Beilage zu No. 1452 der Fachzeitschrift „Der Artist".

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 310. Düsseldorf, 4. Dezember 1912.



Berlin SW. 48, Friedrichstr. 218 :: (Fahrstuhlbenutzung) :: 01

Fernsprecher: Berlin, Amt Kurfürst, 6193 Telegr.-Adr.: Cousinhood, Berlin.

Nun ist der Schlagertag gekommen, der 20. Dez.:

Spätes Glück

Spieldauer 43 Minuten. *Ein Künstler-Roman in 3 Akten.* *925,— Mark.*

Plakat. — Brillante Inszenierung. — Hervorragendes Spiel. — Klischeeplakat.

:: **Wir verwenden garantiert nur Eastman-Kodak-Material.** ::

Durch Neueinkauf eines weiteren Programms haben wir noch folgende Wochen frei:

2 Erste Wochen	**3 Vierte Wochen**
2 Dritte Wochen	**2 Fünfte Wochen**

usw.

ZweimaligerWechsel mit je einem Schlager. 7785

Prompteste und zuverlässigste Bedienung

Ständiger Verkauf älterer Wochen zu äusserst billigen Preisen.

Internationale Kino-Industrie-Gesellschaft

Telephon-Amt: Moritz-Platz 927. **Manneck & Co., Berlin SW. 68, Charlottenstrasse 7-8** Telegramm-Adr.: Inkafilm, Berlin.

1



Preis 840 Mk.
Reklame - Material



Regie: Joseph Delmont

Eiko-Film, G. m. b. H., Berlin SW., Friedrichs

Telephon: Amt Lützow, 9635 **Telegr.-Adr.: Eikofilm Ber**



14. Dezember 1912!

er wilde

ger



ichstr. 224

n Berlin.

Lebensbild aus dem bayrischen Hochgebirge



Für Dezember 1912!



4. Januar:

Mene Tekel : Drama · Regie: Joseph Delmont

! Feuchtfröhliche Münchener Briefe !
Satire · Regie: Joseph Delmont

11. Januar:

Frauenraub : Ethnographisch

Hans ist schlau Humoreske

18. Januar:

Dichterlos :: Drama · Regie: Joseph Delmont

Charakter - Tänze des Isarwinkler Bergvolkes

25. Januar:

Das Sterben im Walde
:: Alpen-Drama · Regie: Joseph Delmont ::

Bären-Ringkampf Dressur

Für Januar 1913!



Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.



No. 310. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 4. Dezember 1912.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Sensation und Zensur.

Einer der Hauptvorwürfe, welche man dem darstellenden Film zu machen die Ehre erweist. ist jener der „Sensation". Um diese zu ersticken oder in unschädliche Bahnen zu leiten, ward die Zensur erfunden. Es ist wahr, wir könnten diese schätzbare amtliche Fürsorge recht wohl entbehren, dies um so mehr, als die Zensur in der Hauptsache doch nur ein Netz vorstellt, welches Fliegen fängt und Hornisse durchlässt. Ein leichtes wäre es mit Beispielen zu dienen, wollte man boshaft sein. Was aber will man machen! Das Auge des Gesetzes haftet nun einmal mit mehr hartnäckiger, als liebevoller Aufmerksamkeit an den Neuerscheinungen der Kinematographie und da es unmöglich ist, sich auf gesetzlichem Wege dieser unerbetenen Fürsorge zu erwehren, muss man sie klugerweise eben dulden, wie man leider gar vieles dulden muss, in unserm lieben deutschen Vaterlande.

Was ist nun eigentlich Sensation? Ist sie etwas Erlaubtes, etwas Verbotenes, muss sie naturnotwendig allen und jeden guten Geschmackes entbehren und stets an die dunkelsten Instinkte des Menscheninneren appellieren? Der Absturz eines Aviatikers ist ein ergreifendes Kulturdrama und doch anderseits wiederum eine Lobeshymne auf den vor nichts zurückschreckenden. kühn nach dem Höchsten greifenden Menschengeist. Man kann sogar sagen, ein solcher Unfall sei, abgesehen von der ihm anhaftenden tiefen Tragik eines Menschenschicksals, moralisierend, anfeuernd, denn für den aus den Reihen der kühnen Kämpen Verschwundenen springen drei oder vier Ersatzleute in die Bresche, die Lücke hat sich geschlossen, die Arbeit an der Vervollkommnung des Flugwesens geht ruhig weiter, als wäre nichts geschehen. Soweit wäre alles schön und gut, doch ändert sich das Ding gewaltig, wird durch einen Zufall ein Operateur Zeuge eines solchen bedauerlichen Unfalles oder noch schlimmer, erscheint die gemachte Aufnahme gar in den Rahmen eines Filmdramas gepresst, auf der weissen Wand. Die „Sensation" ist fertig.

Jagd ist ein feudales Vergnügen. Hohe, ja sogar höchste Herrschaften huldigen diesem Zeitvertreib. In den Berichten über Forschungsreisen, exotische Jagdausflüge, bleibt die Tötung von Löwen, Tigern und ähnlichem gefährlichen Raubzeug von einer löblichen Zensur unbeanstandet. Wie schnell aber wendet sich das Blatt, wenn in einem Kinodrama ein Löwe totgeschossen wird! Der Fall wird zur Sensation, zur „unerlaubten Spekulation auf die ungesunden Instinkte der Masse" und sämtliche Tierschutzvereine Alldeutschlands schreien sich heiser, ob der unerhörten Barbarei. Wer lacht da nicht?

Der Roman, der uns im Rahmen einer festumrissenen, aufregenden Handlung in die Psyche eines Verbrechers einführt, uns deren feinste Verästelungen unter dem Seziermesser eines geschickten Seelenanatomen blosslegt, hat Aussicht als ein vollendetes Kunstwerk bewundert und hochgepriesen zu werden, vorausgesetzt, dass das literarische Ansehen des Verfassers mächtig genug ist, das Werk vor dem Wurfe auf den ungeheueren Düngerhaufen der Schundliteratur zu bewahren. Käme nun dieser Dichter gar auf den absurden Einfall den künstlerischen Vorwurf dem Kientopp zur bildlichen Darstellung zu überantworten, welch ein Geschrei auf allen Linien über die „Verrohung", welche durch solche Machwerke in die breiten Volksmassen getragen wird.

Der Maler, der Bildhauer, sie geniessen beide das Privilegium den nackten, menschlichen Körper zum Objekt ihrer schöpferischen Darstellung zu wählen, und es ist mir noch niemals zu Ohren gekommen, dass eine einzige Menschenseele durch den Anblick der an den Wänden der Kunstausstellungen zur allgemeinen Schau gestellten künstlerischen Nacktheiten irgendwelchen Schaden erlitten hätte. Wie aber, wenn man derartige Darstellungen und seien sie noch so keusch und künstlerisch empfunden, im Lichtbildtheater vorführen würde? Wer wagt diesen schauderhaften Gedanken zu Ende zu denken? Hat jemals einer unserer von der irdischen Gerechtigkeit abgewandelten Sittlichkeitsverbrecher angegeben, er sei von den Darbietungen der Kunstausstellungen verdorben worden? Ich bin vielmehr der Meinung, dass alles das keinerlei Anstoss in den breiten Massen erregt, auf das ihr nicht von der vorsorglichen Aufdringlichkeit der Behörden die Nase mit Gewalt gestossen wurde. Seit wann ist es denn beispielsweise Mode, dass jeder grüne Junge, der seinem Prinzipal mit dem Inhalte der Portokasse durchgegangen, in der „Schundliteratur" eine bequeme und mildernde Umstände schaffende Ausrede gefunden? Seitdem dieser Ausdruck zum gedankenlos nachgebeteten Schlagworte erhoben worden ist!

Diese Ausführungen zeigen dem Eigner ungetrübter normaler Sinne, dass „Sensation" in ihrer Art lebensberechtigt ist, und, meidet sie nur die gefährliche Klippe der Geschmacklosigkeit, sogar nützlich sein kann. Liegen der Sensation künstlerische und moralisierend belehrende Motive zugrunde, und das ist bei der überwiegenden Zahl

der sogenannten sensationellen Films der Fall, so ist sie völlig erlaubt und keineswegs zu verwerfen. Werde ich durch einen Zufall Augenzeuge eines sensationellen Ereignisses, sagen wir eines Aviatikerabsturzes, einer Eisenbahnkatastrophe, eines Schiffsunterganges einer Autokarambolage, so bleibe ich unbelästigt von der Fürsorge der Behörden. Denn die mit eigenen Augen, als Tatsache gesehene „Sensation" übt auf mich keinerlei schädlichen Einfluss aus, nur dann ist dieser verderbliche Einfluss gegeben, wenn ich von dem sensationellen Ereignis durch gütige Vermittlung des Films Kenntnis nehme. Wie merkwürdig, in einem solchen Falle ist das eben noch vollkommene unschädliche, wenn auch tiefbedauerliche Vorkommnis sogar imstande, mich an Leib und Seele zu ruinieren, mein Nervensystem völlig zu zerrütten, auf meine Moral die betrübendsten Ausstrahlungen auszuüben, mich bei Rückfälligkeit allmählich von der Stufe eines Ehrenmannes auf die eines verwilderten Apachen herabzudrücken. Eine komische Logik, aber leider immerhin eine Logik!

Nun zu einer anderen Betrachtung! Unsere liebwerten Gegner sprechen stets mit dem vollsten Brusttone der Ueberzeugung von der eminenten, das „Mark" unserer Nation vergiftenden Schädlichkeit des „Sensationsfilms". Ei, da muss in ihrem Lager wohl alles in peinlichster Ordnung sein? Sehen wir diesbezüglich einmal genauer zu und fassen wir, um ganze Arbeit zu machen, unseren erbittertsten Gegner, die Tagespresse, beim Schopfe.

Wie sich der Inhalt unserer modernen Tagespresse zur Zeit darstellt, wäre bei ihr wahrlich mehr als genug Ursache vorhanden vor der eigenen Türe zu kehren. Abgesehen von der Politik, die nach dem Ausspruche eines bekannten Dichters „ein garstig Lied" darstellt, einem wässerigen Romanfeuilleton aus den Federn literarischer Grössen hundertneunzigsten Ranges, geliefert von einer der famosen „Romankorrespondenzen", das Stück für 3—5 Mk., fahndet man in diesen Spalten vergebens nach dem, was auch nur entfernt nach Geist riecht. Gewiss, es gibt rühmliche Ausnahmen, in der Regel aber bringen die modernen Inseratenschiffe eine Anhäufung von Unfällen, Raubmorden, Eifersuchtsszenen blutiger und unblutiger Natur, Verbrechen Jugendlicher, Defraudationen, Hochstaplerkniffen, Lustmorden und Sittlichkeitsverbrechen und als Krone des Ganzen einen mit den rohesten Details ausgeschmückten Gerichtssaal. Das wäre also so im Durchschnitte die „geistige" Kost, welche der Durchschnitts-Deutsche in diesen umfangreichen Papieren vorfindet. Noch schöner, noch ausgebildeter ist der Inseratenteil, das Rückgrat und die Stütze der wackeren Journale. Was sehen wir da? Viele, viele Seiten angefüllt mit marktschreierischen Anpreisungen, offenen und versteckten Kuppeleianzeigen, ungeniertes Feilbieten von „sturmfreien Buden", lauschigen Absteigequartieren, fein abgefassten und nur für den Kenner verständlichen Anzeigen, welche der Vermittlung widerwärtigster und ekelhaftester „Unzucht" dienen, lockende Anpreisungen von Masseusekünsten und unendlich vieles andere. Du lieber Gott, Geld riecht ja nicht, und dann ist es doch entschieden bequemer über andere Leute den Stab zu brechen, als sich selbst bei der Nase zu fassen.

Ausserdem diese schamlose Extrablätterwirtschaft, der Anschlag jedes, auch des scheusslichsten Verbrechens an den Ecken der Strassenzüge. Welch erhabene Kulturmission erfüllen solche Maueranschläge bei unreifen gymnasialen Bierjungen oder gar bei dem heranblühenden blonden, deutschen Gretchen! Dergleichen ist beileibe nicht mit dem rohen Namen Volksvergiftung zu bezeichnen, eine solche gibts nur im † † † Kientopp! Aber selbst die Behörden, die am liebsten die keuschen, ahnungslosen Seelen und Leiber unserer heranwachsenden Jugend in Watte und Staniol packen würden, wenn dies nur anginge, beteiligen sich, statt solche Auswüchse ungesunder Sensationslust zu unterdrücken, mit an der Vergiftung des Volkes und der heranwachsenden Jugend. Beweis: nachfolgender Zeitungsausschnitt, welcher nicht etwa vergangenen, kulturfremden Jahrhunderten entstammt, sondern in der Tat in der vorletzten Septemberwoche die Spalten der deutschen Presse durchlief:

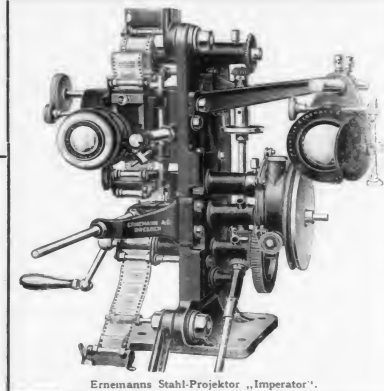
> Da in Hamburg in der letzten Zeit fünf Mordtaten, darunter zwei unaufgeklärte, vorgekommen sind, hat die Hamburger Polizeibehörde beschlossen, als abschreckendes Beispiel nach preussischem Muster durch Anschlagen an die Litfaßsäulen usw. von der erfolgten Hinrichtung des Raubmörders Meissner, der am 23. Dezember vorigen Jahres das Ehepaar Ulrich in Süderwisch bei Cuxhaven ermordet hatte, Kenntnis zu geben.

Fehlt nur noch die erbauliche Tatsache, dass man dem Kientopp zumutet, die Hinrichtung des Raubmörders einem verehrlichen Publiko und hohem Adel zu Zwecken erbaulicher Abschreckung im Lichtbilde vorzuführen.

Das also sind jene Herrschaften, welche ehrenwerte Leute der ungesunden Sensationshascherei, der Volksvergiftung und ähnlicher artiger Dinge beschuldigen, dabei aber ihrer selbst spotten und nicht wissen wie. Wozu ferner die ewige Schnüffelei und Spioniererei von seiten der Tagespresse innerhalb der internsten Gemarkungen der Kinematographenbranche? Es ist meines Erachtens müssig über die in der Tat elende Bezahlung deutscher Filmskribenten, deutscher Schauspieler und Schauspielerinnen usw. durch deutsche Firmen die Nase zu rümpfen. Wäre es nicht besser die Schriftstellerverbände würden sich mehr um die dringend wünschenswerte Verbesserung der eigenen Honorarverhältnisse kümmern, als um die anderer Leute? Als ob die Bezahlung der Mitarbeiter der grossen Tageszeitungen eine gar so glänzende und blendende wäre! Gewiss, es gibt diesbezüglich einige wenige weisse Raben unter den deutschen Zeitungsverlegern, der Durchschnitt aber, Gott soll einem davor bewahren, mit ihm in „Geschäftsverbindung" treten zu müssen.

Soll man nun noch über den nackten, unverhüllten Brotneid der „Kulturbühne", welcher unter dem zerschlissenen Mäntelchen „künstlerischen Idealismus" seine eckelhaften Schwären zu verbergen sucht, ein Wörtchen reden? Es ist besser, man lässt dieses unfruchtbare Thema. In ihrer überwiegenden Mehrzahl sind die Herren Theaterdirektoren unmöglich ernst zu nehmen und dann, lädt man sich schon einen Gegner auf den Hals, dann wenigstens einen, mit dem sich's der Mühe verlohnt die Klinge zu kreuzen.

Wie steht es nun eigentlich in bezug auf „Sensationen" im Bereiche der Kinematographie? Nicht schlimmer, wie wo anders auch und namentlich nicht entfernt so schaudererregend wie bei jenen, die sich über den bösen Kientopp die Kehle wund schreien. Einzelne tatsächliche Auswüchse eignen sich nur dazu, die einwandfreie Regel zu bestätigen, zeigen nur, dass die grosse Masse der jeweilig erscheinenden Films allen Anforderungen des guten Geschmacks entsprechen. Freilich, wo man kräftig hasst, wird eben jeder Quark mit sadistischer Wollust breitgetreten, jede noch so winzige Mücke zu einem riesenhaften Elefanten aufgeblasen, mit der Zensurschere orgiastisch in den Filmbändern gewütet, und die Liste der verbotenen oder zensural zugestutzten und verwässerten Films erscheint unter dem Ausflusse anmutig entwickelten bureaukratischen Geschmackes (wenigstens bei uns in Bayern), säuberlich eingekeilt zwischen den markanten Typen des Verbrecheralbums, zwischen steckbrieflich gesuchten Mördern, Dieben, Defraudanten, Heiratsschwindlern, Hochstaplern, Sittlichkeitsverbrechern und ähnlichen ehrenwerten Zeitgenossen, im — — — Zentral-Polizeiblatte! Ein allerliebster Beitrag zur Geschmackskultur unserer Zeit! In Preussen und den übrigen Bundesstaaten mit selbständiger Zensur dürfte wohl schwerlich empfindsameres Taktgefühl vorherrschen. Da man nun doch einmal daran ist mit den erprobten Mitteln einer fernen, kulturwidrigen Vergangenheit zu operieren, würde ich den einschlägigen Behörden in aller Ehrerbietung



Ernemanns Stahl-Projektor „Imperator".

und schuldigen Devotion eine ebenso niedliche, wie harmlose Volksbelustigung vorschlagen. Man veranstalte auf öffentlichen, vielbegangenen Plätzen zierliche Autodafés (Films brennen ja sehr gut!), schraube unser bisschen armselige Kultur auf den Gesichtswinkel der seligen spanischen Inquisitoren zurück, auf den Gesichtswinkel einer Zeit, die an unerträglicher Unduldsamkeit und lästiger Bevormundung des Einzelnen der unseren mindestens sehr seelenverwandt ist, und man wird Wunder erleben!

Doch Spass beiseite! Gäbe man sich nur einmal Mühe die Brille der Gehässigkeit und des Vorurteiles abzulegen, wie bald würde man sehen, dass der Kientopp nicht halb so schlimm ist, als ihn seine Gegner zu machen belieben. Ja, wir könnten uns sogar als Referenz auf jenen Kanadier, der Europas übertünchte Höflichkeit nicht kannte, berufen, und mit ihm in den Ruf der Befriedigung ausbrechen: „Wir Wilde sind doch bessere Menschen!" Freilich, was nützte uns das? Es ist nun einmal leider Gottes Mode gegen das lebende Lichtbild und speziell gegen das Filmdrama zu donnern, wie esMode ist, gegen dieSchundliteratur zu wettern, gegen Alkohol und andere schöne Dinge. Das alles wird vorübergehn und eine gereiftere Zeit, als die unsere es ist, wird verwundert die Köpfe schütteln, zu all den wunderlichen Clownsprüngen unserer derzeitigen Gegner. Umbringen können sie uns nicht! Für die betrübliche Gegenwart lässt sich den Fabrikanten nur dringend ans Herz legen, die Qualität ihrer Produkte einer peinlichen Prüfung zu unterziehen, ehe sie sie in den Handel bringen und damit der Oeffentlichkeit übergeben. Die Ehre der gesamten Kinematographie liegt um so mehr in der Hand jedes einzelnen, als die Gegner jeden separat vorkommenden Fall einer Geschmacksverirrung sofort und ohne alle Zeremonien in gewissenlosester Weise verallgemeinern und ausrufen: „Seht, so sind sie alle!" Bedenke darum ein jeder: So oft ein nicht einwandfreier Film in der scharfen Luft der Oeffentlichkeit erscheint, erheben sich tausende und abertausende hasserfüllter Münder und wispern und raunen, flüstern und zischeln: „Seht, das ist das wahre Gesicht des Kientopps! Er verdirbt unsere Jugend, verführt unsere Frauen, vergiftet das beste Blut unseres Volkes! Fort mit ihm, erklärt ihm den Krieg, diesem verrohenden Kientopp wie wir auch dem Alkohol, dem Schund in Wort und Bild den Kampf bis aufs Messer erklärt haben. Gelang es unserem blindwütigen Eifer nicht sogar, Friedrich den Grossen unter die Schundliteratur einzureihen? Sollte nach solchen Heldentaten überhaupt das Wort „unmöglich" für uns existieren? Nieder mit ihm, dem verruchten und gehassten Kientopp!" Josef Aubinger.

Die Sechszehnjährigen.

Eine zeitgemässe Studie. Kein Titel etwa für ein Theaterstück, was ja sehr nahe liegen könnte, weil ja Max Dreyer vor vielen Jahren ein solches, betitelt: „Die Siebzehnjährigen", geschrieben hat. Max Dreyers Drama war aber eine Liebesgeschichte, indes meine zeitgemässe Studie eine Leidensgeschichte ist.

Natürlich eine Leidensgeschichte des Kinos. Auf dem Wiener Kinokongress wurde nämlich erstaunlich viel von den Sechzehnjährigen gesprochen, man liest und hört auch anderwärts, also nicht nur in Wien, gerade jetzt sehr viel von den Sechzehnjährigen, es muss dies also doch einen Grund, vielleicht sogar einen sehr triftigen Grund haben.

Man beschäftigt sich wieder einmal mit unserer Jugend in Verbindung mit dem Kino. Und das ist erwiesenermassen immer ein böses Zeichen. Die geehrten Leser werden,



Sie brauchen nicht so tief in die Tasche :: zu greifen, um den ::

Schlager der Saison

am 27. Dezember 1912 **am 27. Dezember 1912**



Die lebende Brücke

Preis Mk. 780 **zu kaufen.** **3-Akter**

Ausverkauft sind Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich, Russland, Amerika und **alle Theater, die** den in seiner neuartigen und doch lebenswahren Handlung packenden Film **kaufen.**

Vorführung täglich in unseren Vorführungsräumen 8252

BERLIN, Friedrichstrasse 228, Telephon: Amt Kurfürst 6620.



Paulus & Unger

Berlin SW.

Friedrichstr. 228 Friedrichstr. 228





insoweit sie meine bisherigen Artikel im „Kinematograph" verfolgten, bemerkt haben, dass ich kein grosser Freund unserer Behörden bin, in deren kleinliche Denkungsart sich mein gesunder Menschenverstand so gar nicht hineinzufinden vermag. Dieselben Behörden haben bekanntlich erst vor kurzem eine neue Kinematographenverordnung für Oesterreich erlassen, über die ich schon in diesem Blatte gesprochen und deren Härten für den gesamten Kinostand ich genügend klar gelegt habe. Nun haben wir auf dem Kinokongress laute Klagen vernommen, die alle dahin gehen, dass diese neue Verordnung mehr oder minder den Ruin der österreichischen Kinobesitzer bedeutet.

Soviele Mängel und Härten diese neue Kinoverordnung nun aber auch hat, mir ist es diesmal „nur" um ein kleines, aber deshalb nicht minder wichtiges Glied in dieser langen Kette von Existenzeinschränkungen zu tun. Und diese Existenzeinschränkung erblicken alle österreichischen Kinobesitzer unter anderem auch darin, dass die neue Verordnung den Besuch von Kinos nach acht Uhr abends den Jugendlichen bis zum Alter von sechzehn Jahren kurzweg verbietet.

Man greift sich naturgemäss nach dem Kopf und kann derlei doch nicht für möglich halten. Aber es steht ja schwarz auf weiss: den Sechzehnjährigen ist der Abendbesuch in den Kinos verboten. Da muss man es wohl oder übel glauben, man muss — der Verstand sträubt sich zwar dagegen, aber man muss — — — —

Auf dem Kinokongress haben wir von einem die Kinointeressen mit Temperament vertretenden Redner gehört, dass diese gesetzliche Neueinführung, nach welcher den Sechzehnjährigen der Besuch nach 8 Uhr abends im Kino verboten werden soll, etwa 70% der Wiener Kinobesitzer sehr hart treffe, ja wenn sie ihre Existenz nicht ganz vernichte. In Wien trifft natürlich diese drakonische Massregel in erster Linie die Besitzer der Vorstadtkinos, aber selbstverständlich auch in der Provinz vermag dieser Ukas nicht minder vernichtende Wirkungen auszulösen.

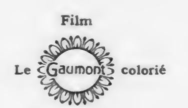
Ja, ist es denn überhaupt denkbar, dass ein Staat ein Interesse haben kann, eine ganze Idustrie, eine verhältnismässig ganz junge Industrie, der man ja die Steuerschraube ohnehin genügend scharf angesetzt hat, zu vernichten, vom Erdboden förmlich verschwinden zu lassen? Nein. Es ist unter normalen Verhältnissen nicht denkbar, aber normale Verhältnisse gibt es anscheinend in dem idealen Staate Oesterreich nicht.

Ich habe wirklich ernstlich darüber nachgedacht, was der Staat oder vielmehr die Regierung veranlasst haben konnte, mit einem so schweren Geschütz gegen die Jugendlichen anzufahren. Wir wissen ja leider alle zur Genüge, dass man dem Kino behördlicherseits noch immer mit dem Vorwurfe kommt, dass es auf die Moral unserer Jugend verderblichen Einfluss übe. Wir wissen ja alle, dass dieser Vorwurf nicht stichhaltig genug ist, aber eine um so grössere Rücksichtslosigkeit, wenn nicht Brutalität, bedeutet es, uns eben damit zu kommen.

Es steht nicht in meiner Absicht, im Rahmen dieses Artikels, abermals darauf hinzuweisen, dass das Kino ein wirklicher Kulturfaktor geworden ist, aber es schadet nichts, wenn man derlei oft und immer wieder betont. Denn es gibt ja speziell in unseren höheren Kreisen, deren Wort zuweilen doch ziemlich stark in die Wagschale fällt, Köpfe, die für derlei Momente ein sehr schwaches Gedächtnis zeigen. Oder zumindest so tun, als ob — —

Also, wie verhält es sich in Wirklichkeit mit unseren Sechzehnjährigen? Sind diese denn noch so unentwickelt, geistig und körperlich so unentwickelt, dass man sie mit Glacéhandschuhen anfassen muss? Keine Spur! Unsere Jungens sind mit sechzehn Jahren in der Regel — keine

Film





Der schüchterne Joseph

Eine entzückende Komödie

Erscheint am 28. Dezember 1912

Länge ca. 297 m Spieldauer 15 Minuten Preis Mk. 399.30

Regel ohne Ausnahme — schon derart fortgeschritten, dass sie Gast- und Kaffeehäuser aufsuchen, vom Theater- und Variétébesuch gar nicht zu reden. Unsere Burschen dürfen nach dem österreichischen Gesetz mit fünfzehn Jahren sogar schon Vereinen angehören, dürfen demgemäss schon eine politische Gesinnung dokumentieren, und was sehr ins Gewicht fällt, sie dürfen bereits mit 14 Jahren ihren Glauben wechseln. Kurz und gut, unsere Jungens mit sechzehn Jahren — mit siebzehn Jahren legen sie schon zumeist die Matura ab, die ihnen die Möglichkeit bietet, die Hochschulen zu beziehen und sich einer speziellen Wissenschaft, sei es Medizin oder Jus, Theologie oder Philosophie zu widmen — dürfen alles, nur eines nicht: nach 8 Uhr abends das Kino besuchen.

Das waren unsere Jungens. Wie schaut es nun mit unseren sechzehnjährigen Mädchen aus? Natürlich nicht viel anders, weil unsere moderne Zeit die Emanzipation zu ihrer Devise erwählt hat. Oder genauer ausgedrückt: gar nicht anders. Unsere Mädchen mit vierzehn Jahren besuchen selbstverständlich schon das Theater (wenngleich es „noch" keine Ehebruchsstücke sein müssen, die sie dort zu sehen bekommen), unter gewissen Umständen schon auch die Variétés — ein gesetzliches Verbot, welches ihnen den Besuch von Theater und Variété ausdrücklich untersagen würde, existiert ja nicht! — und was die Hauptsache ist: nach dem österreichischen bürgerlichen Gesetzbuch dürfen sie mit 14 Jahren — ich bitte nicht mit 16 Jahren! — heiraten. Das heisst: sie dürfen einen Mann ihrer Wahl zum Gatten nehmen, mit ihm gemeinsam leben und mit ihm Kinder zeugen. Doch das interessanteste kommt erst jetzt: sie dürfen sich öffentlich, das heisst mit Bewilligung der Polizei, die es ihnen nach dem Gesetz nicht verbieten kann, bereits mit 14 Jahren der Prostitution ergeben, also einem Schandgewerbe. Aber nach acht Uhr abends ein Kino besuchen, das erlaubt der fürsorgliche Staat nicht, denn da könnte die Moral unserer sehzehnjährigen Mädchen erheblichen Schaden erleiden.

Man muss nur eines bedenken. Man nimmt mit diesem Verbot für diese Sechzehnjährigen diesen die völlige Möglichkeit, ein billiges Vergnügen mitzumachen. Wir müssen es uns nur vergegenwärtigen, wieviele Tausende dieser Jugendlichen männlichen und weiblichen Geschlechts bis sechs, sieben oder gar acht Uhr abends in Bureaus und Werkstätten tätig sein müssen. Es ist ihnen also tagsüber jedwede Möglichkeit genommen, die Kinos zu besuchen. Und nach acht Uhr abends erlaubt es ihnen der Staat nicht, dass sie ein Kino besuchen. Was sollen also diese Jugendlichen tun? Auf der Strasse spazieren gehen, Gast- und Caféhäuser besuchen? Bietet die Strasse — einer Großstadt beispielsweise — nicht mehr verführerische Gelegenheiten, als so ein Kino? Ist so ein Jugendlicher auf der Strasse nicht mehr und nicht grösseren Gefahren ausgesetzt, als in einem Kino?

Mit sechzehn Jahren ist man kein Kind mehr. Ob es sich jetzt um Burschen oder Mädchen handelt. Erlaubt der Staat, dass vierzehnjährige Kinder in Fabrikbetrieben tätig sein dürfen, dann muss er es auch erlauben, dass zumindest Sechzehnjährige am Abend das Kino besuchen können!

Entweder — oder! Einen sogenannten goldenen Mittelweg gibt es in diesem Falle nicht! Das Verbot für die Jugendlichen, welches am 1. Januar 1913 in Kraft treten soll, spricht jeder vernünftigen Logik Hohn! Es muss also aus der Welt geschaffen werden!

Der Staat, vielmehr kein Staat der Erde, hat das Recht, seinen Bürgern Vorschriften bezüglich der Vergnügungen zu machen. Gegen solche Verbote muss man mit aller Energie ankämpfen. Die Kinobesitzer müssen einmal der Regierung zeigen, wie ernst es ihnen damit ist, dass man ihrem Stand endlich mit mehr Hochachtung begegne. Man muss die Regierungsvertreter, die diversen Minister und Sektions-

chefs, die bei Kongressen und Enquêten stets so schöne Worte im Munde führen, einmal ernstlich beim Wort nehmen.

In diesem Falle will man der Mehrheit der Sechzehnjährigen den Kinobesuch überhaupt nehmen, einen grossen Teil der Kinobesitzer damit ruinieren. Das darf nicht geschehen. Doch damit dies nicht geschehe, heisst es mit vereinten Kräften den Feind des Kinos, den heiligen Bureaukratius zu bekämpfen, und wenn es not tut, ihm den offenen Krieg zu erklären. So geht es nicht weiter. Auf keinen Fall darf es so weiter gehen!

Rudolf Huppert.

Sind kinematographische Vorführungen „Schaustellungen" im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen über Sonntagsheiligung?

Von Gerichtsassessor Dr. Albert Hellwig (Berlin-Friedenau).

Diese interessante Frage ist von dem Amtsgericht und Landgericht zu Dessau sowie dem Oberlandesgericht zu Naumburg in, soweit mir bekannt, noch nicht veröffentlichten Urteilen behandelt worden. Es sei daher gestattet, an dieser Stelle die Entscheidungen nach ihrem wesentlichen Inhalte kurz referierend wiederzugeben.

Der Kinobesitzer H. hatte von der Polizeiverwaltung zu Dessau eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, weil er gegen § 15 und 38b des Gesetzes vom 2. April 1900, betreffend die äussere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage dadurch verstossen habe, dass er am ersten Weihnachtsfeiertage zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags kinematographische Vorstellungen veranstaltet habe.

Gegen die auf 60 Mk. lautende Strafverfügung beantragte H. gerichtliche Entscheidung. Er gab den Tatbestand zu, bestritt aber, sich dadurch strafbar gemacht zu haben.

Das Schöffengericht zu Dessau (E. 28/08) verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 Mk.

Das Schöffengericht hielt den Einwand des Angeklagten, kinematographische Vorführungen seien keine „Schaustellung" im Sinne des Gesetzes für nicht stichhaltig, denn die kinematographischen Vorführungen erfüllten alle gesetzlichen Merkmale einer Vorstellung, indem dem Publikum gegen Entgelt „Schattenbilder" gezeigt würden.

Der Angeklagte legte Berufung ein an das Landgericht Dessau und liess sich vor der Strafkammer von Rechtsanwalt Tasse aus Dessau vertreten.

Die Strafkammer hielt die Verurteilung aufrecht, setzte die Strafe aber auf 3 Mk. herab.

Auch die Strafkammer hielt die kinematographischen Vorführungen für öffentliche Vorstellungen im Sinne des Gesetzes, „denn den Besuchern wird etwas zur Schau gestellt, was ihre Aufmerksamkeit erregen soll, nämlich in fortwährender Veränderung sich befindliche Bilder . . . . Dass im vorliegenden Falle zur Hervorbringung der Bilder nur geringe menschliche Tätigkeit notwendig ist, soweit sie die Bedienung des Projektionsapparates erfordert, kann die Unterstellung der Darbietungen unter den Begriff der öffentlichen Schaustellungen nicht hindern, da nicht allein die Art, wie die Darbietungen hervorgerufen werden, sondern auch das Dargebotene selbst bei dem Begriff der Schaustellung im Sinne des Gesetzes zu berücksichtigen ist". (1b N. 61/08 (332).

Der Angeklagte legte Revision an das Oberlandesgericht zu Naumburg ein und begründete sie im wesentlichen wie folgt:

Nicht überall, wo etwas zur Schau gestellt werde, liege eine Schaustellung im Sinne des Gesetzes betreffend die äussere Heilighaltung der Sonn- und Festtage vor, denn dann würde ja in Anhalt jede Auslage in einem Schaufenster, jede Gemäldegalerie usw. verboten sein. Das habe das Gesetz aber sicherlich nicht gewollt. Was sein Zweck sei, das ergäbe sich aus seiner Ueberschrift: Es wolle nämlich die äussere Heilighaltung der Sonntage schützen. Darum würden Arbeiten und Vergnügungen verboten, die durch den damit verbundenen Lärm und das Aufsehen, das sie hervorriefen, die äussere Heilighaltung des Sonntags störten, wie Volksfeste, öffentliche Aufzüge, öffentliche Schaustellungen. Es seien daher nur solche Schaustellungen gemeint, welche ein ähnliches Aufsehen erregten wie öffentliche Aufzüge und Volksfeste.

In einem weiteren Absatz befinde sich eine Sonderbestimmung für Theatervorstellungen. Da dies auch Schaustellungen im Sprachgebrauche des Lebens seien, hätte der Gesetzgeber, wenn er mit öffentlichen Schaustellungen alle Schaustellungen im gewöhnlichen Sprachgebrauche hätte treffen wollen, sagen müssen „Schaustellungen ausser Theatervorstellungen".

Der Strafsenat des Oberlandesgerichts verwarf die Revision (S. 94/08).

Das Oberlandesgericht hielt die Rüge, dass von dem Vorderrichter der Begriff einer Schaustellung im Sinne des erwähnten Gesetzes verkannt worden sei, für verfehlt. Es führte in dieser Beziehung aus: „Zwar kann dem Revidenten darin beigetreten werden, dass nicht jede Ausstellung unter § 15 fällt, denn Schaustellungen im Sinne dieses Gesetzes sind nur solche Ausstellungen von Personen oder Gegenständen oder Vorführungen bildlicher Darstellungen, durch welche in erster Linie auf das Auge zur Befriedigung der Neugier oder zur Unterhaltung des zuschauenden Publikums eingewirkt werden soll, ohne dass dabei vorwiegend

ein geistiges, künstlerisches oder wirtschaftliches Interesse des Publikums gefördert werden soll. Dass aber zu den Schaustellungen in diesem Sinne kinematographische Vorführungen, wie sie der Angeklagte gegeben hat, zu rechnen sind, unterliegt keinem Bedenken. Weiter sagt das Gesetz aber auch nicht, dass nur solche Schaustellungen verboten sein sollten, die ein ähnliches Aufsehen erregten, wie Volksfeste und öffentliche Aufzüge. Weder enthält das Gesetz selbst eine solche ausdrückliche Bestimmung, noch kann eine solche Auslegung des Gesetzes aus seinem übrigen Inhalt hergeleitet werden."

Auch die Ansicht des Angeklagten dass die kinematographischen Vorführungen zu den theatralischen Vorführungen zu rechnen seien und daher besonders privilegiert seien, könne als zutreffend nicht angesehen werden. „Denn die kinematographischen Vorführungen unterscheiden sich nicht unwesentlich von den theatralischen Vorstellungen, obwohl beide Arten von Vorstellungen manches Aehnliche haben. Bei den kinematographischen Vorstellungen werden nur Bilder vorgeführt oder Vorgänge bildlich dargestellt, während bei den theatralischen Vorstellungen lebende Personen handelnd auftreten oder einen Vorgang bildlich darstellen, ferner dienen erstere wesentlich zur Befriedigung der Schaulust, dagegen bezwecken letztere vorzüglich auf das Gemüt und den Verstand der Zuschauer oder Zuhörer bildend und erziehend einzuwirken oder einen Kunstgenuss zu bieten. Entscheidend bei der Auslegung des Gesetzes ist aber, dass nach dem Sprachgebrauch und der allgemeinen Auffassung kinematographische Vorführungen nicht zu den theatralischen Vorstellungen gerechnet werden, und das Gesetz keinen Anhalt dafür bietet, dass die Worte hier in einem anderen als dem gewöhnlichen Sinne gebraucht sind."

Auch das Moment der Oeffentlichkeit sei von dem Vorderrichter bedenkenfrei festgestellt, denn nicht darauf komme es an, ob durch die Vorstellung im konkreten Falle ein ähnliches Aufsehen oder Lärm erregt werde wie bei Volksfesten oder öffentlichen Aufzügen; entscheidend sei vielmehr nur, dass die Schaustellung unter gewissen Bedingungen jedem zugänglich sei. Dass dem Worte öffentlich hier ein anderer Sinn beizulegen sei, dass es insbesondere gleichbedeutend sei „auf offener Strasse" oder „unter freiem Himmel", könne weder aus der Ueberschrift des Gesetzes noch aus seinem sonstigen Inhalte gefolgert werden.

Nur wenige Worte seien zur Erläuterung gestattet.

Die Auffassung des Oberlandesgerichts, dass nicht jede Ausstellung unter den Begriff der Schaustellung im Sinne des erwähnten Gesetzes falle, dürfte richtig sein, denn der Zusammenhang zwischen Schaustellungen, öffentlichen Aufzügen, Volksfesten ergibt, dass Schaustellungen von Waren im Schaufenster nicht getroffen werden sollten. Für zweifellos ist dies allerdings nicht zu erachten, da auch diese Ausstellungen von Waren an sich geeignet sind, die äussere Heilighaltung der Sonntage zu stören, weshalb auch das Kammergericht wiederholt preussische Verordnungen, die das Verhängen der Schaufenster und Schaukästen während des Hauptgottesdienstes anordneten, für rechtsgültig erklärt hat.

Ob die positive Begriffsbestimmung, die das Oberlandesgericht von der Schaustellung gibt, zutreffend ist, kann gleichfalls nicht ganz als zweifelsfrei bezeichnet werden. Denn nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch macht es jedenfalls keinen Unterschied, ob durch die Vorführung in erster Linie durch das Auge zur Befriedigung der Neugier oder zur Unterhaltung des Publikums eingewirkt werden soll. Ein Einwirken auf das Auge wird man bei einer Schaustellung allerdings verlangen müssen; ob aber der Zweck ein belehrender ist oder ein unterhaltender, ist gleichgültig. Die Konsequenz der Anschauung des Oberlandesgerichts wäre die, dass belehrende kinematographische Vorführungen nicht zu den Schaustellungen im Sinne jenes Gesetzes gerechnet werden könnten. Will man diesen Unterschied aber machen, so dürfte nicht darauf das Gewicht zu legen sein, welchen Zweck der Unternehmer angeblich oder in Wirklichkeit verfolgt, sondern welchen Zwecken die Vorführungen tatsächlich dienen. Macht man diese Unterscheidung nicht, so würden allerdings auch die theatralischen Vorsellungen unter diesen allgemeinen Begriff der Schaustellungen fallen. Da nun in dem Gesetz für theatralische Vorstellungen besondere Bestimmungen gegeben sind, schliesst das Oberlandesgericht vermutlich daraus, dass der Begriff der Schaustellung so bestimmt werden müsse, dass die theatralischen Vorstellungen auf keinen Fall darunter fielen. Diese Argumentation erscheint mir aber keineswegs richtig zu sein: Es genügt vielmehr, dass theatralische Vorstellungen als eine besondere Art der Schaustellungen unterscheiden, die sich durch eine Eigentümlichkeit, nämlich dadurch, dass in ihnen lebende Personen handelnd auftreten, von den anderen Schaustellungen unterschieden.

Dass der Angeklagte die Behauptung aufgestellt hat, dass die kinematographischen Vorführungen theatralische Vorstellungen seien, ist aus den Akten nicht ersichtlich. Das Oberlandesgericht scheint das Argument, dass aus der Erwähnung der theatralischen Vorstellungen, die doch auch





Pr[illegible] Luise [illegible] Engel der Kranken'

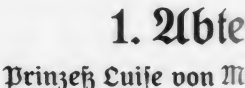
Ausgabe
24. Janu

Zu
Kaisergeburt

Der Film von de

Großes vaterländi

1. Abte



Prinzeß Luise von M
Die Kronp
Königin



Prinzeß Luise, die glückliche Braut'

sgabetag
nuar 1913



Zur
rtstagsfeier!

er Königin Luise

ändisches Gemälde

teilung

n Mecklenburg-Strelitz
onprinzessin
gin Luise



[illegible] beim Spiel ihrer [illegible]

21. Dezember!



21. Dezember!

Beim Agenten.

7947

Eclipse-Schlager!

Kauft gute Films, Ihr werdet's nie bereuen
Und wollt dafür die Kosten auch nicht scheuen.
Denn wisset, nur das Gute bringet volles Haus,
Beim schlechten Film läuft alles schleunigst raus.

Spätes Glück

Ein Künstlerroman in 3 Akten.

Mark 925.00 — Spieldauer 43 Minuten — Mark 925.00

Plakat — Brillante Inszenierung — Hervorragendes Spiel — Klischeeplakat

Wir erhielten schon zahlreiche Bestellungen, weil der Film **brillant** ist.

Kodak-Material.

Wir erhielten schon zahlreiche Bestellungen, weil der Film **brillant** ist.

Schaustellungen seien, sich ergäbe, dass das Wort Schaustellungen in einem besonderen Sinne gemeint sei, nicht richtig aufgefasst zu haben. Der Sache nach ist allerdings auch dies Argument des Angeklagten hinfällig, wie die vorhergehenden Ausführungen ergeben haben.

Die Verurteilung des Angeklagten dürfte demnach zu Recht erfolgt sein.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Kinematograph und Tagespresse. — Der kulante Stadtsäckelmeister. — Balkankrieg in der Mark. — Populäre Kinosterne in Spreeathen.

Der allgemeine Umschwung zu Gunsten der Kinematographie, der seit einiger Zeit in der öffentlichen Meinung eingetreten ist, findet sein bestes und charakteristisches Spiegelbild in den Berichten und Notizen der Tagespresse, die von der Lichtbildkunst handeln. Man kann zwar nicht behaupten, dass die Gesamtheit der deutschen Blätter früher der Kinematographie direkt feindlich gegenübergestanden hätte; freundlich jedoch entschieden nicht. Der prinzipielle Standpunkt der Presse war in den meisten Fällen abwartend mit skeptischer Grundfärbung. Einzelne Werke der Filmkunst wurden mit einer lächelnden Ironie, oft mit einem gewissen geringschätzigen Wohlwollen behandelt, ungefähr so, wie ein Schulmeister den Klassenletzten lobt, wenn er ausnahmsweise einmal eine richtige Antwort gegeben hat. Heutzutage ist das ganz anders geworden. Dank der geleisteten Standesarbeit verschiedener Korporationen unserer Branche, dank der energischen Abwehr unberechtigter Angriffe und dank der ernsten Bestrebungen, die Darbietungen der Kinematographie mehr und mehr zu veredeln und von Schlacken zu reinigen, stellt sich auch die Tagespresse mehr und mehr auf den Boden objektiver Beurteilung der Sachlage und in den grossen Berliner Blättern wie Lokalanzeiger, Morgenpost, Berliner Tageblatt usw. findet man jetzt fast alltäglich Aufsätze, die von der Lichtbildkunst handeln und neben der Kritik ihrer Schwächen und Mängel die Würdigung ihrer Vorzüge enthalten. Man kann getrost schon heute behaupten, dass sich der Film auch die Presse erobert hat, und dass wir die feindlichen Theaterdirektoren und Goethebundapostel, deren agitatorische Tätigkeit auf Kosten der Filmkunst mehr und mehr verstummt, damit aus einer ihrer stärksten Positionen verdrängt haben. Einen kleinen Beweis für die Anerkennung der Bedeutung der Kinematographie in unserm modernen Leben durch die Tagespresse bildet die Tatsache, dass der in unsern Streiflichtern geprägte Ausdruck von der „achten Grossmacht" (Kinematographie) bereits zum Schlagwort geworden ist und Eingang bei der „siebenten Grossmacht" (Presse) gefunden hat. In einem Bericht über den Vortrag Kino, Kunst und Kultur, den der bekannte Kunsthistoriker Max Deri vor der deutschen Gesellschaft für ethische Kultur hielt, wurde kürzlich das Wort von der achten Grossmacht in der Berliner Morgenpost kolportiert und wird sich voraussichtlich auch behaupten, um schliesslich seinen Weg in den Zitatenschatz zu finden. Einen Anlauf zur ernsten Filmkritik in der Form der Theaterkritik hat der Berliner Lokal-Anzeiger gemacht, der schon einige Male in seinen Sonntagsnummern Besprechungen hervorragender Filmneuheiten vom künstlerisch objektiven Standpunkte aus brachte. Alle bei Scherl erscheinenden Zeitungen stehen der Lichtbildkunst überhaupt ziemlich freundlich gegenüber. Interessant ist ein Artikel aus der letzten Sonntagsnummer des genannten Blattes: Aus der Praxis der biologischen Kinematographie", der die wissenschaftlichen Erfolge der Lichtbildkunst in ein helles Licht rückt. . . . Aber auch andere massgebende Zeitungen der Reichshauptstadt, Tägliche Rundschau, Allgemeine Zeitung, Deutsche Tageszeitung usw. wenden ihre Aufmerksamkeit mehr und mehr unserer kulturellen und sozialen Bedeutung zu und rücken sichtbar von den Fanatikern unter unsern Gegnern ab. Die Berichte der Tagespresse über die Pressevorstellung verbotener Films (siehe den Artikel in voriger Nummer des Kinematograph) lauten fast alle im Sinne der Fachpresse und verwerfen oft unter recht drastischer Ironisierung den Uebereifer der Berliner Zensur. So schreibt eine Zeitung über den verbotenen Film „Das Findelkind" wörtlich: Fürchtet der Zensor, dass etliche unter den Zuschauern bewogen werden könnten, auch ein Kind auszusetzen? Für gewöhnlich hat man doch beim Besuche eines Kinos den dazu unumgänglich nötigen Säugling nicht zur Hand. Die anwesenden Damen sahen nicht so aus, als hätte der Film sie auf eine gute Idee gebracht" . . . . Artikel über die vielerörterten Fragen „Kino und Schule," „Kinematograph und Theater", „Kino und Kultur etc. findet man jetzt täglich in irgendeiner Zeitung, und es sind oft recht berühmte Persönlichkeiten, die sich mit diesen Fragen befassen. Alles in allem ist der Umschwung zu unseren Gunsten auch bei der Tagespresse unverkennbar. Wo man die tatsächliche Bedeutung der Filmkunst noch nicht anerkannt hat oder sie aus verschiedenen Gründen nicht so schnell anerkennen möchte, da ist man doch wenigstens bemüht, an ihrer Verbesserung und geistigen Vertiefung mitzuarbeiten, und das ist schon ein grosser Gewinn. Wenn die Tagespresse die von der Fachpresse in die Wege geleitete Bewegung zur „Hinaufpflanzung" der Filmkunst ihrerseits tatkräftig unterstützen will, so wollen wir ihr gern die Hand zum Bunde reichen: sind es doch im Grunde die gleichen Ziele und die gleichen Interessen, die die siebente und die achte Grossmacht zusammenführen . . . . .

Der obenerwähnte Vortrag „Kino, Kunst und Kultur" bedeutete auch ein klägliches Fiasko für unsere Gegner.

Wenn Sie

die hervorragenden

Monopol-

Lissi Nebuschka-Serie

Der Todessturz

Die Bajadere

Das Komödienkind

Die Wildkatz

Asta Nielsen-

Der Totentanz

Die Kinder des Generals

Sofort frei!

Ferner:

6 neue Kopien

Die Bettlerin

Lebensbild in 2 Akten

Jugendstürme

Offizierstragödie in 2 Akten

Wir kaufen ab Dezember jede Woche 2 neue Schlager

Anfragen sind

Monopolfilm-Vertriebsgesellschaft

Telephon: Moritzplatz, 12954

Friedrich-

Eine englische Anerkennung!



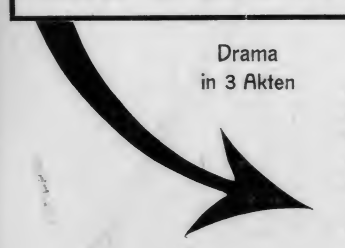
Die zwei bedeutendsten Fachzeitungen Englands

"The Bioscope" sowohl als auch **"The Kinematograph"**

füllen ihre dieswöchige Nr. **mit spaltenlangen lobenden Artikeln** über das

grösste internationale Wunderwerk der Kinematographie:

DIE SCHWARZE MASKE



Drama in 3 Akten

Es fallen dabei Ausdrücke, wie:

„Die Grenze des Sensationellen"
„Das erstaunlichste Werk jemals produziert"
„Die vollkommenste Darstellung von Szenen je gesehen"
„Wirklich nervenerregende Spannung, wie noch nie erreicht"
„Man muss nur so einen Film sehen, um zu verstehen, wie unendlich der Kinematograph der Bühne überlegen ist"
„Alles spricht zugunsten der „SCHWARZEN MASKE" und sie wird vom Publikum mit grenzenloser Begeisterung empfangen werden"

8202

ROYAL-FILMS G. m. b. H.,

Die nebenstehende Kritik so bedeutender englischer Fachblätter beweist,

Daß noch nie der Geschmack des Publikums so scharf getroffen wurde wie mit dem am

4. Januar

erscheinenden Film-Kunstwerk:

Die schwarze Maske

Preis 975 Mark



Nochmals raten wir den Theaterbesitzern, Die schwarze Maske mindestens ACHT Tage in ihren Theatern zu spielen; die Einnahmen, der Besuch werden sich :-: auch dann noch von Tag zu Tag steigern. :-:

Reklame-Material von konkurrenzloser Zugkraft.



Telephon: No. 7941
Tel.-Adr.: DAGOLO

Die Ethiker, die Herrn Dr. Max Deri in den Bürgersaal des Rathauses zum Vortrage eingeladen hatten, erwarteten sicher ursprünglich eine ganz andere Behandlung der Kinofrage, als sie durch den Referenten geschah. Man kann den ganzen Vortrag getrost als eine Ehrenrettung des Kinos bezeichnen. Der Redner verstand es, den ästhetischen Fanatismus, der die Filmkunst in Grund und Boden verdammt, in feiner, ironischer Weise zu geisseln und zu verspotten. Auch das bisherige ethische Dogma, wonach das Kino in jeder Weise verwerflich wäre, verstand der Vortragende glänzend ad absurdum zu führen. In klarer, verblüffender und unwiderlegbarer Beweisführung bezeichnete er es im Gegenteil als eine ethische Macht ersten Ranges. Ja, er ging sogar soweit, dem kinematographischen Kitsch- und Rührfilm ethische Kraft zuzusprechen. Es ist nun zwar selbstverständlich, dass derartige Bilder, wie bisher, nicht nur durch Pädagogen und Zensoren, sondern auch durch uns selbst bekämpft werden müssen, um dem wirklich Guten freie Bahn zu schaffen; immerhin aber waren die Ausführungen Dr. Deris hochinteressant, und so mancher, der als eifriger Gegner in der frohen Erwartung, eine Enzyklika gegen den Film zu hören, der Einladung der ethischen Kulturgesellschaft gefolgt war, verliess still und nachdenklich den Berliner Rathaussaal; möglich dass in absehbarer Zeit aus dem Saulus ein Paulus wird. . . . .

Einen finanziellen und moralischen Erfolg hat unsere Sache jetzt endlich auch in Schöneberg zu verzeichnen. Wie man sich erinnern wird, war dort vor ungefähr Jahresfrist eine Pauschalsteuer eingeführt worden, die durch ihre Härten viele Theaterbesitzer an den Rand des Ruins brachte. Die zahlreichen Eingaben und Proteste der interessierten Kreise haben nun doch zu einem greifbaren Resultate geführt. Die von der Stadtverordnetenversammlung und vom Magistrat eingesetzte gemischte Kommission hat beschlossen, die Pauschalsteuer durch die Billetsteuer zu ersetzen. Nur dann, wenn Karten nicht ausgegeben werden, soll die bisherige Form beibehalten werden. Diesem Beschluss der Delegation ist auch der Magistrat beigetreten und hat der Stadtverordnetenversammlung eine entsprechende Vorlage zur Neuordnung der Steuerverhältnisse zugehen lassen, deren Annahme so gut wie gesichert ist. Ein Vorteil der geplanten Billettsteuer ist es, dass sie die billigen Eintrittskarten nicht nur effektiv, sondern auch prozentual niedriger zur Steuerleistung heranzieht. Die Pauschalsätze sind allerdings gegen früher erhöht worden; doch sie werden ja nur äusserst selten, vielleicht bei geschlossenen Vereinsvorstellungen, zu denen keine Karten ausgegeben werden und dann auch nur, wenn diese Vorführungen überhaupt steuerpflichtig sind, erhoben werden können. Zweck dieser Erhöhung ist wohl auch nur die Vorbeugung gegen eine List der Theaterbesitzer, die darin bestehen würde, dass sie an den Tagen des schwächeren Besuches Kartensteuer, an denen einer stärkeren Frequenz, wie an den Sonntagen, aber Pauschalsteuern bezahlen würden. Obgleich die Steuer auch in der jetzigen Form noch zu verurteilen ist und von den meisten Theaterbesitzern als eine nur schwer zu ertragende Last empfunden werden dürfte, muss doch zugegeben werden, dass sie gegenüber den früheren auf die Dauer völlig unhaltbaren Zuständen eine anerkennenswerte Reform bedeutet, und zwar eine Reform, die lediglich auf das Konto des energischen, geschlossenen Vorgehens aller Interessenten zu setzen ist. . . .

Da heisst es immer in den Zeitungen dass die Kriegsgefahr so gut wie beseitigt wäre; doch die Tatsachen lehren es anders. Ich kann schwören, dass sich der Balkankrieg bereits bis auf unsere Mark Brandenburg ausgedehnt hat. In den schwarzen Berger bei dem märkischen Städtchen Brielow im Westhavelland gab es kürzlich erbitterte Gefechte. Eine blutige Schlacht wurde geschlagen, unzählige Leichen bedeckten das Schlachtfeld, und die Türken wurden, wie immer, geschlagen. Wer es nicht glaubt, der wird sich in nächster Zeit im Kino von der Wahrheit meines Berichtes überzeugen können; der Film kann bekanntlich ebensowenig lügen, als der Spiegel. . . .

Unsere Reichshauptstadt wird demnächst die Ehre haben, hohe Gäste in ihren Mauern zu beherbergen. Der wohl in allen Erdteilen populär gewordene Kinokomiker Max Linder von der Firma Pathé Frères wird vom 1. bis 15. Dezember im Berliner Wintergarten ein Gastspiel geben und in einem Sketch „Hühneraugenoperateur aus Liebe" sicher die Lacher auf seiner Seite haben. Auch sein Pariser Kollege, Moritz Prince, beabsichtigt, sich die deutsche Filmmetropole ein wenig näher anzusehen und wird gleichfalls in nächster Zeit hier landen. . . . Schliesslich wird auch eine wichtige Neuheit auf dem Gebiete der Kinematographie, der schon längst erwartete sprechende Film der Firma Leon Gaumont, am 3. Dezember hier debütieren. Ueber diese interessante Première werden unsere Leser in den nächsten Streiflichtern näheres hören.

Menschen unter Menschen.

Separatvorstellung in Düsseldorf.

Die Firma Pathé Frères & Co., die den neuen Film „Menschen unter Menschen" herausgebracht hat, hat nun auch in Düsseldorf von ihrer hier neu eingerichteten Filiale ein Separatvorstellung veranstalten lassen. Durch unsern Chefredakteur Herrn Perlmann waren hierzu Einladungen an die Düsseldorfer Presse, die Behörden, bekannte Schulleute und Kinofreunde ergangen. Die Vorstellung fand am Dienstag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr im grossen Saale des Hotel Merkur statt. Der zur Vorführung gelangende Film „Menschen unter Menschen" ist bekanntlich eine Kino-Dramatisierung des bekannten Meisterwerkes von Victor Hugo „Les Misérables". Mit sehr geschickter Hand sind aus dem Hugo'schen Werke die für die Leinwand am wirksamsten Szenen herausgegriffen worden und mit unleugbarem Geschick zu einer Handlung aneinandergereiht

worden, die nie ermüdet, sondern den Beschauer bis zum letzten Moment im Banne hält. Nachstehend lassen wir eine genaue Beschreibung dieses interessanten Fi nwerkes folgen:

(1. Epoche.)
Jean Valjean (1820).

Jean Valjean, die einzige Stütze seiner alten, gebrechlichen Mutter, ist beschäftigungslos. Trotz grösster Bemühungen gelingt es ihm nicht, Arbeit zu finden. Den Gedanken, seine Mutter und sich selbst durch Wildern vor dem Hunger zu schützen, weist er stolz zurück. Wie er so in Verzweiflung durch die Strassen schwankt, kommt er an einem Bäckerladen vorüber. Der Anblick der frischen Backware überwältigt ihn; er ergreift ein Brot und entflieht. Aber er ist bemerkt worden. Er wird verfolgt und in der Wohnung seiner Mutter gefunden. Nach heftigem Sträuben wird Jean Valjean festgenommen und vor Gericht gestellt. Das Urteil lautet, da er auch seiner Verhaftung Widerstand entgegengesetzt hat, den Gesetzen der damaligen Zeit gemäss auf eine Gesamtstrafe von fünf Jahren Zwangsarbeit. Sein Freiheitsdrang ist jedoch zu gross, als dass er die Gefangenschaft ruhig ertragen könnte, um so mehr, als er einen sehr strengen Aufseher namens Javert über sich hat. Eines Nachts gelingt es ihm, die Freiheit zu gewinnen, und trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung bleibt er verschwunden.

Wochenlang ist Jean Valjean umhergeirrt, und überall, wo er Hilfe begehrte, wurde er abgewiesen. In einem Dorf sinkt er, an Leib und Seele gebrochen, auf einer Bank in der Nähe der Kirche nieder. Hier trifft ihn eine mitleidige Frau, die ihm den Rat gibt, sich an den Ortsgeistlichen Myriel zu wenden. Myriel ist ein frommer, edelmütiger Mann. In hochherziger Weise nimmt er sich des Unglücklichen an, lässt ihn an seinem Tisch speisen und gibt ihm in seiner Wohnung ein Obdach. In der Nacht erwacht Jean Valjean. Die schweren Schicksalsschläge der letzten Zeit haben ihn unruhig und scheu gemacht. Es ist nicht mehr gewohnt, unter Menschen zu leben. Die Sehnsucht nach der freien Natur ergreift ihn. Hinaus muss er wieder. Wie ein gescheuchtes Wild verlässt er das Pfarrhaus. Aber kaum ist er auf der Strasse angekommen, als er von zwei Gendarmen gepackt wird. Aus seinem Ranzen ragen ein paar silberne Löffel hervor, die nur aus dem Pfarrhause stammen können. Jean Valjean wird dem Geistlichen vorgeführt, der die Löffel als diejenigen erkennt, die er ihm am Tage vorher eschenkt hat. Jean Valjean ist gerechtfertigt. Um sein gutes Werk zu vervollständigen, schenkt der Geistliche ihm noch zwei Leuchter und gibt ihm ein Empfehlungsschreiben an seinen Bruder, einen Fabrikbesitzer in dem benachbarten Orte, mit. Myriels Bruder stellt Jean Valjean in seiner Fabrik ein. Nun kann Jean wieder ein neues, geordnetes Leben beginnen.

(2. Epoche.)
Fantine.

Jean Valjean hat Myriels Fabrik übernommen. Er führt jetzt den Namen Madeleine und ist Gemeindevorsteher geworden. In seiner Fabrik ist auch eine junge Arbeiterin beschäftigt, die seit acht Tagen nicht zur Arbeit gekommen ist, weil sie bei ihrem kranken Kinde zubringen musste. Da es ihr zu peinlich ist, den Grund ihres Fernbleibens anzubringen, wird sie von Madeleine wegen ungenügender Entschuldigung entlassen.

Eines Tages lässt sich ein Herr melden, in dem Madeleine zu seiner grossen Bestürzung seinen ehemaligen Aufseher Javert wiedererkennt, der in dem Orte Madeleines als Polizeiinspektor angestellt worden ist. Auch Javert ist bestürzt über die Aehnlichkeit des Gemeindevorstehers Madeleine mit dem Flüchtling Jean Valjean. Aber beide suchen ihre innere Erregung gegenseitig zu verbergen, und nachdem Madeleine von dem Beglaubigungsschreiben Javerts Kenntnis genommen hat, entfernt sich dieser wieder.

Am 20. Dezember 1912

erscheinen von uns folgende bemerkenswerte Neuheiten:

Der Lohn für seine kühne Tat

(Imp-Drama) Mk. 334.80

Dieser Film lehnt sich den bekannten Imp-Schlagern trefflich an und erfüllt Ihnen denselben Zweck, wie ein Film, der Mk. 700.— bis 800.— kostet.

Indianische Erkenntlichkeit

(Bison-Drama) Mk. 334.80

Die Indianer-Films von Bison sind hinlänglich bekannt, sodass einer weiteren Anpreisung es nicht bedarf.

Die Kleinen wie die Grossen

(Power-Komödie) Mk. 259.20

Die Kinder-Komödien Powers dürfen auch in keinem Programm fehlen. Gerade das Spiel der Kleinen ist herzerquickend und natürlich.

Die gewürzte Schokolade

(Imp-Burleske) Mk. 156.60

Wir drucken garantiert nur auf Eastman-Kodak-Material.

Verlangen Sie Beschreibungen!

Imp Films Co. of America

Berlin SW. 68



Carl Laemmle, G. m. b. H.

Zimmerstrasse 21, I.

Telegramme: Lafilser Berlin.

Telephon: Amt Zentrum 11371.

Sie kommt!

Wer ko



Soziales Sittendrama in

Wunderbares Reklamematerial.

AM
28.
DEZEMBER



DEKAGE-FILMS

Köln a. Rh., Hohe Pforte 15.

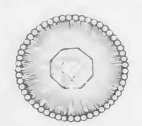


Programm zum 20. Dezember



Dem Tapfern die Braut

Komödie. Spieldauer ca. 11 Minuten.
Preis 237,60 Mk. Telegr.-Wort: Braut.



Durch Kinderhände

Drama. Spieldauer ca. 15 Minuten.
Preis 334.80 Mk. Telegr.-Wort: Finger.



Die Patrouille

Drama. Spieldauer ca. 14 Minuten.
Preis 291,60 Mk. Tel.-Wort: Patrouille.



Preise verstehen sich incl. Virage.
Ia. Eastman — Kodak — Material.
Verlangen Sie Beschreibungen und
:: Victoria-Hänger. ::



8175

Oskar Einstein, Victoria-Films, Berlin SW. 48

Friedrichstrasse 235, I, 3. Portal.

Telegramm-Adresse: Victoriafilm. Telephon: Amt Nollendorf Nr. 892.



Wo steht denn das geschrieben

16. Schlagerliste

Die Kriegsfackel
7. Dez. 1912 775 m
Sappho
7. Dez. 1912 990 m
Die Schatten des Meeres
7. Dez. 1912 925 m
Der Tausendmarkschein
7. Dez. 1912 455 m
Was das Leben zerbricht
7. Dez. 1912 935 m
Ariadne
14. Dez. 1912 845 m
Die schwarze Katze
14. Dez. 1912 850 m
Die grosse Sensation
14. Dez. 1912 775 m
Ewige Zeugen
14. Dez. 1912 1088 m
D. verhängnisv. Halsband
14. Dez. 1912 689 m
Die fremde Legion
14. Dez. 1912 858 m
Gebrochene Frühlingsrose
14. Dez. 1912 825 m
Die Musikanten-Lene
14. Dez. 1912 1140 m
Die Tragödie ein. Athleten
14. Dez. 1912 875 m
Spätes Glück
(10 Kopien),
21. Dez. 1912 925 m
Leben oder Tod
21. Dez. 1912 605 m
Der Ueberfall
21. Dez. 1912 719 m
Die drei Kameraden
21. Dez. 1912 870 m
Der Roman eines Herzens
21. Dez. 1912 800 m
Not bricht Eisen
21. Dez. 1912 790 m
Hexenfeuer
28. Dez. 1912 940 m
Die rote Jule
28. Dez. 1912 895 m
Menschliche Herzen
28. Dez. 1912 660 m
Die schwarze Maske
28. Dez. 1912 975 m
Gaumont-Woche A. u. B.
i. I. Woche sof. z. vergeb.

Programm

5., 6. und 7. Woche frei!

Hier

können Sie es lesen, welche Films Ihnen den Erfolg im Monat Dezember garantieren.

Weihnachtsbilder

Um einem vielgehegten Wunsche aller Kinematographenbesitzer entgegenzukommen, habe ich mich entschlossen, ausser Programm wenig gebrauchte vorjährige sowie neue diesjährige

Weihnachts-Bilder

zu äussersten Preisen zu verleihen. Ich offeriere freibleibend:

Die kleine Streichholzverkäuferin
30. Nov. 1912 150 m
Wie Brüderchen und Schwesterchen das Christkind besuchen
7. Dez. 1912 195 m
Klein Liesbeth im Märchenland
7. Dez. 1912 470 m
Das Geschenk des Weihnachtsmannes
7. Dez. 1912 350 m
Bettys Weihnachten
13. Dez. 1912 200 m
Weihnachtsschmaus beim Sheriff
14. Dez. 1912 342 m
Kauft Watteschäfchen
14. Dez. 1912 273 m
Im Puppenreich
21. Dez. 1912 90 m

Ein nur wenig gelaufenes Exemplar, das bekannte Märchen **Aladin u. die Wunderlampe** 300 m, offeriere ich freibleibend per sofort pro Meter für 3 Tage mit 12 Pfg., f. 4 Tage mit 16 Pfg., pro Woche mit 25 Pfg. Ausserdem vermiete ich einen grossen Posten vorjährige gut erhaltene Weihnachtsbilder.

Balkankrieg

Neue Serien von Gaumont frei!

Ferner empfehle ich für die Weihnachtszeit ein fast neues Exemplar: „**DIE PASSIONSSPIELE**“, Länge (inkl. Kolorit) 975 m, vollständig koloriert. Ich offeriere diesen Film freibleibend.

Bestellen Sie sofort, da ich die Aufträge nur der Reihe nach erledigen kann.

Martin Dentler, Braunschweig

Telegramm-Adresse: Centraltheater. Fernsprecher 1143, 1144.

Die aus Madeleines Fabrik entlassene junge Arbeiterin Fantine befindet sich in grosser Not. Um den Unterhalt für ihr Kind zu bestreiten, ist sie gezwungen, ihre schönen Haare zu verkaufen. Aber ihr edler Opfermut trägt ihr nur das Gespött ihrer Kolleginnen ein, welche die Unglückliche zur Verzweiflung bringen. Es entsteht ein Handgemenge, in deren Verlauf Fantine auf die Anschuldigungen ihrer Angreiferinnen von Javert festgenommen wird. Auf dem Polizeibureau, wo Fantine verhört wird erscheint plötzlich Madeleine, welcher in Fantine die aus seiner Fabrik entlassene Arbeiterin wiedererkennt. Javert teilt ihm kurz den Vorfall mit und überreicht ihm einen bei Fantine gefundenen Brief, in welchem diese um Zahlung des fälligen Pflegegeldes für ihr Kind gemahnt wird. Erst jetzt erfasst Madeleine Fantines ganzes Unglück. Entgegen dem Willen Javerts setzt er sie nicht nur in Freiheit, sondern bietet ihr in seinem Hause ein Unterkommen an. Vor der Hochherzigkeit dieses Mannes zögert Fantine nicht, ihr ganzes Leid zu beichten und eine Besserung ihrer Lage in seine Hände zu legen.

Eines Tages kommen plötzlich Leute zu Madeleine gelaufen, um ihm einen Unglücksfall zu melden. Ein alter Arbeiter ist unter einen schweren Lastwagen geraten, und niemand ist da, der ihn retten könnte, da der Wagen infolge seiner Last nicht gehoben werden kann. Madeleine eilt nach der Unglücksstelle, mit einem Blick erfasst er die Situation, und kurz entschlossen geht er daran, allein den Wagen zu heben. Dank seiner Riesenkraft wird die Last bewältigt und der Verunglückte gerettet. Madeleine verschafft dem dankbaren Alten eine leichte Anstellung als Gemeindegärtner.

Javert, der bei diesem Rettungswerk ebenfalls als Zeuge zugegen war, hat seinen Verdacht gegen Madeleine nicht mehr los werden können, und er teilt seine Vermutungen dem Staatsanwalt mit. Aber zufällig kommt ihm eine Zeitungsnotiz zu Gesicht, aus welcher hervorgeht, dass in der kommenden Gerichtsperiode gegen einen gewissen Gerhard verhandelt werden solle, in dem man den gesuchten Jean Valjean zu erkennen glaube. Javert ist überzeugt, sich geirrt zu haben. Er begibt sich zu Madeleine, um diesen um seine Entlassung zu bitten, indem er ihm seine Verdächtigungen mitteilt und ihm die Zeitungsnotiz übergibt. Madeleine will dem pflichttreuen Beamten verzeihen, aber dieser lehnt mit Bestimmtheit ab.

Javert ist gegangen. Eine grosse Erregung hat sich Madeleines bemächtigt. Vor ihm taucht ein Gerichtssaal auf, in dem ein Unschuldiger verurteilt wird. Aber dies darf nicht sein, lieber selbst zugrunde gehen! Madeleine eilt auf das Gericht und stellt sich als der Schuldige vor. Seine Verhaftung wird beschlossen; aber es wird ihm auf seinen Wunsch noch Zeit gelassen, die sterbenskranke Fantine zu besuchen, die er in seinem Fabrikkrankenhaus hat unterbringen lassen. Diese kämpft bereits mit dem Tode als er eintritt; aber sie hat noch die Kraft, ihm einen Brief zu überreichen, in dem sie ihn bittet, ihr Kind nicht zu vergessen. Madeleine ist aufs tiefste erschüttert, und Javert, der an der Tür steht, um seine Verhaftung vorzunehmen, hört Madeleine murmeln: „Schlafe in Frieden, Fantine! Früh oder spät werde ich für dein Kind sorgen." Erst als ihm Javert seine schwere Hand auf die Schulter legt, wird Madeleine wieder an die bittere Wirklichkeit erinnert. Geduldig folgt er dem Gesetzeswächter, und lässt sich in die dunkle Zelle schliessen. Aber kaum ist er sich selbst überlassen, als ihn wieder der ungestüme Freiheitsdrang packt. Seine Kraft lässt ihn auch diesmal nicht im Stich und bahnt ihm wieder den Weg zur Freiheit.

(3. Epoche.)

Cosette (1821).

Jean Valjean ist entschlossen, das Versprechen, das er der Sterbenden gegeben hat, zu erfüllen. Wir sehen in die Wohnung der Familie Thénardier, der Pflegeeltern der Tochter Fantines. Die kleine Cosette ist das Aschenbrödel der Familie, während die gleichaltrige Tochter verwöhnt und verhätschelt wird. Für Cosette gibt es keine Freude, kein Spiel — nur schwere Arbeit. Nicht einmal die Puppe des Töchterchens darf sie anschauen. Als sie wieder einmal mit einem grossen Eimer nach dem Fluss gehen muss, um Wasser zu schöpfen, kommt ein fremder Herr des Wegs gegangen. Es ist Jean Valjean, der gekommen ist, um Cosette aufzusuchen, deren Versorgung er Fantine zugesichert hat. Er erkundigt sich bei ihr nach der Adresse der Thénardiers und erfährt hierdurch, dass sie die Gesuchte ist. Durch gütliche Uebereinkunft mit den Thénardiers und Zahlung einer Abfindungssumme für das restliche Pflegegeld wird Jean Valjean die kleine Cosette überlassen.

Jean Valjean hat einen grossen Teil des Vermögens zu Gelde gemacht und führt mit Cosette ein friedliches Leben. Die Portiersfrau des Hauses ist sehr neugierig. Als sie wieder einmal durch die Türspalte blickt, bemerkt sie, dass sich Jean Valjean seine Banknoten in seinem Rockfutter versteckt. Die Frau, der dieses verdächtig vorkommt, läuft zur Polizei und erzählt hier ihre Entdeckung. Zufällig befindet sich Javert auf dem Bureau, und er ist Zeuge dieses Berichts. Er begibt sich sofort nach dem benachbarten Hause, doch abermals entschlüpft ihm Jean Valjean. Dieser hat sich in einen Klostergarten geflüchtet, wo er zu seiner Ueberraschung in dem Gärtner den alten Mann wiedererkennt, den er einst unter dem Wagen hervorholte. Dieser ist sehr erfreut, seinen Retter wiederzusehen. Der alte Gärtner sorgt dafür, dass Jean Valjean als sein Gehilfe angestellt und Cosette im Kloster erzogen wird. Javert, der Jean Valjeans Spur wieder verloren hat, gibt die Nachforschungen auf.

(4. Epoche.)

Cosette und Marius (1832).

Jean Valjean ist inzwischen ergraut und seine Adoptivtochter Cosette zu einer hübschen Dame erwachsen. Er hat das Kloster, das ihm verschiedene Jahre Unterkunft gewährte, verlassen, und wohnt jetzt unter dem Namen Fauchelevent in der Hauptstadt. Alle Tage gehen sie auf den schattigen Wegen des benachbarten Parks spazieren. Unter den Vorübergehenden fällt Cosette besonders ein junger Student mit sanften und träumerischen Augen auf.

Jean Valjean verbringt seine Zeit damit, den Armen zu helfen. Als er erfährt, dass in einer Dachwohnung eine arme Familie dem Hunger ausgesetzt sei, begibt er sich in Begleitung seiner Tochter dorthin. Er erkennt nicht in den Leuten die Thénardiers, die ehemaligen Pflegeeltern Cosettes.

Marius, der junge Student, der Cosette öfters begegnete, ist der Nachbar der Familie Thénardier. Durch Eponine Thénardier erfährt er die Adresse Cosettes, und bald blüht ein freundliches Idyll unter den grossen Bäumen des Gartens. Marius hat seinem Grossvater seine Liebe gestanden, doch dieser will nichts davon wissen und verweigert ihm seine Zustimmung zur Heirat. In seiner Verzweiflung schliesst sich der junge Mann der Aufstandsbewegung der damaligen Zeit an. Marius hat Cosette von seinem Kummer benachrichtigt; aber Valjean empfängt den Brief. Er läuft ebenfalls zu der Barrikade, um vielleicht als Retter der Verwundeten eingreifen zu können.

Javert, der beauftragt war, den Kampf zu überwachen, um die Rädelsführer der Bewegung festzustellen, wird von diesen erkannt. Jean Valjean, der es übernimmt, an Javert Vergeltung zu üben, tut dies dadurch, dass er ihn grossmütig entkommen lässt.

Trotz grössten Widerstandes gelingt es, dem Gesetze Geltung zu verschaffen. Marius wird schwer verwundet, und um ihn zu retten, trägt ihn Jean Valjean auf den Schultern davon. Als er Marius endlich geborgen glaubt, richtet sich plötzlich eine Gestalt vor ihm auf. Es ist Javert, der Mann der Pflicht. Aber Javert hat die Seelengrösse, die Güte und Grossmut des Verfolgten kennen gelernt. Er ist Jean Valjean dabei behilflich, Marius zu Herrn Gillenormand, dem Grossvater des jungen Mannes, zu bringen. Zum erstenmal verfehlt Javert seine Pflicht; er kann sich nicht entschliessen, Jean Valjean anzugreifen.

Marius ist geheilt worden und hat Cosette geheiratet. Jean Valjean lebt allein. Aber dieser Mann, der sein Leben lang mit seiner Vergangenheit zu kämpfen hatte, muss noch einmal sehen, wie diese sich gegen ihn richtet. Thénardier teilt Marius mit, dass der Vater Cosettes ein ehemaliger Strafgefangener ist. Marius stürzt zu Valjean, und dieser gesteht ihm demütig die Wahrheit.

Und sanft, unter dem zitternden Schein der Kerzen, die in den Leuchtern des würdigen Pfarrers Myriel flackern, haucht Jean Valjean seinen Geist aus. —

Wie man sieht, umfasst dieses ungeheure Filmwerk vier einzelne Teile, die zusammen eine Länge von 3010 m repräsentieren. Der Film dürfte eine neue Bresche in das schon wankend gewordene Bollwerk der Kinogegner schlagen, die der Kinematographie jede Möglichkeit künstlerischen Wertes absprechen wollen.

Aus der Praxis

Neue Kinos.

Arendsee. Hier wurde „Berliner Hof" ein neues Kino eröffnet.

Durmersheim. Am 24. November wurde hier das Germania-Kinotheater eröffnet.

Fraustadt i. Pos. Hier wurde Nonnenstrasse ein Kinematographentheater errichtet.

Hamburg. In Uhlenhorst, Winterhuderweg 106, wurde am 23. November das neue „Uhlenhorster Lichtspielhaus" eröffnet.

Nürnberg. Hier wurden am 1. Dezember die Luitpold-Lichtspiele eröffnet.

Rudolstadt. Reise & Güthlein eröffneten im Langschen Saale ein Kinotheater.

Terborg i. Rhld. Dieser Tage wurde im Saale des Herrn C. A. A. Vos hierselbst das Terborger Bioscope-Theater eröffnet.

* * *

Berlin. Das auf der Potsdamer Strasse 38 gelegene, der Potsdamer- und Lützowstrassen-Grundstücksgesellschaft m. b. H. gehörige Lipperheidesche Palais soll teilweise zu einem erstklassigen Lichtspieltheater umgebaut werden, nachdem bereits vor längerer Zeit der Plan, auf dem Grundstück ein grosses Theater für die Stettiner Sänger zu erbauen, gescheitert ist. Die oberen Etagen sollen, wie die „Bauwelt" erfährt, jetzt für Bureauzwecke eingerichtet werden. Im Sommer 1913 soll der Umbau beendet sein.

Braunschweig. Der neue „Kinopalast", welcher 1000 Sitzplätze aufzuweisen hat, soll bereits Anfang Dezember eröffnet werden. Die neuesten Maschinen und Apparate der modernen Lichtbildkunst haben hier Aufstellung gefunden, wie überhaupt die ganze Einrichtung pompös und mustergültig ist.

Die Kinobesitzer von Dresden und Umgegend haben gegen einen Artikel, der in verschiedenen Tageszeitungen erschienen war, und in dem das Kino wieder einmal in ungerechter Weise angegriffen wurde, ganz energisch Front gemacht und die nachfolgende Gegenerklärung erlassen: „Herr Dr. Scheven greift auf die Verhandlung der beiden Bäckerlehrlinge über und gibt an, dass dieses Verbrechen nur auf die Kinos und Schundliteratur zurückzuführen sei. Es mag sein, dass die Schundliteratur auf das Gemüt eines Kindes, vorausgesetzt, dass es zu schlechten Taten geneigt ist, wirkt. Was nun die Kinos anbetrifft, so wird kein Kinobesucher Herrn Dr. Scheven recht geben können. Denn in Dresden ist die Zensur der Kinos eine derart mitunter allzuscharf übertriebene, dass wir und das Publikum auf keinen Fall die Meinung dieses Herrn teilen können. Wir würden Herrn Dr. Scheven raten, sich erst selbst einmal den Wert des Kinos anzusehen, bevor er durch gänzliche Unerfahrenheit über ein grosses Gewerbe Artikel schreibt, welche er gar nicht imstande ist, verantworten zu können. Es haben in letzter Zeit des öftern grosse Verbrecher bei Gerichtsverhandlungen als Entschuldigungsgrund Besuch von Kinos angegeben und dadurch das Ziel erreicht, dass man sie in Freiheit setzte. Wie bei den beiden Bäckerlehrlingen, so kann heute jeder schwere Verbrecher, wenn er bei seiner Verhandlung angibt, im Kino das gleiche gesehen zu haben, auf freien Fuss gesetzt werden und kann folgedessen am nächsten Tage seine Verbrecherlaufbahn wieder aufnehmen. Er hat ja die schönste und sicherste Entschuldigung. Wie weit das Publikum bei derartigen Fällen von der Behörde geschützt wird, diese Frage bleibt jetzt noch offen. Auf keinen Fall dürften Jugendgerichte derartig schworen Verbrechern die Freiheit wiedergeben, ganz besonders der ältere von den beiden Bäckerjungen, welcher den Mordplan so kunstvoll ausgearbeitet hatte und wie aus den Verhandlungen zu ersehen war, schon früher in Berlin einen gleichen Raubüberfall geplant und ausgeführt hatte. Ein derartiger Mensch gehört in Gewahrsam gebracht und nicht wieder auf die Menge losgelassen. Wenn selbst bei den früheren Kinobildern, vor etwa sechs Jahren, als wir noch keine Zensur hatten, eine Verbrecherszene gezeigt wurde, so ging zum Schluss der Verbrecher stets seiner wohlverdienten Strafe entgegen. Diese Worte erlauben wir uns hierdurch dem Publikum bekannt zu geben und lassen die Freunde des Kinos, worunter die höchsten Fürstlichkeiten auch gehören, entscheiden, ob das Kino für das Publikum schlechte oder gute Eigenschaften enthält. In Dresden sowie in ganz Sachsen wird man nicht ein einziges Kino aufweisen können, welchem man einen derartigen Vorwurf machen könnte, und weisen wir eine derart falsche Anschuldigung ganz energisch zurück und empfehlen dem verehrten Publikum unsere Geschäfte.

Elbing. Die Kinematographensteuer bringt jährlich über 20 000 Mark ein. Die Steuer beträgt bei 10 Pfg. Eintrittsgeld 1 Pfg. für alle anderen Eintrittskarten 5 Pfg. Die Jahreseinnahme der Kinematographenbesitzer dürfte mit 80 000 Mark nicht zu hoch veranschlagt sein. Früher bezahlten die Besitzer täglich 3 Mark Vergnügungssteuer.

Hagen i. W. Wie der „Hagener Ztg." mitgeteilt wird, hat Herr Otto Ernst Waldenburger, der Besitzer des Viktoria-Lichtspielhauses die gesamte Besitzung „Weidenhof" für den Preis von 360 000 Mk käuflich erworben. Bisheriger Besitzer des Kaufobjektes war Bankier Meschede in Meschede. Der Käufer will sowohl die „Weidenhof-Lichtspiele" wie auch das „Viktoria-Lichtspielhaus" als erstklassige Unternehmungen fortführen.

Ludwigslust. Eröffnung des Lichtspielhauses. Vor einigen Tagen wurde in dem an der Kanalstrasse hierselbst neu erbauten Lichtspielhaus die Eröffnungsvorstellung gegeben, welcher Vor einigen Tagen wurde in dem an der Kanalstrasse hierselbst neu auch der Grossherzog, der Herzog von Cumberland, die Prinzessin Olga zu Braunschweig und Lüneburg und die Frau Prinzessin Heinrich XVIII. Reuss und Gefolge sowie die Spitzen der Behörden beiwohnten. Die Herrschaften weilten etwa 1¾ Stunden in der Vorstellung, liessen sich den Besitzer, Herrn Spetzler, vorstellen, unterhielten sich längere Zeit huldvollst mit demselben und wünschten zum Schluss guten Erfolg für das Unternehmen. Das Lichtspielhaus ist sehr hübsch unmittelbar am Kanal in einem Garten gelegen. Der Bau wurde von dem Architekten Herrn Drenckhahn entworfen und

ausgeführt und ist in allen Teilen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, hat Fassungsraum für etwa 200 Personen und besitzt eigenes Elektrizitäswerk.

München. 16 neue Konzessionen für Kinotheater wurden neuerdings erteilt. Ausserdem haben 8 weitere Unternehmer um Konzessionsverleihung bei der Behörde nachgesucht. Nach Eröffnung der 16 bereits genehmigten Kinos zählt München mehr als ein halbes Hundert derartiger Theater.

Oker i. Sa. W. Borchers u. A. Henke errichteten im Saale des Herrn Herm. Bock unter dem Namen „Welt-Theater" eine Filiale ihres Licht-Spiel-Theaters Oschersleben.

Siegen. Das bisher dem Fräulein L. Gruber gehörende Grundstück in der Bahnhofstrasse, in dem das Tonhallen-Theater sich befindet, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn W. Ludwig übergegangen. Das Bioskop-Theater sowie das Tonhallen-Theater wurden am 1. Dezember d. J. zu einem gemeinsamen Unternehmen mit der Bezeichnung „Vereinigte Lichtspiele" vereinigt.

Stettin. Ein neues Kinotheater lassen die Stettiner Lichtspiele, Königstor (Gabelung), am Berlinertor 7 errichten. — Der Besitzer des Elitetheaters, Herr Fiebelkorn, hat das Kinotheater für 33 000 M an einen Herrn Gornek, hierselbst, verkauft.

Uetersen. Ein Kinematographentheater beabsichtigt Herr Jensen aus Elmshorn im Lokale des Herrn Adolf Thumann hierselbst zu errichten.

Wiedenbrück i. Westf. Der Malermeister Reckhaus steht im Begriff, ein Kinematographentheater zu errichten, welches für ca. 1000 Personen Platz hat.

r. h. **Wien.** Das Kino vom „Silbernen Kreuz" wurde in der Wollzeile in einem herrlichen Neubau mit einem erstklassigen Filmprogramm eröffnet. Die Einnahmen dieses Kinos werden wohltätigen Zwecken zugeführt. Bekanntlich besitzt Wien in dem „Invalidendank-Kino" gleichfalls ein Wohltätigkeitsunternehmen. Diese „Wohltätigkeits-Kinos sind ja in der neuen Verordnung bereits vorgesehen.

Die Freie Vereinigung der Kino-Filmfabrikanten versendet das nachfolgende Schreiben: „Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie die Theaterbesitzer darauf hinweisen wollten, dass jede Vorführung von Konventionsfilms zusammen mit fremden Films unbedingt unzulässig ist, und uns veranlassen würde, zuwiderhandelnde Theaterbesitzer vom weiteren Bezug von Konventionsfilms auszuschliessen. Durch die Verhandlungen in einer Versammlung des Fachverbandes der Verleiher in der Handelskammer sind anscheinend einige Missverständnisse entstanden, für deren Beseitigung wir Ihnen, durch entsprechende Veröffentlichung, verbunden wären."

Einen Schwindeltrick verübte ein gewisser Karl Holtmann, wodurch eine bekannte Firma schwer geschädigt wurde. Zur Warnung anderer lassen wir den Tatbestand, wie ihn die geschätzte Firma darstellt, folgen: „Ein gewisser Karl Holtmann, Kassel, Restaurant zum Reichshof, Bahnhofstrasse, wohnhaft, bestellte bei uns vor ca. 14 Tagen den Asta Nielsen-Film: „Die arme Jenny". Wir sandten diesen Film gegen Nachnahme der Leihgebühr an betreffende Adresse, und wurde die Nachnahme auch prompt eingelöst. Am folgenden Tag erhielten wir eine Karte des Herrn Holtmann, worin er uns mitteilte, dass er den Film noch zwei Tage behalten werde. Nachdem wir einige Tage gewartet und weder Leihgebühr noch den Film zurückerhalten hatten, schrieben wir an Herrn Holtmann, er möchte uns doch den Film sofort zurückschicken. Der Brief kam mit dem Vermerk der Kasseler Postbehörde zurück: Adressat abgereist, wohin unbekannt. Dieser Herr scheint ein Schwindler zu sein, um sich auf diesem Wege billige Films zu verschaffen. Wir haben denselben bei der Staatsanwaltschaft in Kassel wegen Unterschlagung angezeigt und warnen vor Ankauf des Films „Die arme Jenny" mit Asta Nielsen in der Hauptrolle.

Polizeilich empfohlene Kinder-Films. Von der in Hamburg eingesetzten, aus Lehrern bestehenden Prüfungskommission werden ferner folgende Films als für Kindervorstellungen geeignet empfohlen:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
2432.	Vorgluten des Balkanbrandes	Continental	6. 12.
2433.	Die fremde Legion	„	13. 12.
2434.	Mittelmeerfahrt des Norddeutschen Lloyd, Bremen, II. Bild: „Tanger"	„	13. 12.
2435.	Eine Entführung	Nordische Films Co.	6. 12.
2436.	Die grosse Sensation	„	13. 12.
2437.	Die Probe	„	13. 12.
2438.	Die drei Kameraden	„	20. 12.
2439.	Das Weihnachtsgeschenk	„	20. 12.
2440.	Hoch klingt das Lied vom braven Mann	Selig	7. 12.
2441.	Der Müller von Burgund	„	7. 12.
2442.	Klein Liesbeth im Märchenland	C. & M.	7. 12.
2443.	Heinrich, du kommst zu spät	Clarendon	7. 12.
2444.	Der Geldbrand	Kineto	7. 12.
2445.	Bilder aus dem fernen Osten	Harry	7. 12.
2446.	Der Kapitän der „Nancy Lee"	Selig	14. 12.
2447.	Meyers Motorroller	Clarendon	14. 12.
2448.	Der Eisvogel	Kineto	14. 12.
2449.	Eine verzwickte Geschichte	A. B.	31. 1. 13
2450.	Weihnachtsträume	Lubin	20. 12.
2451.	Kauft Watteschäfchen	Bioscop	13. 12.
2452.	Wie Brüderchen und Schwesterchen das Christkind besuchten	„	6. 12.
2453.	Moskau	„	20. 12.
2454.	Der dicke Cowboy	Viktoria	6. 12.
2455.	Kristallisationserscheinungen	Eclair	6. 12.
2456.	Willy und der Musterdiener	„	6. 12.
2457.	Schwarz-Weiss	„	6. 12.
2458.	Bobby im Zirkus	Edison	7. 12.
2459.	Die Rache des Entlassenen	„	7. 12.
2460.	Die Weihnachtsbescherung der armen Kinder	„	7. 12.
2461.	Vom Unglück verfolgt	„	7. 12.
2462.	Die 9. Internationale Rote-Kreuz-Konferenz zu Washington	„	7. 12.
2463.	Der Kampf gegen den Moskito	„	14. 12.
2464.	Der neue Statthalter	„	14. 12.
2465.	Der Juwelen-Schmuggler	„	14. 12.
2466.	Der verliebte Rechtsanwalt	„	14. 12.
2467.	Die Bewerber der Witwe	„	14. 12.
2468.	Bären- und Löwendressur	Eclipse	29. 11.
2469.	Der Schnellmaler	„	29. 11.
2470.	Wenn Vater will	Lubin	3. 1. 13
2471.	Der Schläfer	„	3. 1. 13
2472.	Ein Tag in Jerusalem	Kalem	3. 1. 13
2473.	Internationales Motorbootrennen in Amerika	Spezial	3. 1. 13
2474.	Die Kriegsfackel	Lohse, Düsseldf.	7. 12.
2475.	Puppen-Möbel-Industrie	Eclipse	13. 12.
2476.	Oesterreich. Küste an der Adria	„	20. 12.
2477.	Ratten sind mir peinlich	„	20. 12.
2478.	I. Epoche der Serie Menschen unter Menschen, Akt I und II	Pathé	30. 11.
2479.	Der kleine Tierbändiger	„	30. 11.
2480.	Die Folgen einer Tennispartie	„	30. 11.
2481.	Der Frauenhasser	„	30. 11.
2482.	Eine moderne Porzellanmanufaktur	„	30. 11.
2483.	Der Buchfink	„	30. 11.
2484.	Kairo und Umgebung	„	30. 11.
2485.	Der Luxemburger Garten	„	30. 11.
2486.	Broncho Billys Wahl zum Sheriff	Essanay	3. 1. 13.
2487.	Die Macht des Kindes	„	17. 1. 13.
2488.	Hass ist eine scharfe Waffe	Eclipse	13. 12.

Neue Films

Neue Film-Gesellschaft. Die wilde Jagd. Wir sehen Paul Taffdrup, den jungen Ingenieur der Nervangschen Schiffswerft in seinem Arbeitszimmer zwischen Zeichnungen, Modellen und Büchern vergraben, mit einer maschinellen Erfindung beschäftigt, die, wenn sie glückt, eine epochemachende Neuerung auf dem Gebiete des Schiffsbauwesens darstellen und seiner Firma einen gewaltigen Vorsprung vor der Konkurrenz geben wird. Noch ist sie nicht vollkommen; es fehlt der letzte entscheidende Anstoss, um das Gewirre der Hebel und Räder in die rechte Funktion zu setzen. Der junge Ingenieur aber ist unablässig bemüht, sein Werk zu vollenden, spornt ihn doch nicht allein die Aussicht auf Erfinderruhm und materiellen Vorteil an, sondern mehr noch seine heimliche Liebe zu Ella, der schönen Tochter seines Chefs, die ihn von ganzem Herzen wiederliebt, und deren Hand er wohl zu erringen hoffen darf, wenn er ihrem Vater einen so wertvollen Dienst erweist. Im Beisammensein mit der Geliebten, bei einem Spaziergange am Ufer des Flusses kommt ihm denn auch plötzlich wie eine Erleuchtung von oben der rechte Gedanke. Er eilt zurück in sein Bureau und ruht nicht eher, als bis das, was in der Theorie fix und fertig vor seinem Geiste dastand, im Modell durchgeführt ist und in der Praxis erprobt werden kann. Der erste Versuch mit der neuen Maschine erfüllt alle an sie geknüpften Hoffnungen über Erwarten — aber er fordert zugleich sein Opfer. Taffdrup, in seiner freudigen Aufregung die nötige Vorsicht ausser acht lassend, gerät in das Getriebe und zieht sich eine schwere Verletzung am Bein zu, welche ihn zu längerer Untätigkeit verdammt und an das Bett fesselt. So hart dies dem regsamen und arbeitsgewohnten Mann auch ankommt, die herzliche Anteilnahme seines Chefs, der ihn in seinem eigenen Hause aufnimmt und Ellas treue, liebevolle Pflege lassen es ihn leichter ertragen. Durch die Zeitungen, welche über den Unglücksfall in Verbindung mit der epochemachenden Erfindung berichteten, wurde eine ausländische Firma auf die letztere aufmerksam. Der Leiter des Unternehmens, ein skrupelloser Geschäftsmann, möchte seinem Rivalen den erreichten Vorsprung abgewinnen und scheut auch vor krummen Wegen, die zu diesem Ziele führen, nicht zurück. In einem seiner Angestellten, dem jungen Lindberg, findet er ein williges und fähiges Werkzeug für seine Pläne. Mit unbegrenzter Vollmacht ausgestattet, alles zu tun und keine Kosten zu scheuen, um das Geheimnis der neuen Erfindung zu erlangen, reist er unverzüglich ab und versucht zunächst, unter der Maske eines Journalisten von dem Werftbesitzer selbst etwas zu erfahren. Dieser jedoch zeigt sich völlig zugeknöpft und Lindberg muss andere Mittel anwenden. Unauffällig mit einem Arbeiter plaudernd, bringt



R. Glombeck & Co., G.m.b.H.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 31.

Telephon: Moritzplatz, 3652. Telegr.-Adr.: Glombeckfilm.

er heraus, wo sich das Bureau des Ingenieurs befindet und hört auch, dass dieser selbst noch krank zu Bett liegt. Es gelingt ihm auch, unbemerkt in das Zimmer einzudringen und mittels der mitgebrachten Kamera eine Aufnahme des dort aufgestellten Modells zu machen. Zufällig überrascht ihn Ella dabei und stellt ihn zur Rede. Lindberg entschuldigt sich mit seinem angeblichen Interesse als Journalist; sie aber will ihm ohne die Einwilligung des Erfinders nicht gestatten, die Photographie mitzunehmen und geht, um diesen zu fragen. Taffdrup gerät in ungeheure Aufregung, als er von den kecken Eingriffen des Fremden vernimmt; er ahnt, was dahintersteckt und will um jeden Preis verhindert wissen, dass jener mit dem Bilde entkommt. Ella eilt zurück nach dem Bureau, doch der angebliche Reporter ist verschwunden. Jetzt wird es auch ihr erschreckend klar, dass es auf einen Diebstahl an dem geistigen Eigentum ihres Geliebten abgesehen ist, und rasch entschlossen macht sie sich an die Verfolgung mit dem festen Vorsatz: „Du musst dem frechen Räuber seine Beute abjagen, koste es, was es wolle — es gilt unser Glück!" Lindberg hat sich in ein Auto geworfen und sich telephonisch einen Extrazug gesichert, um den Anschluss an den nächsten Auslanddampfer noch zu erreichen. Es gelingt dem tapferen Mädchen, seine Spur zu finden, und damit setzt eine gegenseitige Jagd ein, deren einzelne an dramatischen Momenten überreiche und die Spannung von Minute zu Minute steigende Phasen wir nachstehend zu schildern versuchen. Ella, auf den Bahnhof gelangt, sieht zu ihrer schmerzlichen Ueberraschung, dass der Zug mit dem Räuber sich bereits in Bewegung befindet. Kurz entschlossen schwingt sie sich im letzten Moment auf die Puffer des in voller Fahrt befindlichen Wagens. Unter Lebensgefahr die Trittbretter des Wagens entlanglaufend, entdeckt sie Lindberg in einem Abteil. Jedoch auch dieser hatte sie erblickt und es bedurfte ihres ganzen Scharfsinnes sich unbemerkt zu verbergen. Man hatte inzwischen die Hafenstadt erreicht und Lindberg mit einem Schiffsbillett versehen, besteigt sofort einen noch heut abgehenden Dampfer. Keine Zeit ist zu verlieren. Das kühne Mädchen jeder Möglichkeit beraubt, als Passagier dasselbe Schiff zu betreten, verbirgt sich in einer Kiste, und von einem Riesenkran wird in schwindelnder Höhe der blinde Passagier als Ladung verstaut. Dunkle Nacht war es inzwischen geworden und die Abfahrt des Schiffes wurde vorbereitet. Ella hatte sich inzwischen unbemerkt unter die Passagiere zu mischen gewusst und bald war es ihr gelungen, die Kabine Lindbergs zu entdecken. Doch wie zu dieser gelangen, um die kostbare Beute zu erreichen. Not macht erfinderisch. Geschützt durch die Dunkelheit der Nacht benutzt sie ein herabhängendes Tau und lässt sich an der Schiffswandung hinab. Zwischen Himmel und Wasser schwebend, gelingt es ihr vor der Kabine angelangt, durch das offene Fensterchen die Kamera zu ergreifen. Doch nicht zu lange sollte sie sich ihres Besitzes erfreuen. Lindberg, durch ein ungewohntes Geräusch erwacht, entdeckt den Verlust seiner kostbaren Beute. Ein Blick auf das offene Fenster zeigt ihm den Weg, den diese gefunden, und mit verzerrtem Antlitz konnte er gerade noch sehen, wie Ella in die hochgehenden Wogen springt. Einen Wutschrei auf den Lippen, springt Lindberg kurz entschlossen dem Mädchen nach. Es entspannt sich ein aufregender Kampf, welcher damit endet, dass beide verschiedene Motorboote, welche den Hafen kreuzen, erreichen. Ella jedoch mit einem kleinen Vorsprung. Am Ufer angelangt, wirft sie sich auf ein vor einem Gasthaus angebundenes Pferd. Jedoch sie hatte es mit einem zähen Verfolger zu tun. Lindberg hatte das Ufer erreicht und musste mit ohnmächtiger Wut die Flucht der kühnen Reiterin mitansehen. Da tauchte kurz vor ihm ein Radfahrer auf. Dasselbe war schnell erhandelt und die wilde Jagd begann von neuem. Immer kürzer wurden die Abstände zwischen beiden, und nun galt es, Lindberg von der Spur abzulenken. Ella war inzwischen in einen Wald gelangt und mit einer beispiellosen Kühnheit schwang sie sich im vollen Galopp, mit beiden Händen einen Baumast ergreifend, von ihrem Pferde. Kaum hatte sie sich im Gebüsch verborgen, da raste ihr Verfolger an ihr vorbei. Flüchtigen Fusses erreichte sie die Landstrasse, und unbeschreiblich war ihre Freude, als sie ein herankommendes Automobil entdeckt. Mit wenigen Worten war der Lenker des Wagens verständigt und weiter ging die Fahrt in wilder Hast. Doch zu bald sollte ihre Freude ein Ende nehmen. Lindberg war viel zu klug, um nicht bald ihre Spur zu entdecken. Ebenfalls ein Automobil benutzend, nahm er die Verfolgung auf. Mit einem flüchtigen Blick auf die Landstrasse hatte Ella das sie verfolgende Automobil erblickt, und in der richtigen Vermutung, dass es ihren Verfolger berge, fasste sie einen verzweifelten Entschluss. Wir sehen ein in voller Fahrt befindliches Automobil und plötzlich eine Gestalt sich mehrmals überschlagend, aus demselben springen. Ella war es, welche diese beispiellose Verwegenheit besass, um ihren Verfolger zu täuschen. Mit schmerzenden Gliedern schleppt sie sich durch die bereits in Dämmerung liegenden Felder und erreichte in kurzer Zeit ein Bauernhäuschen. Lindberg hatte inzwischen durch forcierte Fahrt den Kraftwagen, welchen Ella benutzte, erreicht und sah mit enttäuschter Miene, dass sein kostbarer Vogel ausgeflogen war. In der Verkleidung einer Bauersfrau strebt inzwischen Ella der väterlichen Fabrik zu. Doch auch ihr Verfolger war nicht müssig geblieben. Bald hatte er ihre Spur entdeckt, sie auch erreicht, aber in dieser Verkleidung nicht erkannt. Immer wieder aber findet er ihre Spur und hat sie endlich fast eingeholt, als sie in atemlosem Lauf vor der Werft ihres Vaters anlangt. Es ist am Abend. Die Tore sind verschlossen — und sie hat keine Sekunde zu verlieren. Da eilt sie in ein leerstehendes Nachbargebäude, bricht durch das Dach und zieht sich an den die Strasse überspannenden Telephondrähten hinüber nach dem rettenden Hafen. Lindberg muss es geschehen lassen. Immer noch an das Krankenbett gefesselt liegt der junge Ingenieur, der Geliebten gedenkend, im Bett. Vor ihm steht mit sorgenvoller Mine der Chef des Hauses, auch er beschäftigt sich in Gedanken mit dem Schicksal seiner fernen Tochter. Da plötzlich ein Schlag am offenen Fenster und mit einem jubelnden Aufschrei stürzt Ella dem überraschten Vater in die Arme. Hoch hält sie in ihrer Rechten die Siegestrophäe und den Geliebten umarmend, sein treues Antlitz mit Küssen bedeckend, überreicht sie ihm das Werk seines Lebens. So siegte die Liebe eines schwachen Weibes über Gewissenlosigkeit und schlechte Taten. Doch nicht unbelohnt sollte ihr kühnes Unternehmen bleiben. Die endliche Vereinigung mit dem Geliebten war der Lohn ihrer heldenmütigen Aufopferung.



Indianische Erkenntlichkeit. Der Indianerhäuptling Adlerauge hat in Begleitung seiner Squaw, der „Weissen Taube", das Lager verlassen, um einen Streifzug durch die Umgebung zu unternehmen. Von weitem entdeckt er eine Ansiedlerkarawane und eilt, die gute Beute seinem Stamme zu melden. Auf dem scharfen Ritte jedoch wird er von einem stürzenden Aste getroffen und schwer verletzt. Sein Weib steht ihm bei, so gut sie es vermag und schleppt ihn mühsam weiter; aber es geht langsam vorwärts, und so kommt sie den rasch ihres Weges ziehenden Weissen in die Quere. Diese, von Mitgefühl bewegt, nehmen den ohnmächtig gewordenen Verwundeten mit sich, um ihn zu pflegen. — Weisse Taube aber, die sich mit ihnen nicht zu verständigen vermag, versteht ihre Absicht falsch, glaubt, dass





ihr Mann als Gefangener behandelt werden soll und fordert ungesäumt seine Krieger auf, ihn zu befreien. Sie folgen ihr und greifen die sich kräftig zur Wehr setzenden Ansiedler hitzig an. Inzwischen ist jedoch der Häuptling zu sich gekommen; er versteht die Sprache der Bleichgesichter und erkennt nun, dass sie es gut mit ihm gemeint haben — da zeigt er sich mitten im heissen Gefecht den Seinen, bringt durch sein Machtwort den Angriff zum Stehen und klärt sie über ihren Irrtum auf. Die eben noch in blutigen Ringen sich messenden Feinde scheiden als Freunde voneinander ... Kurz darauf belauscht Weisse Taube das Gespräch einiger Indianer eines anderen Stammes, welche die Weissen gleichfalls beobachten und besonders an einem hübschen jungen Mädchen Gefallen gefunden haben. Sie beschliessen es zu rauben. Adlerauge, durch seine Squaw von dem tückischen Plane unterrichtet, zeigt sich dankbar für die erwiesene Guttat; er eilt mit den Seinen den Bedrohten zuhilfe und befreit selbst im gefährlichen Einzelkampfe mit dem Rädelsführer der Räuber, die unterdessen ihre Absicht ausgeführt haben, das weisse Mädchen. So hat er seine Dankesschuld mit Zinsen bezahlt und die neue Freundschaft kräftig besiegelt.

Die Kleinen wie die Grossen. Der Liebesgott bedient sich gern einmal zarter Kinderhände, um seine Fäden anzuknüpfen. Little Bob, der kleine Sohn eines Witwers, und Dolly, das Töchterchen einer jungen Witwe, die in derselben Sommerfrische weilen, haben Freundschaft geschlossen und dadurch auch ihre Eltern unwillkürlich einander nahe gebracht. Ein zweites Paar, Jack und Elise, das zu den andern in freundschaftlichen resp. verwandtschaftlichen Beziehungen steht, bevatert und bemuttert gelegentlich in Stellvertretung der Eltern die Kleinen, um unter ihrer Deckung sich ungeniert sehen und sprechen zu können ... Aber Kinder haben auch ihre Mucken und sind nicht allezeit friedlich gesinnt: Ein Fahrrad, welches sie am liebsten gleichzeitig benutzen möchten, gibt den ersten Anlass zu Zwistigkeiten, und diese setzen sich in allerlei Schabernack um, den sie sich gegenseitig spielen und der auch zwischen ihren grossen Beschützern Unstimmigkeiten hervorruft, so dass die Liebesnetze ernstlich in Gefahr kommen zu zerreissen. Doch — ein Windstoss bringt alles wieder ins rechte Gleis. Eines Tages lassen Bob und Dolly auf der Wiese Drachen steigen; von der Luftströmung einander zugetrieben, verwirren sich diese mit ihren Fäden und sind nicht wieder zu trennen; vereinigt flattern sie über den Häuptern der Kinder. Die lassen sich von dem guten Beispiel belehren und schliessen ihre Freundschaft neu. Jack und Elise sowohl wie ihre Schildknappen kommen hinzu, und indem sie sich über die Kinder beugen, geraten ihre Köpfe so nahe aneinander, dass sich alles weitere von selbst ergibt. Die Drachen, die Kleinen und die Grossen — schliesslich ist alles eins!

Die gewürzte Schokolade. Der junge Arnold liebt die reizende Krämerstochter Elli; sie jedoch mag nichts von ihm wissen, sondern hat ihr Herz bereits an seinen Rivalen Ehrhard verschenkt, und auch der Vater ist mit ihrer Wahl einverstanden. Der Aerger über diese Zurücksetzung macht sich bei dem Verschmähten dadurch Luft, dass er dem Krämer und seinem Töchterlein, das, wie er weiss, gern mal von den Süssigkeiten auf der Ladentafel nascht, einen Schabernack spielt: er würzt die zum Verkauf ausliegende Schokolade, als er einige Augenblicke allein im Geschäft ist, stark mit Pfeffer ... Unmittelbar darauf hat sich Ehrhard des Vaters endgültiges Jawort geholt, und in seiner Herzensfreude zieht er die Spendierhosen an und verteilt an etliche Bekannte, die vor dem Laden ein Plauderstündchen halten, eine tüchtige Portion der gewürzten Schokolade. Die Folge ist ein kolossaler Verbrauch von frischem Brunnenwasser seitens der brennenden Kehlen und ein Rachezug gegen den ahnungslosen Spender. Glücklicherweise klärt sich aber noch zu rechter Zeit die Sache auf, und die wohlverdienten Prügel kommen an die richtige Adresse.

Der Lohn für seine kühne Tat. Der Bankier Brander hat für seine Tochter Irene einen Gatten auserlesen, der durchaus nicht nach ihrem Geschmack ist. Viel lieber möchte sie John Harper, dem Privatsekretär des Vaters, ihre Hand reichen. Damit aber ist der Bankier nicht einverstanden, und da die beiden jungen Leute trotz seines Verbots nicht von ihrer Liebe lassen wollen, gibt er seinem Angestellten kurzerhand den Laufpass ... Dieser verliert darum den Mut nicht. Da er nicht gleich ein passendes Engagement finden kann, nimmt er kurz entschlossen als vortrefflicher Schwimmer eine ihm gebotene Stellung als Bademeister an, und Irene bleibt ihm auch jetzt noch treu und trifft heimlich mit ihm zusammen, obwohl man in der Gesellschaft bereits von ihrer nahe bevorstehenden Vermählung mit Austin, dem Günstling ihres Vaters spricht ... Da tritt eines schönen Tages eine unerwartete Wendung ein. Der Bankier besucht mit seiner Tochter und ihrem offiziellen Verlobten die Seebadeanstalt, in welcher John seines neuen Amtes waltet. Irene, mit dem Wasser wohl vertraut, wagt sich weit hinaus — da plötzlich ertönen gellende Hilferufe aus ihrem Munde; sie ist von Krämpfen befallen worden und droht zu versinken. Austin, der ihr am nächsten ist, wagt voller Besorgnis um sein eigenes teures Leben nicht, ihr zu Hilfe zu kommen; vor Angst zitternd flüchtet er an den Strand. John Harper aber stürzt sich

ohne Zaudern in die Flut und rettet, mit starkem Arm die Wellen teilend, das geliebte Mädchen . . . Als er sie glücklich gelandet hat, naht mit dem besorgten Vater auch der feige Bräutigam. Irene aber weist ihn verächtlich von sich und erklärt, dass sie für eine Memme kein Wort mehr übrig habe. Und der Bankier, durch diese Stunde der Angst heilsam erschüttert, muss ihr recht geben. Auch er weiss kühnen Mannesmut zu schätzen, und als am nächsten Tage John verspricht, um sich nach dem Befinden der Geretteten zu erkundigen, da darf er etwas mehr als einen flüchtigen Dank mit nachhause nehmen — Irene selbst wird der Lohn für seine tapfere Tat.

Dem Tapfern die Braut. James Ross, ein junger und reicher Kaufmann aus der Stadt, besucht einen Bekannten auf dem Lande und verliebt sich in dessen reizendeTochter Bald aber bemerkt er, dass Flo einen stämmigen Dorfburschen bevorzugt. Da er selbst zu feige ist, den Rivalen kaltzustellen, beauftragt er seinen Freund Pott mit dieser heiklen Mission. Durch elegantes und nobles Auftreten versteht es derselbe bald, die Blicke aller Dorfschönen auf sich zu lenken, und selbst Flo scheint sich für ihn zu interessieren. Damit aber ist der Geliebte des jungen Mädchens durchaus nicht einverstanden. Bei passender Gelegenheit lässt er den städtischen Zierbengel seine derben Fäuste spüren. Wutschäumend dingt Pott nun zwei Strolche, die den lästigen Rivalen gegen eine angemessene Belohnung jämmerlich verprügeln sollen. Doch es kommt anders, als es das würdige Kleeblatt sich denkt. Der stämmige Dorfbursche zeigt, dass er seinen Angreifern völlig gewachsen ist und kehrt den Spiess um. Nicht er, sondern die Landstreicher erhalten von seinen derben Fäusten einen gehörigen Denkzettel, und Flo, die eben hinzukommt, als sie die Flucht ergreifen, durchschaut rasch die Intrigen der beiden Freunde aus der Stadt. Diese haben jetzt das Nachsehen, und der Sieger führt die Braut heim.

Durch Kinderhände. Um ihrem kranken Bruder die Mittel zu einer Badekur zu verschaffen, lässt sich Annie, eine kleine Kontoristin, verleiten, einen Check mit dem Namen ihres Chefs zu fälschen. Sie kassiert das Geld ein und gibt es dem Bruder mit der Ausrede, dass sie es als Extrageschenk erhalten habe. Doch der Betrug wird bald entdeckt und mit ihm auch die Betrügerin. Annies Chef, sonst ein gütiger Herr, über dieser Streich sehr erzürnt, lässt die Schuldige trotz aller Bitten verhaften und nach dem Polizeigebäude führen. Er begibt sich selbst zu der Mutter des Mädchens und bringt ihr die furchtbare Nachricht. Wohl gibt ihm der kranke Bruder das unterschlagene Geld sofort zurück; doch die Schwester ist dadurch nicht mehr zu retten. Um sie vor der entehrenden Strafe für ihren leichtsinnigen Streich, der jedoch edlen Motiven entsprang, zu bewahren, geht schliesslich der Kranke mit Doris, der kleinen Schwester nach dem Bureau des Chefs. Und was den Tränen der Mutter und des Bruders nicht gelang, ein bittender Blick des Kindes bringt es zustande. Doris sieht dem eigenen, vor kurzem verstorbenen Töchterlein des Handelsherrn ähnlich, und ihr kindliches Flehen erweicht sein edles Herz. Er begibt sich selbst nach dem Polizeigebäude, erklärt, dass ihm ein Irrtum unterlaufen sei und erwirkt so die sofortige Freilassung seiner Kontoristin. Gerührt von ihrem Opfermut für den kranken Bruder, schenkt er ihr das zurückgegebene Geld und nimmt sie mit einer bedeutenden Gehaltserhöhung wieder in seine Dienste, ihrem guten Engel, dem kleinen Schwesterchen, zuliebe.

Die Patrouille. „Kämpfe mutig wie dein Vater!" — mit diesen Worten entlässt eine alte Mutter ihren einzigen Sohn in den Krieg. Von ihren Segenswünschen geleitet langt Georg denn auch wohlbehalten im Hauptquartier an und wird, da er sich bald durch Klugheit un dTapferkeit auszeichnet, zum Patrouillenführer ernannt. Doch sein Glück soll von kurzer Dauer sein. Eines Tages bemerkt seine Abteilung einen feindlichen Spion und nimmt sogleich seine Verfolgung auf, allen voran Georg. Der bedrängte Gegner muss sein Leben verteidigen. Er gibt mehrere Schüsse auf die Verfolger ab, und eine der Kugeln durchbohrt das Herz des tapfern Patrouillenführers. Er stirbt den Heldentod für das Vaterland. Dem Spion ist es inzwischen geglückt, einen weiteren Vorsprung zu gewinnen. Trotzdem wäre er unrettbar verloren, wenn es ihm nicht gelänge, ein sicheres Versteck ausfindig zu machen. Und der Zufall fügt es, dass er just die alte Frau Donald, die Mutter des Mannes, den er erschossen, um Zuflucht bittet. Wohl will sie anfangs dem Feinde die Türe weisen; doch er appelliert an ihr Mutterherz. „Wenn Sie auch einen Sohn im Felde haben, dann retten Sie mich in seinem Namen für meine Mutter!" — Dieser Bitte vermag die alte Frau nicht zu widerstehen. Sie verbirgt den Flüchtling vor den Blicken seiner Verfolger und bewahrt ihn so vor dem sicheren Tode. Mittlerweile hat man ihren eigenen erschossenen Sohn ins Hauptquartier gebracht und lässt ihn von dort aus auf den Schultern seiner Kameraden unter allen militärischen Ehren nach dem Hause seiner ahnungslosen Mutter tragen. Schluchzend bricht die alte Frau an der Leiche ihres einzigen, geliebten Jungen zusammen, der Spion aber erschrickt bei dem Anblick seines Opfers so heftig, dass er sich verrät und eingestehen muss, selbst den jungen Mann erschossen zu haben. Anfangs will die so schwer getroffene alte Frau seine Verfolger zurückrufen; doch sie besinnt sich eines andern. Jeder der beiden Soldaten hat ja seine Pflicht getan, der treue Tote und der Spion, der ihn zu Boden streckte, sie haben beide heldenmütig für ihr Vaterland gekämpft. Unter heissen Tränen lässt die schwergefprüfte Mutter den Mann, der ihr das Liebste auf Erden raubte und dem sie dafür das Leben rettete, ziehen; möge er heil und gesund zu seiner Mutter heimkehren. Sie selbst findet an der Bahre des eigenen Sohnes einen schmerzlichen Trost in dem Bewusstsein, dass er als Held gestorben im Kampfe fürs Vaterland.



Der wilde Jäger. Mirzl, die schmucke Försterstochter liebt Seppl, der als Wilderer in der ganzen Gegend bekannt ist und trotz aller Bitten Mirzls von seiner Leidenschaft nicht lassen kann. Aber auch der junge Jäger hegt für Mirzl eingrosses Interesse, allein sie weist alle seine Liebesanträge zurück und er merkt bald, dass sie nichts von ihm wissen will, weil ihr Herz einem andern gehört. Alois schwört dem Nebenbuhler Rache und findet auch bald eine Gelegenheit, seine Pläne zur Ausführung zu bringen. Seppl hat sich bei Nacht wieder hinausgeschlichen, um auf die Auerhahnbalze zu gehen, und als er ein selten schönes Tier in den Lüften kreisen sieht, schiesst er es mit kundiger Hand nieder. Der Förster ist inzwischen durch Alois, den Jäger, aufmerksam gemacht worden, dassSeppl wieder auf verbotenen Wegen schleiche. Beide folgen ihm. Da gewahrt sie Seppl und in wilder Flucht eilt er durch Wälder und Auen, über steile Abhänge und Felsen, bis zum Hause des Fährmannes, der ihn über denl Fuss setzt und ihn so aus dem Bereiche der Verfolger bringt. Er gelangt endlich zu Mirzl, die ihn in einer Waldhütte verbirgt und ihn dort mit Speise und Trank versorgt. Doch die Augen des Nebenbuhlers haben bald entdeckt, welches Ziel Mirzels tägliche Gänge haben. Er ruft Bauern und Gendarmen herbei und man findet Seppl, der verhaftet und abgeführt wird. Er verbüsst seine Strafe und im Gefängnis erhält er einen Brief seiner Mutter, in dem diese ihm mitteilt, dass Mirzl auf den Wunsch der Eltern den Jäger geheiratet habe und dass sie ihm nun auf ewig verloren sei. Seppl ist verzweifelt, doch ohnmähtig gegen sein Schicksal, in seiner Haft. Bald darauf erlangt er seine Freiheit wieder und auf seinem ersten Gange ins Dorf begegnet er dem Jäger. Sein Hass ist von Neuem entflammt und er stösst wütende Flüche gegen den glücklichen Nebenbuhler aus. Nicht lange leidet es indessen Seppl im Dorfe. Bei der nächsten schönen Nacht begibt er sich wieder aufs Wildern. Und wieder folgen ihm der Förster und der Jäger. An einer einsamen Stelle im Walde stellen sie ihn und von dem Schusse des Försters getroffen, sinkt Seppl sterbend zu Boden. Man beordert eine Bahre, auf der man ihn ins Dorf trägt. Und hier haucht er in den Armen von Mirzl und seiner Mutter, die herbeigeeilt sind, seinen Geist aus.

* * *

Zensurkarten zurückschicken! Zensurkarten sind Wertobjekte für jeden Kinematographenbesitzer und Filmverleiher.

Firmennachrichten

Berlin. Pathé Frères & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch den Beschluss vom 12. November 1912 ist bestimmt worden, dass jeder der beiden Geschäftsführer Paul Pigeard und Fernand Neuville zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. Die dem Paul Hermann Sommerfeldt, dem Emile Adrien, Alexandre Horeau und dem Rudolf Glassauer erteilten Einzelprokuren beschränken sich nur auf den Betrieb der Hauptniederlassung Berlin und derjenigen Zweigniederlassungen, welche keinen eine Zweigniederlassung andeutenden Zusatz enthalten.

Barmen. Mit 20 000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma Deutsche Schul-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer sind Kaufmann Herr Emil Bergmann, hier, Schriftsteller Herr Hermann Otto, Düsseldorf, Scheurenstr. 28, Kaufmann Herr Friedr. Trummel, Düsseldorf, Morsestr. 27, Kaufmann Herr Adam Maurer, hier.

Frankfurt a. M. Süddeutsches Filmhaus Emil Fieg. Die Firma ist erloschen.

Kattowitz, O.-S. „Kammer-Lichtspiele, Inhaber Martin Tichauer" in Kattowitz und als Inhaber der Maurer- und Zimmermeister Martin Tichauer in Kattowitz.

Wien, I, Fleischmarkt 1. Neu eingetragen wurde die Firma Jupiter-Film, Gesellschaft m. b. H. Höhe desStammkapitals: 55 000 Kronen. Geschäftsführer ist Kaufmann Herr Eugen Hrich. Vertretungsbefugt ist der Geschäftsführer.

Wien, VI., Mariahilferstr. 107. Neu eingetragen wurde die Firma Film-Vertrieb Artur F. Pollak. Handel mit kinematographischen Apparaten und deren Bestandteilen sowie Handel mit Films. Inhaber ist Kaufmann Herr Artur Pollak.

Wien, I., Biberstr. 22. Neu eingetragen wurde die Firma Vindohona, Filmgesellschaft m. b. H. Dörmann & Tropp. Höhe des Stammkapitals: 20 000 Kronen. Geschäftsführer sind: Felix Dörmann-Biedermann, Schriftsteller, Architekt Elias Tropp.

Neue russische Aktiengesellschaften. Der Ministerrat bestätigte die Statuten folgender Gesellschaften: der Schiffbaugesellschaft „Noblessner", der russischen Automobilgesellschaft „Fiat", der russischen **Kinematographischen Gesellschaft,**

KLAPPSITZE und BÄNKE

Preßstoffsessel für Logensitze

fertigen als Spezialität: **Vereinigte Möbelfabriken „Germania" A.-G., Bad Lauterberg i. Harz.** 7057

Schlesiens Schlager-Verleih.

m		Telegrammwort
1100	Schuld und Sühne	Sühnenschuld
1100	Herzensgold	Herzensgold
950	Der Todesritt	Todesritt
1100	Die grosse Circusattraktion	Attraktion
1300	Theodor Körner	Körner
1300	Fahrendes Volk	Volk
950	Titanic, oder in Nacht und Eis	Titanic
1200	Das Brandmal ihrer Vergangenheit	Brandmal
1050	Gretchens Liebesroman	Gretchen
850	Erwachen zum Tode	Erwachen
440	Max als Opfer des Bordeauxweines	Bordeauxwein
705	Der Teufel ist los	Teufelles
1000	Der Eid des Stephan Huller I	Huller I
12 0	„ „ „ „ II	Huller II
960	Mamsell Nitouche	Nitouche
850	Ein Lebenslied	Lebenslied
1200	Der Unbekannte	Unbekannte
1100	Die Braut des Todes	Todesbraut
1050	In Scheidung	Scheidung
900	Die gelbe Rasse	Rasse
650	Die Konfektioneuse	Konfektioneuse
450	Die Ernte des Todes, kol.	Todesernte
450	Der Schrecken der Wüste	Wüstenschrecken
995	Passionsspiele, Pathé, kol.	Passionsspiele
1050	Der Schrei nach Lebensglück	Lebensglück
760	Aus dem Scheunenviertel	Scheunenviertel
1050	Des lebenden Gruft	Gruft
720	Die Vampyrtänzerin	Vampyrtänzerin
950	Das Todesschiff	Todesschiff
700	Gerettet aus dem Meeresgrunde	Meeresgrund
750	Glück auf	Bergmannsgruss
995	Wenn die Liebe stirbt	Liebessterben

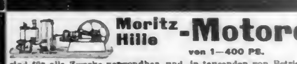
Gute Nebenprogramme werden zu jedem Schlager auf Wunsch **geliefert** und **billigst** berechnet.

Anfragen erbittet 9318

Adolph Schindler

Reichenbach i. Schles.

Telephon 351. Telephon 351.



von 1—400 PS. 3364

sind für alle Zwecke verwendbar und in tausenden von Betrieben als zuverlässige, sparsam arbeitende Antriebsmaschinen erprobt. Sie werden geliefert für **Sauggas** aus Koks, Anthrazit, Braunkohlen und Torf, **Rohöl** (PS.-Std nur $1^3/_4$—3 Pfg.), **Benzol**, Benzin, Autin, Petroleum, Spiritus, **Leuchtgas**, Luftgas etc. — Stationär und fahrbar. Modernste, unübertroffene Konstruktion! Zum Antrieb von Dynamos vorzüglich geeignet. Offerten kostenlos.

Moritz Hille. G. m. b. H., Motorenfabrik, Dresden-Löbtau 58.



3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner. 4679

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Kino-Billetts

mit Aufdruck **Kinematographen-Theater**

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10000 Stück Mk. 4.50 — 50000 Stück Mk. 20.—
25000 „ „ 11.— — 100000 „ „ 35.—

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert,

10000 Stück Mk. 4.50 — 25000 Stück Mk. 10.—
50000 Stück Mk. 18.—.

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweifach bis 500 oder dreif. jede Sorte für sich fortl. numer.,

10000 Stück Mk. 6.— — 50000 Stück Mk. 24.—
25000 „ „ 13.— — 100000 „ „ 45.—

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, Gesellsch. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookstr. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.

Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

Synchron-Einrichtungen.

= Modell Z. M. G. =

anerkannt erstklassiges Fabrikat, arbeitet vollständig automatisch. 221

Dauernd absolut genaue Uebereinstimmung. Einfache Bedienung. Weitgehendste Garantie. Leichte Regulierung.

Thorogesellschaft m. b. H., Hamburg 15, Spaldingstr. 214.

der Tabakfabrik „W. O. Stamboli" in Feodossija, der Russischen Schwarzmeer-Dnjpr-Dampfschiffahrt, der Wollmanufaktur Hugo Wulfsohn in Lodz, der Maschinenbaufabrik Gebr. Schlicht u. a.

Verkehrswesen

Veredelungsverkehr für Films. Die fortgesetzte Zunahme der deutschen Produktion an kinematographischen Films hat dahin geführt, dass man bemüht ist, für die deutschen Films auch den ausländischen Markt zu interessieren und dort, wo bisher ausschliesslich Films englischer, amerikanischer oder französischer Provenienz gebräuchlich waren, den deutschen Erzeugnissen Eingang zu verschaffen. Weiter sind aber auch vielfach deutsche Films nach dem Auslande gesandt worden, um nachdem sie dort belichtet wurden, wieder bei uns eingeführt zu werden. Da nun der Zollsatz für Zelluloidfilms in Deutschland für 1 dz 200 Mk. beträgt, so war es naheliegend, dass auch die Frage des Veredelungsverkehrs erörtert wurde. Der Bundesrat hat nun bereits unterm 19. Januar 1911 beschlossen, gemäss § 5 der Veredelungsordnung anzuerkennen, dass für die Zulassung eines zollfreien Veredelungsverkehrs mit unbelichteten Films aus Zellhorn — Tarifnummer 640 — zum Belichten im Auslande die Voraussetzungen des § 3 der Veredelungsordnung vorliegen. Bei der übergrossen Fülle von Verordnungen und Gesetzen, die wir in Deutschland für Handel und Industrie haben, ist es erklärlich, dass nun vielfach angefragt wurde, wie denn eigentlich die in betracht kommenden Bestimmungen der Veredelungsordnung lauten. Ueber die Zulassung des Veredelungsverkehrs entscheidet nach § 1 der Veredelungsordnung vom 5. April 1906, falls nicht durch Handelsverträge anders bestimmt, die oberste Landes-Finanzbehörde. Eine Uebertragung der Befugnisse dieser Behörde auf Hauptämter etc. ist jedoch zulässig. Nach § 2 kann der Veredelungsverkehr zugelassen werden, wenn dadurch für die beteiligten Kreise wesentliche Vorteile zu erwarten sind und wenn ferner die Vorteile gegenüber Nachteilen für das gesamte Wirtschaftsleben von Bedeutung sind. Der § 3, auf den in dem Bundesratsbeschluss Bezug genommen wird, bestimmt, dass die zollfreie Wiedereinfuhr von Waren, die aus dem freien Verkehr des Inlandes zur Veredelung ausgeführt werden, nur ausnahmsweise zugelassen werden soll, wenn die in betracht kommenden Veredelungsarbeiten zurzeit im Inlande entweder gar nicht oder nicht in genügendem Umfange oder nicht in gleicher Güte bewirkt werden können, oder wenn es sich um die Vornahme von Versuchen zur Erprobung von neuen Verfahren oder Mustern handelt. Wird die Veredelung ausnahmsweise aus dem Grunde zugelassen, weil ihre Vornahme im Inlande erhebliche Mehrkosten verursachen würde, so ist sie tunlichst auf die Waren zu beschränken, die nach der Rückeinfuhr wieder ausgeführt werden sollen. Während also § 2 den Veredelungsverkehr im Inlande regelt, die sogenannte aktive Veredelung, behandelt § 3 die Veredelung im Auslande, den sogenannten passiven Veredelungsverkehr. Nach § 5 der Veredelungsordnung, auf den sich der Bundesratsbeschluss gleichfalls stützt, hat nun über das Vorliegen der Voraussetzungen der §§ 2 und 3 wenn es sich um die Zulassung des ständigen im Zollgebiete noch nicht gestatteten Veredelungsverkehrs handelt, der Bundesrat zu entscheiden. In den übrigen Fällen bleibt es der obersten Landes-Finanzbehörde überlassen, über das Vorliegen der Voraussetzungen zu entscheiden. Die Bestimmungen des § 5, nach welchem eine Aeusserung des Bundesrats herbeizuführen ist, kommen immer in betracht, wenn die Zulassung nicht für einen oder mehrere bestimmte Fälle oder allgemein beantragt wird. Fritz Hansen.

Deutsche Firmen, die sich für den südafrikanischen Markt interessieren, wollen dies zwecks Uebersendung einer vertraulichen Information der „Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" (Berlin NW. 40, Roonstrasse 1) mitteilen.

Bücherschau

I. Jahrbuch der Kinematographie 1912. Zimmermannscher Verlag, Chemnitz, Poststr. 43. Kommissionär: Rudolf Hartmann, Leipzig. Aus dem reichhaltigen Inhalt dieses angekündigten Werkes ist besonders hervorzuheben „Das Verzeichnis sämtlicher Filmerscheinungen des Jahres 1912". Wir brauchen nicht erst zu erklären, welche enormen Vorteile eine solche alljährliche Zusammenstellung der Erscheinungen für die Kinematographie im allgemeinen hat. Nicht minder wichtig ist der belehrende Teil des Jahrbuches. Er enthält Winke über Modernisierung alter Theater, über Neueinrichtungen, über die Reklame für das Lichtbildtheater, Belehrungen betreffend Versand der Programme, Taxen, Reklamationen, Artikel über das Recht des Kinematographenbesitzers unter Berücksichtigung der Gesetze in Deutschland und Oesterreich, Bestimmungen über Zensur, Haftung dem Personal und Publikum gegenüber; dann aus der Praxis: Störungen am Projektionsapparat und Abhilfe, Störungen am Transformator, Umformer und Abhilfe, Störungen an der Beleuchtung und Abhilfe, Verhaltungsmassregeln bei Feuersgefahr, Tabelle der Kohlenstärken für Projektion, Tabelle der Objektivbrennweiten, Tabelle des Strom-

bedarfs bei den verschiedenen Bildgrössen und Entfernungen, Stromumrechnungstabellen unter Berücksichtigung des Wirkungsgrades der verschiedenen Umformer und Transformatoren. Anleitung über kinematographische Aufnahmen im Freien und Atelier. Das Werk vereinigt somit ein hochwichtiges Nachschlagebuch mit einem interessanten Lehrbuch und können wir jedem Kinematographenbesitzer die Anschaffung empfehlen. Es erscheint im Januar und kostet bei Vorausbestellung direkt durch den Verlag 10,— Mk., nach Erscheinen durch den Buchhandel 15,— Mk.

Geschäftliches

Die Zeit kurz vor Weihnachten bringt dem Theaterbesitzer keinen grossen Gewinn, wenn er es nicht versteht sein Publikum immer wieder zu fesseln. Es ist nun eben die beste Gelegenheit, die Kinderschar, die sich durch das scharfe Vorgehen der Behörden teilweise dem Kino entwöhnt hat, wieder für sich zu gewinnen. Von jetzt an müssen täglich an den Nachmittagen Kindervorstellungen arrangiert werden mit Weihnachts- und Märchen-Bildern. Eine enorme Auswahl davon hat das bestens bekannte Filmversandhaus Martin Dentler, Braunschweig. Die Auswahl ist so gross, dass die Herren Theaterbesitzer jede halbe Woche einige neue Films dem Kinderprogramm einfügen können. Für die kleineren Theater sind die vorjährigen Weihnachtsfilms mit zu empfehlen. So lässt sich in der flauen Zeit vor Weihnachten noch ein Geschäft machen und es ist ein doppelter Gewinn, da die Kinder auch nach Weihnachten sich wieder der Theater erinnern, die ihnen die Weihnachtsfreude gemacht haben. Ausserdem sind bekanntlich Kinder die beste Reklame fürs Kino, da sie auch durch das Ausplaudern des Gesehenen die Eltern zum Besuch der Theater anregen. Eine Annonce der Firma **Martin Dentler**, Braunschweig, befindet sich an anderer Stelle unseres Blattes.

Moderne Kino-Dramatik. Das scheidende Jahr 1912 wartet noch mit einer Sensation auf. Während bisher die Kino-Dramen meist eine in Szenen zersplitterte Handlung und oft durch Jahre auseinander gerissene Zeiträume behandelten, hat jetzt die Deutsche Kinematographen-Gesellschaft in Cöln a. Rh. es unternommen, in der Serie ihrer Dekagefilms, ein modernes Sittendrama herauszugeben, das den bekannten Kino-Dramatiker, Herrn Alfred Leopold, zum Verfasser hat und den Versuch wagt, sich hintereinander abspielende Szenen aus dem modernen Leben gegriffen, im Film darzustellen. Die „rote Jule" betitelt sich dieses moderne 3aktige Sittendrama, das sich zum grössten Teil in Arbeiterkreisen abspielt. Das Milieu erhält durch einige Episoden aus der modernen Arbeiterbewegung ein scharf umrissenes Relief. Aber auch die Darstellung dieser neuen Kinokunst dürfte eine umwälzende Bedeutung für die gesamte Branche haben. Der Verfasser des Stückes, Herr Alfred Leopold, hat das Experiment gewagt, für die Titelrolle des Stückes keine Berufsschauspielerin zu nehmen, sondern ein mitten im Leben stehendes modernes Weib. Schon nach den ersten Proben zeigte es sich, dass diese Darstellerin eine geradezu phänomenale Begabung für realistisch darzustellende Filmpartieen besitzt. Die Interpretation der roten Jule ist derart glänzend gelungen, dass Frau Heddy Moest, so heisst die junge Dame, die aus einer der besten Familien Cölns stammt, und auf Anraten des Herrn Leopold, der auch ihr Impresario ist, den Sprung auf die Projektionswand gewagt hat, sofort von einer grossen Filmfabrik mit einer hohen Gage engagiert worden ist. Die rote Jule wird, da der Film diese Darstellerin noch in ihrer Ursprünglichkeit und Natürlichkeit zeigt, eine historische Bedeutung gewinnen für die gesamte Filmdarstellung. Schon bei der ersten Rundreise, die der Film „Die rote Jule" angetreten hat, zeigt es sich, dass die neue Kino-Kunst im In- und Ausland sofort alle Fachkreise im Sturm eroberte und so wird denn die rote Jule, die als erster Film der Gattung gelten darf, die jetzt im Zeichen der literarischen Epoche herauskommt, einen Siegeslauf als Pionier der deutschen Film-Dramatik durch die ganze Welt antreten. Bringt doch die rote Jule auch gleichzeitig 2 neue Faktoren in die Branche, die in der Bewegung eine neue deutsche Filmkunst erstehen zu lassen, ein gewichtiges Wort mitsprechen werden. Heddy Moest als Filmdarstellerin und Alfred Leopold als Filmautor, diese beiden Namen muss man sich merken, da beide berufen sind, in der Kinematographie noch eine gewichtige Rolle zu spielen.

Eine wichtige Neuerung auf dem Gebiete selbstspielender Musik-Instrumente. Im allgemeinen ist man der Ansicht, dass Verbesserungen an Musikinstrumenten nur die Musik selbst betreffen können, man wird daher überrascht sein zu hören, dass es daran auch Neuerungen anderer, wenn auch nicht weniger wichtiger Natur gibt. Das bekannte Haus Hupfeld in Leipzig, deren Erzeugnisse Weltruf geniessen, leistet in bezug auf die musikalische Wiedergabe so vorzügliches, dass es in dieser Beziehung fast nichts mehr zu verbessern gibt, weshalb das Unternehmen sein Augenmerk darauf gerichtet hält, die Bedienung der Instrumente mit Hilfe der Mechanik und der Elektrizität zu vereinfachen und bequemer zu gestalten. Nach jahrelangen Versuchen ist es dem Hause Hupfeld geglückt, in dem Rollen-Magazin-System mit Fernschaltung eine Einrichtung zu treffen, welche das ständige Auswechseln der Noten erspart und es dem Gast ermöglicht, von einer beliebigen Stelle des Lokals aus ein bestimmtes Stück zu wählen, indem er einen Zeiger auf die entsprechende Nummer einstellt und sodann in der üblichen Weise ein Geldstück einwirft. Durch elektrischen Fernkontakt wird die entsprechende Rolle ohne jedes Geräusch eingehoben und zum Spielen gebracht, ohne dass es des geringsten persönlichen Eingriffs bedarf. Das Magazinsystem, welches ähnliche Einrichtungen zufolge seiner idealen Konstruktion und Arbeitsweise überragt, ist jedem vielbeschäftigten Wirt, sei es im Restaurant, oder im Tanzsaal, auf das Angelegentlichste zu empfehlen, denn es bedeutet für ihn Zeit- und Geldersparnis. Ausserdem verschafft es dem Publikum ständige Abwechslung in der Musik. — Die Firma Hupfeld wird auf der Kino-Ausstellung in Berlin am 17.—22. Dezember 1912 diese Erfindung an einer Reihe ihrer hervorragendsten Instrumente vorführen.

Die englische Fachpresse bringt lange Artikel über das von der Royal Films-Gesellschaft am 4. Januar in Deutschland erscheinende Filmdrama „Die schwarze Maske". Dieses kinematographische Meisterwerk erregt wie bei uns in Deutschland, so auch in ganz England berechtigtes Aufsehen. Unumwunden wird eingestanden, dass noch nie etwas Sensationelleres an Inhalt, nie etwas Schöneres an Szenerie, Photographie und Spiel geschaffen und dem Publikum geboten wurde, wie dieser von Deutschland herübergekommene Film. Der Erfolg ist denn auch in England mit diesem Meisterwerk ein noch nie dagewesener und der Verkauf ein Rekord.

Wir machen unsere Leser noch ganz besonders auf die heutige Annonce „Die lebende Brücke" aufmerksam. In diesem Film hat die Komet-Film-Compagnie, Paulus & Unger, Berlin, ein Meisterwerk kinematographischer Kunst geschaffen, dass in seiner neuartigen und doch lebenswahren Handlung ein spannendes, abwechselungsreiches Szenarium bietet. Die ausserordentlichen Kräfte vom Neuen Theater und Friedrich Wilhelmstädtischen Schauspielhaus in Berlin, sowie die Szenen aus Hagenbecks Tierpark, sichern dem packenden Film ungeteilten Erfolg. Wer einen Schlager der Saison haben will, der beachte die Annonce und bestelle „Die lebende Brücke".

Vereins-Nachrichten



Verein der Kino-Angestellten Gross-Berlin.

Protokoll vom 18. November 1912.

Um 12.20 Uhr wurde die zahlreich besuchte Sitzung vom I. Vorsitzenden eröffnet. Nach der Begrüssung der Gäste fand die Protokollverlesung durch den Schriftführer statt. Das Protokoll wurde nach Einfügung der Statistik des Arbeitsnachweises widerspruchslos genehmigt. Punkt III. Nach der Statutenverlesung schritt man zur Aufnahme neuer Mitglieder, und wir konnten 17 neue Mitglieder in unserer Mitte begrüssen. Der Kassierer verlas darauf den Kassenbericht, der ohne Debatte genehmigt wurde. Es wurde alsdann den Mitgliedern mitgeteilt, dass am 2. Dezember Generalversammlung stattfindet. Unter anderm: Vorstandswahl, Statutenänderung, Arbeitslosenversicherung usw. Bei Punkt VI, Verschiedenes, kam man nochmals auf die Angelegenheit Luckenwalde-Busstag zu sprechen und es wurde beschlossen 9.10 Uhr zu fahren. Der Ausflug ist zur allseitigen Zufriedenheit gut verlaufen. Es wurde noch beschlossen, Herrn Direktor Max Rosenthal für sein freundliches Entgegenkommen einen Danksagungsbrief zu schreiben. Anstelle des verhinderten Kollegen Grothe, sandten wir den Kollegen Karl Schramm als Delegierten zum Verbandstage nach Cöln auf Vereinskosten. Auch die neugewählte Schlichtungskommission hatte bereits einen Streitpunkt zu erledigen, den ein Mitglied unterbreitete. Leider ereignete sich zum Schluss noch ein störender Zwischenfall, da wir ein Mitglied wegen ungebührlichen Betragens ausschliessen mussten. Trotz aller Anfeindungen konnte Kollege Lerch die Sitzung um 4 Uhr mit dem frohen Bewusstsein schliessen, dass unsere Mitgliederzahl bald 200 erreicht haben wird.

NB. Montag, den 2. Dezember cr. Generalversammlung.

Karl Unger, Schriftführer.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

[illegible] Erdrosselungssteuer in Neuss. [illegible]

Hierzu wird uns geschrieben:

Zum Kapitel Erdrosselungssteuer wissen die hiesigen Kinobesitzer ein Liedchen zu singen. Die Karten- und Lustbarkeitssteuer ist hier direkt so hoch gesetzt worden, dass an ein Weiterbestehen der hiesigen Unternehmungen kaum zu denken ist. Durch den Aufschlag zur Kartensteuer, welche um 100% erhöht wurde, ist die Besucherzahl um bald die Hälfte zurückgegangen und dazu ist eine Raumsteuererhöhung gekommen, die einer Großstadt unwürdig ist, vielweniger dem kleinen Neuss mit 40 000 Einwohnern und augenblicklich drei Kinos, zu welchen aber vor dem 1. Januar noch zwei weitere Unternehmungen hinzukommen. Die Raumsteuer wurde wie folgt erhöht: In Lokalen bis 50 qm wurden früher 3 Mk., jetzt werden **7,50 Mk.** erhoben, in Lokalen von 50 bis 100 qm wurden früher 6 Mk., jetzt werden 15 Mk. erhoben. In Lokalen von 100—150 qm wurden früher 10 Mk., jetzt werden 22,50 Mk. erhoben. In Lokalen von 150—200 qm wurden früher

Das tiefe Sehnen.

Es geht ein tiefes Sehnen den Kindlein durch die Brust,
Die hier verkrüppelt stöhnen. O, es wär' sel'ge Lust,
Gesund und frisch zu laufen. Doch ist gelähmt, gekrümmt
Der jammerreiche Haufen, zu Weh und Leid bestimmt!
Ihr Sehnen geht nach **Freude**, ach nur ein wenig **Freude!**

Und noch ein zweites Sehnen geht tief durch ihre Brust.
Es schmerzt liebloses Höhnen. Und keins ist sich bewusst,
Wodurch's verschuldet hätte das Elend und den Spott,
Gebrechen und die Kette von Schmerzen, Weh und Not.
Ihr Sehnen geht nach **Liebe**, ach nur ein wenig **Liebe!**

In 12 Häusern werden hier 400 verkrüppelte Kinder, 1½ bis 15 Jahre alt, und 70 verkrüppelte Lehrlinge, aus aller Welt bis aus Südwestafrika, mit den mannigfaltigsten Gebrechen, ohne Rücksicht auf Heimat und Religion, **unentgeltlich** verpflegt, orthopädisch behandelt. Dies Jahr Missernte, Mangel, Sorgen. Wer hilft aus mildem Erbarmen das tiefe Sehnen meiner Kreuzträger nach Freude und Liebe zu stillen? — Auch auf geringste Gabe folgt innigster Dank und illustrierter Bericht.

Angerburg, Ostpr., Kinderkrüppelheim.

Braun
Superintendent.

15 Mk. erhoben, jetzt 30 Mk., und in Lokalen von über 200 qm wurden früher 20 Mk., jetzt 45 Mk. erhoben. Da nun die Kinobesitzer diese enorme Erhöhung nicht selbst tragen können, so mussten dieselben die Steuer naturgemäss auf die Besucher abwälzen, die Besucher, welche hauptsächlich dem Arbeiterstande angehören, wollen die Mehrbelastung nicht tragen und bleiben einfach fort, so dass die Bilder heute nur noch vor fast leeren Bänken vorgeführt werden. Nun rechne man durchschnittlich 200 Mk. Programm, sind pro Tag 30 Mk., Strom 10 Mk., Musik 10 Mk., Miete 15 Mk., Vorführer, Portier, Billeteur 13 Mk., Raumsteuer minimal 22,50 Mk., sind in diesen hauptsächlichen Auslagen 100 Mk. pro Tag, ohne Reklame usw., dagegen stehen Einnahmen von 30 bis 60 Mk. Wie kann da noch von einer Existenz zu reden sein.

Durchschnittliche Wochen-Auslagen (es sind Wochen mit mehr, es sind Wochen mit weniger Auslagen):

Filmmiete jetzt (nach dem 11. Oktober 260 Mk.)	170 Mk.
Extrabilder ausser Programm	150 „
Musiker: 1 zu 45, 1 zu 35 Mk.	80 „
Vorführer	30 „
Portier	24 „
Kassiererin	16 „
Aushilfe für Samstag, Sonntag, Montag	10 „
Drucksachen, Annoncen	60 „
Reklamen aller Art	20 „
Strom	80 „
Heizung	28 „
Miete und Zinsen	80 „
Kleinere Ausgaben (Kohlenstifte, Oel, Benzin, Farben, Porto, Telephon)	25 „
	773 Mk.
Dazu noch Lustbarkeitssteuer durchschnittlich	250 „
	1023 Mk.

Hiervon die durchschnittliche Einnahme der letzten 6 Wochen, die besten im ganzen Jahre, ergaben 961, 40 Mk., so dass wir jetzt schon mit einem Manko von 61,60 Mk. die Woche arbeiten. Darum ihr Lichtspieltheaterbesitzer, schliesst euch zusammen, wehrt euch gegen die übermässigen und erdrückenden Steuern, ehe es zu spät ist.



Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

H. B. Eine Neigung von 5 cm auf 1 m ist allerdings wenig; wenn aber die Baupolizei eine stärkere Neigung nicht gestattet, so ist wohl nichts zu machen. Damit die Zuschauer das Lichtbild möglichst ungestört sehen können, wird es sich empfehlen, die Projektionswand hinreichend hoch anzubringen. Sie können das in dem betreffenden Lokal wohl am besten durch Ausprobieren feststellen.

E. K. Empfehlungen besonderer Fabrikate möchten wir an dieser Stelle nicht vornehmen. Ein sogenanntes Pianoharmonium dürfte für Ihre Zwecke wohl geeignet sein. Wir empfehlen Ihnen unbedingt unter Verwendung der zur Verfügung stehenden Kraft elektrischen Strom als Lichtquelle zu benutzen; mit Kalklicht erhalten Sie bei weitem nicht die Helligkeit und Acetylen reicht auf keinen Fall aus. Zur weiteren Orientierung empfehlen wir Ihnen die Beschaffung des „Handbuches der praktischen Kinematographie", worin Sie Näheres über die verschiedenen Einrichtungen finden.

W. K. Die Erhöhung um 100% bezieht sich nicht auf Lustbarkeitssteuer. Wenn Sie gegen übermässige Erhöhung der Lustbarkeitssteuer etwas veranlassen wollen, so können Sie sich mit einer Beschwerde an den Regierungspräsidenten wenden und klarlegen, dass die Steuer dazu führen würde, den Betrieb einstellen zu müssen. Ob die Beschwerde etwas nutzt, ist sehr zweifelhaft.

W. K. Mit Rücksicht auf die von Ihnen bezeichnete Grösse des Saales dürfte eine Projektionswand von 3 m Höhe und 4 m Breite in betracht kommen.

R. Sch. Wir bitten um Einsendung der Oberpräsidialverordnung betreffend Heilighaltung der Feiertage.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Artur Templiner.	
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Knevels Syndikus: Rechtsanw. Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telefon: Amt Moritzplatz 12906.
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	?	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle: Kaiserstrasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstr. 16.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1 a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstrasse 18.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf. Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	Leo Bloch, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele".
Verein der Kinematographen-Besitzer von Chemnitz u.Umgegend	P. Rössler, Chemnitz.	
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend		Restaurant „Curbad", Herrenstrasse.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 10.
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Verein kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen, Köln	Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal	Schriftf.: Jean Frenzen, Köln, Clemensstrasse 16, II.
Sektion Essen (Ruhr)	Karl Koch, Maxstr. 34. Tel. 5732	Schriftf.: J. Gross, Gärtnerstr. 25.
„ Elberfeld	Willi Damrow, Barmen, Bartholomäusstrasse 12.	Schriftf.: Otto Weber.
„ Hagen	Willi R. Lau	
„ Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller Union-Theater	Schriftf.: Friedrich Otten, Eppinghoferstr. 129. I.
„ Duisburg	Willi Ball, Wilhelmstrasse 23.	Eugen Stiens, Peterstal 14.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Ernst Linsel.	Schriftf.: Erwin Ungewiss, Gr. Pfahlstr. 2.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Paul Rauer, 1. Vorsitzender.	Schriftf.: A. Goldberg, Moritzstr. 21.
Allgemeine Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Dresden	?	Schriftf.: Johannes Schäfer, Dresden-A. 28, Gohliserstr. 3, II.
Verein der Kino-Angestellten	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Klub der Rezitatoren, Sitz Berlin	Mohrchen Bamberg.	Schriftf.: Harry Neumann, Rosenthalerstr. 16/17. Tel.-A. Nord. 8165
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	H. Sturm Berlin.	Schriftf.: R. Sisum, sämtl. Briefe u. Send. nach Adalbertstr. 15, d. J. K. O. L.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Mill, Berlin-Rixdorf	Schriftf.: Reinhold Dahlgreen, Berlin N. 37, Ferbellinerstrasse 83.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure, Deutschlands, Berlin, Ortsgruppe Danzig	Adolf Schmutzer, Danzig.	Schriftf.: E. Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Gross-Berlin	Franz Lerch	Schriftf.: Karl Unger, Landsbergerstrasse 90.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstr. 26, I. r.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure, München.	?	Schriftf.: F. Kraus, München, Maistrasse 16, II. l.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten der Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Vereinigung der Kinoangestellten in Liegnitz		
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9. I., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kinematographen-Arbeiter der Schweiz	Armand Saga	Restaurant Sihlhof, Zürich III.

Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, uns über Aenderungen im Vorstand gefl. Mitteilung zu machen und die Adressen für Postsendungen bekannt zu geben.

Prächtige

Film-Plakate

6323

vorrätig.

Unverzügliche Absendung.





No. 5166. No. 5100.
40 × 90.

Mk. 1,—

Barzahlung bei Auftrag.
Fracht od. Briefporto extra.
Das gr. Plakatlager der Welt.
Illustrierter Katalog postfrei zu beziehen durch den Verlag des „Kinematograph".

Stafford & Co., Ltd.
Netherfield, Notts. Engl.

Billige Kino-Artikel

1 Paar neue Feuerschutztrommeln aus einem Stück, 30 Mk.; 1 eiserner Kinobock, 25 Mk.; 1 Projektions-Leinwand, 2½ × 3 m, ohne Naht, 14 Mk.; 1 Antriebmotor, 220 od. 110 Volt, 36 Mk.; 1 starke Projektions-Bogenlampe, 45 Mk.; 1 Filmumwickel-Maschine, 12 Mk.; 1 sechsfacher Kino-Objektivsatz in Etui, 32 Mk. Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3. Tel. 16 364. 8013

Billige

Komödien

Die Vernunftehe
Die Königin des Bades
Auf Fr erfüssen
Ihre feine Familie
Zweierlei Tuch
Die Dame von Maxim
Eine moderne Ehe
Der hinkende Schwerenöter
Wie sich der Kientopp rächt
Wempel u. Siegellacks Abenteuer
Sein erstes Honorar
Seine geschiedene Frau
Der neue Schuhputzer
Mit verbundenen Augen
Die schöne Unbekannte
Unterbroch. Brautglück
Hartnäckige Liebe
Hans macht sich 'nen guten Tag
Der Lohndiener
Der Aufschneider. 7840

Rhein.-Westf. Filmzentrale
BOCHUM
Telephon 1781 Tel.-Adr.: Filmzentrale.

Einige 8012

Kino-Apparate

wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen. Systeme: Pathé, Nitzsche „Saxonia", Gaumont, Stachow, Duskes etc. Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstrasse 3. Tel. 16 364.

Diapositive

für **Betrieb**, reiz. Sujets, Stück 1 Mk., für **Reklame** von 2.50 bis 4.50 Mk., geschmackvolle Entwürfe, ff. künstler. Kolorit. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. **Schnellste Lieferung!!**

Hugo Heyne
Institut für Projektions-Lichtbilder, **Berlin S. 14**, Alte Jakobstr. 70. 7253

Achtung! Verkaufe Achtung!

Projekt.-Lampenkasten

à Stück 25 Mark.

Filmspulen

für 300 m Film 25 cm à St. v. 1 Mk.
„ 350 „ „ 27 „ „ „ 1,20 „
„ 450 „ „ 30 „ „ „ 1,50 „

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à Stück 20 Pfg. mehr, pass für Pathé-frères-Apparate 30 Pfg. mehr. Th. Siebert, Neheim a.d.R., Schulplatz 5, Telephon 214. 3394

Gelegenheitskauf!

Ein fast neuer 8147

Liesegang Dynast-Kinematograph

zum Spottpreise von 300 Mk., sowie ein guter Regulier-Widerstand zum Preise von 50 Mk. zu verkaufen. Gefl. Off. u. J. F. 8147 an den „Kinematogr."

Kino-Klappstühle

nach polizeilicher Vorschrift
fabrizieren in best. Ausführung

Borg & Cie., Bingen (Rhein) 17
Stuhlfabrik. 6439

Schnell-Reparatur

aller Kino-Apparate. Verkauf aller Systeme zu kulanten Bedingungen. Ständiges Lager neuer u. gebr. App. Einrichtung kompletter Theater. **Max Klinger, Zittau**, Friedrichstr. 42. 7465

Ca. 000 gebrauchte 8197

Kinoklappsitze

billig zu verkaufen. Wilh. Hertlein, G. m. b. H., Leipzig, Gottschedstr. 19.

Sensationell

billig und vorzüglich zusammengestellte

Sonntags-Programme

verleiht die

Lichtspieltheater-Aktiengesellschaft,
Strassburg i. Els., Hohenlohestrasse Nr. 26. 6920

Konkurrenzlos billige Schlager!

6093

	m
Eine von Vielen	1100
Der dunkle Punkt	850
Die Asphaltpflanze	895
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	600
Shamus O'Brien der Freiheitsheld	688
Gespenster	714
Aus den Tagen der 6 Stämme	835
Der Courier von Lyon	792
Versuchungen der Großstadt	890
Desdemona	855
Eine von Vielen	1100
Der Rächer seiner Ehre	850
So stand es geschrieben	851
Die Liebe des gnäd. Fräuleins	895
Enoch Arden	835
Das Schiff m. d. Löwen	540
Die indianische Mutter	591
Die Schlange am Busen	850
Ein Lebenslied	890
Aus dem Scheunenviertel	780
Die Ballhaus-Anna, II	960
Des Lebenden Gruft	1050
In der Tiefe des Abgrundes	689
Die Circusattraktion	1100
Die Vampyrtänzerin	720
Es gibt ein Glück	925
Die Tochter der Eisenbahn	1000
Die Irrfahrt des Odysseus	1300
Glück auf	750
Die Todesflucht	625

Rhein. Westfäl. Filmcentrale. Bochum
Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale.

Schlager-Verkauf.

Vampyrtänzerin 720 m, 36 Mk., Kranke Seelen, 750 m, 37,50 Mk., Verkauft, 700 m, 35 Mk., Schrecken der Wüste, 446 m, 23 Mk. Versand unter Nachnahme. Bestellungen unt. J. R. 8189 an d. Exp. d. Kinematograph erb.

Projekt.-Silberwand

wie neu, nur wenig gebraucht, circa 5 × 4 Mtr. gross, wegen Vergrösserung der Projektionsfläche billigst für 100 M. abzugeben. Anschaffungspreis 280 Mk. **H. Ohr, Uniontheater, Pirmasens.** 8200

Sofort billig zu vermieten!

Frau Audleys Geheimnis
Schloss Mon Repos
Die Tochter d. Gouverneurs
Die Familienehre
Der Schwur des Schweigens
Der Mann ohne Gewissen
Du hast mich besiegt
Das Geheimnis d. Mühle
Kabale und Liebe

Rhein.-Westf. Filmcentrale
BOCHUM 6954
Telephon 1781. Telegr.: Filmcentrale.

Billetts

1748

in allen Arten liefert am billigsten **Ad. Schreyer, Billettfabrik, Schweidnitz.**

Wilhelm Feindt

Film-Verleih-Geschäft

Berlin O. 112

Voigtstraße 6 Voigtstraße 6

Telephon-Amt:
Königstadt Nr. 10 937
Telegramm-Adresse:
Kinofeindt, Berlin.

Konventions-Programme

in
hervorragender Zusammenstellung.
Prompte Bedienung.
Billigste Preise.

Frei 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12. Woche.

Aus meiner Schlager-Abteilung
einzeln, sowie im Programm

Du hast mich besiegt	850 m
Siegfried	1015 m
Unter zwei Flaggen	659 m
Der Marconi-Telegraphist	885 m
Der Derby-Sieger	691 m
Die Dame v. Maxim	917 m
Frauenherzen	678 m
Im Zwange der Not	695 m
Hohes Spiel	850 m
Im goldenen Käfig	1200 m
Das letzte Hindernis	915 m
Schuld und Sühne	800 m
Das Spiel ist aus	800 m
Die eiserne Hand	793 m
Theodor Körner	1300 m
Die gr. Circus-Attrakt.	1100 m
Der Eid des Stephan Huller (II. Teil)	1250 m
Das Schiff m. d. Löwen	540 m
Maskenscherz	730 m
Tragödie einer Mutter	1250 m
Im Tode vereint	610 m
Brandmal ihrer Vergangenheit	1200 m
Der Fremde	975 m
Unverdientes Leid	1100 m
Schicksalsfäden	750 m
Festungsspione	910 m
Ein Lebenslied	870 m
Wer ist die Schuldige	537 m
Welches von d. Beiden	145 m
Der Todesritt	950 m
Die Falle	636 m
Zweierlei Blut	1130 m
Das Amulette	725 m
In Nacht und Eis	920 m

sowie 50 ältere Schlager.

Reichhaltiges Reklamematerial.

1298

Stellen-Angebote.

Erster Operateur

nicht unter 30 Jahren, wenn möglich verheiratet, mit langjähr. Praxis u. reicher Erfahrung, für dauernde Stellung bei gutem Gehalt per sofort **gesucht** für 8155

Berliner Filmfabrik

Nur Bewerber, welche durchaus zuverlässig, wollen Off. mit ausführl. Angaben bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschr., Gehalt u. dergl. abgeben unter **O. P. 9628** an den „Kinematograph".

Für unsere neu zu eröffnenden Lichtspiele suchen wir folgendes Personal

1 Vorführer durchaus vertr. mit Ernemann „Imperator"
1 Portier gewissenhaft und in jeder Beziehung geschult
1 Pianist
1 Geiger Blatt- und Phantasiespieler

Eintritt 14. Dezember 1912! Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüche unter **J M 8168** an die Expedition des „Kinematograph". 8168

Aeusserst gewandter **Kinofachmann** routin. Rezitator und Schriftenmaler, sehr erfahren in Reklame, musikalisch, gegenwärtig Geschäftsführer zweier erstkl. Theater, **sucht** anderw. Engagem. Werte Off. u. **F. D. 7910** a. d. Kinematogr. 7910

Pianist

mit erstklassigen Leistungen, grossem Notenmaterial, Phantasie- und Blattspieler, bei höchster Gage

per 1. Januar 1913 gesucht!

Erstklass. IMITATOR

muss jedes erdenkliche Geräusch täuschend nachahmen.

per 1. Januar,

eventuell eine Woche früher, zwecks Herstellung der dazu gehörigen Utensilien.

Offerten mit Gagenansprüchen an

Central-Kinema, Dir. Franz Duhr, Saarbrücken 3

Per sofort oder 15. Dezember gesucht:

Prima Pianist u. Harmoniumspieler

Hauptbedingung: zur **Begleitung** der **Violine**, derselbe muss ausgezeichneter Phantasie- u. prima Blattspieler sein. Stelle dauernd und angenehm. Reflektiere nur auf allererste Kraft. Offerten mit Gagenforderung u. Zeugnisabschriften an **J. Jacobus,** Metropol-Theater, **Zeitz,** Kramerstrasse 3. 8208

Kostenloser **Arbeitsnachweis** f. Prinz. u. Mitglied. der vereinigten

Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Rheinland u. Westfalens.

Haupt-Sitz: Köln.

Geschäftsstellen:

Cöln a. Rh., Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal, Hans Sachsstr. 21.
Barmen, Willy Damrow, Bartholomäusstr. 12.
Essen-Ruhr, Karl Koch, Maxstr. 34. Tel. 5732. 8337
Hagen i. W., J. Pörsken, Feldstr. 50.
Mülheim-Ruhr, Gustav Koch, Gerberstr. 6.
Duisburg, Willi Ball, Wilhelmstr. 23.

Suche p. sofort für mein zweites Kino einen

tüchtigen ersten Geiger und einen Klavier- und Harmonium-Spieler. 8158

Blattspieler Bedingung. Monatsgehalt je 150 Mark

Bei **guten Leistungen** eventl. **Jahres-Kontrakt.**

Nur wirklich gute Musiker wollen sich melden. Off. an **A. Schöbel,** Central-Kino, **Landsberg a. W.**

Guter Pianist

(auch Harmonium), Noten- u. Phantasiespieler m. genügendem Repertoire, per sofort gesucht. Angenehme Stellung. Gelegenheit zum Stundengeben. Spielzeit: 5—11 Uhr. Sonntag 3—11 Uhr. Offerten mit Zeugnisse an: **Photophon-Theater, G. m. b. H., Neunkirchen-Saar.** 8210

Suche selbständigen, soliden, unverheirateten 8219

Operateur

Elektromechaniker u. Reklame bevorzugt. Muss alle Reparaturen und Umformer verstehen u. sich gern im Hause betätigen. Leichte angenehme Stellung. Genaue Off. m. Gehalt erb. an Th. Lehrer, Saarbrücken III, Neufang-Concertsaal.

I. Operateur

sicher arbeitend, welcher mit Gasmotor und Leitungslegen Bescheid weiss, nicht verheiratet ist, sofort **gesucht** bei gutem Bezahlung. **P. Kemp u. F. Ieeringhausen,** Bahnhofhotel, **Cochem a. d. Mosel.** 8172

Operateur

Gesucht junger, fachkundiger Mann per 15. Februar 1913. Jahresstelle mit 30 Frcs. pro Woche Anfangsgehalt. Nur nachweisbar solider Reflektant wird berücksichtigt. **Erster ständiger Kino, Rorschach a. B. (Schweiz),** Hauptstrasse 41. 8032

Prima Rezitator

für ein **erstklassiges Theater der Rheinprovinz sofort gesucht.** Es wird nur auf erste Kraft reflektiert. Wenn möglich **Reklame-Fachmann u. Lackschriftschreiber. Offerten u. F L 7930** an die Exped. des „Kinematograph". 8200

Tüchtiger 8202

Pianist

mit reichhaltig. Repertoire in dauernde Stellung sofort **gesucht. Welt-Spiegel, Fürth b. Nürnberg.**

Pianist

Blatt- u. Phantasiespieler, auch Harmonium, per sofort gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften erb. a. **Elite-Theater, Rügenwalde i. Pomm.** 8240

Duett

Ia. PIANIST und GEIGER

für mein erstkl. Lichtspielhaus per 15. Dezember **gesucht.** Engagiere auch jede Kraft einzeln. **American-Lichtspiele, Hildesheim.** 8245

Pianist

(Harmon.), Phantasie- u. Blattspieler, der die Bilder sinngemäss illustriert, per sofort gesucht. Wenig Dienst und 30 Mk. Wochenlohn. Off. an **Lichtspiele, Neubrandenburg.** 8211

Erstklassiger

Pianist

Phantasie- und Harmoniumspieler per 15. Dezember **gesucht.** Off. mit Gehaltsanspr. u. Angabe bisheriger Tätigkeit an **Palast-Theater, Neisse i. Schl.**

Zum 14. Dez. wird ein 8217

Klavier- und Harmoniumspieler

gesucht, welcher die einzelnen Szenen der Bilder stilgerecht begleitet. Nur solche Herren wollen sich sofort mit Gehaltsanspr. melden. Stellung sehr angenehm u. dauernd. **Kuster, Nordhausen.**

Pianist und Geiger

für unser Lichtbildtheater mit 200 Sitzplätzen per 1. Januar 1913 **gesucht.** Es wird nur auf gute Bilderbegleiter reflektiert. Bei zufriedenstellenden Leistungen angenehme und dauernde Stellung. Schriftl. Off. m. Gehaltsanspr. erb. an **Monopol-Lichtspiele, Ohligs.**

Per sofort wird ein

Pianist

der gleichzeitig das Harmonium beherrscht und Blattspieler ist, **gesucht.** Offerten mit monatl. Gehaltsanspr., wenn möglich mit Photogr., zu richten an das **Stadt-Kino, Elbing.** 7352

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung u. Porto beizufügen, ev. dazu benutzte Marken wolle man leicht befestigen.

Stellen-Gesuche.

Geschäftsführer

sucht Stellung per sofort oder später.

Allererster Reklamefachmann

Lackschriftschreiber und Schildermaler. Von angenehmem Aeussern, repräsentable Erscheinung mit tadellosen Umgangsformen. Bis jetzt als Geschäftsführer und **Rezitator** eines grösseren Lichtspielhauses tätig gewesen. Gefällige Offerten mit Gehaltsangabe an **Otto Stolze, Leipzig,** Berlinerstrasse 6, III. 8195

Geschäftsführer

gelernter Kaufmann, verh., früher Inhaber eines erstkl. Theaters in einer Großstadt, jetzt in ungekündigter, selbständiger Position, gewandt im Umgang mit Publikum und Behörden, firm in einer durchaus zugkräftigen Reklame sowie Programmzusammenstellung, wünscht anderw. Engagement in nur grösserem Theater. Offerten unter **K. O. 8210** an den Kinematograph. 8210

Organisator als

Direktor od. Geschäftsführer

frei. Tücht. Reklamefachmann, selbständiger Operateur, dramat. Vortragskünstler, Inhaber königl. Anerkennungen. Ich bringe jedes Theater in die Höhe und bin eine billige, aber gute Kraft. Spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. erbet. unter **K. B. 8211** an die Exp. d. „Kinematograph". 8211

Erste Kraft. Sofort frei. Erste Kraft.

Durchaus tüchtiger, gewissenhafter und zuverlässiger

erster Operateur

28 Jahre alt, staatlich geprüft, seit Jahren im Fach, Elektro-Mechaniker von Beruf, vertraut mit beliebigen Apparaten und deren Reparaturen, firm in allen Stromarten, sowie Neueinrichtungen und allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten, gewissenhaft in Behandlung von Films und Apparaten, für tadellose exakte Vorführung vollste Garantie, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, per sofort Stellung. 8238

NB. Gehe ev. auch als **Mechaniker** in eine Apparate-Fabrik. Offert. mit Gehaltsang. an **P. Lechner, Trier,** Brotstrasse 48.

Tüchtiger Operateur

polizeibehördl. geprüft, an nur sauberes und selbständiges Vorführen gewöhnt, sucht per 15. Dezember oder später dauernde Stellung. Selbiger ist mit allen Arbeiten, im Elektrischen durchaus vertraut, sowie mit jedem Apparat-System, Umformer und all. Reparaturen firm. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter **Postlagerkarte Nr. 27, Rheydt.** 8242

Sofort frei! Sofort frei! Sofort frei!

Junger I. Operateur

gelernter Mechaniker, vertraut mit sämtlichen Apparaten und Umformer, firm im Elektrischen, macht sämtliche Reparaturen an Kino-Apparaten, **sucht** per **sofort** dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an **Al. Siebott, Worms,** Römerstr. 60. 8182

Junger Mann

20 Jahre alt, mit guten Manieren, sucht Stelle in kleinerem Kino als Portier oder Placeur. Derselbe bes. auch Kenntnisse im Vorführen. Beste Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten erbeten unter **J. E. 8146** an den Kinematograph.

Kino-Pianist und Harmoniumspieler

sucht möglichst in der Nähe von Cöln per sofort Stellung. 8184

Offerten erbitte nach **Köln-Kalk,** Wiersbergstrasse 28, I.

Königin der Kino-Musik.

Russlands gefeiertste und bedeutendste Bilderbegleiterin. 15 Jahre solistisch mit höchsten Gagen an den vornehmsten Kinos tätig gewesen. 8153

Frei ab 23. Dezember russ. Stils.

Offerten erbeten an **Baronin Alice Jwanowa-Düsterloh.** Ständige Privat-Adresse: **Russland, Libau,** Grosse Strasse 7, Haus Bilterling, Pension Kern.

Russland.

Empfehlen gediegenen erstklassigen Kinotheatern

Baronin Alice Iwanowa-Düsterloh

die bei uns 8 Jahre mit einer Monatsgage von 300 Rbl. in unseren grössten Kinos Petersburgs-Moskaus solistisch als

Bilderbegleiterin

tätig war. Selbige spielt kontraktlich gegenwärtig bis zum 23. Dez. russ. Stils in unserer Abteilung Libau-Odeontheater. Beherrscht meisterhaft Klavier Harmonium (auch zugleich). Besitzt staunenswerte Auffassungsgabe, entzückenden Vortrag. Jedes Drama ist ein grosses Kunstwerk.

Jede musikverständige Direktion wird wohl mit der grossen Kino-Kunst und für die solide Rekommandation dankbar sein. 8154

Direktoren des Odeon-Theaters, Libau.
Feigessow. Selingow.

Abt. des Petersburger Haupt-Kinem. „Royal Star".

Frei 1. Januar! Frei 1. Januar!

Künstler-Salon-Quartett

3 Herren, 1 Dame.

Besetzung Salon-Quartett: 2 Geigen, Cello, Piano (Harmonium);
" Mandolinen-Quartett: 2 Mandolinen, Mandola u. Guitarre;
" Schrammel-Quartett: Bandoneon, Geigen u. Guitarre.

Riesen-Repert. über 1000 Piecen, klass. u. modern, zu jedem Film die passendste Musik. Wenn angebracht, zu den hum. Bildern Rezitation, und da in meinem Ensemble 1 Dame ist, kann jede Rolle besetzt werden. Auch habe ich 14 Kirchenglocken für Kino, ganz neu und sehr wirkungsvoll bei seriösen Films. Gefl. Angeb. an **Kapellmeister** in **Solingen,** Südwall 15. 8222

Rezitator

welcher meisterhaft Dramen erklärt, auch Humor., in reiner, deutl., hochdeutscher Aussprache, dialektfrei, theatralisch-dramatisch, sucht zum **15. Dez.** oder **1. Jan.** anderweitig Stellung. In Reklame und allem durchaus erfahren, 3 Jahre als Erklärer tätig. Kinobesitzer, welche eine fesselnde Erklärung der Bilder wünschen, bitte Offert. unter **K. R. 8212** an den Kinematograph zu senden. 8212

Geschäftsführer

durch Zufall per 1. Januar, evtl. früher, frei. 8 jährige Praxis. Ia. Referenzen. Offerten erbeten an Aroo Micklich, Gelsenkirchen, Gartenstr. 7. 8235

Geschäftsführer

27 Jahre, kaufm. u. techn gebildet, gewandt im Verkehr mit Behörden und Publikum, aus vornehmer Familie, repräsentabel, guter Reklamemacher, solide, nüchtern, energisch, unermüdlich tätig, staatl. geprüft als Operateur, Geschäftsführer u. Aufnahmeoperateur, sucht sofort Stellung, auch Filiale. Gefl. Off. an Geschäftsführer A. T., bahnpostlagernd Frankfurt a. M. 8198

Bitte! **Operateur** Achtung!

Suche für meinen Operateur, mit allem u. den meisten Appar. vertraut, welcher sehr solide und fein zur grossen Befriedig. arb., bald dauernde Stellung. In jeder Weise kann ich ihn aufs beste empfehlen. Geht nur weg, weil mein Theater umgebaut wird. 4 Jahre im Fach und besitzt Ia. Zeugn. Theaterbesitzer, welche auf eine zuverlässige Kraft reflekt., bitte Off. an Erh. Eckert, Kinobesitzer, Sohra bei Görlitz, zu senden. 8193

Junger Operateur

tüchtig u. zuverl., mit mehreren Apparaten u. Umform vertraut, Spezial Bauer- u. Pathé-Apparate, s. per 15.Dez. Stell. Off an Jos. Ott, Saarbrücken, Neufang-Conc.-Saal.

OPERATEUR

staatl. gepr., 25 J. alt, durchaus tüchtig u. zuverl. in allen vork. Arbeiten, sowie Elektr. u. in Reklame bewandert, sucht sofort oder später Stellung. Off. an Karl Keller, Schweinfurt, Rossbrunnstrasse 37. 8220

Tüchtiger 8221

OPERATEUR

sucht sofort Stellung in Hamburg, evtl. auch zur Aushilfe abends. Prüfungszeugnis vorhanden. Gefl. Off. u. K. W. 8221 a. d. „Kinematograph".

Junger, geprüfter 8181

Operateur

welcher mit verschiedenen Apparaten sowie Umformer bestens vertraut ist, sucht Stellung. Bin 5 Jahre im Fach tätig. Off. nut. G. B., Geislingen-Stg., Langegasse 54.

Ia. Operateur

Elektrotechniker, 4 Semester, 8 jährige Kino-Praxis, in Projektion und Aufnahmen, Theaterbau usw. technisch u. kaufmännisch gebildet, Ia. Zeugnisse, sucht Engagement. Off. u. K. H. 8228 an den „Kinematograph". 8228

I. Operateur

Sofort frei — Elektro-Mechaniker,
→ staatlich geprüft,
Inland — mit sämtlichen Apparaten vertraut,
→ richtet komplette Kinos ein,
Ausland — führt alle Reparaturen aus,
→ garantiert für erstklassige Vorführung,
als 1. Operateur — gewandt im Umgang m. Publikum u. Behörde
→ 7 Jahre Kino-Praxis.
o. Geschäftsführer. Beste Zeugnisse und Referenzen. 7759
Gefl. Offerten unter **A. K. 8, Heidelberg,** hauptpostlagernd.

Harfenvirtuose

vorzüglicher Solist, welcher auch imstande ist, Dramen nach Phantasie passend zu begleiten, mit grossem Repertoire für Geigensoli mit Harfenbegleitung, ferner brillante Sachen für Geige, Harmonium und Harfe, gleichzeitig Konzert-Zither spielend, sucht Engagement in erstklassigem Kino. Angebote mit Angabe der Gage unter **K. T. 8215** an den Kinematograph. 8215

Junger, staatlich geprüfter 8151

Operateur

perf. Lackschriftschreiber, mit allen vorkommenden Reparaturen vertraut, Umformer, Gleich- und Wechselstromarten, sucht per sofort oder später Engagement bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten an August Hoffmann, Altona (Elbe), Grosse Bergstr. 12. pt.

Geprüfter 1. OPERATEUR

mit fast allen Apparaten sowie Umformer, Reklame (Lackschr.) vertraut, sucht sofort oder später Stellung in bess. Theater. Gefl. Off. mit Gehaltsang. an Kurt Jacob, Mügeln, Bez. Leipzig (Sachs.), Grimmaerstr. 74. part. 8186

Elektro-Mechaniker

tüchtig. Operateur, perf. in Reparat. u. Neu-Einrichtung, eingearb. in Messter, Pathé, Ernemann Nitzsche, Gaumont Bauer-Apparate, sucht Dauer-Stellung. Prima Zeugnisse. Offerten erbeten unter „Mechaniker", München, hauptpostlagernd. 8218

Prima Photograph

(militärfrei), 26 Jahre alt, sucht per sofort Lebensstellung in einer Kinematographen-Filmfabrik, um sich als Aufnahme-Operateur und im Laboratorium einzuarbeiten. Paris, Berlin, Kopenhagen bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Eventuell als Reise-Operateur. Gefl. Off. erb. an Photogr. Miklos Andor, Temesvar (Ungarn), Pávagasse 15, II. (Fabrikstadt). 8216

REZITATOR

erstklass. Dramatiker, sonores biegsam. Organ, firm in besonders zugkräftiger Reklame, gewandt im Verk. mit Publ. u. Behörde, Ia. Zeugn. üb. mehrjährige Tätigkeit, Leistungen von Pressekritik rühmlichst anerkannt. Evtl. übernehme wieder Geschäftsführung, da weitgehendste Branchekenntnis vorhanden, mässige Gehaltsanspr., frei ab 15. Dez. evtl. früher. Postlagerkarte 5, Rodewisch i. Vogtl. 8248

Geprüfter 8222

Operateur

sucht Stellung, gel. Elektro-Mechaniker 5 Jahre im Fach, 20 Jahre alt, auch Oesterreich (Wien) geprüft. Gehalt 110 Mk. monatlich. Gefl. Off. unter K Z 8222 an den Kinematograph

Kino-Rezitator

der in den Pausen Klavier spielt, sucht sofort od. später Engagement in Kino, wo er allein arbeitet und mögl. Norddeutschland. Off. an F. Jaeger, Seebad Ahlbeck, Luisenstr. 10. 8215

Rezitator

allererste Kraft

sucht Stellung per sofort oder später. Gutes, volles Organ, dialektfreie Aussprache. Perfekter Schildermaler. Uebernehme auch die Geschäftsführung. Gefl. Offerten mit Angabe des Gehalts unter Rezitator 75, Leipzig, hauptpostlagernd. 8196

Suche per bald oder später Stellung als

Erklärer

und (oder) Geschäftsführer an nur bess. Theater. Leistungen hervorragend. Gefällige Angebote mit Gehaltsang. umgehend erb. A. Schacht, Berlin W. 50 Augsburgerstr. 59. 8188

Tüchtiger 8214

Kinopianist

Phantasiespieler, sucht sofort dauernde Stellung. E. Hackenberg jr., Iserlohn, Lindenhof.

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten Gross-Berlin

empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697
Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.
Geschäftsstelle:
Berlin, Landsbergerstr. 90.
Fernsprecher: Königstadt 3131.
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Wegen Aufgabe meines Reise-Kino suche ich Stellung als 8237

REZITATOR

und Stütze der Direktion. Kann auch Filiale leiten. Bin 24 Jahre alt und von Beruf Schauspieler. Fesselnder sinnreicher Vortrag in Dramen sowie Humor. Sachsen od. Bayern bevorzugt. Off. u. H.W.T., Barmen (Rhld.), Breddestr. 62

Ein Künstlerquartett

Violine, Cello, Contrabass (evtl. Piston), Klavier, Harmonium, seit langem in einem Kino tätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweites Engagement. Off. unter K. F. 8219 an den „Kinematograph". 8219

Pianist

vorzügl. Phantasie- u. Blattsowie erstkl. Harmoniumspieler, sucht Stellg. Bevorzugt Dortmund, Essen od. Umg. Gefl. Off. u. K. M. 6939 an die Ann.-Exp. B. Dickmann, Gelsenkirchen. 8233

Ia. Pianist u. Harmoniumspieler

(beide Instr. zus.), 8 Jahre im Fach, verheiratet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. oder 15. Januar Eng. Gefl. Off. an Paul Uhlig, Osnabrück, Grossestrasse 13. 8185

Kino-Pianist

(Harmonium) per 9. Dezember cr. frei. Prima Instrumente u. Angabe der Arbeitszeit erwünscht. Gefl. Off. befördert Herr Ernst Hornaff, Neudeutsch. Erholungsheim, Gotha. 8226

Reklame-Chef

erste Kraft, sucht Stellung; geht auch als Geschäftsführer. Off. u. K. D. 8212 an den „Kinematograph". 8212

Portier

in allen Fächern der Kinobranche durchaus erfahren, gut. Rekommandeur, 1,80 m gross, gute Zeugnisse, Ia. Referenzen, sucht Stellung per 15. Dez. oder 1. Januar. Gefl. Angebote unter Kino, postlagernd Cleve. 8199

Junge Dame

8183

Pflicht — getreu

sehr gebild., rhetorisch gewandt, sucht Stelle als

Rezitatorin

Bevorz. Nürnberg u. Umgeb. Rekl. wird fachmännisch ausgearbeit. Anträge erb. unt. **Meistersinger, Nürnberg** hauptpostl.

Beste Erfolge!

Erstklassiges 8223

Kino-Duett

(evtl. Trio). **Gebrüder,** Klavier (Harm.) und Geige (Cello), das in erstkl. größ. Lichtspieltheater tätig war, w. ab **sof. oder später** anderweitig in **bess.** Kino dauerndes Engagement. **Grosses, internationales, klass. sowie modernes Repertoire.** Aeuss. dezente Anpassung. Offerten erb. an **Kapellmeister, Worms a. Rh.,** Kämmererstrasse 34.

NB. Es wird nicht auf hohe Gage gesehen, sond. mehr auf angen. Stellung.

---

2 junge Kaufleute

wollen sich dem **Kino - Schauspiel** widmen. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bedingungen erb. unt. **S. u. L., Lissa i. P.,** postlag. 8163

Erstklassiger Pianist

und Harmoniumspieler

(Spezialist), firm im Improvisieren und künstlerischen Begleiten der Bilder, sucht dauerndes Engag. per sofort oder 15. Dezember. Ia. Zeugnisse u. Refer. vorh. Nur für Berlin u. Vororte. Gefl. Off. m. Gehaltsang. u. Spielzeit an R. Köberer, Pianist, Berlin NW., Perlebergerstr. 20, III. 8191

Programm- u. Plakatmaler

gut eingearbeitet in jeder Art Schrift,

sucht sofort Engagement.

Offerten mit Gehaltsangebote unter **J. L. 8161** an den „Kinematograph“.

Jüngeres, gebildetes Fräulein sucht Stelle in grösserem Kino als 8207

Kassiererin

Off. unt. J. W. 8207 an die Exp. d. Kin.



Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Kretschmer, Nikolaistr. 37, I. Telefon 6133. 8136

Vermischte-Anzeigen

ACHTUNG. ACHTUNG!

Eine nie wiederkehrende günst. Gelegenheit u. eine **glänz. Existenz** bietet sich Ihnen durch den Ankauf eines Kinotheaters in lebhafter Industriestadt Westfalens. Das Theater hat ca. 400 Klappsitze (kann aber auf 600 vergrössert werden ohne viele Kosten), ist Ia. einger. Der eig. Theaterbau ist den neuesten Anforderungen entspr., eig. Dampfheizung, gt. Ventilation etc. Apparate u. Maschinen sind vorzügl., kompl. Reserveeinrichtung vorhanden. Die Lage ist die beste, starker Zulauf, Konkurrenz unbedeut. Reingewinn 2500 – 3000 M. monatl. Das Theater ist sehr gut eingeführt, daher auch für Nichtfachmann best. geeignet. Da durchaus reelle Sache, erhalten nur entschlossene Selbstreflektanten, die über ca. 50 000 M. bar verfügen, näh. Auskunft u. belieben Anfr. unter **K. K. 8239** a. d. **„Kinematograph“, Düsseldorf,** zu richten. 8239

Gelegenheitskauf!

Tadellos erhalten **1 Pathé-Lampe,** mit Kasten, grosses Modell, 90 Amp. **1 Pathé-Mechanismus,** so gut wie neu, zu verkaufen. 8227
Kaiser-Kinematograph, Düsseldorf, Graf Adolfplatz 4. Telephon 9473.

Achtung! **Gelegenheitskauf für Kapitalisten!**

Grosses, erstklassiges

Saal-Kinematographen-Theater

in grosser Stadt Oberschlesiens gelegen, bei unbedeutender Konkurrenz, sehr gut florierend (Goldgrube), mit ca. 1200 Plätzen, nachweisl. durchschnittlich 3500 M. monatl. Umsatz bei kleinen Spesen, garant. gutes Geschäft bei voller Restauration, das noch bedeutend gehoben werden kann, ist krankheitsh. zu **verkaufen.** Gefl. Off. unter **J. G. 8148** an den „Kinematograph“ erbeten. 8148

Grosses Kino-Theater

zu kaufen od. pachten gesucht von kapitalkräftigen Unternehmern, am liebsten in Großstadt. Off. unter **L. 702** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.** 8156

Fabrikanten von Films und Apparaten 7973

für die Kinematographie, welche am englischen Markte vertreten sein möchten, wollen sich vertrauensvoll an die **UNION FILM PUBLISHING CO.,** 167—169, Wardour Street, **London,** wenden.

: NEGATIVE :

2 erstkl. Sujets, je ca. 800 m, für alle Länder zu **verkaufen.** Reflektanten, welche Näheres erfahren wollen, werden gebeten, Offerten unter **„Schlager Nr. 4317“ an Wolffs Box, Kopenhagen,** zu richten. 8145

Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph“.

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph“. Bestellen Sie den „Kinematograph“, und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.

Gelegenheitskauf

8213

Wegen Aufgabe des Geschäftes eine fast neue nur 4 Monate gebrauchte Kino-Einrichtung mit allem Zubehör, fix und fertig zum Vorführen, Apparat Hien & Beckmann, für nur 150 Mk., sowie ein Spar-Umformer, 220/60, 35 Ampere für nur 300 Mk. sofort zu verkaufen. Off. u. K. L. 8243 a. d. „Kinematograph“.

Kinoklappsitze

anerkannt beste und bequemste Bauart, jederzeit grössere Posten lieferbar. Verlangen Sie Probestuhl mit Preisliste. W. Witte, Daingen (Hannover), Stuhlfabr.

Beste und billigste 8152

Kino-Plakate

1000 St. 70 Mk. 100 St. 8 Mk. **Atelier Ernst, Berlin 16,** Brückenstr. 6.

Neue

Kino-Einrichtung

sofort billig zu verkaufen. Bromberg, Schwedenstr. 1 8256

Drehstrom-Gleichstrom-Umformer 220/65 Volt 40 Ampere, 450 Mk. Buderus-Apparat, komplett mit Lampenkasten und Kondensor, 150 Mk. Sauer- und Wasserstoff-Flaschen, gefüllt, St. 15 Mk., Kalklichtlampe 25 Mk., Manometer mit Hochdruckmesser 20 M. zu verkaufen. Metropol-Theater, Werne b. Langendreer i. W. 8217

Unleserlich geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

TEILHABER

Prima! Stiller oder tätiger **Teilhaber.** Für ein zu errichtendes neues Kinotheater in einer grossen Stadt, allerbeste Lage, mit 1000 Sitzplätze, wird sofort ein Teilhaber mit circa 15 000 bis 25 000 Mk. gesucht. Es ist nur ein kleines Theater vorhanden, sodass man mit Bestimmtheit auf sehr hohen Reingewinn rechnen darf. Suchender ist Besitzer eines grösseren Theaters. Es kommen nur ernstliche Reflektanten in Frage. Der Umbau kann sofort in Angriff genommen werden. Gefl. Off. u. K. U. 8216 a. d. „Kinematogr.“

Für erstkl. Kinotheater 8209

Kapitalist oder Firma

gesucht, welche sich mit ca. 2000 Mk. beteiligt. Gute Verzinsung evtl. Abnahme d. Programme zugesichert. Gefl. Off. erb. unt. J. Z. 8209 an die Exp. d. Kinematograph. 8209

Kino

Im Zentrum grösserer Stadt per sofort oder 1. Januar mit oder ohne Einrichtung zu vermieten evtl. zu verkaufen. Off. unt. **J. P.** bef. die Exp. d. Kinem.

Goldgrube! Seltenheit!
Verkaufe privat. Umstände halber mein
Kinotheater
in grösserer Stadt O.-Schlesiens, das bestgehendste und beliebteste am Pl., Reingew. nachw. 15 Mille, Verkaufspr. äusserst 10 Mille nur gegen bar, andernfalls Anfr. zwecklos. Seltene Gelegenheit. Off. unt. **J. N. 8169** a. d. Exp. des Kinematograph erb. 8169

Kino

350 Sitzplätze, gutgehend, in Industriestadt Nähe Berlins, ist wegen Geschäftsüberlastung an Zahlungsfähigen zu verkaufen. Offerten unter **H. T. 8121** an den „Kinematograph". 8121

Kino-Verkauf

Verkaufe mein **Kinematographen-Theater**, gelegen in einem Vorort einer grossen Garnison, ohne Konkurrenz; Vorort hat 25 000 Zivil- u. 6000 Mann Militär-Einwohner; 200 Plätze, neue Einrichtung. Näheres unter **F. R. 7952** durch den „Kinematograph". 7952

Kino

in konkurrenzloser Lage, ca. 100 Sitzplätze, für 3500 Mk. im Betrieb zu verkaufen. Gefl. Off. unt. **B. B. 3500**, hauptpostl. **Magdeburg**. 8206

Kino-Verkauf!

In rhein. Industriestadt, ca. 170 000 Einwohner, Kino, 240 Pl., erstkl. Lage, günstig zu verkaufen. Theater lässt sich um ca. 200 Sitze vergrössern. Off. unt. **K. E. 8217** a. d. „Kinematograph". 8225

Gelegenheitskauf

Buderus-Apparat, sehr gut erhalten, mit 6 fach verstellbarer Lampe, Lampenkasten, Montierungsbrett und Spulen, für den Spottpreis von 250 Mk. zu verkaufen. Näheres bei **H. Kuhl, Düsseldorf-Gerresheim**, Dörpfeldstr. 6, I.

Gr. Umroller, Wert 20 Mk., für die Hälfte u. Nachn. zu verkaufen. **Bode, Leipzig**, Torgauerstr. 90. 8174

Gleichstrom-Spar-Umformer

440/65 Volt 50 Amp., wegen Aufgabe sofort z. **verkaufen**. Off. unter **H. Z. 8129** beförd. d. Exp. des Kinematogr. 8129

Billige Kino-Einrichtung.

Kompl. Einrichtung, wie elektr. Motor mit Dynamo, Gleichstrom-Gleichstrom-Umformer, 600/110 Volt, 30 bis 35 Amp., elektr. Klavier, schöne Stühle, Aluminium-Leinwand usw., preiswert zu verkaufen. Noch in Betrieb. Off. unt. **J. U. 8201** a. d. Kinematogr. 8201

Verkaufe preiswert mehrere gebr. aber noch fast neue 8232

Umformer

für Gleichstrom, 220 × 440 Volt, 30, 40, 50 u. 60 Ampère, und für Drehstrom 110, 220, 380 × 400 Volt, 40, 50 u. 60 Ampère. Ferner einige neue **Ernemann-Apparate Imperator**, Mod. 1912. Off. u. **K. J. 8232** an den „Kinematograph".

Glänzende Existenz!

Film-Verleih-Geschäft

in Großstadt, aufs modernste eingerichtet, mit grossem, bestem Kundenkreis, geschultem Personal, grossen, eleganten Geschäftsräumen, nachweislich mindestens **1000 Mk. Reingewinn** abwerfend, wegen Abstossung der Filiale event. **sofort zu verkaufen.** Gefl. Offerten unter **J. T. 8194** an den „Kinematograph" erbeten. 8194

Zu verkaufen

konkurrenzloses, erstklassiges

Kino-Theater

in Oberschl. mit 40 000 Einwohner, monatl. Ueberschuss 800 Mk. Preis 16 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahlung. Offerten unter **K. O. 8258** an den Kinematograph. 825[illegible]

In einer Garnisonstadt von ca. 60000 Einw. (Rheinl.) ist ein neu zu errichtendes

KINO

mit 500 Sitzen eventl. mehr durch den Hauseigentümer an kautionsf. Interess. zu verp. Off. u. **H. E. 8075** a. d. Kinematogr.

In Industriestadt von ca. 30000 Einwohnern geleg., neu eingericht.

Kino (ca. 200 Sitzplätze) 8220

ist anderer Unternehmen halber spottbillig sofort zu verkaufen. Ev. ist auch die kompl. Einr. zu verk. Off. u. **KG 8220** an d. Kinem.

Kino-Verkauf!

In einer industriereichen, aufblühenden Universitätsstadt mit ca. 45000 Einwohner ist sofort ein **Kino**, welches schon im 3. Jahre besteht, gut besucht ist, und in bester Lage der Stadt sich befindet, über 200 Personen fassend, wegen Wegzug ins Ausland zu verkaufen. Preis in bar 11000 Mk. Off. erbeten unter **G. N. 8026** an den „Kinematograph".

Kino-Verkauf!

In grosser Industriestadt Oberschlesiens ist sofort oder später modern eingerichtetes Kino (über 200 Sitzplätze), 6 Jahre bestehend, weil Besitzer sehr alt und sich zur Ruhe setzen will, **zu verkaufen.** Anzahlung nicht unter 8000 Mark. Offerten unter **J O 8170** an die Expedition des „Kinematograph". 8170

Verkaufen Sie Ihr Theater?

Erfolge haben Sie

schneller als Sie denken

durch die 5733

Internat. Lichtspiel-Agentur

Teleph. 693. **Chemnitz (Sa.) L. A. Taubert** Rewitzerstrasse 9.

Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie Lokalitäten zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern. Gründung. v. Gesellsch.

Für Käufer u. Reflektanten kostenl. Auskunft.

Lichtspieltheater

grösstes u. schönstes am P[illegible] Industriestadt Thur., 16 000 Einwo[illegible] Miete 400 Mk. jährl., Steuer 60 Mk. p[illegible] Vierteljahr, eig. Licht[illegible] Wert spottbillig zu verkaufen. Off[illegible] Mothes Lichtspiele, Sorau [illegible] 82[illegible]

In Industriestadt mit ca. [illegible] Ein[illegible] ist ein modernes Kino, ca. 20[illegible] fassend, sofort wegen anderer Unternehmens äusserst billig zu verkaufen. Off. unter **K. K. 8234** an den Kinematograph 82[illegible]

KINO-VERKAUF!

In Industriestadt Rheinl[illegible] ein neu eröffnetes, modern eingerichtetes Lichtspieltheater, das [illegible] und eleganteste am Platze, [illegible]00 Klappsitze, Flügel, Harmonium (alle neu), in bester Verkehrslage (Zentrum der Stadt), [illegible] Umstände halber billig zu verkaufen oder zu vermieten. Nur kapitalkräftige Selbstreflektanten wollen sich melden unter **K. P. 8211** a. d. „Kinematograph".

Seltene Gelegenheit! **Erstkl. KINO**
in Großstadt Rheinl., ältestes, [illegible] renomm. am Platze, ca. 200 Sitzpl[illegible] wegen Familienauseinandersetzung [illegible] preisw. zu **verkaufen**. Ernste, kapitalk[illegible] Reflekt. belieb. Ang. u. **K. S. 8213** [illegible] den „Kinematogr." zu senden

Komplettes

SAAL-KINO

1 Jahr bestehend, für Mk. [illegible] Mk. 1000,— Anzahlung zu verkaufen. Desgl. **22 eleg. Klappstühle**, fast [illegible] teils Lehne mit Lederpolster pro [illegible] Mk. 5,—, **1 Amperemeter** Mk. 1[illegible] Lichtspiele, Bad Homburg, postl. 82[illegible]

KINO

8218

nachweislich sehr rentables Geschäft, [illegible] allerbester Lage Elberfelds, ca. 250 Sitzplätze, ist umständehalber zu verkaufen. Off. u. **K. V. 8218** a. d. „Kinematogr."

Gute dram. Films

Nr.	à Meter 5 Pfennig.	82[illegible]
882.	Die Rivalin	250
994.	Welke Rosen	[illegible]
1001.	Opfer der Cowboys	320
1031.	Die Klavierlehrerin	23[illegible]
1047.	Um des Namens willen	23[illegible]
1117.	Teuer verkaufte Ehre	34[illegible]
1118.	Auf Leben und Tod	350
1140.	Liebe und Waffen	180
1213.	Die Puppe	13[illegible]
1214.	Die Liebe siegt	[illegible]
1215.	Edith	300
1216.	Der kleine Garibaldiner	28[illegible]
1217.	Irrungen der Liebe	330
1269.	Der Pierrot	160
1272.	Im Mondenlicht	325
1273.	Ein schweres Opfer	260
1289.	Arsene Lupin contra Sherlock Holmes	700
1290.	Des Soldaten Liebe	130
1291.	Fügung des Schicksals	150
1292.	Du sollst Vat. u. Mutt. ehr.	260

Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.

J. PETERSEN jr., FLENSBURG, Grosse Strasse 83.

Guterhaltene Films
à Meter 5 u. 7 Pfg. Versand per Nachnahme. Liste gratis. Umtausch gestattet. Kein Risiko. **H. Messerschmidt, Flensburg 1.** 8221

Kino-Apparat

komp., und ein Umformer 440/65 Volt 30 Amp., alles gut erhalten, billig zu verkaufen. Off. erb. nach **Leipzig, Wächterstr. 20, III. l. Stoye.** 8224

Kino in Ohligs

1 Minute vom Bahnhof in einer Hauptstrasse, wo 2 elektr. Bahnen durchführ., beabsicht. ein schönes Frontgebäude umzubauen u. dahinter anschliessend ein Kino für mindestens 500 Personen zu bauen. Hierfür wird ein tüchtiger **Fachmann als Pächter** gesucht, der die Inneneinrichtung für eigene Rechnung übernimmt. Gefl. Anfragen u. K. 537, **Ohligs**, postlagernd. 8214

Das Lichtspiel-Theater in Bromberg

ist sofort billig zu verpachten. Off. unt. K. N. 8255 a. d. „Kinematograph".

KINO

nachw. rentabel, **zu pachten evtl. zu kaufen gesucht.** Off. unter **J. J. 8150** an den „Kinematograph".

Wer verkauft 8192

KINO

auf Teilzahlung. 150 Mk. Anzahlung, den Rest jeden Monat 40 Mk. Off. unt. K. 25, **Jena**, postlagernd

---

Kino-Theater

am liebsten Rheinland, nicht unter 300 Sitze, zu mieten gesucht. Einrichtung wird gegen bar abgelöst. Off. unt. K. M. 8254 a. d. „Kinematograph".

Komplette Kino-Einrichtung

ca. 350 Plätze gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten **Soest i. W.**, Postlagerkarte 13. 8144

Kino

Ein gebrauchter zerlegbarer

VORFÜHRUNGSRAUM

aus Asbest oder Blech zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unter Kino 120, Oestrich b. Mengede, postlagernd. 8249

Es ist erreicht!

Projektionsleinwand ohne Naht

260 cm br. oh. Naht, 3.50 M. p. Mtr.
400 cm br. oh. Naht, 7.00 M. p. Mtr.
480 cm br. oh. Naht 8.50 M. p. Mtr.
Muster gratis und franko. **Carl Burkhardt** (Export), **Greiz i. V.** 8251

Malteser-Mechanismus

zu kaufen gesucht. Kasse nach Empfang. Ausführliche Offerten an Reisearths Lichtspiele, Soldin. 8244

Achtung! 8209 Achtung!

Heizt Eure Kasse mit raumsparenden schnell heizenden 8209

Heizöfen

Unentbehrlich an jeder Kasse sind Becker's Petroleum-Heizöfen à Mk. 12.50 netto. 1 Tag zur Ansicht-Probe durch C. J. Becker, Glücksburg a. d. O.

Aktualitäten 7764

ältere, (Tag i. Film usw.), bes. v. Wien, Paris, Italien, Spanien, Holland, Japan, gut erhalt., **zu kaufen gesucht. J. Kuster, Rebstein (Schweiz).** (Briefporto 25 Pf., Karte 10 Pf.). Länge 10-30 m bevorz.

MÜNCHENER Film-Verleih-Haus

Franz Krisack.

:: PASING-MÜNCHEN ::

Telegr.: **Krisack Pasing.** Telephon 258.

Sofort frei: 8213

Der Geheimvertrag, Was das Leben zerbricht, Die Kriegsfackel, Gebrochene Frühlingsrose, Der Todesritt, Die grosse Circusattraktion, Theodor Körner, Der Eid des Stephan Huller, Um Haaresbreite, Bilder v. Balkankieg etc.

— Programme 1. bis 7. Woche sofort zu besetzen. —

Zur Anschaffung sei empfohlen:

Die Projektionskunst

für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen

und Beschreibung chemischer, optischer, magnetischer und elektr., Experimente mit Hilfe des Projektions-Apparates.

Elfte Auflage, **vollständig umgearbeitet und vermehrt** von **F. Paul Liesegang** und **Dr. V. Berghoff**

Mit 153 Abbildungen (315 Seiten Gr.-Okt.)

Preis Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Zuverlässige Kontrolle, schnelle Abrechnung, Abschrift für den Billett-Verkäufer.

Diese Vorteile bieten die vom **Verlag des Kinematograph in Düsseldorf** zu beziehenden

Tages-Abrechnungs-Formulare.

Im Verein mit dem in Hunderten von Theatern in Gebrauch befindl. **Kassenbuch für Kinos** von Alb. Lechleder stellen sie die zuverlässigste Kassenführung dar.

PREIS: 1 Block zu 65/65 Blatt, für 2 Monate ausreichend, Mk. —.75, 6 Blocks, für 1 Jahr ausreichend, Mk. 4.—.

Muster gratis und franko.

Zu kaufen gesucht:

Passions-Films

auch **religiöse Films.** Offerten unter **J. H. 8145** an den „Kinematograph".

Kaufe sofort für besseres **Kino-Theater** einen elektr. 8162

MUSIKAPPARAT

(Gleichstrom). Off. erb. an **W. Vortmann,** b. Herrn P. Klähn, Nordseebad **Borkum.**

Mutoscop

zu kaufen gesucht. Off. u. **G. O. 8033** an den Kinematograph.

Zu kaufen gesucht 1 gebrauchter

Transformator

220 Volt/65 Volt, 1 reg. gebr. Widerstand, 65 V., 50 Amp. Kuhl, Köln-Kalk, Dillenburgerstr. 45. 8173

Kinem.-Aufnahme-Apparate

gebraucht aber guten Standes m. Zubehör zu kaufen gesucht. Detail-Preisofferte unt. J. V. 8204 a. d. Kinematogr.

Belgien

Gute Film- und Apparatvertretungen werden angenommen von der International Film Co., 65, rue Grétry, Brüssel. 8205

Buntdruck Plakate

älterer sowie neuerer Films zu kaufen gesucht. Off. unt. J. S. 8190 an die Exp. des Kinematograph.

Sonntags-Programme

von 20 Mark an,

Wochen-Programme

nach freier Wahl, laut Liste oder fachmännisch zusammengestellt, erhält man billigst von der 5020

Rhein.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Teleph. 1781 Telegr.: Filmcentrale.

Der

Asta Nielsen-Walzer

von

Matthieu Hoefnagels

für Orchester

Orchesterstimmen mit Partitur Mk. 2.50.
Stimmensatz ohne Orchester-Partitur Mk. 2.—.
Nach Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.
Zu beziehen durch den Verlag von:

Hoefnagels-Marzen,

Düsseldorf und Trier
Wehrhahn 70 Brotstrasse 35.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roess, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.
Bettels, Franz, Köln-Kalk, Spezialbaugeschäft für Kino-Theater.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

City-Verlag, G. m. b. H., Berlin SO. 33, Falkensteinstrasse 46.
Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Hoos, Carl, Speyer, Breitestr. 23.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion.
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1569.
C. Richter, München, Pariserstr. 16, 1. Spez.-Gesch. f. künstl. Betr.- u. Rekl.-Diap.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30, Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 48/3c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Freilicht-Lichtspiel-Theater-Einrichtungen.

Spezialist: O. Buechner, Consult.-Ingenieur, Berlin-Nikolassee, Cimbernstr. 2.

Gebrauchte Films und Apparate.

W. Klanke, Elberfeld, Casinostr. 34.
Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 950.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48 Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
Baader, Hans, 125 E. 13th. Street, New-York, City.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jougla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung, Aufnahme und Vorführung.
Brödner, Otto, Landsberg (Warte), Friedebergerstr. 27/8.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Klappstühle und Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. Sa.
Borg & Cie., G. m. b. H., Bingen (Rhein) 17.
Otto & Zimmermann, Waldheim i. Sa.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.

Kondensoren und Hartgläser.

Glastechnische Anstalt Hugo, Zabern i. Els.
Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jsr. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 338.

Luftdesinfektoren für Kinos.

Antimorbin-Werke, Zittau i. Sa.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.
Sodenkamps ges. gesch. Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp, Dortmund, I. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Filmkitt, Kalklicht-Brenner usw.

Wasserstoff, extra harte Kalk-Platten, Leinwand, Gasolin, Kalklichtbrenner, Linsen etc. **Sauerstoff rein.**
C. Becker HANNOVER Hallerstr. 12.
1000 Lit. M. 1.50 bei größer. Abschluss. Ia. Filmkitt a Glas 0,50 und 1,— Mk.
Telegramm-Adr.: Sauerstoff, Hannover.

Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Umformer.

Feldscher F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131-132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstr. 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pozsony, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstr. 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen.
Tschentscher, A., Aufn.- und Projekt.-Operateur, St. Gallen, Lichtbühne A.-G.

Unverständige Leute senden den Zeitungs-Expeditionen ihre Offerten so zu:

10 — Expedition des Kinematograph — AB 1274 — Düsseldorf Postfach 71	10 — Expedition des Kinematograph — LH 1278 — Düsseldorf Postfach 71	10 — Expedition des Kinematograph — SR 1280 — Düsseldorf Postfach 71	10 — Expedition des Kinematograph — HW 1271 — Düsseldorf Postfach 71	10 — Expedition des Kinematograph — WD 1272 — Düsseldorf Postfach 71

Wir erhalten also 5 mit zusammen 50 Pfennig frankierte Briefe und haben noch kein Porto für die Weitersendung. Diese kostet **nochmals 50 Pfennig,** zusammen für 5 Offerten **Mk. 1.00 Porto.**

Verständige Leute machen das so:

AB 1274	LH 1278	SR 1280	HW 1271	WD 1272

Diese 5 Briefe legen Sie mit 50 Pfennig Portomarken zusammen in ein Kuvert, bekleben dies mit 20 Pfennig, haben **für 70 Pfennig** das gleiche, wie die andere für Mk. 1.00, und wir sparen noch 5 Kuverts. →

20 — Expedition des Kinematograph — Düsseldorf Postfach 71

PATHÉ FRÈRES & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

KINEMATOGRAPHEN UND FILMS

Amsterdam	Berlin	Bukarest	Cairo	Helsingfors	Lion	Mailand	Paris	Singapore	Valparaiso
Barcelona	Brüssel	Budapest	Constantinopel	Kioto	Melbourne	Moskau	Rio de Janeiro	Smyrna	Wien
Belgrad	Bombay	Buenos Aires	Copenhagen	London	Mexico	New York	Rom	Stockholm	Zürich

Leih-Programm No. 1

erscheint am 21. Dezember 1912

Dramen

Quadrumane	5506	**Marius u. Cosette, IV. Epoche a. d. Serie Menschen unter Menschen,** Plakat	935 m
Ratafia	5614	**Rosita** (F. A. I.), Plakat	580 m
Rapsodie	5606	**Im Banne des Mammons** (Film-Valetta), Plakat, **koloriert**	1055 m
		Was der Wald erzählt (Universal-Film)	
		Eine heimliche Heirat (Svenska-Film)	735 m
Ramure	5592	Das Opfer der Schwester (Hepwix)	390 m
Ration	5617	Der alte Fischer (Holl. Film)	275 m

Weihnachts-Bilder

Pudlago	5468	Das Opfer Ismaels, Plakat	335 m
Pupitre	5489	Weihnachten des Schauspielers (Amerik. Kin.)	275 m
Rayure	5630	Weihnachten (S. C. A. G. L.)	170 m
Ravier	5622	Der Ritter Siegfried (Star-Film), Plakat	395 m

Komische Bilder

Addition	9113	Die List des Onkels (Chicago Film)	235 m
Rasade	5610	Die Momentphotographie (S. C. A. G. L.), Plakat	265 m
Rancoeur	5595	Moritz als Kinoschauspieler	200 m
Ravage	5619	Lehmann wird mit Müller verwechselt	185 m
Rasoir	5612	Thereses Armband (Mod. Pict.	215 m
Rassurant	5613	Julius wäscht den Salat (Comica)	95 m
Rareté	5609	Romeos Schnurrbart (Nizza)	180 m

Natur-Aufnahmen

Rarefier	5608	Das malerische Tananariva (Imperium-Film)	130 m
Rateau	5615	Ultrarapide Bewegungen	145 m
Raglan	5572	Ein Ausflug nach Montserrat, **koloriert**	130 m
Propice	5424	Holzindustrie in Ungarn (Germania-Film)	100 m
Proue	5445	Die Pfeifenfabrikation	130 m
Prosateur	5433	Wie der Mensch die Riesen der Natur besiegt (Die Gebirge)	140 m

Pathé-Journal 197 B.
Pathé-Journal 198 A.

Das Pathé-Programm ist zu beziehen durch: 5029

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Abteilung Film-Verleih (Dir. R. Glassauer), **Berlin,** Krausenstrasse 59/60. Telephon: Zentrum 10 787.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. Carl Haller), **Leipzig,** Goethestrasse 1, Telegr.-Adr.: Pathéfilms. Fernsprecher 19 915 und 19 916.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. Max Loeser), **Cöln a. Rh.,** Gereonshaus, Zimmer 157, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: A 6459 und 6488.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. Max Loeser), **Hamburg,** Südseehaus, Spitalerstrasse, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: Gruppe VI. 2774.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. Max Loeser), **Düsseldorf,** Schadowstrasse 20-22, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: 7270.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir.: Emil Fieg), **Frankfurt a. M.,** Bahnhofplatz 12. Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: I. 3781.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. Emil Fieg), **Karlsruhe i. B.,** Karlstrasse 28, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: 3310.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. Alfred Loeser), **München,** Arnulfstrasse 26, Kontorhaus, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: 12 983.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. W. Salomon), **Posen,** Berlinerstrasse 10, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: 2994.

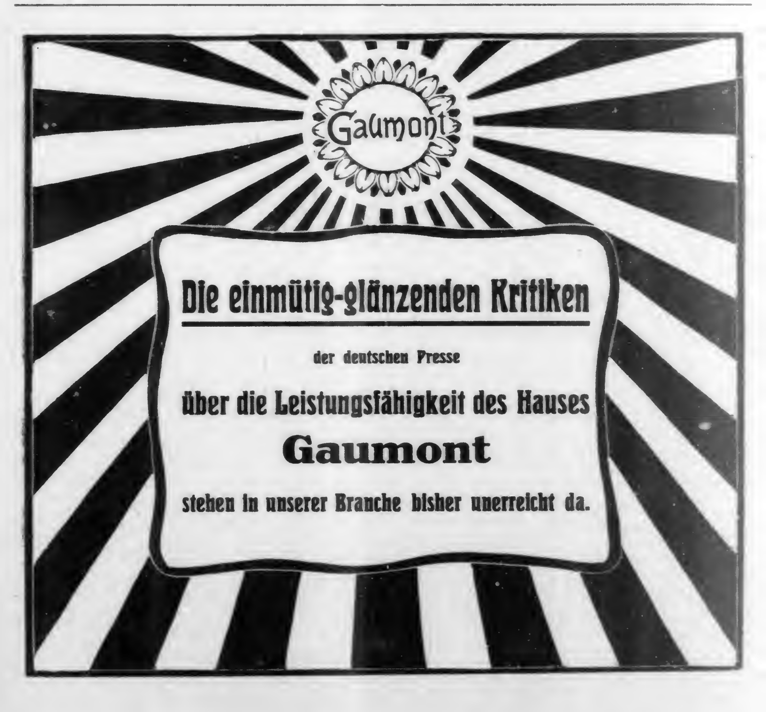
Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1453 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

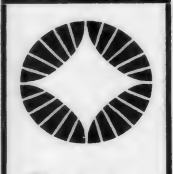
Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 311. Düsseldorf, 11. Dezember 1912.



Das in allen Ländern Aufsehen



Die grosse, internationale Film-Sensation per **4. Januar**

Die schwar

3 Akte, und Szenen daraus.

Hauptdarstellerin: **Frau Lilli Beck, Copenhagen**

bekannt aus „Fliegende Circus", etc. etc.



Szene aus „Schwarze Maske"

Zu „Die schwarze Maske" wird ein Spezial-Reklame-Material von
ausserordentlicher Anziehungskraft
geliefert, z. B. Riesenphotos, kol., einige Sorten Buntdruckplakate etc.

ROYAL-FILM, G. m. b. H.,



No. 311. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 11. Dezember 1912. Erscheint jeden Mittwoch.

Die Psychologie des Kinematographen.

Von Dr. Toulouse in Paris.
Direktor des Laboratoriums für experimentelle Psychologie an der Universität

Der Erfolg des Kinos bleibt vielen gebildeten Leuten unverständlich. Sie verachten dieses volkstümliche Theater, das sie durch seine melodramatischen Szenen und derben Possen abstösst. In Wahrheit spricht hauptsächlich die Tatsache gegen ihn, dass er eine reproduktive Kunst ist; und die Raffinierten lieben dieses Verfahren nicht, dass z. B. die Photographie mit der Malerei oder der Phonograph mit dem Gesang rivalisieren will. Daher verheimlicht man das Vergnügen, das man zum eigenen Erstaunen oft im Kino empfindet, und ich kenne mehr als einen distinguierten Literaten, der dem Schauspiel auf der Leinwand sehr gern zusieht, aber nur ganz heimlich hingeht.

Ich möchte versuchen, diese neue Geschmacksrichtung zu erklären und die Gründe zu ihrer Rechtfertigung zu erforschen.

Das Kino ist vieles zugleich. Es dient zunächst der Information; indem es unbekannte Länder, eine Strasse in Japan, ein hindostanisches Interieur, ein kürzlich stattgehabtes Ereignis im Bilde vorführt, gibt es von allen diesen Dingen Eindrücke von solcher Realität, wie sie durch keine andere Darstellung erreicht werden können. In diesem Sinne wird das Kinema ein unvergleichliches Hilfsmittel für die Geschichte sein.

Der Kinematograph wirkt belehrend auf Gebieten, die sonst dem Interesse des Publikums entgehen: in verkürztem Zeitraum zeigt er das Erblühen einer Blume, die Entwicklung einer Pflanze. Mit seiner Hilfe können wir das Gewimmel des mikroskopischen Lebens, der unendlich Kleinen, der Mikroben beobachten. In weniger komplizierter Weise zeigt er das Betragen der Tiere, ihre Gewohnheiten, Betätigungen, Bewegungen, wie sie sich ernähren und wie sie kämpfen. Und diese Szenen treten bereits aus dem Rahmen des elementaren Wissens heraus. Wenn man die wütenden Kämpfe sieht, die manche Tiere unter der ruhigen Wasseroberfläche ausfechten, so ist man sicher, dass dies das Gefühl erregt und selbst bei für Naturphilosophie wenig zugänglichen Zuschauern ein Nachdenken herausfordert.

Alle diese Reproduktionen von Szenen, denen wir sonst nicht beiwohnen können und die für die Neugierigen jeden Alters von erzieherischem Wert sind, repräsentieren das eigentliche Gebiet des Kinos. Ich weiss nicht, ob man das Kunst nennen kann, oder in welche Kategorie man diese Schauspiele einreihen könnte: aber sie sind interessant, belehrend und flössen durch ihre Lebendigkeit Gedanken ein, die wirklich über das Gebiet der einfachen Laterna magica hinausgehen.

Durch seine szenischen Darstellungen ist das Kinema aber auch zugleich ein wirkliches Theater. Und zwar ist es ein Spezial-Theater — zunächst durch seine photographischen Tricks, die es gestatten, unwirkliche Szenen vorzuführen. Man kann auf diese Weise z. B. Personen erscheinen oder verschwinden lassen, die im wirklichen Leben unmöglich sind, wie Bergbesteigung und Abstürze, sie in Gesellschaft wilder Tiere zeigen oder sie an Orte versetzen, wo sie sich niemals befinden könnten. Man kann hier Kombinationen herbeiführen, die jede Phantasie befriedigen, von der Feerie bis zur phantastischen Komödie. Ich muss allerdings zugeben, dass man diese Hilfsmittel bisher nur zu ziemlich naiven Szenen ausgenutzt hat.

Die kinematographische Projektion hat den Vorzug vor dem Theater, dass sie vor den Augen des Publikums Szenen, Landschaften, Gestalten vorüberziehen lässt, die auf die „Bühne" zu bringen unmöglich wäre. Sie allein kann authentische Dekorationen liefern. Und diese Bilder haben manchmal eine Farbe, ein so wundervolles Licht, dass daneben das Talent der Dekorationsmaler unserer Theater oft recht nüchtern erscheint. Hier ist das Kinema das Echte und das Theater das Künstliche.

Man kann auf der Leinwand Szenen darstellen, die unmöglich im Theater zu verwirklichen wären, sei es wegen ihrer Gefährlichkeit, sei es weil die Folge der Bilder zu rasch wäre für den Mechanismus eines Theaters. Man hat so z. B. eine Fülle von Phantasien kombiniert, die der Volksmasse viel Spass machen, eine Verfolgung, die über tausend Hindernisse hinweggeht, die nach und nach umgeworfen werden — zertrümmerte Schaufenster, eingestürzte Gerüste, aufgerissene Zimmerdecken. Zwar hat man alle diese Elemente bisher nur in Szenen von ziemlich primitiver Kunst verwendet. Aber es sind neue Hilfsmittel, die die Macht dieses Spezialtheaters ausdehnen, und man muss dabei weniger in Betracht ziehen, was es bereits geleistet hat, als was es zu leisten imstande ist.

Aber wenn man schliesslich von all dem absieht, was bleibt dann dem Kinema an Besonderem? Es hat die Beweglichkeit für sich, aber das Theater hat sie auch, und es hat weder die Macht des Wortes, noch den Reiz der wirklichen Gegenwart. Wie ist es möglich, dass eine so unvollkommene Sache trotzdem solche Anziehungskraft ausüben kann? Wir wollen versuchen, das zu begreifen.

Die kinematographische Reproduktion gefällt zunächst, soweit sie — wie die Photographie — eine Reproduktion ist, das heisst ein ungewohnter Anblick, der das geistige Interesse erweckt. Das ist auch der Grund, warum die Photographie eines geliebten Wesens, das man in seiner Nähe hat, stets anziehend bleibt. Dazu kommt noch etwas anderes. Eine gemalte Landschaft wirkt verführerisch; und doch kann man sie in natura sehen. Das kommt daher, weil der Künstler bei ihrer Herstellung und der Wahl des Vorgestellten seine Gedanken ausgedrückt und der Natur ein Uebriges hinzugefügt hat. Aber auch das Kinema trifft eine Auswahl und auch hier kann sich ein Künstler offenbaren. Wie die anderen Künste ist es also gleichfalls ein geistiges Ausdrucksmittel; und darum können wir einer Kino-Landschaft mehr Neugier und Interesse entgegenbringen als einer wirklichen Landschaft, ebenso einer gemalten Baumgruppe mehr, als dem Garten, der als Modell gedient hat.

Aber die Reproduktion soll die Gesichtszüge verändern? Dieser erschwerende Umstand kann nur von Vorteil sein. denn er zwingt dazu, eine strenge Auswahl unter den Schauspielern zu treffen. Es erscheint zunächst sonderbar, aber die schönsten weiblichen Gesichter sieht man im Kino; denn nur die reinsten und anziehendsten können gegen die Deformation auf der Leinwand erfolgreich ankämpfen. Und die weibliche Schönheit bildet bei allen Films — besonders amerikanischen Ursprungs — eine Hauptanziehungskraft.

Dem Kino fehlt die Macht des Wortes und die Handlung ist auf die Mimik beschränkt? Aber die Mimik ist eine Sprache, die — zwar weniger geistreich als die andere — immerhin ebenso ausdrucksvoll ist. Vergessen wir nicht, dass das Wort, wie die Geste, nur ein Zeichen ist. Wir bedienen uns seiner mehr zum Ausdruck unserer Gedanken, aber nicht unserer Gefühle. Man kann mit Gesten allerdings kein mathematisches Problem lösen. aber doch die meisten moralischen Probleme wiedergeben. Und das Theater ist eine Kunst der Rührung, der Leidenschaft. Die Mimik, die der Ausdruck des Gefühls ist, wird nur verstärkt dadurch, dass sie allein ist: sie wird dadurch verschärft, wie das Tastgefühl bei Blinden. Und darum sind die Szenen im Kino oft aufregender als im Theaterstück. Ausserdem ist das Kinema vom hygienischen Standpunkt aus — als Erholungsmittel — zugleich eine bessere Ablenkung für unsere täglichen Sorgen und weniger ermüdend für unseren Geist, der hier keiner Konversation in dramatischer Sprache, die stets ein wenig ungewohnt ist, zu folgen braucht. Schliesslich ist das Kinema für den, der sich für soziale Fragen interessiert, dem Theater weit überlegen. Was mich selbst anbetrifft, so gestehe ich gern ein, dass ich ein eifriger Besucher dieser Schauspiele bin, die für mich ein weites Beobachtungsfeld bieten. Die kleinen Szenen, aus aller Herren Länder, geben ziemlich genau Aufschluss über die Sitten und Gebräuche, die leitenden Gefühle und die verschiedenen Milieus, wenn man davon in Abzug bringt, was die Kunst und die konventionellen Hilfsmittel der Schauspieler und Kinoregisseure hinzugefügt haben. Man

Max Linder

der weltberühmte Film-Schauspieler

genannt der FILM-KÖNIG

tritt momentan im **Berliner Wintergarten** auf, in welchem er



einen Erfolg

feiert, wie noch nie einem Schauspieler zuteil geworden ist.

Folgende Bilder, in welchen er spielt, **dürfen in keinem Theater fehlen!**

:: Zum 14. Dezember: Max ist wasserscheu. ::
Zum 28. Dezember: Max und die Denkmals-Einweihung.
:: Zum 11. Januar: Die verlorene Adresse. ::

8252

Max Linder ist für jedes Theater der stets nie versagende Kassen-Magnet.

Zu beziehen nur bei

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlin
Kronenstrasse 14.

dringt auf diese Weise in die Volksseele der Amerikaner oder Italiener ein, ebenso wie unsere Nachbarn durch unsere französischen Films Aufschlüsse über unsere Sitten erhalten. Wieviel Auskünfte, wieviel Lehren gibt der Kinematograph? Hier erscheint die Liebe der Italiener natürlich, düster, tragisch, ganz anders als in den althergebrachten Traditionen; die Liebe der Amerikaner ist im Gegensatz dazu mehr Verstandessache, den Kollektiv-Statuten unterworfen und ein geregeltes Element des sozialen Lebens bildend.

Am interessantesten ist der Ausdruck der Gemütsbewegungen, die die Universalsprache bilden, durch die sich alle Völker verständigen können. Das Kinema ist die lebende Ikonographie des Lächelns bei allen Völkern. Eine von Japanern in ihrem Milieu gespielte Komödie lehrt uns mehr über die Psychologie ihrer Gefühle als alle Beschreibungen, die wir darüber besitzen. In diesem Sinne sind die charakteristischsten Films diejenigen, die in markanten Milieus aufgenommen worden sind. Ich möchte, dass man uns ländliche Dramen vorführt, von Landleuten gespielt und da die gegenwärtige Strömung auf die Dezentralisierung hinausläuft, so wäre dies ein Mittel, Manifestationen von Lokalkunst ins Leben zu rufen, von denen man auf diese Weise einige Dokumente aufbewahren könnte.

Umgekehrt bieten uns die Zentren der Zivilisation Bilder, durch deren Gleichförmigkeit des sozialen Lebens die Welt recht klein erscheint. Diese moderne Strasse, die viele tausende Kilometer von Paris entfernt ist, ist die gleiche, wie wir sie in unserem Stadtviertel sehen; die Toiletten, die hier getragen werden, sind dieselben, die auch unsere Frauen tragen. Aber auch diese Gleichförmigkeit, die die Völker äusserlich näher bringt, ehe sie innerlich Fühlung nehmen können, ist nicht weniger packend.

Durch all dieses bildet das Kinema Archive für Geschichte, Soziologie, Tagesereignisse, Theater und dgl., die für unsere Nachkommen sicherlich sehr interessant sein werden. Wie interessant wäre es z. B., wenn wir heute die Rückkehr Napoleons von einem Feldzug, eine von Talma gespielte tragische Szene oder auch nur einen Ball bei Madame Récamier sehen könnten.

Das Kinema ist also im Grunde etwas ganz anderes als das Theater, das es voraussichtlich nie vernichten wird, trotz seiner Billigkeit und der leichten Einrichtung.

Aber abgesehen von seiner belehrenden und erziehenden Rolle gibt das Kinema auch eine dramatische Kunst, die um so realistischer ist durch das Milieu und die äusserliche Wiedergabe der Sitten, mächtiger durch die Gemütsbewegung und infolgedessen allgemeiner, denn wir alle — kultiviert oder nicht — nähern uns einander durch die Gefühle und die ursprünglichen Gemütsbewegungen.

Das Kinema ist ohne Zweifel das nüchterne und synthetische Theater der Zukunft, volkstümlich im Sinne des Sophokles, sozial in der Wiedergabe der modernen Seele. Aber noch kein Dramatiker hat die Form gefunden, die sich vollkommen diesen neuen Hilfsmitteln anpasst.

(Autorisierte Uebersetzung von E. Bárrollier.)

Das amerikanische Copyright und die Kinematographie.

Von Fritz Hansen, Berlin.

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika kam kürzlich die Nachricht, dass durch Gesetz vom 24. August 1912 das amerikanische Copyright im § 5 dahin abgeändert

worden ist, dass der Schutz des Urheberrechts auch auf lebende Bilder ausgedehnt wird. Wer künftighin kinematographische Darstellungen von Schauspielen und Musikdramen, an denen ein Urheberrecht besteht, ohne Genehmigung des Urhebers nachbildet, kann zu einer Strafe von 250 bis 5000 Dollar verurteilt werden, unbeschadet des Rechts des Verletzten eine Schadensersatzklage einzuleiten.

Diese Ausdehnung des amerikanischen Urheberrechts auf kinematographische Darstellungen entspricht den Bestimmungen der revidierten Berner Konvention, die ausdrücklich im Artikel 14 bestimmt, dass die Urheber von Werken aus dem Bereich der Literatur, der Wissenschaft oder der Kunst das ausschliessliche Recht haben, die Wiedergabe und die öffentliche Aufführung ihrer Werke durch die Kinematographie zu gestatten. Ausserdem wird bestimmt, dass den gleichen Schutz wie Werke der Literatur oder Kunst selbständige kinematographische Erzeugnisse geniessen, sofern der Urheber durch die Anordnung des Bühnenvorganges oder die Verbindung der dargestellten Begebnisse dem Werke den Charakter eines persönlichen Originalwerkes gegeben hat. Auch nach der Berner Konvention wird, unbeschadet der Rechte des Urhebers am Original, die Wiedergabe eines Werkes aus dem Bereich der Literatur, der Wissenschaft oder der Kunst mittels der Kinematographie wie ein Originalwerk geschützt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind nun bisher immer noch nicht der Berner Konvention beigetreten. Die Ausdehnung des Urheberrechtsschutzes auf kinematographische Erzeugnisse ist trotzdem für deutsche Urheber von Wichtigkeit, denn Deutschland hat mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1892 ein Uebereinkommen getroffen, das den Angehörigen beider Länder in jedem derselben scheinbar den gleichen Rechtsschutz gewährte, wie er den eigenen Staatsangehörigen zuteil wird.

Nach Artikel 1 dieser Uebereinkunft werden die Bürger der Vereinigten Staaten hinsichtlich des Schutzes ihrer Urheberrechte innerhalb des Deutschen Reiches den Reichsangehörigen völlig gleichgestellt.

Artikel 2 sichert dagegen den deutschen Reichsangehörigen zu, dass die Bestimmungen des amerikanischen Copyrights vom 3. März 1891 auch auf die Werke deutscher Urheber Anwendung finden. Diese Bestimmungen sind es, welche scheinbar eine Möglichkeit gaben, den Schutz des Copyrights für ausländische Urheber zu erwerben, in Wirklichkeit ihn jedoch für die meisten Werke ausschlossen, die auf typographischem, lithographischem oder photographischem Wege hergestellt wurden. Die Erlangung des Rechtsschutzes ist nämlich nach der Copyrightakte an die Bedingung geknüpft, der Kongressbibliothek zu Washington spätestens am Tage des Erscheinens des zu schützenden Werkes zwei Exemplare einzureichen. Auf diesen eingetragenen Werken sowie auf allen Reproduktionen, die von dem Werke veröffentlicht werden, mussten ausnahmslos an leicht ersichtlicher Stelle die englischen Worte Copyright .... (Jahreszahl) by .... (Angabe des Namens) stehen. Leider aber waren auch die in Amerika zur Copyright-Eintragung angemeldeten Werke der sogenannten „manufacturing clause", d. h. der Vorschrift unterworfen, dass sie von Formen, Platten, Negativen hergestellt sein mussten, die innerhalb des Gebietes der Vereinigten Staaten angefertigt wurden. Die Werke deutscher Urheber konnten also in den Vereinigten Saaten nur dann einen Schutz erlangen, wenn sie spätestens am Tage ihres Erscheinens im Ursprungslande, auch in den Vereinigten Staaten hergestellt und auf dem Bureau des Kongressbibliothekars zu Washington eingereicht wurden. Das ist natürlich nur in den seltensten Fällen möglich. Die weitaus meisten Werke deutscher Urheber waren also in Amerika

11. Januar:

Gerechtigkeit siegt

Drama. *Drama.*

Sein Autoliebchen

Humoreske. *Humoreske.*



25. Januar:

Das Sterben im Walde

Drama. *Regie: Joseph Delmont.* *Drama.*

Bären-Ringkampf

Dressur. *Dressur.*

Friedrichstr. 224

Telephon: Amt Lützow, 9635
Telegr.-Adr.: Eikofilm Berlin

8314

schutzlos, während umgekehrt auf Grund des Uebereinkommens die amerikanischen Urheber für ihre Arbeiten in Deutschland den gleichen Schutz geniessen wie die Reichsangehörigen.

Nachdem dann aus Anlass der Weltausstellung in St. Louis ein Interimsgesetz geschaffen war, das z. B. für Photographen eine Verlängerung der Schutzfrist auf 28 Jahre ermöglichte, wenn diese Werke früher noch nicht publiziert waren, ist am 3. März 1909 vom Kongress und vom Senat der Vereinigten Staaten ein neues Urheberrechtsgesetz angenommen worden, das am 1. Juli 1909 in Kraft trat. Dieses Gesetz, das jetzt, wie oben bemerkt, auch auf Werke der Kinematographie ausgedehnt worden ist, bietet die praktische Möglichkeit für die deutschen Interessenten, den Urheberrechtsschutz in den Vereinigten Staaten zu erwerben. Denn da nach dem deutsch-amerikanischen Vertrage deutsche Urheber den Bürgern der Vereinigten Staaten gleichgestellt werden, kommen die Verbesserungen, die das neue Gesetz bietet, auch den deutschen Interessenten zugute.

Von erheblicher praktischer Bedeutung für die deutschen Urheber ist die Abänderung der Bestimmungen über die Voraussetzungen des Schutzes. Das Copyright entsteht durch Veröffentlichung des Werkes unter gleichzeitiger Anbringung eines Copyrightvermerkes auf den zur Verbreitung in den Vereinigten Staaten bestimmten Exemplaren. Der Vermerk muss bestehen aus dem Worte Copyright oder der Abkürzung Copr oder bei Kunstwerken, Photographien, Abbildungen usw. bloss C., mit der Beifügung des Erscheinungsjahres und des Namens des Verlegers. Damit ist ein Urheberrechtsschutz erworben.

Um jedoch diesen Urheberrechtsschutz aufrecht zu erhalten, ist die Hinterlegung und Eintragung zu bewirken. Diese Eintragung und Hinterlegung von je zwei Exemplaren der zu schützenden Werke beim Register of Copyright in Washington ist aber nicht mehr eine Bedingung der Entstehung des Copyrights, sondern nur der Rechtsverfolgung und unter gewissen Voraussetzungen der Erhaltung des Urheberrechts. Deshalb soll die Hinterlegung auch möglichst bald nach der Veröffentlichung erfolgen. Geschieht das nicht, so kann der Direktor der Copyright Office den Inhaber des Urheberrechts zur Hinterlegung auffordern, und wenn diese dann nicht innerhalb sechs Monaten erfolgt, ist das Urheberrecht verwirkt und dessen Inhaber kann ausserdem in eine Strafe von 100 Dollars genommen werden. Die beiden zu hinterlegenden Werke sind mit einem Eintragungsformular und dem Betrag von 1 Dollar einzureichen. Für die Einfuhr urheberrechtlich geschützter Werke in die Vereinigten Staaten sind noch besondere Vorschriften erlassen, auf die nähereinzugehen hier zuweit führen würde

---

Der böse Kinematograph.

Winke und Ratschläge.

In Stuttgart sind zwei 14 jährige Buben durch den „Einfluss des Kinematographen" zu gemeingefährlichen Verbrechern geworden und die Presse registriert dies mit sichtlicher Genugtuung. Es handelt sich um ein Urteil der Stuttgarter Strafkammer, in dessen Begründung es wörtlich heisst: „Die 14 Jahre alten Hilfsarbeiter . . . hatten viel den Kinematographen besucht und kamen auf den Gedanken, sich die Welt in ihrer Wirklichkeit anzusehen". Diese Worte sind in Sperrdruck gesetzt und zeigen, wie weit noch die Engherzigkeit bei den Behörden und der Presse geht. Ausgerechnet der Kinematograph muss die

Asta
Nielsen

Das
Mädchen
ohne Vaterland
von Urban Gad.

Asta Nielsens

zugkräftigster
Film der Saison



Abschlüsse durch:

Internationale Film-Vertriebs-Gesellschaft

Frankfurt a. M.
Kaiserstrasse 64

im Hause der

Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union". 8254



1912 schließt **1913** beginnt

mit der

größten Sensation

seit Bestehen der Kinematographie

Es erscheint das erste moderne Sittendrama der neuen Richtung, das als eine epochemachende Umwälzung

die neue Kinokunst

einleitet.

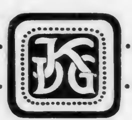
Der erste Film der neuen Richtung betitelt sich:

Die rote Jule



DEKAGE-FILMS. Köln a. Rh. Hohe Pforte 15.
Tel. Adresse: Lichtbild. Telephon Amt A 2996





Die neue K

28

Dezember

Die rot

Soziales Sittendrama in 3 A

Kinokunst



te Jule

3 Akten von Alfred Leopold.

28
Dezember



Dansk-Film.

Dansk-Film.

Januar-Neuheiten

3. Januar

Aarhus und seine Umgebung.

Herrliche Naturaufnahme. Preis Mk. 98.—

3. Januar

Das Geheimnis der Bäckerstrasse.

Humoristischer Künstler-Film.

Grosse Plakate. Preis Mk. 530.—

10. Januar

Schloss Kalö im Mondenschein.

Herrliche Kunst-Tönungen. Preis Mk. 108.—

17. Januar

Dänisches Militär.

Hochinteressant Preis Mk. 86.—

24. Januar

Die kleine Garnison.

Militär-Drama in 2 Akten.

8271

31. Januar

Die Himmelsberg-Inseln.

Stimmungsvolle Naturaufnahme. Preis Mk. 104.—

General-Vertreter **Wilhelm Jokisch**

Berlin SW. 48

Friedrichstrasse 235
II. Portal — II. Etage

Fernsprecher:
Amt Lützow 6345

Telegramm-Adresse:
Wejofilm

Dansk-Film.

Dansk-Film.

beiden Buben zu Dieben gemacht haben. Es ist unglaublich, dass die Presse so mit Kraft in das gleiche Horn stösst, nachdem sie erst kürzlich die Kinoplakate „botokudisch und blutrünstig" genannt hat. Wenn zufällig zwei Jungen, die bei ihrer Veranlagung auch ohne den Kinematographen Verbrecher geworden wären, durch das Anschauen gewisser Films vielleicht noch in ihren Plänen bestärkt wurden, so ist das doch kein Grund, den Stab über die ganze Kinematographie zu brechen. Die Presse beleuchtet immer nur die schlechten Seiten und verschweigt die guten. Und der guten sind es mehr denn der schlechten, gerade für die Kinder. Wie wird ihr Gesichtsfeld erweitert, ihre Urteilskraft verstärkt durch die natürlich wirkenden Bilder, wie kommt gerade der Film der reichen Kinderfantasie zu Hilfe und versetzt die Schauenden in ein Zauberreich. Und jeden Tag werden neue Vorzüge des Kinematographen der staunenden Welt enthüllt!

Meiner Ansicht nach gibt es kein besseres Lehr- und Anschauungsmittel für den jungen, angehenden Dramatiker als eben das Kino. Man sollte alle jungen Bühnendichter in den Kino schicken, damit sie lernen, welche Szenen wirkungsvoll sind und wo sie das Wort einzusetzen haben, wenn der Kinematograph nur Gesten zeigt: sie sehen erste Künstler spielen, sehen Leidenschaften sich austoben, die zu schauen ihnen selbst ihre Phantasie unmöglich macht. Bühnenautoren und Kinematographen sollten Hand in Hand arbeiten, denn schliesslich verfolgen beide dasselbe Ziel, der Menschheit angenehme Stunden zu bereiten und sie auf eine höhere Stufe zu heben.

Gerade in Stuttgart blüht die Kinematographie wie nie zuvor. Der neue Lichtspielpalast mit seinen 1000 Sitzplätzen ist jeden Tag ausverkauft. Der Kino ist überall voran

Es wird wohl nicht lange werden, so wird man Volksunterhaltungsabende mit Hilfe der Kinematographie ausgestalten. Wie schön wäre es zum Beispiel in einem Vortrag über Mozart dessen Lebensbild in grossen Zügen auf der Leinwand zu sehen, oder Schiller oder Goethe! Wie lange wird es noch dauern, bis sich eine Filmfabrik dazu entschliesst, den Goethebünden usw. derartiges Material zu liefern? Wäre hier nicht ein neues, ergiebiges Feld: Unsere grossen Männer im Film? Die Biographien sind da und es wäre nicht allzu schwierig, etwa Goethes Leben kinematographisch darzustellen. Das wäre belehrend und erhebend, und das Volk würde mehr in Fühlung mit unsern grossen Männern gebracht.

Das Wort, die Bretter, die die Welt bedeuten, gilt nicht mehr, heute muss es heissen: „Die Leinwand, die die Welt bedeutet!" Denn das Gebiet, das die Kinematographie zu umfassen vermag, ist ja so unendlich gross und ihre Mittel sind gegen die einer festen Bühne so vielgestaltig.

Wenn es erst gelänge, gleichzeitig mit dem Abrollen des Filmbandes die Personen sprechen zu lassen, sei es phonographisch oder, dass von Dichtern Dialoge zu den Films geschrieben würden. Welches weite Feld! Warum scheut man sich vor dieser letzten Konsequenz? Dann wäre der Kino vollkommen! Unsere erstklassigen Kinos sind heute schon nahe an der Grenze zwischen Theater und blosser Lichtbildbühne, so dass die Hinzuziehung des gesprochenen Wortes die Brücke vollends schlagen würde. Hoffen wir, dass dieser Tag einmal kommen wird!

Hermann Gerstmayer.

Aus der Praxis

Neue Kinos.

Briesen i. Westpr. Otto Kleiss eröffnete ein Kinematographen-Theater.

Feuchtwangen. Die hiesige Stadt hat nun auch ihr Kino, und zwar eine Filiale vom Ausbacher Apollotheater.

Frankfurt a. M. Schäfergasse (Peterplatz) wurde ein Skala-Lichtspiel-Theater eröffnet.

Gelsenkirchen. Die Lichtspiel-Palast-Theater-Gesellschaft eröffnete in Gelsenkirchen ein Lichtspiel-Palast-Theater.

Schivelbein i. Pomm. In diesen Tagen wurde in der Bahnhofstrasse in dem früher Kaufmann Hasse'schen Hause, welches jetzt dem Kaufmann Steinke gehört, ein zweites Lichtspieltheater aufgemacht.

Lodz (Russl.). Kazmierz Rozanski eröffnete Krutkastr. 1 ein Kinematographentheater „Moderne".

* * *

Berlin. Frau Marie von Malbitz-Charlottenburg, Waitzstr. 20, lässt Wasserthorstr. 78 ein Lichtbildtheater erbauen.

Cleve. Die Lichtspiele an der neuen Brücke sind durch Kauf in andere Hände übergegangen. Der alleinige Gesellschafter ist jetzt Herr Jakob Bernhard.

Frankfurt a. M. Die Mainmetropole ist nunmehr um eine Lichtbildbühne reicher. Auf dem Petersplatze an der Schäfergasse wurde Samstag, den 30. November das „Skala"-Lichtspieltheater eröffnet. Die A.-G. für Kinematographie und Filmverleih hat das neue Theater inne. Stilvoll wie aussen, ist auch das Innere des Theaters, das einen gediegenen Geschmack verrät. Das Theater selbst, von der vorgenannten Firma eigens für kinematographische Vorführungen erbaut, entspricht den weitgehendsten Anforderungen, indem alle technischen Erfahrungen und modernen Einrichtungen bei dem Projekt in Anwendung gebracht worden sind. Der offiziellen Eröffnung ging eine Vorstellung vor geladenen Gästen voraus mit abwechslungsreichem Programm, das beifällig aufgenommen wurde. Die Geschäftsführung liegt in den bewährten Händen des Herrn Radke. C. B.

Großsalze. Das Apollo-Theater ging von dem Erbauer Rüdiger in Sondershausen käuflich auf Herrn Hofmann aus Apolda über. Mit der Leitung war bis vor kurzem der frühere Artist Fredy van Belgew betraut, welcher am Monatsanfang wieder einem Nachfolger Platz machte. ba.

Ichenhausen i. Schwaben. Mitte Dezember wird hier, Günzburgerstrasse 130 unter der Firma Zentraltheater, vom Lichtspielhaus Wittelsbach, Laningen eine erstklassiges Kino errichtet. Das Lokal fasst 150 Sitzplätze.

Naturwissenschaftlicher Verein, Düsseldorf. In der letzten Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins hielt Herr Dr. Karl Kieser aus Leverkusen einen höchst interessanten und lehrreichen Vortrag über das Zelluloid und einen schwer brennbaren Zelluloidersatz. Redner sprach zuerst über die vielfach angefeindeten Kinematographentheater und die kinematographische Industrie, welche einen bedeutenden Verbraucher von Zelluloid darstellt; werden doch tagtäglich gegen 600 000 Meter Zelluloidband als Unterlage für Kinematographenfilms hergestellt. Das Zelluloid ist ein überaus feuergefährliches Material, und namentlich durch Filmbrände sind schon viele Unglücksfälle hervorgerufen worden. Der Vortragende entzündete einen aufgehängten 3 Meter langen Film: an dem mächtigen Feuer dieses kleinen Stückes konnte man ermessen, welch' gewaltiger Brand entstehen muss, wenn einmal 100 oder 1000 oder gar mehrere tausend Meter Film von der Flamme erfasst werden. Da gibt es keine Hilfe; denn, wie Herr Dr. Kieser ausführte, hat man tatsächlich kein Mittel in der Hand, brennendes Zelluloid zu löschen. Weder Wasser noch nasser Sand vermögen die Flamme zu ersticken, selbst unter Kohlensäure brennt das gefährliche Material weiter. Wenn der Film frei wegbrennt, so ist das noch der günstigste Fall. Weit schlimmere Erscheinungen treten ein, sobald der entzündete Film unter Luftabschluss gebracht wird, sei es in eine geschlossene Büchse, unter Wasser, nassen Sand oder in Kohlensäure. Da findet nämlich die gefürchtete flammenlose Verbrennung statt, wobei ausserordentlich giftige Gase und Dämpfe entwickelt werden, die bei Zelluloid- und Filmbränden wiederholt Personen, darunter auch den Rettungsmannschaften, das Leben gekostet haben oder langes Siechtum erzeugten. Alle diese Uebelstände werden radikal beseitigt durch Verwendung eines unverbrennbaren oder doch schwer brennbaren Zelluloidersatzes. Die Bestrebungen zur Herstellung unverbrennlicher Films sind sehr alt. Es ist alles mögliche probiert worden, ohne zweckentsprechend zu sein. Erst die von den Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. dafür angewandte Acetyl-Zellulose bot Aussicht auf Erfolg. Dieses Material liefert heute im Zellit einen dem Zelluloidfilm durchaus ebenbürtigen und praktisch völlig feuersicheren Film. Ein Zelluloid- und Zellitband ist tatsächlich nicht zu unterscheiden, selbst der Fachmann muss die chemische Untersuchung zu Hilfe nehmen, oder die Probe mit einem Streichhölzchen machen: Mit einer kräftigen Flamme lässt sich ein loses Zellitfilmband wohl entzünden, meist erlischt es aber unter Schmelzung von selbst oder es kann mit leichter Mühe gelöscht werden. Mit einer glimmenden Zigarre konnte der Zellitfilm nicht in Brand gesetzt werden, während sich Zelluloid daran augenblicklich entzündet. Auch die heissen Strahlen der Projektionslaterne bringen bei längerer Belichtung, wie ein Versuch zeigte, das Zellit nur zum Schmelzen, wohingegen ein Zelluloidfilm innerhalb einiger Sekunden ausbrannte. Dass auch in photographischer Hinsicht das Zellit allen Anforderungen genügt, wurde durch kinematographische Vorführungen dargetan. Wenn auch die Einführung des neuen Film noch auf mancherlei Widerstand stösst, so ist doch auf die Dauer der Zeit mit einer völligen Verdrängung des gefährlichen Zelluloidbandes zu rechnen. Zum Schluss des Vortrages zeigte Herr Dr. Kieser allerlei Gebrauchsgegenstände, Kämme und dergl., die aus dem neuen Material hergestellt sind; Brennversuche sprachen auch hier sehr zugunsten des Zellit. Auf den Vortrag, für welchen die zahlreiche Versammlung mit lautem Beifall dankte, folgte eine lebhafte Besprechung, in welcher noch auf verschiedene Anwendungsmöglichkeiten hingewiesen wurde.
L.

Neustädtel N.-S. Herr Hotelbesitzer Herzog beabsichtigt in seinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokal ein Kino zu errichten.

Nordhausen. Das Lichtspiel-Theater (Friedrich - Wilhelms-Platz) übernimmt Herr Küster, der Besitzer des American-Theaters.

Nürnberg. Eröffnung des Luitpold-Lichtspieltheaters. Der im Luitpoldanwesen an der Luitpoldstrasse — Besitzer Herr Oskar Speyer hier — über dem Wintergarten gelegene grosse Saal, der noch von dem alten Volkstheater her in Erinnerung steht, ist von Herrn Speyer einem durchgreifenden Umbau unterzogen worden. Das alte Volkstheater wurde vollständig bis auf wenige Umfassungsmauern niedergelegt. An seine Stelle ist ein mit einem Rang versehenes modernes Lichtspiel-Theater getreten, das wohl in bezug auf Ausstattung und Anlage einzig dastehen dürfte, mindestens aber sich ebenbürtig an die Seite der Theater-Neuschöpfungen aller Großstädte stellen kann. Das Theater nennt sich Luitpold-Lichtspiele-Nürnberg und ist ein Zweigunternehmen der Parklichtspiele, G. m. b. H., Wiesbaden. Der von der Luitpoldstrasse aus geschaffene neue Haupteingang stellt sich als eine grosse Vorhalle mit eingebautem Kassenraum dar. Durch einen mit wertvollen Baumaterialien ausgestatteten heizbaren Vorraum mit doppelten Windfängen, gelangt man in einen, den eigentlichen Eingang mit dem Theater verbindenden Kuppelbau, ein Bauwerk von imposanter Wirkung. Ein Kuppelgewölbe von 11 Meter Durchmesser mit Kassettenteilung erinnert nicht mehr an die kleinen niedrigen Glasdächer von ehedem. In diesem Kuppelbau, der mit verschiedenen echten Marmorsorten verkleidet ist, führt eine zweiseitige gewundene Marmortreppe zum Theater hinauf und eine weitere abwärts zum Wintergarten. Die Antritte der Treppen zieren mächtige elektrische Kandelaber. Das Gewölbe der Kuppel erhält eine feenhafte Beleuchtung durch 240 Glühlampen. Im Theaterbau angekommen, befinden wir uns zunächst in einem geräumigen Foyer, das ausser einer grossen Kleiderablage zwei Kioske und ein Büfett für Erfrischungen enthält. Der ganze Zuschauerraum ist eingebaut, das heisst, rings um das Parkett des Theaters führen breite, elegant ausgestattete Wandelgänge, von denen die Logen einzeln zugänglich gemacht sind. Zu den Parkettplätzen selbst gelangt man durch einen breiten Mitteleingang. Zu dem Range und Balkon führt links, direkt vom Kuppelbau aus, eine Treppe, eine zweite rechts vom Foyer des Parterres aus. Im Rang selbst sind 20 Logen untergebracht, jede mit besonderem Eingange. Der hinter den Logen aufgebaute Balkon bietet einen vorzüglichen Gesamtblick über das Theater. In dem neuen Theaterbau ist allen modernen Anforderungen an Sicherheit und Hygiene in weitestem Masse Rechnung getragen. Breite Notausgänge führen direkt ins Freie. Zehn Hydranten sind im Zuschauerraum angeordnet, ferner eine elektrische Notbeleuchtung mit besonderer Stromquelle. Der Projektionsraum befindet sich vollständig ausserhalb des Theaters und ist vom Zuschauerraum ganz abgeschlossen. Die ganze Ausstattung des Theaters ist unter Verwendung von Eichenholz, und nicht zuletzt durch die wundervolle Dekorationsmalerei, vornehm, künstlerisch, eigenartig. Der Zuschauerraum fasst insgesamt 900 Personen. Der Gesamtentwurf und die Bauleitung lag in den Händen des Architekten Hans Ebert, hier, der sich der ihm gestellten schwierigen Aufgabe trefflich entledigt hat.

Penzig (Schles.). Ein Unternehmer hat in der Bismarckstrasse Grund und Boden erworben, um darauf ein ständiges Kinematographentheater mit 300 Sitzplätzen zu errichten.

Schönebeck a. E. Das Union-Theater prosperiert unter Gotthold Künzels Leitung ganz vorzüglich, sein gegenwärtiger Lokalfilm „Die Brückeneinweihung von Schönebeck" erregt gewaltige Sensation. Mit der Leitung seines Zweiggeschäftes, des „Tonbildtheaters" an der Bahnhofstrasse betraute Herr Künzel den Direktor Ronacher, welcher dem Theater erfolgreich vorsteht. ba.

Weissenstein i. Schl. Herr G. Schröbler hat am 1. Dezember das Edison-Kino käuflich erworben.

Der Filmtrust in den Vereinigten Staaten von Amerika. In den Untersuchungen, welche die Regierung über den Filmtrust angestellt hat, ist zutage getreten, dass derselbe als Miete pro Woche 2 Dollar für jedes von ihm fabrizierte Bild berechnet. Aus dieser Quelle

hat der Trust, welcher in den verflossenen zehn Jahren das ganze Geschäft in den Vereinigten Staaten an sich gerissen hat, eine Einnahme von 10 Millionen Dollar jährlich. Das Kapital der „Combine" soll 100 Millionen Dollar sein. Vertreter der Regierung sagen, der Filmtrust sei so ziemlich die grösste und mächtigste Kombination, welche ihnen noch vorgekommen ist.

Menschen unter Menschen. Anschliessend an unseren Artikel in der letzten Nummer, in welchem wir über die Separat-Vorstellung der Firma Pathé Frères & Co. in Düsseldorf berichteten, veröffentlichen wir nachstehend ein an unsern Chefredakteur Perlmann gerichtetes Dankschreiben des Künstler-Vereins „Malkasten":

Düsseldorf, den 3. 12. 12.

Sehr geehrter Herr!

Für die uns gütigst übersandten Einladungen zur heutigen Vorführung Victor Hugos „Misérables" unseren verbindlichsten Dank! —

Die Films waren in jeder Hinsicht ausgezeichnet und entsprachen in hervorragender Weise der Stimmung des Originalwerkes.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Vorstand des K.-V. „Malkasten"
I. A.
A. Wansleben.

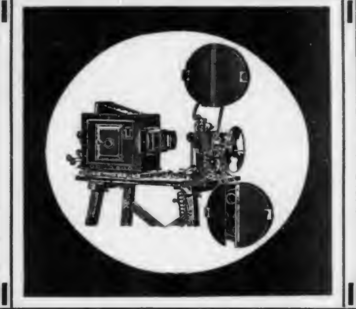
m. **In Gelsenkirchen** wurde am 6. Dezember das Lichtspiel-Palast-Theater unter der Direktion Otto Segall eröffnet. Das Aeussere sowohl wie das Innere des Theaters bildet eine Zierde der Stadt. Die gewaltige Empire-Fassade mit dem mächtigen Säulenportal wirkt grossartig und vornehm. Am Abend der Eröffnung erläuterte der Kunstmaler Gustav Melcher aus Düsseldorf in einem kurzen aber inhaltsreichen Vortrag die Beziehungen des Lichtbildtheaters zu einer neuen dem Massenbedürfnis entsprechenden Kunst. Die Eröffnungsvorstellung zu der ein zahlreiches Publikum aus den ersten Gesellschaftskreisen erschienen war, nahm einen glänzenden Verlauf.

Polizeilich empfohlene Kinder-Films. Von der in Hamburg eingesetzten, aus Lehrern bestehenden Prüfungskommission werden ferner folgende Films als für Kindervorstellungen geeignet empfohlen.

Nr.	Filmtitel:	Fabrikant:	
2489.	Das ist die Liebe	Cines	13. 12.
2490.	Mahaddei	,,	20. 12.
2491.	Ueberraschungen des Meeres	,,	20. 12.
2492.	Flut	,,	20. 12.
2493.	Stadt und Land	,,	13. 12.
2494.	Die Spiritisten Checco und Coco	,,	13. 12.
2495.	Der Trasimeno-See	,,	13. 12.
2496.	Flüchtiges Glück	Vitascope	6. 12.
2497.	Ein Ausflug n. d. Stromschnellen d Flusses Magdapis (Philippinen)	Pathé	alt
2498.	Marabujagd in Abessinien	,,	,,
2499.	Norwegische junge Pferde	Société du Film d'Art	13. 12.
2500.	Eine wilde Jagd	Lux	20. 12.
2501.	Ein Wunderfächer	,,	13. 12.
2502.	Die Turnschule der Flotte in Lorient	,,	13. 12.
2503.	Bettys Weihnachten	,,	15. 12.
2504.	Der Arbeit Lohn	,,	15. 12.
2505.	O du fröhliche, o du selige	,,	20. 12.
2506.	Touristenreise nach dem Nordkap	Boma Film	20. 12.
2507.	An Bord des Kaiser Wilhelm II.	Vitagraph	13. 12.
2508.	Das Schlafmittel d. Schwiegermutter	Itala	20. 12.
2509.	Der Hosenknopf	,,	20. 12.
2510.	Müller als Ringkämpfer	,,	13. 12.
2511.	Ein Abenteuer in der Eisenbahn	Vitagraph	20. 12.
2512.	Das Mädchen und der Spieler	Bison	20. 12.
2513.	Nellies zweiter Vater	Vitagraph	20. 12.
2514.	Das abhanden gekommene Brillantkollier	,,	20. 12.
2515.	Heldin oder Kokette	,,	13. 12.
2516.	Der glückbringende Zaun	,,	13. 12.
2517.	Ein vielbegehrter Arzt	,,	20. 12.
2518.	Das Wunder	,,	13. 12.
2519.	Ein Pensionär wird gesucht	Vitagraph	13. 12.
2520.	Das Ballkleid	,,	20. 12.
2521.	Training des Sportklubs Teutonia	Pathé	7. 12.
2522.	Beerdigung eines reichen Chinesen	,,	7. 12.
2523.	Eintagsfliege	,,	7. 12.
2524.	Die gefährliche Leiter	,,	7. 12.
2525.	Bambulas List	,,	7. 12.
2526.	Am Mittelmeer	,,	7. 12.
2527.	Der weisse Esel	Victoria	13. 12.
2528.	Unerwartetes Glück	,,	13. 12.
2529.	Francescas Weihnacht	Gaumont	21. 12.
2530.	Die moderne Landwirtschaft	,,	21. 12.
2531.	Fritzchen und der Bankier	,,	14. 12.
2532.	Das Tal Dossola	,,	14. 12.
2533.	Gründlich kuriert	,,	21. 12.
2534.	Der Blutegel	,,	14. 12.
2535.	Gewinnung der Eisenerze im Ural	,,	14. 12.
2536.	Augustin als Gentleman-Detektiv	,,	14. 12.
2537.	Menschen unter Menschen, II. Epoche: Fantine	Pathé	7. 12.
2538.	Lehmanns Verlobung	,,	7. 12.
2539.	Das Geschenk d. Weihnachtsmannes	Gaumont	7. 12.
2540.	Leben oder Tod	,,	21. 12.
2541.	Annie und die Kannibalen	J. M. P.	13. 12.
2542.	Der Reklamemann	Eclair	13. 12.
2543.	Nunnes Schwiegermama	,,	13. 12.
2544.	Das goldene Horn	,,	13. 12.
2545.	Der Tintenfisch	,,	13. 12.
2546.	Die Rettung, Fürsorge und Erziehung blinder Kinder	Edison	21. 12.
2547.	Der Grossvater	,,	21. 12.
2548.	Die beiden Waisen	,,	21. 12.
2549.	Das erfinderische Liebespaar	,,	21. 12.
2550.	Der Lohn für seine kühne Tat	Imp.	20. 12.
2551.	Die gewürzte Schokolade	,,	20. 12.
2552.	Die kleinen Nothelfer	,,	27. 12
2553.	Willy ist ein Mordskerl	,,	27. 12
2554.	In und um Chicago	,,	27. 12

Zick-Zack

Ueber das erste Gemeinde-Kinematographentheater in Deutschland plaudert die „Rhein.-Westf. Ztg." in folgender angenehmer, aber sehr beachtenswerter Weise: In Berlin natürlich! Nein, lieber Leser, diesmal nicht. Auch nicht einmal in Köln, Düsseldorf oder Essen. Sondern in Eickel! Nehmen Sie den „Neumann" zur Hand und lassen Sie sich daraus belehren, dass Eickel eine etwa 35 000



Eug. Bauer, Stuttgart 15

Kinematographen-Fabrik

Vertreter:
Berlin: Joh's. Oschatz, Markgrafenstr. 25.
Frankfurt a. M.: Frankfurter Film-Compagnie G. m. b. H., Schaumainkai 3.
Hamburg: A. F. Döring, Schwalbenstr. 35.
Düsseldorf: L. Gottschalk, Centralhof.
Wien: Frz. Seidl, Mariahilferstr. 51.
Zürich: Elektrische Lichtbühne A.-G.

6435

Optische Anstalt

G. Rodenstock

München, Isartalstrasse 41-43

Kino-Anastigmate

„Trinar" 1:3.8

geben **randscharfe** Bilder für Projektion

Auch in Auswechselfassung erhältlich.



Normalfassung. Auswechselfassung

Kataloge gratis und franko.

7409b

Kassen-Magnet ersten Ranges!

Theaterbesitzer!

Kopfzerbrechen
Staunen — Heiterkeit

Kassen-Magnet ersten Ranges!

wird das neue und geistreiche lebende **Weihnachts-Preisrätsel**

Der Nibelungenring

bei Ihrem Publikum hervorrufen. :: :: Verlangen Sie umgehend unseren ausführlichen Prospekt. :: Länge ca. 40 Meter. :: Preis Mk. 40.— Fr. 50.— Kr. 50.—. :: Versand unter Nachnahme. : Erfüllungsort für beide Teile Freiburg. : Telegrammwort: Nibelungen.

Express-Films-Co., G. m. b. H., Freiburg i. B.

Telephon 2170. **Telegramm-Adresse: Expressfilms.**

Einwohner zählende Landgemeinde im Industriebezirk ist. Im Landkreise Gelsenkirchen, der in kommunaler Beziehung des mehrfachen erwähnenswert ist. Also in Eickel hat man dieses Experiment zuerst gewagt und den Kinematographen zu einem gemeindlichen Regiebetrieb gemacht. Das ist ein hochbedeutsames Datum in der erst 16 jährigen Geschichte des Kinematographen in Europa. Es kennzeichnet wirklich ein löbliches Maß kommunaler Einsicht, die soziale Fürsorge der Gemeinden für ihre Eingesessenen auch auf geistige (besser noch: seelische) Gebiete zu übertragen. Wenn die Strassen auch gut erleuchtet sind, so kann es in den Köpfen der Anwohner doch recht dunkel sein. Auf dass es darin heller werde, sind schon seit geraumer Zeit Volksbibliotheken, Lesehallen und ähnliche Einrichtungen ins Leben gerufen. Es gibt fast keine Gemeinde, die nicht eine davon besässe. Aber ein Kinematographentheater nannte bislang noch keine ihr eigen. Da ist Eickel die erste, bald allerdings nicht mehr die einzigste. Es werden grosse Städte, wie Altona und Wiesbaden, aber auch kleinere und uns benachbarte Gemeinden, wie Buer, Bottrop und Osterfeld folgen. Ueber den Wert dieser Einrichtung für die Erziehung und Belehrung unseres Volkes, ganz besonders unserer Jugend, brauchen wir an dieser Stelle kein Wort mehr zu verlieren, wenn wir erwähnen, dass beispielsweise in Düsseldorf im letzten Jahre 900 000 Menschen, in Elberfeld-Barmen sogar 1 500 000 Menschen die Kinematographentheater besucht haben. Daher haben schon längst viele Gemeinden mit Privattheatern Uebereinkommen über die Veranstaltung von Jugendvorstellungen getroffen, um sich auf diese Weise ein Mitbestimmungsrecht über das Programm zu sichern. Bei einem rein gemeindlichen Unternehmen wird man in der Aufstellung eines solchen Programms planmässig vorgehen können. Die kaufmännische Seite wird dabei zunächst in den Hintergrund treten. Die Gemeinden werden sich, wie es in Eickel der Fall ist, bei der Errichtung eines Kinos zugleich einen auch für andere Zwecke, sei es der Jugendpflege oder allgemeiner Art, benutzbaren Raum schaffen können. Man erörtert, wie zurzeit im Landkreise Essen, so oft die Erbauung von Jugendhallen. Auch hierin liesse sich ein Kino leicht einbauen. Der Etat eines solchen Theaters ist nicht hoch. Die Angestellten können meistenteils noch zu anderen Zwecken mitverwandt werden; den Operateur z. B. zur Beaufsichtigung der elektrischen Strassenbeleuchtung, die Kassiererin zur Bedienung der Schreibmaschine usw. So ist es auch in Eickel geschehen. Auf diese Weise bleiben nur die Unterhaltung, Heizung und Beleuchtung des Lokals und die Ausgaben für besondere Angestellte und die Films. Teilweise, wenn nicht ganz, werden die Unkosten wieder einkommen, wenn auch auf niedrige Eintrittspreise möglichst Bedacht genommen werden muss.

Technische Mitteilungen

Der klingende Film.

Die Schallwellen, welche sich als Luftbewegungen darstellen, vermögen bekanntlich eine Membran zu erschüttern, welche sie treffen — wie dies ja in geradezu klassischer Weise beim Fernsprechbetriebe sich immer wiederholt. Führt man nun ein leicht brennbares Gas in ein kleines Gefäss ein, an dessen einer Seite sich ein Ansatz befindet, der eine aus einem feinen Loch brennende Flamme nach Art einer Kerze trägt, während gegenüber die Wand von irgend einem empfindlichen Häutchen gebildet wird, so wird die an sich ruhig brennende Flamme gewisse Schwankungen zeigen, wenn Schallwellen herandringen. Denn zunächst wird jene Membran in angemessene Schwingungen geraten. Es ist aber dann klar, dass sich in dem erwähnten Gasbehälter auch der Gasdruck ständig verändern muss. Wird die Membran eingedrückt, so verengert sich nämlich der Behälter, und damit gewinnt das elastische Gas natürlich eine höhere Spannung. Die Folge wird dann die sein, dass es stärker ausströmt, und es wird dann mehr Licht ausgestrahlt. So setzt sich also der Schall mittels einer solchen „manometrischen" Flamme in entsprechende Lichtschwankungen um.

Und damit ist auch die Möglichkeit gegeben, die Töne und Laute gewissermassen zu photographieren. Man erhält dabei sehr interessante Schwingungsbilder zum Beispiele von Vokalen. Man lässt zu diesem Zweck das Licht der manometrischen Flamme, welches durch eine Linse gesammelt worden ist, auf eine photographische Fläche fallen, welche sich durch ein Uhrwerk in regelmässiger Geschwindigkeit quer, das heisst horizontal vorbeibewegt. Die Bilder welche die verschiedenen Vokale ergeben, ähneln sich darin, dass sie den Eindruck plastischer Seile oder Stricke machen, während die Wickelungsart bezüglich eine verschiedene ist. A scheint das Bild der feinsten, I das der gröbsten Arbeit darzustellen.

Der verdienstvolle Berliner Physiker Ruhmer hat nun solche unter dem Einfluss von Schallwellen stehende Lichtstrahlungen auf eine andere Weise photographiert, welche uns nunmehr zu unserem Thema vom klingenden Film führt. Doch waren die gegebenen Erörterungen für das Verständnis dieses interessanten Experimentes nötig. Ruhmer liess das Licht auf einen bewegten Film wirken, wobei es ihm aber nicht darauf ankam, solche seilartige Bilder von Vokalschwingungen zu erhalten, wie wir sie vorhin beobachteten. Vielmehr wollte er die Helligkeitsänderungen der schwingenden Flamme abbilden. Zu diesem Zwecke bediente er sich einer Zylinderlinse, welche lauter wagerechte Streifen auf die lichtempfindliche

Fläche warf. Bei dem vorhin angegebenen Verfahren war natürlich eine runde Linse anzuwenden.

Dem Verfasser liegt ein solcher Ruhmerscher Film vor, der allerdings ganz anders aussieht als eine photographische Fläche mit Flammenschwingungsbildern. Man kann den Eindruck, kurz gesagt, mit demjenigen einer Leiter vergleichen. Denn querüber ziehen sich gleichsam Sprossen, welche links und rechts an den Perforationslöchern wie an Zapfen befestigt erscheinen. Nur zeigt diese Leiter charakteristische Unregelmässigkeiten. Es sind nämlich die Sprossen nicht gleichweit voneinander entfernt, und ihre Helligkeit ist an den verschiedenen Stellen sehr wechselnd, ebenso wie dies bei den mehr oder weniger dunkelen Zwischenräumen zu konstatieren ist. Durch diese Ungleichförmigkeiten kommt eben die Differenz der Schallbewegungen zum Ausdruck.

Und wie lässt sich nun solch ein eigentümlicher Film, der recht inhaltslos aussieht, zum Tönen bringen?

Es sei hier kurz auf die Eigentümlichkeiten des Selens hingewiesen, welches bis jetzt der einzige Stoff ist, mit welchem wir Licht in Elektrizität umwandeln können. Stellen wir einmal eine Leitung her, in welcher sich ein Telephon, eine galvanische Batterie und eine Selenzelle befinden. Dann wird zunächst das Telephon keinen Ton hören lassen. Denn wie stark oder schwach auch der durchfliessende Strom sein mag, so wird die Membran im Zustande einer gewissen Durchbiegung in Ruhe verharren. Und der Strom wird verhältnismässig schwach ausfallen, weil das Selen im allgemeinen einen hohen Widerstand bietet.

Allerdings nur, wenn es unbelichtet ist, und dies wollen wir hier annehmen, indem wir die ganze Vorrichtung im Dunkelen aufgebaut denken. Nun sei aber eine Einrichtung getroffen, welche es ermöglicht, in regelmässigen Abschnitten Licht auf das Selen fallen zu lassen. Dann wird jedesmal der Widerstand etwas nachlassen; der Strom wird an Stärke zunehmen, und es muss also eine Aenderung in der Membrananlage die Folge sein. Trifft das wechselnde Licht die Zelle in der Sekunde oft genug, so gerät die Membran des Telephones in Schwingungen, die einen musikalischen Ton vernehmen lassen.

Nun traf Ruhmer folgende Anordnung. Er liess das Licht des transparenten Filmes — wieder unter Anwendung einer geeigneten Linse — auf eine Selenzelle fallen, welche im Sinn der vorigen Anordnung in einem Telephonkreise lag. Das Instrument liess dann die Töne und Laute wieder erklingen, welche zuvor die Erzeugung des eigentümlichen Photogrammes veranlasst hatten. Es ist für die richtige Wiedergabe natürlich notwendig, dass der Film bei der Projektion sich ebenso schnell bewege wie bei der Aufnahme, damit die Schwingungen nicht nur in der Stärke, sondern auch im Rhythmus richtig reproduziert werden. bq.



Firmennachrichten

Berlin. Mit 40 000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma Internationale Lichtbild-Kopier-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer ist der Fabrikbesitzer Herr Paul Tesch.

Berlin. Mit 21 000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma Lichtspielkunst, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer ist der Kaufmann Herr Christian Winter sen. in Münster i. Westf.

Berlin. Mit 20 000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma Alexander-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer sind die Kaufleute Herren Julius Victor und Oscar Garbocinski.

Rorschach (Kt. St. Gallen.) Rudolf Timeus und Heinrich Fischer haben unter der Firma Granz American Kinema R. Timeus & H. Fischer eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. November 1912 ihren Anfang nahm. Kinematographische Vorführungen Konzertsaal, „Krone" und Konzertsaal „Schäfle".

Wien VII. Neubaugasse 36. Neu eingetragen wurde die Firma Aclair, Französische Film- und Kinematographengesellschaft m. b. H. Höhe des Stammkapitals: 20 000 Kr. Geschäftsführer ist Herr Erich Pommer. Vertretungsbefugt ist der Geschäftsführer.

Wien I., Wollzeile 33. „Projektograph", Kinematographen- und Filmfabrik, Aktiengesellschaft, Filiale in Wien, Zweigniederlassung der in Budapest bestehenden Hauptniederlassung. Die Repräsentanten Moritz Ungerleider und Josef Somlo sind gelöscht. Dr. Arnold Wassung, Hof- und Gerichtsadvokat und Josef Rott, Oberbeamter, als Repräsentanten eingetragen.



Verkehrswesen



Vorsicht! Hinsichtlich einer in Barcelona geplanten „Internationalen Ausstellung von Ein- und Ausfuhr-Produkten" hat die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" bereits vor längerer Zeit zur Reserve gemahnt. Neuerliche Anfragen veranlassen zu der Feststellung, dass auch nach den jüngst eingetroffenen Informationen das Projekt unverändert mit der grössten Zurückhaltung zu beurteilen ist. Die ursprünglich als Veranstalterin bezeichnete „Union de Productores de Espana" zieht sich zurück. Als der eigentliche Organisator gilt nach wie vor ein unvorteilhaft bekannter belgischer Ausstellungsunternehmer, dessen Medaillen-Machenschaften seit Jahren zu öffentlichen Beanstandungen Anlass gaben. Die anfänglich für den Dezember/März projektierte Veranstaltung ist wiederholt verschoben worden, zuletzt auf die Zeit von Ende April bis Juli 1913. Ein mit der Ausstellung verbundener „Salon für Kraftwagen, Luft- und Radsport" soll angeblich vom 8. März bis 2. April 1913 stattfinden. Charakteristisch ist auch, dass die Wahl des Platzes überhaupt noch nicht einmal feststeht; jedenfalls ist auf dem sogenannten Ausstellungsgelände noch kein Spatenstich erfolgt.

Neue Films



Express-Film-Co. Weihnachts-Preisrätsel „Der Nibelungenring". Während in den Zeitschriften tote Bilder-Rätsel dem Publikum aufgegeben werden, so stellt dieser Film ein lebendes Bilderrätsel dar. Die Lösung ist dem kinematographischen Bilde zu entnehmen. Das Preis-Rätsel ist geeignet, vom Tage der Ausgabe bis zur Bekanntgabe der Lösung das Theater zu füllen. Am besten wird das Preis-Rätsel nach jedem Programm vorgeführt. Mehrere Male wird jeder Besucher das Theater betreten, um durch richtige Lösung in den Besitz der auszusetzenden Preise zu gelangen. Mittels geeigneter Reklame sind die Besucher aufzufordern, die Lösung an der Kasse schriftlich, mit genauer Adresse versehen, einzureichen. Ueber die Reihenfolge der eingegangenen Lösungen führt man an der Kasse eine Liste.

 **Vereins-Nachrichten** 

Verein kinematographischer Angestellter und Berufsgenossen, Sitz Köln,

Sektion Essen-Ruhr.

Mitgliederversammlung vom 28. November 1912. „In der Einigkeit liegt uns're Macht". Mit dieser, unserer Vereinsdevise, eröffnete der 1. Vorsitzende, Koll. Karl Koch, die heutige Versammlung. Nachdem er die anwesenden Kollegen aufs herzlichste begrusst, gab er seiner Freude über den ubeaus zahlreichen Besuch Ausdruck und ging dann zur Erledigung der Tagesordnung uber. Es seien hier nur die wesentlichsten Punkte erwahnt. I. Bericht uber den Delegiertentag in Köln am Buss- und Bettag, welcher Aufgabe sich der I. Schriftführer, Koll. Jak. Gross, zur allgemeinen Zufriedenheit entledigte. II. Bei der Wahl eines Ehrengerichtes fielen die Aemter auf die Koll. Koch, Willemsen, Riesener, Stahl und Wewer, welche sämtliche annahmen. III. Es wurde beschlossen, den Punkt „Agitation" in Zukunft in jeder Versammlung zur Geltung kommen zu lassen. Denn nur durch die rege Agitation in letzter Zeit hat unsere Sektion einen erfreulichen Aufschwung erfahren. Konnten wir doch in den letzten Versammlungen jedesmal 3 bis 4 Aufnahmen buchen. IV. verlas Koll. Brunsmann einen selbstverfassten Artikel, welcher sämtlichen Fachzeitungen, unter „Eingesandt" zugehen soll. Der 1. Vorsitzende, Koll. Karl Koch, schloss die Versammlung um 3½ Uhr, und ich bin fest davon überzeugt, dass der 1. Vorsitzende mit seiner Eröffnungsrede recht behalten hat, nämlich, dass sämtliche Anwesenden mit dem Bewusstsein das Lokal verliessen, dass sie einige Stunden im Kreise von tatkräftigen Kollegen zugebracht haben, die das sich einmal gesteckte Ziel nimmer aus den Augen lassen und die wissen, was sie wollen. Anwesend waren, ausser zwei Entschuldigten, sämtliche Mitglieder (leider das erste Mal) sowie mehrere interessierte Kollegen von Dortmund, Wanne, Gelsenkirchen usw.

Jakob Gross, I. Schrift

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Gross-Berlin.

Protokoll vom 25. November 1912. Die Sitzung wurde vom 1. Vorsitzenden 12.20 Uhr vormittags eröffnet. Nach Begrussung der Mitglieder und Gäste fand die Protokollverlesung statt. Das Protokoll wurde nach vollständiger Umänderung genehmigt. Die eingelaufenen Briefe wurden nach kurzer Zeit ohne Debatte erledigt. Zur Aufnahme neuer Mitglieder meldeten sich 8 Herren, die unserer Vereinigung beitraten. Alsdann hielt Kollege Schramm ein Referat über seine Aufnahme und Mission zum Verbandstage in Köln am Rhein, und können wir mit dem erhaltenen Resultat sehr zufrieden sein. Nach Erledigung der Kasse, die in allen Punkten genehmigt wurde, schritt man zum Punkte „Verschiedenes". Es wurde nach einigen wichtigen Angelegenheiten eine Vorstandssitzung zum 26. November cr. einberufen. Nachdem noch eine erregte Debatte über einen Kino in der Münzstrasse stattfand, schritt man zu einer Sammlung für eine schwer erkrankte Kollegin, wlche ein sehr gutes Resultat zeitigte. Schluss der Sitzung 3.30 Uhr vormittags.

gez. Unger, I. Schriftfuhrer.

Verein Breslauer Kino-Angestellter.

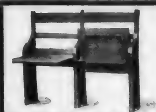
Sitzung vom 25. November 1912. Um 12¼ Uhr eröffnete der Sekretär der Organisation, Kollege Senk, die Versammlung begrüsste die erschienenen Mitglieder wie Gäste, worunter die Kollegen aus Rawitsch sich befanden. Die Tagesordnung lautete: 1. Die bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen; 2. die Stadtverordnetenwahlen; 3. Verlesung von Schriftstücken; 4. Vereinsangelegenheit. Verschiedenes. Nachdem Kollege Goldberg das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen, wurde selbiges angenommen. Darauf ergreift Kollege Senk zu Punkt 1 das Wort; weist in seinen Ausführungen auf die Bedeutung der Gewerbegerichtswahlen für die sämtlichen Kollegen hin. Die Vorgänge bis in letzter Zeit haben uns gezeigt, dass verschiedene Kollegen das Gewerbegericht anrufen mussten, und da dies auch weiterhin vorkommen wird, kann und darf es uns nicht gleich sein, welche Beisitzer unsere Interessen vertreten. Es können bei der Wahl für uns nur solche in Betracht kommen, welche mit uns Fühlung haben und Recht und Unrecht unterscheiden können. Mit 25 Jahren ist jeder Kollege wahlberechtigt. Redner legt den Kollegen ans Herz, die Einschreibkarten, welche vom 21. November bis 12. Dezember ausgefüllt sein müssen, rechtzeitig auszufüllen. Zu Punkt 2 bemerkt Kollege Senk: Dasselbe gilt auch von den Stadtverordnetenwahlen zum Dreiklassen-Stadtparlament und da kann auch für die Kollegen die Parole gelten: Alle Stimmen für die Vertreter wahrer Volksinteressen, welche wir nur unter den in der III. Klasse aufgestellten Kandidaten haben. 15 Stadtverordnete sind bereits gewählt, bisher 12, und 4 stehen noch in aussichtsreicher Stichwahl, welche am 4. De-

zember d. J. stattfindet. Ein jeder über seine Pflicht aus. Jedoch erfordert der Wahlkampf Opfer an Geld und Arbeitskraft und stellt Kollege Senk der Versammlung anheim, hierzu etwas beizutragen. Eine sofort vorgenommene Sammlung ergab den Betrag von 6,50 Mk., welcher dem Wahlfonds überwiesen wurde. Zum 3. Punkt verliest Kollege Senk die Schreiben, welche aus Anlass des am Sonntag in Köln stattfindenden Kongresses der Kino-Angestellten an den Hauptvorstand nach Berlin und an den V. K. B., Sitz Köln, abgegangen sind, welche eine Delegation nach dort zu entsenden Ausdruck geben. Gleichzeitig wird der einstimmige Beschluss gefasst, die dortigen Kollegen aufzufordern, sich unserer Organisation anzuschliessen. Die Kollegen in Karlsruhe i. Baden haben sich auch bereits angeschlossen und geht es auch wie in vielen Städten gleichfalls vorwärts. Der Kölner Tagung sehen wir mit grossem Interesse entgegen. Punkt 4: Kollege Leichsenring: Von den vielen Kollegen, welche nach auswärts gegangen sind, kommen einige ihren Verpflichtungen nicht nach, wenn jene aber dann nach einer Stellung verlangen, dann müssen dieselben die Schlüsse daraus ziehen, dass sie keine Stellung von uns erhalten. Kollege Senk schliesst sich den Worten des Vorredners an und ermahnt die Kollegen nochmals, welche nach ausserhalb gehen, die Organisation nicht zu vergessen und ihre Gleichgültigkeit abzustreifen. Unser Stellennachweis steht unerreicht. Nur fehlen noch Kollegen, welche die Stellen alle besetzen. Es wird hiermit nochmals dringend darauf hingewiesen, dass nur solche Kollegen Stellen nachgewiesen erhalten, welche ihre Beiträge während ihrer Tätigkeit zahlten. Wer länger als 8 Wochen im Rückstande, erhält auch keine Unterstützungen; für jeden Kollegen, welcher seinen Verpflichtungen nachkommt, sind seine Rechte gewahrt. Es hat sich jeder selbst zuzuschreiben, wenn ihn der Verband demgemäss behandelt. Die auswärtigen Kollegen wollen auch die mit ihnen arbeitenden Kollegen, welche unseren Reihen noch nicht angehören, aufrütteln und unserem Verbande zuführen. Kranke oder stellenlose Mitglieder zahlen keine Beiträge, müssen dafür beitragsfreie Marken kleben und erhalten ihre statutengemässe Unterstützungen. Zum freien Tage wird an alle Besitzer geschrieben werden, mit Ausnahme derjenigen Chefs, wo die freien Tage durchgeführt und innegehalten werden; diejenigen Besitzer, welche den freien Tag bewilligen, werden dann öffentlich bekannt gemacht und dem Publikum besonders empfohlen, die Arbeiterschaft darauf hingewiesen. Es wird ausserdem der Wunsch gestellt werden, am 24. Dezember das Kino gar nicht zu öffnen und den Angestellten die Möglichkeit zu geben, in ihrer Familie zu sein, da doch an diesem Tage auf ein Geschäft nicht zu rechnen ist. Zum mindesten aber die Tätigkeit einzuschränken. Aufgenommen wurden zehn neue Kollegen, ein Beweis, dass es jetzt mehr wie je rapid vorwärts geht. Darauf erfolgte der Schluss der Versammlung. Die Teilnehmer verblieben noch ein Stündchen in anregender Fidelitas. Schluss 2¼ Uhr. A Goldberg, Schriftführer.

Geschäftliches



Der Firma Express-Films-Co., G. m. b. H., Freiburg i. B., Schusterstr. 5, welche sich nur mit der Herstellung von kinematographischen Films wissenschaftlichen und belehrenden Inhalts befasst, und in deren Verlag auch „Der Tag im Film", erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung (Ges. gesch.) erscheint, wurde die hohe Ehre zuteil, anlässlich der Anwesenheit Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, sowie vieler Fürsten und Angehörigen des deutschen und österreichischen Hochadels im Schlosse Seiner Durchlaucht des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg in Donaueschingen eine kinematographische Vorführung zu veranstalten. Die Express-Films-Co, G. m. b. H., Freiburg i. B. wurde ferner von Allerhöchster Seite beauftragt, von den Hofjagden anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Lotti zu Fürstenberg mit dem Fürsten Hugo Vinzenz zu Windischgrätz, kinematographische Aufnahmen zu machen. Bei der betr. Vorführung wurde, ausser den Aufnahmen von den Hochzeitsfeierlichkeiten und den Hofjagden, von der Firma Express-Films-Co., G. m. b. H., Freiburg i. B., ein Film „Aus dem Leben Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II." (welcher in der Hauptsache militärische Begebenheiten von den letzten 2 Jahren enthält, welchen Se. Majestät beiwohnte) zur Vorführung gebracht. Die Films fanden grossen ungeteilten Beifall und mussten auf Allerhöchsten Wunsch mehrere Male vorgeführt werden. Der Firma Express-Films-Co., G. m. b. H., Freiburg i. B. wurde von Allerhöchster Seite, sowohl für die Aufnahmen wie auch für die Vorführungen ein Lob ausgesprochen. — Das Freiburger Tagblatt berichtet unterm 23. November 1912: „Die Naturforschende Gesellschaft begann gestern im Hörsaal I der neuen Universität die Reihe ihrer dieswinterlichen Vortragsabende. Es sprach Herr Dr. Tauern, ein Mitglied der II. Freiburger Molukken-Expedition, über die Insel Misol (zwischen Borneo und Neu-Guinea gelegen). Wir wollen auf seine sehr interessanten Darlegungen am nächsten Donnerstag eingehender zu sprechen kommen, nachdem der Redner am Mittwoch abend seinen angekündigten zweiten Vortrag von der Molukken-Expedition, und zwar speziell über die Insel Bali, gehalten haben wird. Hervorgehoben sei aber heute schon das geradezu prächtige illustrative



KLAPPSITZE und BÄNKE

Preßstoffsessel für Logensitze

fertigen als Spezialität **Vereinigte Möbelfabriken „Germania" A.-G., Bad Lauterberg i. Harz.**



3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser **Triplexbrenner.** 4679

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

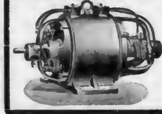
Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Präzise Arbeit! 6419 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr). Schützenstr. 13. Telephon 4034.



Spar Umformer für Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt **beste Ausführung, ruhiger Gang**, niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke

BERLIN-OST, Mainzerstrasse No. 33.

KINOS

Konsultierender Ingenieur **Oswald Buechner, Nikolassee-Berlin,** empfiehlt sich grosszügigen Unternehmen als technischer Syndikus für Beratungen-Ausführungen etc. 6143

Führe aufsehenerregende Neuheiten ein.

— **10 Jahre Spezialist der Branche.** —

Wollen Sie

Ihr Geschäft heben, Ihre Kassen füllen und allen Ärger über unpünktliche Bedienung ein für allemal ein Ende machen, und ausserdem Ihre Programmkosten vermindern

dann müssen Sie

sich umgehend mit uns in Verbindung setzen. Wir liefern **Wochen-Programme** 1.–6. Woche in vorzüglichster Zusammenstellung zu konkurrenzlosen Preisen bei promptester Bedienung. Ausserdem empfehlen wir aus unserer

Schlager-Abteilung 8118

sämtliche erscheinenden Schlager zu billigsten Preisen für ganze und halbe Wochen.

Frei ab 13. Dezbr. sämtliche Wochen zu besetzen:

Die grosse Sensation
Ewige Zeugen.
Not bricht Eisen.
Ariadne.
Gebrochene Frühlings-Rose.

Gesellschaft für Kinematogr., Projektion und Elektrotechnik
Reinhold Dahlgreen & Co.
Berlin N.20, Prinzenallee 83.
Fspr. Norden 5950.

Frei ab 20. Dezbr. sämtliche Wochen zu besetzen:

Die schwarze Katze II. Teil.
Der Sturm.
Spätes Glück.
Fräulein Chef.
Leben oder Tod.

Reklame-Diapositive

in feinster handkolorierter Ausführung, **nach Entwürfen erster Künstler** im eigenen Atelier hergestellt, sämtlich mit Messingumrahmung, liefern wir schnellstens zum Preise von

Mk. 3.25 per Stück, Extra-Abzüge Mk. 1.00

Ein Versuch macht Sie zu uns. dauernden Kunden.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.

Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**



653

Plakat-Druckereien

mit **Anlegelineal** oder **Halter** in **allen Grössen aus Ia. Kautschuk** zur Selbstanfertigung von

Programmen u. Reklamen etc.

liefert als **Spezialität**
H. Hurwitz Nachf., Leipzig 25.

LUMIERE'S
KINO-ROHFILM

Negativ und Positiv

perforiert und unperforiert 7715

Sofortige Bedienung jeder Quantität zugesichert

Telegramm-Adresse: **Lumière, Mülhausenels.**

Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

Beiwerk: Licht- und kinematographische Bilder nach Angaben und mit Materialien der Firma Express-Films-Co., G. m. b. H., Freiburg i. B., das Herr Dr. Tauern seinen Worten zugesellte." — Diese Films werden demnächst von der Firma Express Films-Co., G.m.b.H. Freiburg i. B. zur Ausgabe gebracht.

Carl Burkhardt in Greiz hat soeben eine Projektions-Leinewand herausgebracht, die sie nicht nur 260 cm breit, sondern auch mit 400—480 cm Breite ohne Naht zu liefern vermag. Wir empfehlen allen Interessenten dringend, sich von der Firma eine bemusterte Offerte zugehen zu lassen.

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33, übersandte uns die neueste Hauptliste und dürfte diese Liste wohl ein Rätsel für alle Kinematographen-Interessenten bieten, nämlich auch nur ein Teil zu finden, der zur Kinematographenbranche gehört und nicht in der Liste enthalten ist, mit anderen Worten, diese neue Liste enthält alles, was zur Kinematographie gehört und können wir speziell Anfängern empfehlen, sich eine derartige Liste schicken zu lassen. Sie sind bei Durchsicht dieser Liste vollständig orientiert, was alles zu einem modernen Kinematographentheater gehört. Nebenbei sei noch bemerkt, dass die Preise sehr niedrig zu bezeichnen sind, und dass ferner jeder erstklassige Apparat und Einrichtungen, die sich auf dem Markt befinden, von obengenannter Firma zu haben sind, da dieselbe ja auch jede erstklassige Firma vertritt. Die Liste wird vollständig portofrei übersandt. Die Firma hat in letzter Zeit folgende Kinos eingerichtet: Reinbeck, Parkhotel; das Variété „Kaiserkrone", Kiel, für seine neu eingeführten Lichtbilder; Apenrade, Schleswig-Holstein ein neues Kinematographentheater in der Nachtigallenstrasse und Concordia-Theater, Hamburg.

Die Dortmunder Film-Börse ist an den Operateur und Geschäftsführer Josef Lienenlücke übergegangen.



Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

Bona fide. Die Reklame scheint uns allerdings die Grenze des berechtigten Wettbewerbes überschritten zu haben. Ihrem Konkurrenzlokal steht es frei, Freikarten auszugeben. Sie können ebenfalls Freikarten ausgeben, soviel es Ihnen beliebt. Es geht aber nicht an, dass Sie Reklame und Freikarten des anderen Theaters für Ihr Unternehmen verwerten. Diese ganze Art wirkt wenig schön auf die Aussenstehenden. Gilt nicht auch für dort das Dichterwort: „Raum für alle hat die Erde".

E. W. Die Bedürfnisfrage ist nicht zu prüfen. Sie bedürfen auch keiner Erlaubnis des Amtsvorstehers. Sie müssen nur die bau- und sicherheitspolizeilichen Vorschriften erfüllen.

Paul E. Wenn es sich um ein Kinowanderunternehmen handelt, bedürfen Sie heute schon der Konzession. Für alte, bereits bestehende Unternehmungen wird die Konzessionspflicht, wenn sie einmal eintritt, aller Wahrscheinlichkeit nicht bestehen.

H. H. Eine gewöhnliche Goldlösung ist für die Virage nicht zu verwenden; man braucht vielmehr andere Tonbäder, deren Zusammensetzung abhängt von der gewünschten Farbe. Die erprobten Rezepte sind enthalten im „Handbuch der praktischen Kinematographie", welches Sie durch die Expedition dieses Blattes beziehen können

Film-Aufnahme-Atelier Prometheus für kinematographische Aufnahmen

per sofort täglich **zu vermieten.**

Neu erbaut, 23 × 12½ Meter gross, 7 Meter hoch, den modernsten Anforderungen entsprechend, ganz aus Glas, mit neuesten Dekorationen, Aufnahme-Apparat, Lampen und Scheinwerfern.

Berlin, Linienstrasse 139, an der Friedrichstrasse. (Bureau v. 1 Tr.) 7838

Unsere neue Liste ist erschienen.

Unsere Gelegenheitskauf-Liste

erscheint monatlich. Versand gratis.

Geschäfts-Prinzip: Wir liefern **alles** f. Kino-Bedarf.

Komplette Einrichtungen ab Mk. 100.—, Antrieb-Motore ab Mk. 36.—, Amperemeter Mk. 22.—, Widerstände ab Mk. 5.—, Bogenlampen für Reklame Mk. 12.-, Sauerstoff-Erzeuger Edison Mk. 95.-, Filmschrank-Eisen Mk. 25.— u. Mk. 32.—, Gasolindosen Mk. 3.-, Geräuschmaschine Mk. 200-, Kondensator-Linsen Mk. 1.40, Lampenkasten Mk. 18.—, Apparatlampen ab Mk. 38.—, Löschdecken Mk. 6.50, Notenlampen Mk. 2.20, Notlampen Mk. 1.50, Objektive Mk. 9.—, Preistafeln Mk. 12.—, Vorführungskabine Mk. 82.—. :: Film ab 5 Pfg. pro Meter.

Es werden noch einige Teilnehmer für unsere Schlagerprogramme gesucht ab Mk. 50.— pro Woche.

Kino-Aufnahmen, Kino-Fachschule für Elektriker und Mechaniker unentgeltlich. Polizeilich gestempeltes Atest. 04

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33

Schwalbenstrasse 35. Telephon Gr. I 6165.
Telegr.-Adr.: Döring, Hamburg, Schwalbenstrasse.



Christbaumfassung

m. 2 K. Miniat.-Lampe per Stück **60 Pfg.** inkl. Steuer, buntsort., z. Hintereinanderschalt. an 110 V.

1 Serie mit **8 Fassungen** u. 8 Lampen à 14 Volt **4.80 Mark**

220 Volt, 1 Serie mit **16 Fassungen** u. 16 Lamp. à 14 Volt, **9.60 Mark**

Vers. p. Nachn. bei Abnahme von 25 St. Porto u. Verp. fr.

G. Renz, Elektrische Maschinen und Apparate, **Stuttgart,** Urbanstrasse 104. 1998

Franz Zimmermann, Chemnitz, Poststr. 43, Teleph. 1299

Film-Verleih

Weihnachtsfilms.
Passionsspiele noch frei.
Konkurrenzl. Wochenprogr. v. 30 M. an

Ständiger Verkauf guterh., billiger Films v. 3 Pfg. p. Mtr. an. 6641

Haarscharfe Lichtbilder



Liesegangs Dynast-Kinematograph.

bekommen Sie mit dem lichtstarken

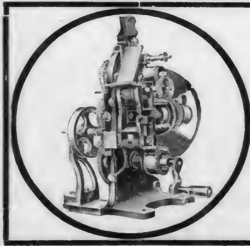
Triplar-Objektiv

Teilen Sie uns die Grösse der Wand und den Apparat-Abstand mit. ::

07

Ed. Liesegang, Düsseldorf

Kataloge umsonst. Gegründet 1854. Kataloge umsonst.



Kaufen Sie keinen anderen Apparat

ehe Sie Offerte über unsere 3 Typen

METEOR allererstklassige Theatermaschine
KINEMAR solider Theater-Kinematograph
FAVORIT Spezial-Type für Saalbetriebe, Reisekino etc. 7801

eingeholt haben.

Internation. Kinematographen-Ges.,

Berlin SW. 48 :-: :-: Friedrichstrasse 235 I.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Stellen-Angebote.

Erster Operateur

nicht unter 30 Jahren, wenn möglich verheiratet, mit langjähr. Praxis u. reicher Erfahrung, für dauernde Stellung bei gutem Gehalt per sofort **gesucht** für Positiv-Kontrole 8155

Berliner Filmfabrik

Nur Bewerber, welche durchaus zuverlässig, wollen Off. mit ausführl. Angaben bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschr., Gehalt u. dergl. abgeben unter **O. P. 9628** an den „Kinematograph“.

Prima Klavier- und Harmonium-Spieler

vorzüglich in Phantasie, als auch nach Noten, welcher es versteht, die Bilder stilgerecht zu begleiten, per 1. Januar in angenehme Dauerstellung **gesucht**. Gefl. Offerten mit äusserster Gagenforder. sind zu richten an **Colosseum, Kattowitz i. O.-Schl.** 8262

Pianist und Harmoniumspieler

mit erstklassigen Leistungen, grossem Notenmaterial, Phantasie- und Blattspieler, per sofort oder 15. Dezember **gesucht**. Reflektiere auf allererste Kraft. Offerten, Gagenforderung und Zeugnisabschriften an **Friedrich Scherff**, Union-Theater, **Leipzig-Lindenau**, Merseburgerstr. 92. 8247

Seriöser Herr

als 8330

tüchtiger Reisender oder Vertreter

per **sofort** für ein grosszügiges **Film-Verleih-Geschäft** gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, welche schon gereist und Erfolge aufweisen können. Gefl. Off. u. **M. H. 8330** an den „Kinematogr.“.

Kostenloser **Arbeitsnachweis** f. Prinz. u. Mitglied. der vereinigten

Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Rheinland u. Westfalens.

Haupt-Sitz: Köln.

Geschäftsstellen:

Cöln a. Rh., Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal, Hans Sachsstr. 21.
Barmen, Willy Damrow, Bartholomäusstr. 12.
Essen-Ruhr, Karl Koch, Maxstr. 34. Tel. 5732. **8337**
Hagen i. W., J. Pörsken, Feldstr. 50.
Mülheim-Ruhr, Gustav Koch, Gerberstr. 6.
Duisburg, Willi Ball, Wilhelmstr. 23.

Per 1. Jan. 1913 wird ein 8333

Rezitator

mit deutlicher guter Aussprache für Dramen und Humor gesucht. Gefl. Off. mit monatl. Gehaltsanspr., wenn mögl. mit Photogr. u. Angabe des Alters unter N O 8333 an den „Kinematograph“.

Suche per bald prima

Rezitator

welcher Dramen u. humorist. Films meisterhaft erklärt, derselbe muss in Reklame u. Lackschrift bewandert sein. Off. u. L. G. 8256 a. d. „Kinematogr.“

Wernigerode i. Harz.
Suche zum Antritt per 20. Dezemb.

jüng. Herrn od. Dame

für Klavier u. Harmonium. Arbeitszeit Winter 5—11, Sommer 7—11, Sonntags 3—11. Anfangsgeh. 25 Mk. per Woche. Off. u. L. E. 8245 a. d. „Kinematogr.“

Benötigen Sie einen perfekten

Operateur

so wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an die Stellenvermittlung

der freien Vereinigung der Kinema.-Operateure München.

Zuschriften erbitten wir an den Leiter der Stellenvermittlung, **Operateur Jul. Löbl**, Klenzestr. 21, IV., l.

Stellen-Gesuche.

Geschäftsführer

erste Kraft, gelernter Kaufmann, verheir., 28 Jahre alt, 5 Jahre im Fach, jetzt Leiter einer erstklass. Lichtbildbühne, gewandt im Verkehr mit Behörden u. Publikum, allererster Reklamefachmann, repräsentabel, solide und energisch, wünscht sich zu verändern. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe an **Paul König, Schweidnitz**, Mittelstrasse 7, erbeten. 8318

Geschäftsführer

Junger Mann, repräsentationsfähig, gewandt im Verkehr mit Publikum u. Behörde, firm im Reklame- u. Insertionswesen, bisheriger Besitzer u. Leiter eines grösseren Kino-Theaters, **sucht** per sofort günstiges Engagement. Ia. Referenzen. Gefl. Off. u. **M. K. 8335** an den „Kinematograph“. 8335

Achtung! Sofort frei! Achtung!

Erster Operateur

geprüft, gelernter Schlosser und Elektro-Monteur, mit 7 jähriger Praxis, 33 Jahre alt, Absolvent bester Engagements, mit allen Apparaten, Umformer, Gasmotor u. deren Reparaturen fachm. vollständig vertraut, wie auch im Anlegen von elektr. Leitungen, Spezialist im Neueinrichten von Kinos und im Anfertigen von wirksamer Lichtreklame, erstklassige Zeugnisse und Referenzen vorhanden, **sucht per sofort oder 15. Dezember dauernde Stellung.** Werte Offerten mit Gehaltsangabe freundlichst erb. an **W. Tepe, Krefeld**, Luth. Kirchstrasse 57. 8234

Operateur

ab 22. Dezember frei!!

Alter 24 Jahre, seit 4 Jahren als solcher tätig, mit allen Apparat-Systemen, Umformern, Gas- und Benzol-Motoren vertraut, guter sicherer Arbeiter, **sucht** ab 22. Dezember oder 1. Januar Stellung. Lohn nicht unter 28 Mark. Offerten sind bitte an **W. Kurtze, Saalfeld a. S.**, Köditzgasse 14, zu richten. 8283

Erste Kräfte! Ia. Fachleute!

Durchaus tüchtiger gewissenhafter und zuverlässiger

erster Operateur

8 Jahre im Kinofach, von Beruf Elektrotechniker, Ia. Zeugnisse Ia. Aufnahmeoperateur, 4 Jahre im Süden gereist, durchaus technisch und praktisch gebildet und 8331

Ia. Pianist und Harmoniumspieler

vorzgl. Phantasie- und Blattspieler Künstler am Harmonium und Piano suchen beide sofort Stellung. Offerten unter **M. J. 8331** an den Kinematograph.

Tüchtiger Kaufmann

energisch, geschäfts- u. sprachgewandt, journalistisch begabt u. musik. in bedeut. Film-Verleih mit Erfolg gereist u. noch tätig, **sucht** per 1. Jan. od. später Stellung auf **Bureau** od. **Reise** als **Geschäftsführer, Reklame-Chef** etc. Off. u. **M. M. 8341** an den „Kinematograph“ erbeten. 8341

Geschäftsführer frei!

Suche p. 15. Dez. evtl. 1. Januar 1913 Stellung in besserem Theater. Ia. Kraft, da früher selbst Besitzer; bescheidene Ansprüche. Gefl. Off. u. **L. A. 8241** an den „Kinematograph". 8241

I. Operateur

geprüft, vertraut mit sämtl. Apparaten und Anlagen, sucht, gestützt auf Ia. Zeugn. zum **15. Dez.** Stellung in nur erstkl. Theater. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erb. **E. Kröll, Görlitz, Union-Theater.** 8305

Tüchtiger Operateur

20 J. alt, m. verschied. Apparat. u. Umformer, wie vork. Repar. vertraut, gewissenh. in Behandlung v. Film u. Apparat. sow. exakt in Vorführung, nüchtern u. durchaus zuverlässig, guter Lackschriftschreiber, **sucht**, gestützt auf beste Zeugnisse, per **1. 1. 1913** ev. später Stellung. Gefl. Offerten an **Paul Hacke, Schweidnitz,** Aeussere Kirchstrasse 3. 8317

II. Operateur!
gel. Elektro-Mechaniker, 6 Jahre in der Branche, erstklass. Jahreszeugn., vertraut mit Gasmotor u. Umformer, eingearbeitet mit Pathé-, Ernemann-, Rien & Beckmann-, Messter- etc.-Apparaten, sucht sich zum 1. Januar evtl. später oder früher zu verändern, am liebsten in der Nähe von Hannover, Magdeburg oder Braunschweig. Bin noch in ungekündigter Stellung. Off. m. Geh.-Ang. u. **L. F. 8246** a. d. „Kinematogr.". 8246

Tüchtiger 8221
OPERATEUR
sucht sofort Stellung in Hamburg, evtl. auch zur Aushilfe abends. Prüfungszeugnis vorhanden. Gefl. Off. u. K. W. 8221 a. d. „Kinematograph".

Geschäftsführer

(erste Kraft) **sofort frei.** Bin mit der ganzen Branche vertraut, selbständiger Arbeiter, Operateur und Reklamefachmann. **Billige, aber gute Kraft.** Gefl. Off. unt. **M N 8342** a. d. Kinematograph.

Tüchtiger 8244

Operateur

gestützt auf gute Zeugnisse, sucht sof. Stellung. Bin mit allen Reparaturen und Apparat-Systemen bestens vertraut. Gefl. Off. u. Gscheidle, Operateur, Weil der Stadt, O. Leonberg.

Operateur

gel. Elektriker, tüchtig u. zuverlässig mit den meisten Apparaten, Umformer und deren Reparaturen vertraut, amtl. geprüft, sucht, gestützt auf gute Zeugn., **bis 15. Dez.** oder **später** Stellung. Off. an **G. Hartweg,** Operateur, **Schlettstadt im Elsass.** 8304

Tüchtiger Operateur

23 Jahre alt, militärfrei, bereits 8 Jahre im Fach, **auf Hille-Gasmotor geprüft,** mehrere Theater bereits schon selbst eingerichtet, in 2 Theatern als Geschäftsführer erfolgreich tätig gewesen, mit sämmtl. Appar. und Umformern bestens vertraut, vollständig firm im elektr. Fach, weiss mit Synchron- und Kalklichteinricht. genau Bescheid, **sucht** ab 1. od. 15. Januar 1913 anderweitig dauerndes Engagement in nur erstklassig. Theater. **Geht auch ins Ausland.** Ia. Zeugnisse vorhanden. 8252
Offerten unter **„Lichtbild", Löwenberg i. Schl.,** postlagernd.

Operateur — Billetteur

8270

zwei erstklassige, junge Kräfte, **Operateur (gel. Elektriker),** staatl. geprüft, mit fast sämtl. Apparaten und Gasmotor vertraut, letzte Stellung über 2 Jahre inne, sowie **Billetteur oder Platzeur (gel. Schreiner),** gewandt im Verkehr mit dem Publikum, **suchen** sofort dauernde Stellung, am liebsten in neuem Theater. Gefl. Offerten mit Gehaltsang. sind zu richten an **Karl Lamar, Essen-R.,** Rottstr. 19.



Rezitator

sucht Engagement! Erstkl. Dramatiker, voller Organ, Ia. Zeugnisse, prima Referenzen, Zeitungskritiken, rühmlichst Arbeit anerkannt. Hält, wenn bessere Theater dramatische Vorlesungen. Gewandt im Verkehr mit Publikum und Behörde, nimmt evtl. Geschäftsführ. Zuschrift. so schnell wie möglich **G. Grothe, Berlin,** Strelitzerstr. 29. 8290

Achtung! Erstklass. Lichtspiel-Häuser!

Garantiert unerreichter **Kino-Vortragskünstler,** dramatisch unkopierbar, arbeitet wissenschaftl. aktuell, fein humorist. (Komödie), geistlose, drastische Komik-Films ausgeschlossen. Im Besitze des Kgl. Regierungs-Kunstscheines und Begutachtungs-Scheines über künstlerische Kino-Rezitation seitens erster deutscher Schauspieler. Aktuelle, akzentgerechte Beherrschung der englischen, französischen u. italienischen Sprache. Arbeite in grossem Repertoire auch **gern Solo,** erstklassige Variété- und Cabaret-Schlager von Marcell Salzer, Danny Gürtler, Wolzogen, Lilienkron usw. **Kino mit Vortrags-Abend** ist überall das Neueste vom Neuen, Kassenmagnet ersten Ranges. Regierungs-Kunstschein berechtigt zur Ausübung der artistischen Vorträge.

„Darum, geehrte Direktoren,
Sichern Sie sich die gute Kraft,
Dadurch wird der Erfolg geboren,
Weil nur das Beste Gutes schafft.
Soll stets gefüllt die Kasse sein,
Muss man das Publikum auch zieh'n,
's ist nicht Reklame, leerer Schein,
Probier'n Sie's, engagier'n Sie ihn!
Was nützt marktschreierisches Preisen,
Wer etwas kann, soll es beweisen!
Nur einer kennt den Casus belli,
Es ist und bleibt: SASCHA TORNELLY!

Per 1. Januar frei! Offerten erbeten an **Sascha Torge-Tornelly,** Oberregisseur und Schauspieler, zur Zeit: **Görlitz** i. Schl., Zittauerstrasse 3525, part., bei Polizeiwachtmeister W. Torge. 8231

Redegewandter junger Mann

sucht Stellung als Rezitator.
Offerten unter **W W, Sterkrade** (Rhld.), Talstrasse 16. 8334

Freie Vereinigung d. Kino-Anges'ellten Gross-Berlin
empfiehlt den Herren Direktoren [illegible]

Kostenlose Stellenvermittlung

für [illegible]
Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.
Geschäftsstelle
Berlin, Landsbergerstr. 90.
Fernsprecher **Königstadt 3131.**
Stellennachweis in der [illegible] werktäglich 1-4 Uhr nachm. [illegible]

Operateur

aller vork. [illegible] vertraut, sucht, gestützt [illegible] ferenzen und Z[illegible] Adr. J. P., Elberfeld, [illegible]

OPERATEUR

für Kino frei. [illegible] J. Helm [illegible] Sellerhausen, W[illegible]

Geprüfter 1. OPERATEUR
mit fast allen Apparaten [illegible] former, Reklame [illegible] sucht sofort oder später Stellung [illegible] Theater. Gefl. Off. [illegible] an **Kurt Jacob, Mugeln,** [illegible] Sachs.), Grimmaerstr. 71 [illegible]

[illegible]

Operateur

mit allen im Fach [illegible] Reparaturen sowie Störungen [illegible] sucht sofort oder später [illegible] erb. u. L. H. 8266 a. d. [illegible]

Rezitator

perfekt in Drama u. Humor, erfahrener Reklamefachmann, auch Lackschriftschreiber, bisher in ungekünd. St[illegible] sucht bei nicht zu hohen Ansprüchen sofort anderweitig Engagement [illegible] u. G. A. 13, Potsdam, hauptpost[illegible]

Prima Pianist u. Harmoniumspieler

ausgezeichneter Phantasiespieler, [illegible] im Kinotheater tätig, welcher die einzelnen Films richtig illustriert, K[illegible] und Harmonium zusammen spielt, sucht gestützt auf gute Zeugn. u. R[illegible] oder später Stellung. Off. u. L. D. 821[illegible] an den „Kinematograph" [illegible]

Tüchtiger, solider, zuverlässiger 82[illegible]

Pianist

und **Harmoniumspieler,** erstklass. [illegible] begleiter, hervorrag. Phant[illegible] Jahre im Fach, sucht ab 1. Januar [illegible] als Alleinspieler dauerndes Engagement. Prima Refer. Gute Instru[illegible] dingung. Off. mit Angabe de[illegible] u. Bedingungen an E. Lommatzsch, Rendsburg (Schlesw.), Neuestr. 14 I

Ein Künstlerquartett

Violine, Cello, Contrabass (evtl. Piston), Klavier, Harmonium, seit langem in einem Kino tätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweites Engagement. Off. unter K. F. 8210 an den „Kinematograph". 8219

PIANIST

vorzügl. Phantasie- und Blatt- sowie erstkl. Harmoniumspieler, **sucht** Stellg. Bevorzugt Dortmund, Essen od. Umgegend. Gefl. Offert. unt. **L. F. 6973** an **Ann.-Exp. B. Dickmann, Gelsenkirchen.** 8315

Tüchtiger 8293

Solo-Pianist

Harmonium- u. Phantasiespieler, welches versteht, die Bilder genau zu illustrieren, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse, sich zu verbessern. Gehalt nicht unter 250 Mk. Offerten unter **L. U. 8293** an den „Kinematograph".

Kaufmann (Pianist)

25 Jahre alt, sucht per 1. Januar 1913 dauernde Stellung als Geschäftsführer. Werte Off. mit Gehaltsangebote unter H. C., Grossenhain i. Sa., postl. 8230

Klavierspieler

welcher auch Rezitation übernimmt, sucht bald Stellung. Off. u. L. M. 8279 an den „Kinematograph". 8279

Langjährige, tüchtige 8242

Kino Pianistin

sucht 15. d. M. Engag.; grosses Repert., auch für Orchester. Off. u. L. B. 8242 an den „Kinematograph".

Schauspieler,

Ia. Rezitator, vorzügl. Zeugn., eleg. repräs. Erscheinung, 37 J., **sucht** nur bess. **Engagement,** auch als **Geschäftsleiter** etc. Off. an **Gerhardt, Gross-Salze** bei Magdeburg, Allendorffstr. 8. 8301

✶ Kino-Kontrolleur ✶

allererste Kraft, Reklame-Vorführer, selbständig, **sofort frei.** Gefl. Offerten unter **M. O. 8343** an den Kinematogr.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfielt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Kretschmer, Nikolaistr. 37, I. Telefon 6133. 8185

Rezitator — **Per 1. Januar 1913 ist frei:** — **Lackschreiber**

Gehalt 60 Mk. per Woche.

Rout.

Pianist

und 8339

Harmoniumspieler

auch beide Instrum. zusammen

Da verheiratet, könnte **meine Frau**

Komme 4 Wochen :: **auf Probe** ::

Gef. Offerten an **WILLY HÜLSER, Berlin NO. 18,** Elisabethstr. 17.

gegen Vergütung von 10 Mk. die **Kasse übernehmen.**

Geräusch-Imitator — **Eigene Geräusch-Apparate!** — **Reklame**

Ein Kinobesitzer, zuletzt als Operateur tätig, in der Kinobranche firm, sucht Stellung als 8298

Geschäftsführer, Operateur, Rekommandeur oder Portier

p. 1. Jan. Auch suche p. 1. Jan. f. meine beiden Töchter Stellung als **Kassiererin** u. **Rezitatorin,** in welchen Eigenschaften dieselben schon lange tätig waren. Off. u. **L. V. 8298** a. d. „Kinematograph".

Herren-Quartett

(Bes.: 2 Violinen, Cello, Klavier-Harmonium), seit langer Zeit ununterbrochen in erstklassigen Kinos, sucht ab **1. Januar 1913** Engagement in gleicher Eigenschaft. Grosses Noten-Material vorhanden. Garantiere für absolut erstklassige und zu jedem Bild passende Musik. Zeugnisse und Referenzen auf Wunsch. Gefl. Offert. an Kapellmeister **Grozdics,** Central-Kino, **Saarbrücken 3.** 8338

Tücht. junger Mann

gebildeten Standes, mit Gymnasialbildung im Verkehr mit dem Publikum höchst umgangsfähig, redegewandt, wünscht längere Anstellung für einen beliebigen Posten, bezw. Rekommandeur, wo Gelegenheit, sich die ins Fach schlagenden Kenntnisse praktisch und theoretisch anzueignen. Derselbe ist durchaus vertraut mit sämtl. Arbeiten in der Branche u. perfekter Vorführer an Ernemann-Apparat, Modell 1912. Werte Offerten erb. unter **M L 8340** an die Expedition des „Kinematogr."

2 junge Kaufleute

wollen sich dem **Kino - Schauspiel** widmen. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bedingungen erb. unt. **S. u. L., Lissa i. P.,** postlag. 8163

Jüngeres, gebildetes Fräulein sucht Stelle in grösserem Kino als 8207

Kassiererin

Off. unt. J. W. 8207 an die Exp. d. Kin.

Verkaufs-Anzeigen.

Pathé-Apparat

sehr gut, **zu verkaufen. Viktoria-Lichtspiele, Ohligs.** 8297

Wegen Ueberbürdung des jetz. Besitz. mit and. Gesch. ist ein vornehm eingerichtetes

Kinematographen-Theater

mit 200 Sitzplätzen in verkehrsreichem Stadtteil zu verk. Für schnell entschl., tücht. Fachmann mit ein. Taus. Mark bietet sich eine gute Existenz. Off. u. **L.U.8296** an den Kinematograph. 8296

Kino-Verkauf.

Ein der Neuzeit entsprechendes **Kino-Theater** in einer mittelgross. Industriestadt i. W., wo Zechen u. Fabriken sind, mit ca. 390 Sitzplätzen, umständehalber zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. u. M. A. 8310 a. d. Kinematograph.

Rentables 8326

KINO-THEATER

in Industriestadt Anhalts wegen Ueberlastung des jetzigen Besitzers preiswert zu **verkaufen.** Off. u. M. F. 8326 an den Kinematograph.

Neu eröffneter **Kinematograph** in grösserer Stadt Ostpr., im modernst. Stil gebaut, erstkl. Einricht., ist bei einer Anzahlung von ca. 8-10 000 Mk. sofort zu verkaufen. Ev. kapitalkräft. Fachmann als Teilhaber gesucht. Nur ernste Reflektanten wollen sich melden. Off. erb. u. M. G. 8327 a. d. Kinematogr.

Einanker-Spar-Umformer

erstkl. Fabrikat, wie neu, bis 35 Amp. 440/65 Volt Gleichstr., unter Garantie zum Spottpreise von 280 M. O. Dietze, Neu-Ulm. 8277

Wegen Aufgabe meines Reisegeschäfts sofort zu verkaufen: 1 komplette

Kinematographen-Einrichtung

bestehend aus Nitzsche-Apparat Matador, Model 1912 (noch keine 3 Mon. im Gebrauch); 1 dito **Lampenhaus** mit Kondensor u. Lichtbild-Einrichtung für Reklame; **Projektionslampe,** 5 fach verstellbar (alles auf Eiche-Grundbrett montiert); ein neuer **Widerstand,** 220—110 Volt; ca. **1000 m** sehr gut erhaltene **Films; 30 Filmrollen mit Dose** (durchweg 300 m Films fassend), zus. für 700 Mk. (unter die Hälfte des Anschaffungswertes). Ferner 1 **Reserve-Apparat** Nitzsche-Vitagraph, Modell 1909) ebenfalls ganz kompl., jedoch ohne Widerstand, 350 Mk. Die Einrichtungen sind jederzeit zu besichtigen. **Paul Böge,** Elektr. Biograph, **Heide i. H.,** Markt 65. 8329

Lichtbild-Theater

n. Provinzial-Hotel einer Kreisstadt in **Posen,** neu erbaut, Zentralheiz., elektr. Licht, 15 Zimmer, Kino fasst 350 Pers., ohne Konkurrenz, preiswert zu verkf. Off. a. Baumstr. **Delscino, Grätz** i. Pos. 8248

Kino - Verkauf!

In rhein. Industriestadt, ca. 170 000 Einwohner, Kino, 240 Pl., erstkl. Lage, günstig zu verkaufen. Theater lässt sich um ca. 200 Sitze vergrössern. Off. unt. L. O. 8285 a. d. „Kinematograph".

Zu verkaufen.

In einer grossen Stadt Süddeutschlands ein **Kino** in bestem Betriebe, prachtvolles Lokal, zu verk. Näh. unter **L. S 8291** an den „Kinematograph".

Kino

nachweislich gut gehend, mit hohem Gewinn, auswanderungshalber bei 6000 Mk. Anzahlung sofort zu **verkaufen.** Jahresreingewinn 8—10 000 Mk. Off u. L. N. 8281 a. d. „Kinematograph".

Goldgrube! Seltenheit!

Verkaufe privat. Umstände halber mein **Kinotheater** in grösserer Stadt O.-Schlesiens, das bestgehendste und beliebteste am Pl., Reingew. nachw. 15 Mille, Verkaufspr. äusserst 12 Mille nur gegen bar, andernfalls Anfr. zwecklos. Seltene Gelegenheit. Off. unt. L. P. 8286 a. d. Exp. des Kinematograph erb. 8286

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „**Kinematograph**" beziehen zu wollen.

Verkaufe preiswert mehrere gebr. aber noch fast neue 8232

Umformer

für Gleichstrom, 220 × 140 Volt, 30, 40, 50 u. 60 Ampère, und für Drehstrom 110, 220, 380 · 400 Volt, 40, 50 u. 60 Ampère. Ferner einige neue Ernemann-Apparate Imperator, Mod. 1912. Off. u. K. J. 8232 an den „Kinematograph".

Dynamo

8229

65 V. 70—80 Amp. zu kaufen gesucht. Gebe Dynamo 65 V. 54 Amp. in Zahlung. Off. an Metropol-Theater, Meiningen.

Sonntags-Programme

von 20 Mark an,

Wochen-Programme

nach freier Wahl, laut Liste oder fachmännisch zusammengestellt, erhält man billigst von der 5020

Rhein.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Teleph. 1781. Telegr.: Filmcentrale.

Einige Kinoapparate

8236

verschiedene erstklassige Fabrikate, sehr billig abzugeben. Gebrauchte Films per Meter 10 Pfg., nur schöne Handlungen, abzugeben. Liste gratis. Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3. Tel. 16 364.

Regulier-Widerstand

mit Handrad, 35 Amp. b. 220 Volt, wie neu, statt 120 M. jetzt 65 M. O. Dietze, Neu-Ulm. 8278

Märchen

u. Weihnachtsfilms zu kaufen gesucht. Off. erb. u. M. D. 8320 a. d. Kinematogr.

Projekt.-Silberwand

wie neu, nur wenig gebraucht, circa 5 × 4 Mtr. gross, wegen Vergrösserung der Projektionsfläche billigst für 100 M. abzugeben. Anschaffungspreis 280 Mk. H. Ohr, Uniontheater, Pirmasens. 8200

Komplette gebrauchte

Kinoeinrichtung

zu kaufen gesucht. Ausführl. Off. m. unbedingter Angabe des Fabrikatsjahres u. L. Gobbi, bahnpostlagernd München, Bayerstr. 8238

Projektionskohlen

Planla-Scheinwerfer, brillant weisses Licht, liefert F. Benzin, Brandenburg a. H., Kirchhofstr. 23. 6891

80 gebr. Klappsitze

mit Rindleder gepolstert, gut erhalten, spottbillig abzugeben. Hünerbein, Siegen, Wiesenstrasse 34. 8344

Gratis

erhalten Sie meine Liste über Films per Meter 5 und 7 Pfg. H. Messerschmidt, Flensburg. 8292

Beleuchtungswagen 8284

enthaltend neuen 6 PS.-Benzinmotor, ¾ Jahr gelaufen, Benzin- u. Kühlgefäss, Dynamo (110 Volt), Benzin- u. Wasserpumpe m. ca. 40 m Leitungsrohr, alles auf eisernem Wagen m. Blechgehäuse montiert, wegen Anschluss an städt. Werk f. 2000 Mk. ab 1. Jan. zu verkauf. A. Schilling, Coburg (Thür.), Plattenäcker 8. Daselbst 90 Theaterstühle (43 cm breit), fast neu, pass. für kleines Theater, für 2 Mk. p. St. abzugeben.

Nie wiederkehr. Gelegenheit

Kompl. Kinematographen-Einrichtung zu dem spottbilligen Preis von 2300 Mk. Dazu gehören: 1 kompl. Nitzsche-App., Feuerschutztromm., Antriebsmot., el. Bogenlampe, Lampenhaus, Tisch dazu, Umform. er. Widerstände, Schalttafel, ca. 80 m Leitung, Deckenbeleucht., Schalter, 6 Reklametafeln aus Eisen und Holz, Kasseneinricht., elektr. Hupfeld-Piano, Grammophon mit Messter Synchron-Einrichtung und vieles andere mehr, alles in bestem Zustande. Leipzig, Hardenbergstr. 9, I., rechts. 8300

Achtung! Achtung!

Günstig für Anfänger!

Aufn.-Apparat Pathé u. Eclipse, Kopier- u. Perforiermaschine etc. sof. zu jed. annehmbaren Preise im ganzen zu verkaufen. Alfred Dinesen, Cöln, Ehrenstr. 33/35. 8332

HELIOS

Techn. Lehr-Institut für Kinematographie bildet junge Leute, Monteure, Geschäftsführ. u. Herren, die ein Kinematogr.-betrieb woll., prakt. u. techn. als **Vorführer** aus. Dauer d. Kursus ca. 4 Woch. Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Prosp. kostenlos. Anmeld. persönlich oder schriftlich erbeten. Hamburg 1, Sieberhaus, Zimmer 500.

Beste und billigste 8152

Kino-Plakate

1000 St. 70 Mk. 100 St. 8 Mk. Atelier Ernst, Berlin 16, Brückenstr. 6.

1 Weihnachts-Film

Fritzchen feiert Weihnachten, gut erhalten, 255 Meter lang, viragiert, billig zu verkaufen. Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3. Telephon 16364. 8345

Das Lichtspiel-Theater in Bromberg

ist sofort billig zu verpachten. Off. unt. K. N. 8255 a. d. „Kinematograph".

Tadellos erhaltene 7495

Servicefilms

haben wir ständig zu verkaufen. Off. unt. Z. R. 7495 a. d. Kinematograph.

Mutoscop

zu kaufen gesucht. Off. u. G. O. 8033 an den Kinematograph.

Elektr. KLAVIER

mögl. m. Harmonium, ebenso Pathéphon, gebraucht, mit Noten, billig zu kaufen gesucht. Off. u. L. Z. 8303 an den Kinematograph. 8303

Ankauf • Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel. Stets Gelegenheitskäufe. 65

A. F. Döring, Hamburg 33.

Filmtitel-Fabrik

Hugo Kollrepp, Berlin 61. 695

Schnell-Reparatur

aller Kino-Apparate. Verkauf aller Systeme zu kulanten Bedingungen. Ständiges Lager neuer u. gebr. App. Einrichtung kompletter Theater. Max Klinger, Zittau, Friedrichstr. 42. 7465

Tonbild mit Platte

Ein einsamer Wanderer am Weihnachtsabend

70 m lang, wenig gelaufen, ist per Tag und Meter zu 2 Pfg. sofort zu verleihen. L. Eschke, Hof i. B. Tel. 821. 8257

Sofort billig zu vermieten!

Frau Audleys Geheimnis
Schloss Mon Repos
Die Tochter d. Gouverneurs
Die Familienehre
Der Schwur des Schweigens
Der Mann ohne Gewissen
Du hast mich besiegt
Das Geheimnis d. Mühle
Kabale und Liebe

Rhein.-Westf. Filmcentrale

BOCHUM 6954

Telephon 1781. Telegr.: Filmcentrale.

Defekte Filmausschnitte

besonders geeignet für Kinder und Amateurkinos, à mtr. 1 Pfg., p. Nachnahme zu verkaufen. J. Petersen jr., Flensburg, Postfach 60. 8312

Gute Films

billig zu verkaufen, à mtr. 5 Pfg. Versand per Nachnahme, Umtausch gestattet. Auf Wunsch sende Verzeichnis gratis und franko. J. Petersen jr., Flensburg, Postfach 60. 8311

Tadellos funktionierenden

Filmzähler

ev. mit doppeltem Umwickler, kauft **Wospel, Wien** Baumannstrasse 5. 8308

Tadellos erhaltene 8309

komische Films

nicht älter als 6. Woche, kauft Wospel, Wien, Baumannstr. 5.

Kinotechn. Werkstätten

A. Tiedemann, Cannstatt, Teckstr. 92.

- Neukonstruktionen
- Mod. Diapositive
- Reparaturen
- Zubehör

8073

Ja, aber

Sie können mit Ihrem Apparat beste Prämien die schönsten Films vorführen und werden doch nicht zufrieden sein, wenn derselbe nicht mit dem



ausgerüstet ist. Von Autoritäten glänzend begutachtet. Für alle Bildgrössen lieferbar. Liste Nr. 6 für Lichtbild-Optik zu Diensten. 6396
Emil Fritz, Hamburg 1, Speersort 28.

Transformator

gebr., tadellos erhalten, 220/65 Drehstrom, zu kaufen gesucht. 8306
Lichtspielhaus, Rodewisch.

Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

TEILHABER KINO

Teilhaber mit ca. 2—2500 Mk. für ein bisher flottgehendes, jetzt neu eingerichtetes Kino sofort gesucht. Auch ganz verkäuflich. Fachmann erfordert. Off. erb. Curt Greif, Mittweida i. Sa., Markt 5. 8255

Teilhaber

Reklamemaler, Ia. Kraft für Kino, wodurch Geschäft sehr gehoben wird, mit 1500 Mk. Einlage. Angebot u. L. K. 8275 an den „Kinematograph". 8275

Zu verleihen! Aktualitäten! Zu verkaufen!

Offizier- und Unteroffizier-Preisreiten des 3. Sächs. Husaren-Rgts. No. 20 zu Bautzen i. S., Länge 100 m. Einzig existier. Aufnahme. **Titanic-Film,** 130 m. **Der deutsche Kaiser in der Schweiz,** 107 m. **Die deutschen Kaisermanöver 1912,** 205 m. **Leichenfeierlichkeiten des Frhrn. Marschall von Bieberstein,** 64 m. **Gordon-Bennett-Wettfliegen,** 82 m. Sämtliche Bilder wenig gelaufen. 8280
Passage-Theater, Görlitz in Schlesien. Fernruf 1250.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roese, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.
Bettels, Franz, Köln-Kalk, Spezialbaugeschäft für Kino-Theater.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

City-Verlag, G. m. b. H., Berlin SO. 33, Falkensteinstrasse 46.
Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Hoos, Carl, Speyer, Breitestr. 23.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion.
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1569.
C. Richter, München, Pariserstr. 16, I. Spez.-Gesch. f. künstl. Betr.- u. Rekl.-Diap.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30, Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 48/3c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Freilicht-Lichtspiel-Theater-Einrichtungen.

Spezialist: O. Buechner, Consult.-Ingenieur, Berlin-Nikolassee, Cimbernstr. 2.

Gebrauchte Films und Apparate.

W. Klauke, Elberfeld, Casinostr. 34.
Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 950.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
Baader, Hans, 125 E. 13th. Street, New-York, City

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.)
A. Lumière & Jongla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung, Aufnahme und Vorführung.
Brödner, Otto, Landsberg (Warte), Friedebergerstr. 27/8.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Klappstühle und Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. Sa.
Borg & Cie., G. m. b. H., Bingen (Rhein) 17
Otto & Zimmermann, Waldheim i. Sa.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.

Kondensoren und Hartgläser.

Glastechnische Anstalt Hugo, Zabern i. Els
Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jsr. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, K...

Luftdesinfektoren für Kinos.

Antimorbin-Werke, Zittau i. Sa.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig ...
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.
Sodenkamps ges. gesch. Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp, Dortmund, 1. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Filmkitt, Kalklicht-Brenner usw.

Wasserstoff, extra harte Kalk-Platten, Leinwand, Gasolin, Kalklichtbrenner, Linsen etc. **Sauerstoff rein.**
C. Becker HANNOVER Hallerstr. 12. 1000 Ltr. M. 1.50 bei grösser. Abnahme. **Ia. Filmkitt à Glas** 0,50 und 1,— Mk. Telegramm-Adr.: **Sauerstoff, Hannover.**

Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Umformer.

Feldscher F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H. Berlin SW. 48, Wilhelmstr. ...

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstr. 47

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pozsony, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstr. 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen.
Tschentscher, A., Aufn.- und Projekt.-Operateur, St. Gallen, Lichtbühne A.-G.

Die Programme von Engelke & Co.

sind unerreicht
Denn sie haben Zauberkraft, welche volle Kassen schafft.

Zum 7. Dezember kauften wir Schlager ausser Programme:

Was das Leben zerbricht
Nord.

Die Kriegsfackel
Royal.

Der Schatten des Meeres
Messter.

Vorgluten des Balkanbrandes
Spionendrama vor Ausbruch des Krieges.
Kontinental-Kunstfilm.

Zum 14. Dezember:

Ewige Zeugen
Gaumont.

Ariadne
D. K. G.

Treue Liebe
Itala.

Das Vaterherz
Messter.

Zum 24. Januar kaufte bis heute 10 Sujets:

KÖNIGIN LUISE

Bestellungen nehme noch sofort entgegen.

Verlangen Sie sofort Offerten.

Mozart-Saal und Kammerlichtspiele Berlin

spielen unsere Programme mit grösstem Erfolg.

Filmverleih-Centrale Engelke & Co., G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235
Telephon: Amt Nollendorf 265
Telegramm-Adresse: Filmengelke Berlin.
BANK-KONTO:
Deutsche Bank, Berlin, Belle-Alliance-Pl. 2.

München, Carlstrasse 45
Telephon 50464
Telegramm-Adresse: Filmengelke München
BANK-KONTO:
Bayr. Vereinsbank u. Pfälz. Bank, München.

8267

PATHÉ FRÈRES & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

KINEMATOGRAPHEN UND FILMS

Amsterdam	Berlin	Bukarest	Cairo	Helsingfors	Lion	Mailand	Paris	Singapore	Valparaiso
Barcelona	Brüssel	Budapest	Constantinopel	Kioto	Melbourne	Moskau	Rio de Janeiro	Smyrna	Wien
Belgrad	Bombay	Buenos Aires	Copenhagen	London	Mexico	New York	Rom	Stockholm	Zürich

Leih-Programm No. 1

erscheint am 21. Dezember 1912

Dramen

Quadrumane	5506	**Marius u. Cosette, IV. Epoche a. d. Serie Menschen unter Menschen,** Plakat	935 m
Ratafia	5614	**Rosita** (F. A. I.), Plakat	580 m
Rapsodie	5606	**Im Banne des Mammons** (Film-Valetta), Plakat, **koloriert**	1055 m
		Was der Wald erzählt (Universal-Film)	
		Eine heimliche Heirat (Svenska-Film)	735 m
Ramure	5592	Das Opfer der Schwester (Hepwix)	390 m
Ration	5617	Der alte Fischer (Holl. Film)	275 m

Weihnachts-Bilder

Pudlage	5468	Das Opfer Lunaels, Plakat	335 m
Pupitre	5480	Weihnachten des Schauspielers (Amerik. Kin.)	275 m
Rayure	5630	Weihnachten (S. C. A. G. L.)	170 m
Ravier	5622	Der Ritter Siegfried (Star-Film), Plakat	395 m

Komische Bilder

Addition	9113	Die List des Onkels (Chicago Film)	235 m
Rasade	5610	Die Momentphotographie (S. C. A. G. L.), Plakat	265 m
Rancoeur	5595	Moritz als Kinoschauspieler	200 m
Ravage	5619	Lehmann wird mit Müller verwechselt	185 m
Rasoir	5612	Thereses Armband (Mod. Pict.	215 m
Rassurant	5613	Julius wäscht den Salat (Comica)	95 m
Rareté	5609	Romeos Schnurrbart (Nizza)	180 m

Natur-Aufnahmen

Rarefier	5608	Das malerische Tananariva (Imperium-Film)	130 m
Rateau	5615	Ultrarapide Bewegungen	145 m
Raglan	5572	Ein Ausflug nach Montserrat, **koloriert**	130 m
Propice	5424	Holzindustrie in Ungarn (Germanie-Film)	100 m
Proue	5445	Die Pfeifenfabrikation	130 m
Prosateur	5433	Wie der Mensch die Riesen der Natur besiegt (Die Gebirge)	140 m

Pathé-Journal 197 B.
Pathé-Journal 198 A.

Das Pathé-Programm ist zu beziehen durch: 5029

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Abteilung Film-Verleih (Dir. R. Glassauer), **Berlin,** Krausenstrasse 59/60, Telephon: Zentrum 10 787.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. Carl Haller), **Leipzig,** Goethestrasse 1, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher 19 915 und 19 916.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. Max Loeser), **Cöln a. Rh.,** Gereonshaus, Zimmer 157, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: A 6459 und 6488.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. Max Loeser), **Hamburg,** Südseehaus, Spitalerstrasse, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: Gruppe VI, 2774.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. Max Loeser), **Düsseldorf,** Schadowstrasse 20-22, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: 7270.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir.: Emil Fieg), **Frankfurt a. M.,** Bahnhofplatz 12. Telegr. Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: I. 3781.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. Emil Fieg), **Karlsruhe i. B.,** Karlstrasse 28, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: 3310.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. Alfred Loeser), **München,** Arnulfstrasse 26, Kontorhaus, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: 12 983.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H. (Dir. W. Salomon), **Posen,** Berlinerstrasse 10, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernsprecher: 2994.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1454 der Fachzeitschrift „Der Artist".

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 312. Düsseldorf, 18. Dezember 1912.



ECLIPSE

Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING C^o.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 218
:: (Fahrstuhlbenutzung) ::

01

Fernsprecher: Berlin, Amt Kurfürst, 6193 Telegr.-Adr.: Cousinhood, Berlin.

Verlangen Sie am 11. Januar von Ihren Verleihern unsern Film

In den Fußstapfen des Todes

Es wird Ihr eigenes Interesse sein, diesen Film zu zeigen, denn derselbe ist spannend von Anfang bis zu Ende und geradezu wunderbar in Handlung und Photographie. ::: Unter eigener Lebensgefahr sprengt der Hauptschauspieler eine himmelhoch über einer Schlucht schwebende Brücke, um so im letzten Moment den Feinden den Rückzug abzuschneiden.

Brillante Plakate und Photographien werden mitgeliefert.

:: **Wir verwenden garantiert nur Eastman-Kodak-Material.** ::

Wir haben noch folgende Wochen frei:

27. Dezember eine Dritte
3. Januar eine Vierte
10. Januar eine Fünfte u. s. w.

Actien-Gesellschaft für Kinematographie u. Filmverleih

Tel.: Nollendorf 879. Filiale Berlin, Friedrichstrasse 235 Telegr.-Adr.: Hansbergfilm.

8377





Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

3. Januar 1913:

Man muss sich zuhelfen wissen

Lustspiel

Preis Mk. 350.—
Spieldauer: 16 Minuten.

17. Januar 1913:

Peter auf dem Witwenball

Komödie

Preis Mk. 268.—
Spieldauer: 12 Minuten.

3. Bild der Mittelmeer-Reise:

Algier Tunis Malta

Herrliche Natur-Aufnahmen

Preis Mk. 122.—
Spieldauer: 6 Minuten.

Wintersport in der Schweiz

Natur-Aufnahmen

Preis Mk. 110.— 8366
Spieldauer: 5 Minuten.

Verlangen Sie Beschreibungen

Wir verwenden garantiert nur Kodak-Material

Jedermann will heutzutage hochelegant und schick gekleidet sein, jedoch scheut man es, Mk. 80 bis Mk. 100 für einen Massanzug anzulegen. Um nun diese Ausgabe bedeutend zu vermindern, bestellen Sie kostenlos und franko meinen **Illustrierten Prachtkatalog Nr. 8,** aus welchem Sie die genauen Preise und Abbildungen der

Herrengarderobe, v. Herrschaften u. Kavalieren stammend,

ersehen können.

Ein Risiko des Bestellers ist ausgeschlossen, da ich für nicht konvenierende Waren anstandslos das Geld retourniere oder auch auf Wunsch Ersatz sende.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem Katalog:

Sacco- und Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick,	von Mk.	9	bis	45
Frühjahrs- und Sommerüberzieher	„ „	8	„	40
Gehrock-Anzüge, schwarz und Modefarbe	„ „	12	„	50
Frack-Anzüge	„ „	12	„	50
Smoking-Anzüge	„ „	20	„	50
Wettermäntel aus Loden	„ „	7	„	18
Hosen oder Saccos	„ „	3	„	12
Gummi-Mäntel	„ „	10	„	20

Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben	von Mk.	18	bis	55
Frühjahrs- u. Sommerüberzieher, vornehme Dess.	„ „	18	„	50
Hosen in beliebigen Mustern	„ „	8.50	„	14
Wettermäntel aus Loden, 1,25 bis 1,35 m lang	„ „	8.50	„	18
Moderne Gummimäntel, hell und dunkel	„ „	18	„	28

09

In meinem Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass sich jedermann selbst das Mass nehmen kann. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge als Mass. **Der Versand erfolgt unter Nachnahme.**

Spezial-Versandhaus für Herrengarderobe, von Herrschaften u. Kavalieren stammend

L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2

Telephon No. 2464. Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerplatz.

Prinz-Regent Luitpold † von Bayern †

Wir liefern die Beisetzungsfeierlichkeiten sofort, noch am Tage der Beisetzung. Unsere Aktualitäten haben einen Weltruf. Bestellen Sie deshalb sofort, denn der Versand erfolgt der Reihe nach, nach Eingang der Bestellungen.

Länge ca. 80 Meter. Preis 60 Pfg. pro Meter. :: 2 Plakate gratis.



Weltkinematograph, G. m. b. H. Freiburg i. B.

Telephon Nr. 2412. Telegr.-Adr.: Weltkinograph.



8379



No. 312. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 18. Dezember 1912.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Der Kinematograph als Journalist.

Von Walter Thielemann.

Die Zeitung ist in den Augen mancher das allernützlichste, allerunentbehrlichste, in den Augen anderer das allerlästigste, leicht zu missende Ding der Welt; allen aber erscheint sie interessant und sie hat ihren Reiz für diejenigen, die ihr fluchen, kaum weniger als für jene, die sie segnen.

Ebenso wie mit der Zeitung verhält es sich mit der sogenannten kinematographischen Wochenübersicht, die die Kinotheater in ihre Spielpläne einflechten. Diese Wochenchronik soll das im Bilde veranschaulichen, was in der letzten Zeit sich in der Welt ereignet hat und soll dem Kinobesucher, der eine Zeitung liest, gewissermassen eine Illustrierung des Gelesenen bieten. Aber wie es Leute gibt, die nur der Wochenchronik wegen in das Kinotheater gehen, betrachten andere, die nur des Vergnügens und der Unterhaltung halber das Kino aufsuchen, die Wochenübersicht als eine wenig angenehme Unterbrechung der ihnen sonst gebotenen Genüsse. Was ist nun richtig? Soll der Kinobesitzer die Wochenchronik in den Spielplan aufnehmen oder wäre es besser, wenn er sie fortliesse?

Diese Frage muss dahin beantwortet werden, dass in jedes Programm eine geschickt zusammengestellte Wochenchronik gehört. Nicht allein, dass durch diese dem Kinobesucher eine Abwechslung in dem sonst unterhaltenden Programm geboten wird, sondern vor allem auch der grosse Wert, der in derartigen kinematographischen Vorführungen liegt, begründen diese Forderung. Durch die bildliche Uebersicht über die in der Welt vorgefallenen Begebenheiten wird dem Kinobesucher ein besseres Verständnis derselben in der denkbar anschaulichsten Form ermöglicht, und er wird die Ereignisse im Bilde sehen, die er in seiner Zeitung gelesen hat.

Allerdings bringen die Zeitungen und Zeitschriften Photographien und Zeichnungen von einem besonders wichtigen Geschehnis, aber da diese Illustrationen in einem bestimmten Moment auf der photographischen Platte festgehalten oder von dem Zeichner auf das Papier flüchtig geworfen wurden, sind sie ohne irgend welche Belebung und können in ihrer Nüchternheit deshalb niemals eine vollkommene Wiedergabe dessen sein, was sich ereignet hat.

Hier kann uns, wie in so vielen anderen Fällen, die Kinematographie helfen. Es ist von mir wohl nicht zu viel gesagt, wenn ich behaupte: Sie ist das wahre Journal der Zukunft! Vor einigen Jahren versuchten die beiden Weltfirmen Gaumont und Pathé frères in die Wochenprogramme ihrer Erzeugnisse auch aktuelle Films aufzunehmen und da sie mit dieser, bis dahin noch völlig unbekannten Neuerung ungeheure Erfolge erzielten, haben sie weder Kosten noch Mühe gescheut, um dem Publikum die neuesten Ereignisse aus aller Welt im Bilde zu zeigen. Es war vorauszusehen, dass sich diese Form der journalistischen Berichterstattung mehr und mehr verbreiten würde, und so haben auch andre Firmen einen eigenen kinematographischen Nachrichtendienst eingerichtet, um auf diese Weise dem Kinobesucher schnellstens das Neueste im Film zu zeigen.

Das markanteste Merkmal der Wochenübersicht ist in erster Linie der zeitgemässe Inhalt, die Aktualität. Die aktuelle Berichterstattung wird stets des Erfolges sicher sein können, wenn sie schnell arbeitet und wird durch ihre Beweglichkeit und ihre einwandfreie Genauigkeit die illustrierten Journale, selbst die grössten und besten unter diesen, übertreffen.

So bietet heute eine abwechslungsreiche und gute Zusammenstellung der kinematographischen Wochenübersicht auch die Grundlage zum Erfolge des Theaters selbst. Das grosse Publikum hat Interesse an der Wochenchronik und deshalb müssen die Fabrikanten sich auch bemühen, nur das in diese aufzunehmen, was grössere Bedeutung und Wert besitzt. Oft bringt die aktuelle Wochenübersicht auch belanglose, uninteressante Geschehnisse und die Vorführung derselben wirkt auf den Kinobesucher langweilig und ermüdend. Er wird froh sein, wenn diese „Programmnummer" vorüber ist. Wie muss nun die Wochenchronik beschaffen sein, damit sie den Kinobesucher fesselt und selbst den „Uninteressierten" zu einer gewissen Aufmerksamkeit anregt?

Die Wochenübersicht soll, wie ich schon oben angedeutet habe, eine Ergänzung zu jeder Tageszeitung sein. Sie wird also alles das im Bilde zu bringen sich bemühen müssen, was besonderes Interesse beansprucht und was den Beschauer interessieren könnte. Nicht nur die schönen und erfreulichen Ereignisse aus dem Leben muss sie veröffentlichen, sondern auch Sensationsereignisse zeigen, wie sie die Zeitungen bringen. Allerdings muss man in der Auswahl der letzteren sehr vorsichtig sein, es könnten sonst

leicht Entgleisungen und Abgeschmacktheiten vorkommen, die unbedingt vermieden werden müssten.

Die Filmfabrikanten gehorchen nicht dem eigenen Triebe, sondern der Not! Durch das unablässige Streben nach dem Neuesten und Unerhörtesten auf dem Gebiete dieser Berichterstattung haben sie sich im Publikum einen Tyrannen geschaffen, der immer mehr nach Neuem und Unerhörtem verlangt. Sie haben selbst einen Geist heraufbeschworen, dem sie nunmehr Sklave sein müssen, dessen Wünsche kaum zu befriedigen sind. Ein Ereignis, das früher eine lange Zeit die ganze zivilisierte Welt bewegte, und das ausreichte, wochenlang in Spannung zu halten, ein solches Ereignis interessiert in unserer heutigen schnelllebigen Zeit nur kurze Zeit, dann heischt der unersättliche Neuigkeitsdrang andere frische Kost. Es ist leider nur zu wahr, „Sensation" im weitesten Sinne des Wortes ist jetzt die Losung der im Wirtschaftskampfe verhärteten Seelenorgane, auf die nur ein schärferes Reagens wirkt.

Die Filmfabriken müssten sich daher bei der Zusammenstellung der Wochenchronik für die Kinotheater von einem besseren Geschmack leiten lassen und müssen sich bewusst sein, dass sie ein Mittel in der Hand haben, das je nach seiner Auffassung zum guten oder schlechten führen kann. Nicht nur unwichtige Ereignisse beherrschen oft die Wochenchronik, sondern auch Begebenheiten, deren bildliche Darstellung das ästhetische Gefühl der Kinobesucher verletzen können. Bei diesem Heisshunger nach „Sensation" ist es ja erklärlich, dass die Fabriken, in dem Streben, diesem Verlangen nachzukommen, die zulässige Grenze überschreiten. Aber es gibt so viele wichtige Ereignisse, die täglich in der Welt geschehen, dass von einem Mangel an geeigneten Bildern nicht die Rede sein kann. Wenn nun diese Bilder beschafft und in geeigneter Zusammenstellung, den Kinobesuchern vorgeführt werden, würde die Wochenchronik auch mehr den Beschauer interessieren und nicht, wie das leider oft geschieht, ein fast unerträgliches Gefühl der Langeweile bei der Vorführung auslösen.

Die grossen Filmfabriken haben an allen grösseren Orten der Welt ihre Vertreter und können sich durch diese leicht die aktuellen Aufnahmen beschaffen. Dank der schnellen Transportverbindungen, die uns unser Zeitalter geschenkt hat, und die eine ständige Verbesserung und Vervollkommnung erfahren, können die Aktualitäten schon kurze Zeit nach dem Ereignis in den Kinotheatern vorgeführt werden. Es dürfte bekannt sein, mit welchen Schwierigkeiten die Operateure seinerzeit anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten in London infolge des riesigen Verkehrs und des Gedränges zu kämpfen hatten, trotzdem ist es ihnen gelungen, in verhältnismässig kurzer Zeit die Negative an ihren Bestimmungsort zu bringen. Ein anderes Beispiel der kolossalen Schnelligkeit der kinematographischen Berichterstattung lieferte uns seinerzeit die furchtbare Katastrophe der „Titanic". In der richtigen Erkenntnis, dass dieses Ereignis vom grössten aktuellen Interesse ist, hatte die Firma Gaumont grosse Kosten aufgewendet, um auf dem allerschnellsten Wege die Aufnahmen von der Ankunft der „Carpathia" in New York nach Europa zu bringen.

Noch viele andere Beispiele liessen sich anführen! Wenn wir nun noch weiter bedenken, dass die Aufnahmen aktueller Geschehnisse nicht selten an die Operateure grosse Anforderungen stellen, können wir unsere Anerkennung nicht denen versagen, die sich in selbstloser Weise um die aktuelle kinematographische Berichterstattung verdient machen.

Aber die kinematographische Wochenchronik soll sich nicht begnügen, nur Ernstes und Aktuelles zu bringen, sie soll ja in das Programm eingeflochten werden, um dem Besucher des Lichtbildtheaters eine Abwechslung zu bieten.

Kürzlich machte man zum ersten Male den Versuch, auch kurze humoristische Films in die Chronik aufzunehmen. Der Versuch ist glänzend gelungen und hat, soweit ich gehört habe, bei den Kinobesuchern eine freudige Aufnahme gefunden.

Am Schluss meiner kleinen Plauderei sei mir ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung der Kinematographie gestattet. Von den ersten primitiven Anfängen des Ottomar Anschützschen Schnellsehers, von den ersten Versuchen der Gebrüder Lumière in Lyon bis zur heutigen Vollendung der Technik des Apparates und der künstlerischen Vollkommenheit der Films, von den kümmerlich ausgestatteten Läden bis zu den heutigen eleganten und vornehmen Lichtspielhäusern war es ein Siegeszug, der in dem kurzen Zeitraum weniger Jahre unaufhaltsam in die Höhe führte. Worin liegt nun der Grund, dass der nervöse Großstädter in so vielen Fällen den Kinematographen dem Theater vorzieht? Otfried von Hanstein gibt uns in seinem Geleitwort zur Eröffnung der Kammer-Lichtspiele (Berlin) Anfang dieses Jahres folgende treffende Antwort: „Während im Theater an den abgespannten Geist neue Anforderungen gestellt werden, ziehen im Kinotheater in kürzester Folge die verschiedensten Eindrücke vorüber. Der Kinematograph ist wie ein gutes Unterhaltungsbuch, in dem wir blättern, ohne viel nachzudenken, bald spielt ein Lächeln um unsere Lippen, bald packt uns ein tragischer Konflikt, bald tut sich uns ein Blick auf die herrlichen Wunder der überall schönen Natur.

Bald wieder öffnet sich, fast ohne dass wir die Absicht, uns belehren zu wollen, merken, der Schleier von irgend einem uns fremden Gebiete des Wissens. So ist es ein buntes Gemisch aus allen Gebieten des Lebens und des Wissens und der Kunst, das abwechselnd wie die bunten Steinchen des Kaleidoskops vor unseren Augen einherzieht."

Das ist heute der Kinematograph! Der kleine Kino kam in einer schmutzigen Arbeiterjoppe von Amerika zu uns herüber.

Wenig Zeit verging und er legte sich alle die Requisiten an, die für die Karriere als Weltmann im alten Europa unumgänglich notwendig sind. Seine Entwicklung von der „Schmiere" zum gesellschaftsfähigen Theater hat sich erstaunlich rasch vollzogen! Hand in Hand mit dieser Verbreitung des Kinematographen ging auch eine ständige Verbesserung und Veredelung des im Theater Gebotenen. Und so haben wir heute im Kinotheater alles das, was wir von einer Zeitung, wie überhaupt von einem angenehmen Unterhalter und Gesellschafter beanspruchen: den Roman, die Novelle, die Artikel „unter dem Strich", die letzten, neuesten Telegramme und das „Witzblatt". Ist es da übertrieben, wenn ich behaupte:

Der Kinematograph, das beste Journal der Welt?

Kinobilder in Frankreich.

Der Bürgermeister von Belley verbot die Aufführung der „Banditen und ihr Automobil", weil er es als demoralisierend erachtete. Szenen darzustellen, die während langer Zeit Schrecken über das ganze Land verbreitet hatten.

* * *

Es ist kaum glaubhaft, aber einige der ersten von Lumière hergestellten Films bestehen noch. Ich ging vor einiger Zeit in ein kleines Dorf bei Dieppe und wohnte einer Kinematographenvorstellung im Café des Hotels bei. Das zuerst vorgeführte Bild war „Ansicht eines Zuges bei der Einfahrt in einen Bahnhof". Zuerst erschien ein Glitzern an der Wand, dann kam ein Pferd und Wagen in Sicht.

Ich wunderte mich, wie unklug es vom Stationsvorstand sei, Fuhrwerke auf der Bahnstrecke zu erlauben, als ich plötzlich durch einen Trommler, der das Geräusch eines über eine Drehscheibe fahrenden Zuges nachahmte, in die Wirklichkeit zurückgebracht wurde.

Armer alter Film! Warst du nicht derselbe, den ich vor einigen 15 Jahren im eigentümlichen Erdgeschoss des Grand Café in Paris sah? Zu jener Zeit zwischen 2 und 6 Uhr nachmittags wartete eine Reihe von 200 Personen auf die Gelegenheit, das berühmte Erdgeschoss zu besuchen und die das Programm enthaltenden fünf Films mit folgenden Benennungen zu sehen: „Kartenspiel im Garten", „Der böse Bube", „Die Schlauchspritze und der Gärtner", Brandungsbad", ein Film, den der Equilibristen Trewey zeigte, wie er drei Schüsseln auf dem Tisch umdrehte und endlich: „Ein in einen Bahnhof einfahrender Zug", der für den Schluss vorbehalten wurde.

* * *

Aus Anlass der Katastrophe in Spanien hat der „Intransigeant" mehrere Fragen aufgeworfen, in bezug auf die Sicherheit der Zuschauer bei verschiedenen Kinovorstellungen. Der Intransigeant beantwortete diese Fragen folgendermassen: „Die von uns angestellten Untersuchungen sind in dem, was die Sicherheit der Zuschauer in allen unseren Theatern anbetrifft, durchaus zufriedenstellend. Man darf nicht vergessen, dass die Polizeiverordnungen vom 10. August 1910 lauten:

1. Der Projektionsapparat muss sich in einem feuersicheren Kabinett befinden, das wenigstens 1,50 m in Länge und 1,35 m in Breite messen muss; der Zugang zum Kabinett darf nicht schwierig sein, und muss derart angeordnet sein, dass er nicht den Ausgängen für die Zuschauer im Wege ist, falls ein Feuer in der Halle entstehen sollte.

2. Nur elektrisches Licht ist zum Projektieren gestattet, jedes andere angewendete Mittel erfordert ein besonderes Ansuchen bei den Ortsbehörden.

3. Ein Feuerlöscher, der wenigstens eine Gallone enthält, zwei Flaschen Wasser mit Kohlensäure (Siphons) und ein Eimer Wasser müssen beständig in Reichweite des Operateurs sein.

4. Alle nicht im Programm verwendeten Films müssen ausserhalb des Kabinetts in Metallkästen aufbewahrt werden.

* * *

Eine neue Gesellschaft „Die beliebten Kinematographen" genannt, hat sich in Paris mit einem Kapital von 150 000 Francs in 1 500 Anteilen à 100 Frcs. auf die Dauer von 50 Jahren gebildet.

* * *

Folgender Brief wurde allen Kinos in den bevölkerteren Vierteln von Paris gesandt, unterzeichnet von einer Gruppe Gründer: „Vor einiger Zeit wurde die Frage der Eintrittspreiserhöhung erörtert, und obgleich jeder zustimmt, will doch niemand den Anfang machen.

Wir, die Unterzeichneten, haben beschlossen, die Eintrittsgebühren von 25 centimes umzuändern und auf 30 Centimes an Wochentagen zu erhöhen, mit alleiniger Ausnahme der Sonnabend-Abende und der Feiertage, dies ungeachtet des Tarifs unserer Konkurrenten." gw.

Schule und Kinematograph.

Es ist schon viel über den Kinematographen als Bildungsmittel und über seine Existenzberechtigung geschrieben worden, nicht nur in der Fachpresse, sondern auch in den verschiedensten mehr oder weniger bedeutenden Tages-

zeitungen. Leider sind es nur wenige, die von seinem grossen Werte überzeugt sind. Die meisten bekämpfen ihn in oft recht gehässiger Weise als das ärgste Uebel unserer Zeit, als den Verderber unserer Jugend. Besonders die Schule ist es, die den Kinematographen als den grössten Feind der Kindesseele hinzustellen bemüht ist. Der Kampf gegen das Kino wird genau so hartnäckig geführt, wie gegen die Schundliteratur, denn beider Einfluss ist nach ihrer Meinung gleich schädlich. Besucht nicht die Vorstellungen der Kinematographen, das ist nichts für Kinder," so wird ihnen fast täglich vom Pult herab eingepaukt, und was ist die Folge davon? — Die Kinder kommen nach Hause, lassen sich vom Vater oder von der Mutter Geld geben und — gehen ins Kino; denn verbotene Früchte schmecken bekanntlich am süssesten. Hat das Kind anfangs ahnungslos die Vorstellungen besucht, so sieht es sich jetzt die Bilder aufmerksamer an und manches, was ihm sonst entgangen wäre, sieht es jetzt in doppelter Schärfe; denn durch die Warnung seines Lehrers ist es stutzig geworden.

Besonders sollen es die grossen Dramen sein, die einen verderblichen Einfluss auf die Kinder ausüben. Ich habe aus Erfahrung die Ueberzeugung gewonnen, dass gerade derartige Sujets die Kinder langweilen, da sie der Handlung nicht vollständig zu folgen vermögen. Meiner Ansicht nach ist der Weg, den die Schule jetzt schreitet, nicht der richtige. Hand in Hand mit ihm zu gehen, das wäre das Ideale für alle Teile. Der Kinematograph würde den Unterricht beleben und fördern. Damit soll keineswegs gesagt sein, dass sich der Lehrer einen Apparat anschaffen und sein Unterrichtszimmer zu einem Kino umwandeln soll. So gut wie der Lehrer die Kinder fragt, wer das neue Programm schon gesehen hat und strenge Verwarnungen an die armen Sünder vom Stapel lässt, die den Mut hatten, sich als Kinobesucher zu bekennen, genau so gut könnte er auf das, was die Kinder gesehen haben, etwas näher eingehen und für Anschauungszwecke verwenden. Ich glaube sicher, dass die Kinder seinen Ausführungen mit weitaus grösserem Interesse folgen würden. Abgesehen von den Naturaufnahmen und wissenschaftlichen Films, deren Wert die Schule ja nicht ableugnet, könnte der Lehrer ja auch die Dramen in seine Lektionen verflechten. Man kann ein Stück hernehmen, welches man will, aus jedem liesse sich wohl eine Nutzanwendung ziehen. Was würde wertvoller sein, den Kindern zu sagen: Seht, wie es dem ungetreuen Manne geht! Er hat seinem Herrn das Geld gestohlen. Der Diebstahl wird entdeckt. Der Mann verliert seine Stellung, sein Weib und seine Kinder geraten in Not und Elend. Sein früherer Herr erfährt davon, und da er aufrichtige Reue zeigt, wird er wieder von ihm in Dienst genommen. Was könnt ihr daraus lernen? Jedenfalls würde es für unsere Jugend segensreicher sein, wenn die Schule in dieser Weise auf sie einwirken würde. Sie würde nur dabei gewinnen und der Lichtbildkunst zu einer hochgeachteten Stellung verhelfen, die ihr ja auch mit Recht gebührt. Max K.

Ethnographisch wertvolle Dramen.

Wir haben heute Gelegenheit, unseren Lesern — leider nur im Bilde — einen Mann vorzustellen, der aus vielerlei Gründen ein mehr als gewöhnliches Interesse für sich in Anspruch nehmen darf. Deshalb glauben wir auch, dass es



genug Wissende gibt, denen der Name „Karl Heiland" schon seit langem geläufig ist. Hat dieser kühne Globetrotter doch schon des öfteren in Wort und Schrift seine





interessanten Reisen und die damit verbundenen Abenteuer dem Publikum vermittelt. Seine Vorträge, die mit interessanten Lichtbildern, nach an Ort und Stelle aufgenommenen Photographien, wirkungsvoll gehoben wurden, fanden stets eine grosse Zahl von andächtig lauschenden Zuhörern, da Herr Heiland in geschickter Weise seine Reiseschilderungen mit ethnographisch wertvollen Ausführungen zu verbinden wusste. Wenn schon diese Lichtbildervorträge, namentlich bei einem gebildeten Publikum, einem so unbedingt lebhaften Interesse begegneten, wieviel mehr müssen nun die von ihm neuerdings an Ort und Stelle aufgenommenen kinematographischen Aufnahmen ihr Publikum finden, um so mehr, als den an sich schon so interessanten naturwissenschaftlichen Aufnahmen durch Einflechtung spannender Handlungen noch ein ganz besonderer Reiz, sozusagen als Beigabe, gegeben wird. Der Reiz ist um so grösser, als die Ausführenden dieser Handlungen Kinder des Landes sind, und man kann sich einen Begriff von dem Einflusse und der Beliebtheit des kühnen Forschers und Jägers Heiland machen, wenn erwähnt wird,

Er sagte: „Warum soll ich das, was ich früher mit Kodak und Feder mühsam zu schildern versuchte, nicht einmal zur Abwechslung mit dem modernen Hilfsmittel des bewegten Bildes zu schildern versuchen, ein Hilfsmittel, das viel elastischer und ausdrucksfähiger denn das unbehilfliche Wort".

Es ist zweifellos, dass Herr H. bei seinem schriftstellerischen Können auch auf diesem Gebiete Hervorragendes leisten wird. Gerade jetzt kehrte Herr H. von einer grossen Jagdreise aus dem Kaukasus zurück, bei welcher Gelegenheit er nicht nur seine geradezu mustergültige Aufnahme jener beschwerlichsten aller Jagden, der Steinbockjagd, machte, sondern auch mit Unterstützung der deutschen Gesandtschaft in Tiflis und der russischen Regierung verschiedene interessante ethnographische Dramen aus dem Leben der Kosaken und Tscherkessen gespielt hat, welche Dramen wichtige Vorgänge aus dem Völkerleben behandeln und nur von Eingeborenen des Landes gespielt sind. Die Solorolle spielt eine wirkliche georgische Fürstin aus einem uralten Geschlecht, das auch von seiten



[illegible]. sogar eine veritable georgische [illegible]t.

[illegible]ich bereits seit Jahren mit der [illegible]rüher nur für wissenschaftliche [illegible]n Herr H. eine gründliche kine[illegible] bei einer der französischen Welt[illegible]igt er sich seit langer Zeit mit [illegible]graphischer Sujets überseeischer [illegible]e auch für das grosse Publikum

der russischen Regierung anerkannt und bestätigt. Weitere Solisten waren ein grusinischer Steinbockjäger, ein Kosakenunteroffizier etc.

Wie die vorliegenden Films beweisen, sind solche Naturmenschen, ebenso wie bei uns die Oberammergauer und Schlierseer, vorzügliche Schauspieler, wenn es sich um die Darstellung von Typen handelt, die ihrer Heimat ureigentümlich. Der Film ist von der Eiko-Film-G. m. b. H. nach den Negativen Heilands angefertigt und in den Handel gebracht worden.



interessanten Reisen und die damit verbundenen Abenteuer dem Publikum vermittelt. Seine Vorträge, die mit interessanten Lichtbildern, nach an Ort und Stelle aufgenommenen Photographien, wirkungsvoll gehoben wurden, fanden stets eine grosse Zahl von andächtig lauschenden Zuhörern, da Herr Heiland in geschickter Weise seine Reiseschilderungen mit ethnographisch wertvollen Ausführungen zu verbinden wusste. Wenn schon diese Lichtbildervorträge, namentlich bei einem gebildeten Publikum, einem so unbedingt lebhaften Interesse begegneten, wieviel mehr müssen nun die von ihm neuerdings an Ort und Stelle aufgenommenen kinematographischen Aufnahmen ihr Publikum finden, um so mehr, als den an sich schon so interessanten naturwissenschaftlichen Aufnahmen durch Einflechtung spannender Handlungen noch ein ganz besonderer Reiz, sozusagen als Beigabe, gegeben wird. Der Reiz ist um so grösser, als die Ausführenden dieser Handlungen Kinder des Landes sind, und man kann sich einen Begriff von dem Einflusse und der Beliebtheit des kühnen Forschers und Jägers Heiland machen, wenn erwähnt wird,

Er sagte: „Warum soll ich das, was ich früher mit Kodak und Feder mühsam zu schildern versuchte, nicht einmal zur Abwechslung mit dem modernen Hilfsmittel des bewegten Bildes zu schildern versuchen, ein Hilfsmittel, das viel elastischer und ausdrucksfähiger denn das unbehilfliche Wort".

Es ist zweifellos, dass Herr H. bei seinem schriftstellerischen Können auch auf diesem Gebiete Hervorragendes leisten wird. Gerade jetzt kehrte Herr H. von einer grossen Jagdreise aus dem Kaukasus zurück, bei welcher Gelegenheit er nicht nur seine geradezu mustergültige Aufnahme jener beschwerlichsten aller Jagden, der Steinbockjagd, machte, sondern auch mit Unterstützung der deutschen Gesandtschaft in Tiflis und der russischen Regierung verschiedene interessante ethnographische Dramen aus dem Leben der Kosaken und Tscherkessen gespielt hat, welche Dramen wichtige Vorgänge aus dem Völkerleben behandeln und nur von Eingeborenen des Landes gespielt sind. Die Solorolle spielt eine wirkliche georgische Fürstin aus einem uralten Geschlecht, das auch von seiten



dass sich zur Aufnahme u. a. sogar eine veritable georgische Fürstin bereit gefunden hat.

Herr H. beschäftigt sich bereits seit Jahren mit der Kinematographie, jedoch früher nur für wissenschaftliche und Jagdzwecke. Nachdem Herr H. eine gründliche kinematographische Ausbildung bei einer der französischen Weltfirmen genossen, beschäftigt er sich seit langer Zeit mit der Aufnahme kinematographischer Sujets überseeischer Länder in einer Form, die auch für das grosse Publikum anziehend ist.

der russischen Regierung anerkannt und bestätigt. Weitere Solisten waren ein grusinischer Steinbockjäger, ein Kosakenunteroffizier etc.

Wie die vorliegenden Films beweisen, sind solche Naturmenschen, ebenso wie bei uns die Oberammergauer und Schlierseer, vorzügliche Schauspieler, wenn es sich um die Darstellung von Typen handelt, die ihrer Heimat ureigentümlich. Der Film ist von der Eiko-Film-G. m. b. H. nach den Negativen Heilands angefertigt und in den Handel gebracht worden.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Der sprechende Film. — Kinematographische Beweisführung vor dem Reichsgericht. — Das Handwerk im Film. — Erschwerung von Truppenaufnahmen! Max in der Filmmetropole. — Neue Kräfte. — Eine schwindelfreie Kinoaufnahme.

Bereits in den letzten Streiflichtern wies ich auf den interessanten technischen Fortschritt in der Kinematographie hin, den eine aufsehenerregende Erfindung des Herrn Léon Gaumont, der „sprechende Film", zu repräsentieren versprach. Am 3. Dezember fand nun in den Lichtspielen am Nollendorfplatz die erste Vorführung dieses Phänomens der Lichtbildkunst statt, und, um es gleich im voraus zu bemerken, die daran geknüpften Erwartungen wurden nicht enttäuscht, sondern eher übertroffen. Wer in dem sprechenden Film des Herrn Gaumont lediglich eine Verbesserung des mehr und mehr in die Versenkung tauchenden Tonbildes erwartete, wird von der Vorstellung gewiss aufs Freudigste überrascht gewesen sein. Die grössten Schwächen der Tonbilder sind die, wenn auch noch so geringen Zeitdifferenzen zwischen der phonographischen Wiedergabe des gesprochenen Wortes und der kinematographischen Reproduktion der Handlung des betreffenden Bildes. Eine neue Erfindung, die sich über diese Schwächen des Synchronsystems hinwegsetzen wollte, musste vor allen Dingen die Aufgabe bewältigen, Schallwellen und Lichtwellen gewissermassen miteinander zu vermählen. Ton und Bild gleichzeitig aufzunehmen, um sie gleichzeitig wiedergeben zu können. Dieses Problem zu lösen, ist der Firma Gaumont glänzend gelungen, wenn auch der sprechende Film (und das ist ein grosser Vorteil!) noch wesentlich verbessert werden kann. — Zur Vorführung gelangten am 3. Dezember vier Exemplare der neuen Wunderfilms, die von verschiedenen anderen, geschmackvoll gewählten Bildern eingerahmt wurden. „Unrecht Gut gedeihet nicht" betitelte sich der erste der redenden Films. Ein Mann betritt einen Porzellanladen, um verschiedene Teller zu kaufen. Der Verkäufer benutzt die Gelegenheit, seinem Kunden die Börse zu stehlen. Dieser merkt jedoch den Verlust, bittet den Dieb, einen Stoss Teller zu halten und verhilft sich, während jenem die Hände gebunden sind, wieder zu seinem Eigentum. Alsdann versetzt er dem Gauner einige derbe Fusstritte, so dass dieser die Teller zu Boden fallen lässt . . ., alles in allem, eine ziemlich simple Handlung. Aber darauf kam es ja auch gar nicht an. Das Interessante an dem Bilde waren die Geräusche, die das Ohr gleichzeitig vernahm. Ausser dem Dialog zwischen Verkäufer und Kunden hörte man das Klirren der Teller, das Klimpern des Geldes, das Hallen der Schritte usw. in wirklich staunenswerter Deutlichkeit. Die folgenden Films, die eine Löwendressur, eine Szene vom Hühnerhof und ein telephonisches Intermezzo brachten, reihten sich würdig an den ersten an. Das Brüllen und Fauchen der Löwen, das Krähen und Flügelschlagen des Hahnes, die verzweifelten Seufzer und Bitten eines Mannes, der vergeblich mit einer Nummer Verbindung sucht, — das alles schlug mit grosser Deutlichkeit an unser Ohr und wurde von den zahlreich erschienenen Gästen aufrichtig bewundert und belacht. Unter diesen bemerkte man übrigens eine ganze Anzahl berühmter und hochgestellter Persönlichkeiten. Neben der Presse und den Regierungsbehörden war vor allen Dingen die Kunst reich vertreten. Hermann Sudermann, Engelbert Humperdinck, Franz von Schönthan, Freiherr von Zobeltitz, Clara Viebig, Gertrud Eysold, Emanuel Reicher usw., — welch reicher Himmel, Stern bei Stern, wer nennet ihre Namen? . . .

Zum Schluss noch einen kleinen Blick in die Werkstatt des Herrn Léon Gaumont, in der der sprechende Film hergestellt wird. Mit dem Tonbild hat er, wie schon gesagt, nichts gemein. Während der Aufnahme arbeitet gleichzeitig mit dem Apparat ein mit diesem verbundener Schalltrichter, jedoch in angemessener Entfernung, um auf dem Bilde nicht störend zu wirken. Der ganze Apparat ist von besonderer, komplizierter Konstruktion und muss während der Aufnahme natürlich gegen alle von aussen kommenden und nicht zur Handlung gehörenden Nebengeräusche sauber abgedichtet werden. Näheres ist über die interessante Erfindung vorläufig noch nicht bekannt.

Als vor ungefähr Jahresfrist die Kinemacolorbilder mit pomphafter Reklame auf den Markt geworfen wurden, glaubten ängstliche Gemüter bereits den Untergang der einfarbigen Films prophezeien zu müssen. Der sprechende Film hingegen wird und will ihm keine Konkurrenz machen. Er wird auch der Kinematographie keine neue Richtung geben, sondern, was noch weit wichtiger und wertvoller ist, einen wesentlichen Fortschritt auf der Bahn ihrer bisherigen Entwicklung bringen. Er bedeutet eine grosse Errungen-

schaft, eine Glanzleistung auf dem Gebiete der Kombination moderner Kinematographie mit andern Künsten und öffnet ihr weite, aussichtsreiche Perspektiven.

Neben diesen technischen Errungenschaften, die der Kinematograph zu verzeichnen hat, macht auch seine Verwertung im praktischen Leben immer weitere Fortschritte. Man kann schon längst von einer angewandten Lichtbildkunst sprechen, und es vergeht kaum eine Woche, in der sich dem Film nicht ein neuer Wirkungskreis erschlösse. Jetzt hat er sogar seinen Einzug ins Reichsgericht gehalten und einen schwierigen Prozess entschieden. Eine Berliner Gesellschaft der Glasfabrikationsbranche wurde von einer auswärtigen Konkurrentin wegen Patentverletzung verklagt. Es handelte sich um ein Verfahren zu einer chemischen Zusammensetzung, das von der Klägerin als ihr gesetzlich geschütztes Fabrikationsmonopol reklamiert wurde, während die Beklagte behauptete, dass die von ihr angewandte Methode ein gänzlich neues, von dem ihrer Gegnerin unabhängiges Verfahren bedeute. Der Streit wurde bis vor das Forum des Reichsgerichts geführt. Trotz aller Sachverständigengutachten und Erläuterungen konnten sich jedoch die Richter kein klares Bild von dem Fabrikationsverfahren entwerfen. Rasch entschlossen liess nun die Berliner Firma den ganzen technischen Vorgang kinematographisch aufnehmen, sandte die Films nach Leipzig und liess sie dort im Sitzungssaal des Reichsgerichts vorführen. Und siehe, diese eigenartige Kinopremiere hatte auch wirklich den gewünschten Erfolg. Der Gerichtshof konnte sich nach den Filmbildern ein klares Urteil bilden und die klagende Partei wurde auf Grund der kinematographischen Aufnahmen abgewiesen. Man darf wohl annehmen, dass diese originelle Art der Beweisführung bei passender Gelegenheit Nachahmung finden wird. Jedenfalls trägt sie wesentlich zur Klärung des Tatbestandes bei und ist entschieden zuverlässiger als jedes Sachverständigengutachten.

Die vor kurzem ins Leben gerufene „Zentrale für wissenschaftliche und Schulkinematographie" erfreut sich des regsten Interesses und Entgegenkommens von seiten der Behörden. So hat sie jetzt von der Berliner Handwerkskammer den Auftrag erhalten, in verschiedenen handwerklichen Betrieben Aufnahmen zu machen. Die einzelnen Phasen, die ein Werkstück während seiner Entwicklung von den Rohprodukten bis zum fertigen Gegenstand durchmachen muss, sollen auf dem Film festgehalten und bei den Schülervorstellungen reproduziert werden. Die Handwerkskammer bezweckt durch diese Massnahme, den jungen Leuten die Wahl ihres Berufes zu erleichtern und ihnen von jedem einzelnen ein klares Bild zu geben. Dass sie diesen Zweck erreichen wird, steht ausser Frage. Ein guter Film, der die Praktiken eines Handwerks naturgetreu vor Augen führt, ist jedenfalls tausendmal besser, als eine langstilige theoretische Erörterung und wird nicht nur den Schülern, sondern auch ihren Eltern und Erziehern ein praktischer Wegweiser zu dem Lebenspfad sein, der den jungen Menschen am sichersten zum Ziele führt. . . .

Im Gegensatz zu diesen Fortschritten des Kinematographen steht eine von verschiedenen Berliner Tageszeitungen verbreitete Meldung, die man allerdings mit einem grossen Fragezeichen versehen muss. Hiernach *soll* das Kriegsministerium auf Grund einer kaiserlichen Willensäusserung die Verwendung von Truppen zum Zwecke kinematographischer Sonderaufnahmen als unzulässig bezeichnet haben. Gestattet dürften von den Vorgesetzten lediglich kinematographische Militäraufnahmen während des Dienstes werden, vorausgesetzt, dass dadurch militärische Interessen in keiner Weise gefährdet und strategische Geheimnisse nicht der

Wir bitten

alle Theaterbesitzer, die unseren

Abreiss-Kalender 1913

nicht bekommen haben, uns sofort ihre Adresse mitzuteilen, wir senden dann den Kalender sofort direkt.

Das Reklamematerial ist vollständig neuartig!

Der Kalender wird aus Anlass des Erscheinens unserer bisher **grössten Film-Sensation**



Die schwarze Maske

3 Akte

p. **4. JANUAR 4.**

herausgegeben.

Das Reklamematerial ist vollständig neuartig!

Preis pro Kopie Mk. **975.—**

Preis pro Kopie Mk. **975.—**

Achtung! Wie bereits in früheren Nummern dieses Blattes erwähnt, gilt die am 4. Januar erscheinende :-:

Schwarze Maske

— Artisten-Drama in drei Akten — als das

sensationellste, interessanteste, zugkräftigste Film-Kunstwerk,

welches jemals vor das Publikum gebracht wurde. Der Erfolg der Theater wird denn auch **enorm und langanhaltend** sein, und jedes Theater sollte die „Schwarze Maske" mindestens 8 Tage spielen.

Royal-Films, G. m. b. H., Düsseldorf

Telegramm-Adresse: „DAGOLO". — Telephon Nr. 7941.

Der grosse Karnevals-Film per 31. Januar

KONFETTI



Eine
Sensation
mit
ausser-
ordentlichen
Kontrasten.

Tragisches
Ende.





Ein Wunder an
Photographie.

Grosser
Aufwand.

Leicht-
verständliche
Handlung.

Grosse
Effekte.



Szene aus „Konfetti" (2 Akte)

Royal-Films G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon No. 7941. — Telegramm-Adresse: „Dagolo".

Oeffentlichkeit preisgegeben würden. — Man wird, wie gesagt, gut tun, dieser Nachricht skeptisch gegenüberzustehen. Ein vernünftiger Grund, den Soldaten die Mitwirkung an Filmaufnahmen zu untersagen, besteht jedenfalls nicht. Durch die Vorführung derartiger Aufnahmen wird ja das Ansehen der Armee nicht etwa geschädigt, sondern im Gegenteil gehoben und zu ihrer grösseren Volkstümlichkeit beigetragen, und da es sich dabei ja stets um patriotische Films handeln wird, die das vaterländische Bewusstsein im Volke heben sollen (Theodor Körner Königin Luise), so würden die Behörden höchst unklug handeln, wollten sie ihre Inszenierung erschweren. Und was nun gar die kaiserliche Willensäusserung anbetrifft, so darf man diesen Teil der Meldung wohl getrost in das Gebiet einer allzuüppigen Reporterphantasie verweisen; denn erstens werden alle Nachrichten von privaten Meinungsäusserungen Seiner Majestät, die heute auftauchen, morgen gewöhnlich schon dementiert, und zweitens ist Wilhelm II. ja, wie allgemein bekannt, ein eifriger Freund und Förderer der Kinematographie. Also: Lieb Vaterland, magst ruhig sein! . . .

Max in der deutschen Filmmetropole — hei, das war eine Sensation für ganz Berlin! Den so überaus beliebten Kinokomiker auch einmal in natura bewundern zu dürfen, bedeutete für die braven Spreeathener ein festliches Ereignis ersten Ranges. In grossen Lettern prangte während der letzten beiden Wochen der Name Max Linder auf den Anzeigen des bekannten Variétés „Wintergarten“ und keiner von den vielen Tausenden, die dem Rufe folgten, um den berühmten Filmkönig, den sie auf der weissen Wand kennen lernten und liebgewannen, nun auch einmal wie er leibt und lebt bewundern zu können, kehrte entttäuscht oder unbefriedigt zurück. Auch auf der Bühne ist Max dem Kino treu geblieben; denn bevor er in persona erscheint, wird ein äusserst lustiger Film, der in humoristischer Weise seine von tausend übermütigen Zwischenfällen unterbrochene Reise von Paris nach Berlin darstellt, vorgeführt. Dann erst geht der Vorhang hoch, Schornsteine stürzen ein, Dachziegel poltern herniener und — im Luftballon landet „Pathémax“ in Spreeathen, um seinen tollen Sketch „Hühneraugenoperateur aus Liebe“ zu beginnen. Der frenetische Beifall, der diesem Schwank folgt und die glänzende Beurteilung, die er in der Tagespresse gefunden hat, bilden den besten Beweis nicht nur für seine trefflichen Leistungen, sondern auch für seine Popularität. Und diese Popularität verdankt der „Filmkönig“, der seine Laufbahn als kleiner Schauspieler begann, einzig und allein dem Kinematographen. Hoffen wir, dass unser lieber Max aus Dankbarkeit ihm bis an sein seliges Ende die Treue halten wird!

Das Heer der berühmten Autoren, die mit fliegenden Fahnen in unser Lager übergehen, wächst von Tag zu Tag; jetzt hat auch der künstlerische Leiter der Königlichen Schauspiele in Berlin, Dr. Paul Lindau, seine Kräfte in den Dienst unserer Sache gestellt. Die Vitascope-Gesellschaft hat sein Drama „Der Andere“ zur Aufführung erworben, und Albert Bassermann, zurzeit wohl der berühmteste deutsche Schauspieler, spielt die Hauptrolle. Wenn jetzt noch unsere Feinde von einem Boykott des Kinematographen durch die wahren Künstler faseln, kann man ihnen nur mit einem mitleidigen Lächeln antworten. — Wie ich übrigens von privater Seite unter Vorbehalt erfahre, soll auch Otto Ernst bereits für die Lichtbildkunst gewonnen sein. Näheres kann ich darüber noch nicht mitteilen. . . .

Zum Schluss noch eine kleine heitere Episode aus dem Gebiete der Filmaufnahmen. Dass der Kinematograph alle Hilfsmittel moderner Technik in seine Dienste stellt, ist ja allbekannt. Jetzt ist auch der „Parseval“ Filmschau-

spieler geworden. Vorigen Sonntag war es, in Johannistal, als der Parsevalballon „Stollwerk" sich zum Aufstieg rüstete. Schon ist alles fertig und der Koloss erhebt sich bereits in die Lüfte, als plötzlich in rasendem Tempo ein Auto dahergesaust kommt, ein Mann im Reiseanzug herausspringt, sich über die Brüstung in die Gondel schwingt und im nächsten Augenblick in dem Luftschiff majestätisch davonschwebt. Und nun beginnt die Verbrecherjagd im Luftschiff. Der Herr im Reisemantel war nämlich ein Detektiv und muss einen Ozeandampfer einholen, auf dem sich der gesuchte Gauner befindet. Und wirklich — kurz vor Potsdam erreicht er ihn. Ein Seil wird über Bord gelassen, er klettert an ihm herunter, auf das Deck des natürlich nur in der Phantasie existierenden Schiffes und die Hatz nimmt ihren Fortgang. Das Ganze war eine überaus geschickt inszenierte Kinoaufnahme der Continental-Kunstfilm-Compagnie u. wird dem nächst auf dem Film zu sehen sein. — Ja, ja, wenn der selige Ben Akiba in unserm Zeitalter des Films lebte, würde seine berühmte Lehre von der ewigen Wiederkehr der Ereignisse wohl bald Schiffbruch leiden, und wenn's Luftschiffbruch wäre!

Die Kino-Ausstellung und „Wir".

Eine Entgegnung des Agitations-Komitees der kinematographischen Fachpresse.

Der Schutzverband deutscher Lichtbildtheater hat sich vor kurzem veranlasst gesehen, durch seinen ersten Vorsitzenden einen Artikel zu veröffentlichen, der den Titel führt: „Der Kampf gegen den „äusseren Feind". Die mit dieser Ueberschrift bezeichneten Ausführungen richten sich gegen das „Wirken" der massgebenden Fachpresse.

Ebenso ungeschickt wie die Ueberschrift sind die Ausführungen des betreffenden Artikelschreibers. Wenn die massgebende Fachpresse bisher nicht über den Wert oder Unwert der unter der Flagge des Schutzverbandes segelnden Ausstellung schrieb, so geschah dies einfach aus dem Grunde, um den Verdacht der Voreingenommenheit nicht aufkommen zu lassen, da es bekanntlich der Schutzverband für klug hält, mit der Fachpresse nicht im guten Einvernehmen zu stehen. Nachdem sich nun der Vorsitzende dieses Verbandes öffentlich gegen uns wandte, geben wir hiermit bezüglich der Ausstellung folgende Erklärung ab:

Wir erblicken in der geplanten Ausstellung des Schutzverbandes keine Förderung der Branche, weil dieselbe zu einer denkbar ungünstigen Zeit in einem noch viel weniger dazu geeigneten Lokale in dem Augenblick stattfindet, da sich die Branche in einer Krisis schwerster Art befindet. Es kann unter diesen Umständen den massgebenden Firmen der Branche nicht zugemutet werden, Interesse für eine Ausstellung zu bezeugen. Nachdem der Hauptwert einer Ausstellung in Deutschland nicht nur in geschäftlichen Erfolgen zu suchen ist, sondern der moralische Erfolg nach aussen hin die stärkste Betonung verdient, können wir mit dem miterlebten Erfolge der Wiener Ausstellung keinem Projekt zustimmen, das nicht geeignet erscheint, die Branche nach jeder Richtung hin würdig zu repräsentieren. Die unterzeichneten Mitglieder des Agitations-Komitees vertreten einmütig den Standpunkt, nur ein Ausstellungsprojekt unterstützen zu können, das zur richtigen Zeit und am richtigen Ort, grosszügig angelegt; die Branche in ihrem Ansehen zu steigern berufen erscheint.

„Der Kinematograph". „Die Projektion".
„Erste Internationale Filmzeitung".
„Lichtbildbühne".



Aus der Praxis

Neue Kinos.

Briesen i. Westpr. In dem neuen städtischen Hause in der Junkerstrasse wurde ein Kinematographentheater eröffnet.

Hambruck-Barop. Hier wurde unter der Firma „Palast-Theater" von Herrn Anton Hesse ein neues Kinematographentheater errichtet.

Ingolstadt. Theresienstr. 14 wurden die Münchner Lichtspiele eröffnet.

Ratibor. Georg Strzodka eröffnete Bahnhofstr. 3 das Metropol-Theater.

Recklinghausen. Zwei neue Kinos, das „Union-Theater" an der Breiten Strasse und das Kinotheater „Olympische Spiele" auf der Bochumerstrasse in Recklinghausen-Süd wurden dieser Tage eröffnet.

Regensburg. Hier wurden Goliathstrasse die Olympia-Lichtspiele eröffnet.

Waren i. Mecklbg. Das zweite Lichtspieltheater hat am 15. Dezember im Bahnhofs-Hotel die Pforten geöffnet.

* * *

Das Kinderverbot im Kino — eine Beschneidung der Elternrechte? Der Kinematograph ist augenblicklich dasjenige öffentliche Institut, das sich der besonderen Aufmerksamkeit aller Vereinigungen, die sich mit Erziehung und Kinderfürsorge beschäftigen, erfreut, und das sich speziell als geeignetes Objekt für behördliche Erlasse und polizeiliche Verbote zu eignen scheint. Den Gesellschaften, die um das geistige Wohl der Jugend besorgt sind und trotz aller pädagogischen Spitzfindigkeiten auch heute noch die Ursache aller jugendlichen Vergehen in neuzeitlichen Einflüssen ersehen wollen, während die Kriminalität im Kindesalter schon ein jahrzehnte altes Problem ist, hat sich neuestens auch der Schweizerische Wirteverein angeschlossen, um sich an dem Kampf „gegen die Auswüchse des Kinematographen" zu beteiligen. Welch' edle Motive diesen Entschluss der Herren Wirte veranlassten, ist uns nicht genau bekannt, doch hoffen wir, es sei nicht der Wunsch gewesen, die Besucher des Kinos im Interesse des grösseren Alkoholverbrauchs lieber im Wirtshaus als im Lichtbildtheater zu sehen .... Die zürcherischen Polizeibehörden, zweifellos gedrängt durch die vielen dem Kino gewidmeten Eingaben „erzieherischer" Kreise, haben ein Verbot erlassen, das den Kinematographeninhaber verantwortlich macht für das Mitbringen von Kindern durch Erwachsene. Der gegen dieses absolute Verbot eingereichte Rekurs ist vom Regierungsrat abgewiesen worden unter ausdrücklicher Anerkennung der Tatsache, dass das Verbot zwar einen Eingriff in die Elternrechte bedeute. Gleichwohl sah er sich nicht veranlasst, das so stark nach Verständnislosigkeit und Willkür riechende polizeiliche Veto zurückzuweisen. — Alle gegen den Kinematographen gerichteten Verbote werden von den Behörden mit der Begründung erlassen, dass der Kino die Erziehung der Kinder verderblich beeinflusse. Das moderne Lustspiel mit seinen Ehebruchsmomenten, den pikanten Szenen, das mystisch-erotische Drama, alle möglichen Lichtbildervorträge über das Sexualleben und anderes duldet man anstandslos — nur der Kino wird der Zensur würdig befunden. Trotz aller theoretischen Erörterungen über den ungünstigen Einfluss des Kinematographen auf die Psyche des Kindes ist es bis heute unseres Wissens noch nie gelungen, klipp und klar den praktischen Nachweis zu leisten, dass es wirklich der Kinematograph ist, der die Jugend verdirbt, und es wäre wohl auch schwierig, überhaupt einen solchen zu leisten — es wäre denn, dass man eben einfach auf die Aussagen der kleinen Delinquenten abstellt, die eben nun einmal mit Vorliebe sich als Opfer des Kinematographen bedauern lassen. Vielen Leuten gefällt es nun aber einmal, die Ursachen der Kriminalität und ihrer Zunahme in entfernten Dingen zu suchen, weil man es gerne verschweigt, dass die Verschlechterung der allgemeinen Lage, die Erschwerung der Lebenshaltung, die grosse Spannung zwischen den sozialen Lagern und überhaupt die Verschlimmerung aller Lebensumstände mit Naturnotwendigkeit eine Vermehrung der Vermögensdelikte nach sich ziehen müssen. Da ist es so bequem, einen Blitzableiter zu haben, der ablenkt von den wahren Ursachen jugendlicher Verfehlungen. Die grosse Masse, der es an tieferem Eindringen in das Werden des Verbrechers gebricht, sie, die nicht überlegt, sondern nachplappert, findet es selbstredend behaglich, ein so verlockendes Objekt zu finden, auf das alle Schuld abgewälzt werden kann. Und diese bedenkliche Gedankenlosigkeit der Menge ist es, die den Behörden den Mut gibt, durch Verbote und Erlasse aller Art das Verfügungsrecht der Eltern über ihre Kinder zu beschneiden. Der erwachsenen Bevölkerung Zürichs wird mit dem angeführten Verbote zugleich ein betrübendes Zeugnis ausgestellt. Das Verbot des „Mitbringens von Kindern in den Kino" enthält einfach klipp und klar die Erklärung, dass der Staat den Eltern jedes Verständnis abspricht, um selbständig darüber entscheiden

zu können, was ihren Kindern zuträglich ist und was nicht. Der Polizist mit dem Sabul an der Seite soll der einzig Befähigte sein, der über die pädagogischen Werte eines kinematographischen Bildes urteilen kann, ihm wird künftig das Recht zustehen, zu bestimmen, was der Jugend zuträglich, was ihr schädlich ist. Welch' ein Testimonium paupertatis enthält die zürcherische Polizeiverfügung für die Lehrer und Erzieher der heute erwachsenen Generation, welch' bedenkliche Qualitäten werden der modernen Pädagogenschaft zugemutet, dass ihre ganze Arbeit von ein paar Kinematographentheatern zunichte gemacht werden kann!

Zum Kinderverbot im Regierungsbezirk Marienwerder veröffentlichen wir nachstehend die neue Polizeiverordnung:

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) sowie der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Der Besuch der öffentlichen Vorführungen in den Kinematographentheatern durch Kinder unter 6 Jahren ist untersagt.

§ 2. Jugendliche Personen vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 16. Lebensjahre haben nur zu solchen Vorführungen der Kinematographentheater Zutritt, welche von der Ortspolizeibehörde ausdrücklich als Jugend-, Kinder- oder Schülervorführungen genehmigt sind.

Derartige Jugend-, Kinder- oder Schülervorführungen müssen spätestens um 7 Uhr abends beendet sein.

Der Besuch von anderen Vorführungen in Kinematographentheatern ist den Jugendlichen vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 16. Lebensjahre nur dann gestattet, wenn sie sich in Begleitung Erwachsener befinden, und nur für solche Vorführungen, die von der Ortspolizeibehörde zum Besuch für Jugendliche zugelassen und entsprechend kenntlich gemacht worden sind.

§ 3. Uebertretungen der Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht weitergehende Strafbestimmungen Anwendung finden, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft. Die Strafe wegen Verletzung der Vorschriften über den Besuch durch Kinder und Jugendliche trifft erstens den Veranstalter (Unternehmer) der kinematographischen Vorführungen, der Kinder und Jugendliche dem Verbot der §§ 1 und 2 zuwider in seinem Theater duldet, zweitens die Erwachsenen (Eltern, Vormünder, Lehrmeister und sonstige Aufsichtspersonen), in deren Begleitung Kinder und Jugendliche den Vorschriften dieser Verordnung zuwider Vorführungen besuchen, drittens die Jugendlichen selbst, soweit sie nach den allgemeinen Strafbestimmungen strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden können.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Alle Kreis- und Ortspolizeiverordnungen, die den Besuch der Kinematographentheater durch Jugendliche regeln, verlieren mit diesem Tage ihre Gültigkeit.

Marienwerder, den 8. Dezember 1912.

Der Regierungs-Präsident.

Die schwarze Maske. Die in Worte nicht zu fassenden, auf der Bühne des alten Schauspiels technisch nicht mehr möglichen Momente einer dramatischen Kinoidee charakterisieren die neue Filmkunst. Circus und Variété haben uns allerdings auch schon Szenen vor Augen geführt, bei denen das Publikum den Atem anhält, die Musik plötzlich verstummt und schon eine niederfallende Stecknadel eine empfindliche Störung der gespannten Aufmerksamkeit hervorrufen würde. Dennoch werden solche artistische Sensationen übertroffen durch die dramatische Bühnenkunst, die solche Momente höchster und elementarster Spannung nicht aufweist, dafür aber eine um so weitere, tiefere und nachhaltigere Wirkung ausübt. Die Spannung ist im Drama über einen grösseren Zeitraum verbreitet, sie wird durch eine komplizierte Handlung, durch die Entwickelung von Charakteren vertieft und verfeinert. Aber eine Verbindung dieser kunstlerisch gewonnenen Spannung mit der atemraubenden, elementaren Wirkung der artistischen Sensation bedeutet zweifellos eine ungeheure Steigerung, wie sie nur in der Filmkunst möglich ist. Und diese Verbindung ist eines der grossen Probleme an deren Lösung die Kinokunst tatsächlich herangetreten und unermüdlich gearbeitet hat, um die widerstrebenden Momente zu einer Einheit zu verschmelzen. Unter den vielen Versuchen, Drama, Filmkunst und Artistik miteinander zu verknüpfen, haben einige grosses Aufsehen erregt. Die grösste Beachtung verdient daher ein Filmwerk der gleichen Richtung das die endliche Lösung des Problems zu bringen scheint. Die schwarze Maske.

Die geniale Konception dieses Films verknüpft packende Dramatik von grosser Realistik und dennoch ebenso grosser Abenteuerlichkeit mit artistischer Kunst. Alles ist filmmässig gesehen, logisch durchdacht und dramatisch von packender Wirkung. Jede Szene führt einen Schritt weiter vom Ausgangspunkte, dem alltäglichen Geschäftsleben fort, jede Szene fuhrt einen Schritt weiter zu jener modernen Abenteuerlichkeit, die mitten in das Milieu des Alltags hineingestellt, der artistischen Kunst einen Hintergrund schafft, wie er wirkungsvoller nicht gedacht werden kann. Besonders zu begrüssen ist es, dass die grossartigste Szene nicht im Variété oder im Circus, sondern draussen in der Vorstadt, also in das wirkliche Leben hineinspielt, und dass die Circuskunst dort eine, durch die dramatische Handlung gestellte, ernste Aufgabe zu lösen hat. Nur der Film lässt eine solche unerhörte Verbindung von Kunst und Artistik zu, denn der Kühnheit der Idee, die der schwarzen Maske zu Grunde liegt, musste mit Mitteln zur Darstellung kommen, die nur die Filmkunst besitzt. Denn es sind nicht mehr Artisten, die hier arbeiten, sondern Menschen, deren Wünsche, Begierden und Leidenschaften wir kennen, und von denen wir wissen, dass sie das Aeusserste wagen, weil das Schicksal ihnen keinen anderen Ausweg lässt. Mit klopfendem Herzen verfolgen wir ihre Schritte in schwindelnder Höhe. Wird das unerhörte Wagnis gelingen? Doch schon erkennen wir, dass der Absturz unvermeidlich ist und die neue beängstigende Frage taucht auf: Soll dieses Mädchen, das ein so herrliches Beispiel von Mut und Tatkraft um ihrer Liebe willen gab, soll so viel Seelengrösse an der Habgier und der Rachsucht ihrer Feinde scheitern. Und dann tritt ein kurzer banger Moment ein, dem die Antwort folgt, der Moment, der das ganze Drama mit einem Ruck in einen einzigen Bilde zusammenfasst, zu einem Bilde fur das der Engländer das schöne Wort „Nairraising sensation" gefunden hat.

Angesichts der ganz ausserordentlichen Kuhnheit dieser glänzenden Filmidee muss die Kritik natürlich der Ausführung dieses Werkes besondere Aufmerksamkeit schenken. Es bleibt ihr aber nichts anderes übrig als festzustellen, dass die Motivierung überraschend und in allen Einzelheiten geglückt ist und dass mit der Kuhnheit der Konzeption die Reife der dramatischen Darstellung erfolgreich wetteifert.

Die Aufnahme, die die schwarze Maske besonders in England gefunden hat, ist eine enthusiastische. Das ist ein überraschender Beweis für die besondere Vortrefflichkeit der Darstellung, denn die Engländer sind Meister und Kenner gerade auf dem Gebiete, auf dem die schwarze Maske Erfolge sucht, auf dem Gebiete der modernsten Romantik. Die Abenteuerlichkeit und vor allem die gediegene Darstellung und die geniale Regie der schwarzen Maske scheint aber selbst in England etwas noch nicht Dagewesenes zu sein. Die englische Fachpresse begrüsst diesen Film mit einer Begeisterung wie sie am deutlichsten aus den folgenden Stichproben spricht:

„Man braucht ein solches Bild nur zu sehen, um zu begreifen, welch ein unvergleichliches Instrument der Kinematograph ist. Da gibt es keine Täuschung, keine List, keine Verkleidung, alles ist so ausgeführt, wie die Reklame es angibt mit überzeugendem Realismus und bezwingender Wirkung. — Ein so schreckhaft lebendiges

Stück Abenteuerlichkeit, wie man es sich nur irgendwo in Wirklichkeit, oder in der Einbildung zu finden wünschen kann." m

h. **In Chemnitz**, das bereits mehrere grossartige Lichtspielhäuser besitzt, wird zu Weihnachten ein weiteres Lichtbildtheater seine Pforten öffnen. Die Deutsche Kino-Gesellschaft in Bremen, die früher das jetzt abgebrochene Apollo-Theater an der Poststrasse betrieb, hat das grosse Irmschersche Grundstück am Holzmarkt erworben und vollständig umgebaut. Das allen modernen Anforderungen entsprechende Theater wird 1000 Sitzplätze zählen. Uebrigens gab die genannte Gesellschaft dem neuen Lichtspielhaus wiederum den Namen „Apollotheater".

Gerolstein (Eifel). In Gerolstein wurden vor einigen Wochen die Gerolstein-Lichtspiele eröffnet. Die Leitung des Unternehmens liegt in Händen des Herrn Eduard Hann in Gerolstein. Die Vorstellungen finden im grossen Hotelsaale von Albert Moog, Hotel Gerolstein, statt. (250 Sitzplätze.) Als Vorführungsmaschine dient das neueste Modell.

Landau. Ein zweiter Kinematograph soll im Hause des Herrn Tapeziermeisters Fischer in der Cramergasse eingerichtet werden.

Peine. Ein zweites Kinematographentheater wird hier eingerichtet, und zwar an der Neuenstrasse durch den Rentner Chr. Hartjenstein. Das hier an der Bahnhofstrasse schon seit Jahren bestehende Kino wird in den früheren Naueschen Saalbau verlegt, wo jetzt ein Umbau ausgeführt wird. Dem Vernehmen nach wird dann der Besitzer des Grundstücks, in dem sich das bisher hier existierende Kino befindet, noch ein drittes gleiches Theater in seinem Lokale einrichten.

Rostock. An Stelle des früheren Gasthofes „Neu-Bramow" an der Margaretenstrasse soll, wie verlautet, von einem hiesigen Konsortium ein grosses Welt-Kinotheater mit ca. 1500 Sitzplätzen erbaut werden, für die Leitung desselben soll auch bereits eine bewährte Kraft gefunden sein.

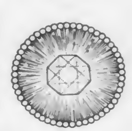
Siegen i. W. Hier wird Anfang Januar 1913 ein drittes Kinematographentheater unter dem Namen „Lichtspielhaus Central-Theater" eröffnet. Besitzer sind die Herren M. Mause, Gastwirt Siegen, und J. Hünerbein, Siegen, früherer Besitzer und Gründer des Bioscop-Theaters daselbst. Der aus Eisenbeton neuerrichtete Theaterbau fasst ca. 400 Personen, ist mit schöner Empore ausgestattet, und übt mit der 8 m hohen, abgerundeten Decke eine grossartige Wirkung aus. Da die ganze Ausstattung sowohl wie auch das Entree modern und vornehm gehalten ist, darf dieses Theater mit Recht als Musterkino gelten.

r.h. **Wien.** Ein neues Kino unter dem Titel Votivparkkino wurde am 14. d. M. im neunten Bezirk eröffnet. Das neue und elegante Kino wurde von den Architekten Hatschek und Gärber erbaut. Das Eröffnungsprogramm zeigte, dass die Direktion mit allen vornehmen Wiener Kinos in eine ernstliche Konkurrenz zu treten gedenkt.

r.h. **Der angekündigte österreichische Kinostreik** soll, wie wir erfahren, nun doch noch am 19. d. M. stattfinden und von eintägiger Dauer sein. Welcher Art der positive Erfolg sein wird, muss freilich abgewartet werden. Auf alle Fälle kommt aber diese Demonstration der österreichischen Kinobesitzer etwas zu spät, denn schon am 1. Januar 1913 soll ja bekanntlich die neue und so „segensreiche" Verordnung in Kraft treten. Wir dürfen also gespannt sein.

Polizeilich empfohlene Kinder-Films: Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen **zulässig** erachtet:

Nr.	Filmtitel:	Fabrikaut:	
2555.	Die hydraulischen Werke an der Adda	Milano	28. 12.
2556.	Sommeraufenthalt in Italien	„	4. 1.
2557.	Piefke hat einen schwarzen Nebenbuhler	„	4. 1.
2558.	Die Milchschwester	„	21. 12.
2559.	Der Hydroplan	„	21. 12.
2560.	Die Wacht am Rhein	Eiko	14. 12.
2561.	Der wilde Jäger	„	21. 12.
2562.	Blüten der Kunst	Milano	21. 12.
2563.	Diamanten-Industrie	Ambrosio	10. 1.
2564.	Neunaugenfang	„	27. 12.
2565.	Nauke als Handlungsreisender	„	27. 12.
2566.	Das rote Gold der Wälder	„	10. 1.
2567.	Die Halbinsel Sirmione	„	27. 12.
2568.	Die Hauptstadt von Sardinien	„	3. 1.
2569.	Flosszeit in Darlekarlien	„	3. 1.
2570.	Moderner Hafenbau	„	3. 1.
2571.	Die Perlaustern	„	10. 1.
2572.	Der Doppelgänger	„	3. 1.
2573.	Jasminernte in Tunesien	Pathé	14. 12.
2574.	Schlachthof in Brasilien	„	14. 12.
2575.	Ein Fluss in den Seealpen	„	14. 12.
2576.	Antibes am Mittelmeer	„	14. 12.
2577.	Ein Schwimmkünstler	Lubin	10. 1.
2578.	Die Küchengewaltige	Kalem	10. 1.
2579.	Verbotener Durchgang	Lubin	10. 1.
2580.	Seine gute Hose	„	10. 1.
2581.	Sein Geschäft	„	10. 1.
2582.	Eine Geflügelzüchterei	Kalem	10. 1.
2583.	Gewerbetreibende in Indien	„	20. 12.







Elite-Films zum 3. Januar!

Die Brieftasche *Lebensbild. Spieldauer 14 Minuten. Preis inklusive Virage Mk. 307.80.*

Die Dorfschullehrerin *Drama. Spieldauer 15 Min. Preis inkl. Virage Mk. 318.60.*

Onkel Bill *Cowboy - Komödie. — Spieldauer 15 Minuten. :: Preis inklusive Virage Mk. 324.—. ::*

Herrliche Szenerien
Spannende Handlung
Erstklassiges Spiel

═══ *Zu jedem Sujet amerikanische Buntdruckplakate.* ═══



Eastman
Kodak - Material



Victoria Films, Oskar Einstein, Berlin SW. 48

Friedrichstrasse 235, Portal 3, I.

Telegramm-Adresse: Victoriafilm **Telephon: Amt Nollendorf Nr. 892.**

Nr.	Titel	Firma	Datum
2584.	Der Sturm	Kalem	20. 12.
2585.	Arbeiterherz	"	20. 12.
2586.	Kindespflicht und Mannesliebe	Eclair	20. 12.
2587.	Schnarcht „Kiekebusch?	"	20. 12.
2588.	Dem Tapfern die Braut	Victoria	20. 12.
2589.	Durch Kinderhände	"	20. 12.
2590.	Leben an Bord des russischen Kaiserschiffes „Czarewna" der Kaiserin Witwe Feodorowna	Skandinavia	21. 12.
2591.	Maoriland	Selig	28. 12.
2592.	Menschen unter Menschen, III. Epoche	Pathé	14. 12.
2593.	Max ist wasserscheu	"	14. 12.
2594.	Der Tintenfisch	"	14. 12.
2595.	Bob Manners & Co.	H. A. Müller, Hbg.	4. 1.
2596.	Das Brandzeichen	"	4. 1.
2597.	Als Jack nach Hause kam	"	4. 1.
2598.	Das weisse Geranium	Cines	27. 12.
2599.	Zu viele Millionen	"	3. 1.
2600.	Tante Betty	"	27. 12.
2601.	Die Schönheiten von Umbrien	"	27. 12.
2602.	Der Bazillus der Schwäche	"	3. 1.
2603.	Das Duell zwischen zwei Fenstern	"	3. 1.
2604.	Monsona (Nordafrika)	"	3. 1.
2605.	Theodor und Coco als Zauberkünstler	"	27. 12.
2606.	Die Gardepioniere	Skandinavisk	3. 1.
2607.	Der Zoologische Garten von Brioni	"	27. 12.
2608.	Carlchen und Caro	B. B. Film	20. 12.
2609.	Grossvaters Ehrentag	"	10. 1.
2610.	Der dankbare Amor	"	27. 12.
2611.	Die tapfere Farmersfrau	Essanay	24. 1.

Zick-Zack

obr. **Im „Jugendkino", Dresden,** haben schon 10 000 Kinder gegen sehr geringes Geld den Vorführungen, die durch Lehrer erläutert werden, beigewohnt.

Parchim i. Mecklbg. Für die Stadtschulen werden in nächster Zeit im Anschluss an den Nachmittagsunterricht Kinostunden eingeführt werden. Es sollen geographische und naturkundliche Sachen zur Vorführung gelangen. Die Vorführungen veranstaltet der Besitzer des Lichtspielhauses im Volksschulgebäude bei mässigem Preise.

Neue Films

Glombeck & Co. Bankfach No. 13. „Bankfach No. 13" ist ein ergreifendes Blatt aus dem Buche des Lebens. Ueber dem Strudel all dieser Leidenschaften aber glänzt ein reiner Strahl: Die Unschuld — und in dem Leuchten dieses Strahles wird die Seele einen Hauch der Regung empfinden und Tränen entlocken, die sie nur besser, nur edler gestalten. 1. Teil: Der Todesengel schreitet durch das Zimmer einer Mutter . . . Wenn die Blätter fallen und der Herbstwind über die kahlen Aeste fegt, wird sie nicht mehr unter den Lebenden sein . . . auch sie wird schlafen, — den Winterschlaf, aus dem es aber kein Erwachen mehr gibt, — keinen Frühling. Frau Julie de Rivar ist sterbenskrank. Sie fühlt es und sagt es ihrem Gatten, Lucian de Rivar. Sie, die nur des Lebens Dornen gefühlt, ist besiegt, ihre Seele — dahin durch den ewigen Kampf — ist sich des Jugendfehlers bewusst. Armand, der Freund der Familie, sitzt neben ihr, sein Kopf glüht, sein Herz pocht in wilden Schlägen, er ist verzweifelt bei dem Gedanken an die drohende Katastrophe. Und Julie beugt sich zu ihm: „Du musst leben — denke an unser Kind!" murmelt sie. „Es geht zu Ende, geliebter Armand . . ." Welch tragisches Geheimnis spricht aus diesen Worten! . . Und während drinnen im kleinen Zimmer ein Menschenleben mit dem Tode ringt, sitzt nebenan Mary, ein reizendes Mädchen, und spielt und lächelt ob der schönen Sachen, die all ihr eigen sind. Herr Lucian de Rivar kennt nicht den dichten Schleier, der über der Geburt dieses Kindes schwebt, das er für das seine hält. Der Tod ist unerbittlich . . . er mäht auch die junge Mutter nieder und jene, die nicht mehr lebt, hat das Geheimnis ihrer Jugend fortgetragen in das tiefe kühle Grab . . . Lucian de Rivar ist allein, . . . so allein! Die kleine Mary wächst und gedeiht unter der wohlwollenden Obhut einer Erzieherin: Gabriele. Eine Zuneigung, ungewiss noch, bricht sich Bahn . . . wird stärker, immer stärker in dem Herzen Lucians. Und während Armand, verzweifelnd ob des Todes seiner Geliebten sein ganzes Leben hingibt für die kleine Mary, damit sie gedeiht und es ihr wohl ergehe, trägt sich Lucian mit dem Gedanken, seinem Kinde eine zweite Mutter zu geben. Gabriele ist ein entzückendes junges Mädchen, aus ihren schwarzen Augen leuchtet das Leben, leuchtet die Freude und das Glück . . . Und Lucian bittet Gabriele, sein Weib zu werden. II. Akt: Um ihren Gatten das Verhältnis mit Armand nicht entdecken zu lassen, hatte Julie in der Internationalen Bank einen Tresor gemietet.

Dort hatte sie all die Briefe Armands aufbewahrt und auch seine Photographie, — dort war die Geschichte ihrer Liebe niedergeschrieben, der vernichtende Beweis ihres Fehltrittes. Ein Jahr nach ihrem Tode schreibt die Bank an Frau Julie de Rivar, um ihr mitzuteilen, dass ihr Abonnement abgelaufen sei. Man forderte sie auf, den Vertrag zu erneuern oder den Schlüssel des Geheimfaches zurückzuerstatten. Den Brief an J. de Rivar liest Gabriele. Durch Zufall findet die kleine Mary den Schlüssel mitten unter ihren Spielsachen. Gabriele begibt sich zur Bank und entdeckt das Geheimnis, das die Geburt der kleinen Mary umgab. Aber ihr Herz, gut und mitleidvoll, sieht die Folgen voraus, die sich ergeben würden, wenn ihr Gatte von dem Fehltritt der Toten erführe. Gabriele legt sich Schweigen auf. Sie selbst geht zu Armand und zeigt ihm die Briefe und die Photographie, auf dass er jede Spur der Vergangenheit vernichte. Doch das Unglück schreitet schnell. . . . Gabriele vergisst ihren Sonnenschirm bei Armand . . . . Zu Hause angelangt, bemerkt sie es und telephoniert mit Armand, um ihm zu fragen, ob ihr Schirm wirklich bei ihm sei. Aber nicht Armand ist es, der ihr antwortet. Lucian de Rivar ist bei ihm zu Besuch. Die kleine Mary ist krank seit einigen Tagen. Kein Lächeln geht mehr über ihr Gesicht . . . auch liebt sie nicht mehr die Puppen, selbst der Kuchen, den ihr Armand täglich bringt, kann sie nicht heiter stimmen. Und in seiner Angst läuft Lucian zu Armand, auf dass er ihn zum Doktor begleite. Während er sich bei seinem Freund befindet, läutet das Telephon. Armand, der im Begriff ist, sich anzuziehen, bittet Lucian, für ihn zu antworten . . . und Lucian erfährt zu seinem Schrecken, dass seine Frau in diesem Hause war, . . . nur wenige Augenblicke vor ihm, . . ohne sein Wissen! Er sieht sich im Zimmer um und entdeckt den Schirm. Eine furchtbare Szene spielt sich zwischen den Männern ab . . ., Lucian ist überzeugt, dass Gabriele und Armand ihn hintergangen haben.

Der arme Armand kann sich nicht verteidigen . . . kann nicht die Worte aussprechen, die ihm auf der Lippe liegen. Denn sie würden die furchtbare Wahrheit verkünden, würden elendig den Schleier zerreissen, den sein angebetetes Kind umgibt! . . Lucian ist in sein Heim zurückgekehrt. Und sich in herrischem Tone an Gabriele wendend, die am Bette der kleinen Mary gewacht, weist er ihr die Türe. „Ich habe eure Schändlichkeit entdeckt, lasst mich allein!" Und all den Stolz überwindend, nur aus Liebe zu diesem armen sterbenden Kinde, schweigt Gabriele und erträgt voller Grossmut den entsetzlichen Schimpf, den man ihr angetan und den sie gar nicht verdient. Noch einmal küsst sie das glühende Köpfchen des Kindes, . . . dann verlässt sie das Zimmer. Hochherzige Seele! . . . Das Geschick kann nicht lange eine Märtyrin — so mutig, so heldenhaft wie diese — unter dem Gewicht dieser furchtbaren Anklage lassen! Ein Schrei durchzittert die Stille des Hauses: ein gellender, angstvoller Schrei . . . Es ist dies der Notschrei einer armen Seele, die um Verzeihung bittet . . ., es ist der Schrei eines Vaters, der endlich gekommen ist, um sein sterbend Kind noch einmal zu sehen. Dieser Schrei ist eine ganze Offenbarung. Lucian versteht die Tragödie und sein bittender Blick schweift hinüber zur Gattin, die aus Liebe zur kleinen Mary den entsetzlichen Faustschlag ertragen. Er verzeiht auch Armand, der angesichts des Todes seines geliebten Kindes verzweifelt am Bettchen niederkniet.

„Itala." „V a t e r." Zwischen dem Grossindustriellen Evaristo Marni und seinem Konkurrenten André Vivanti besteht seit langer Zeit Feindschaft. In einer stockfinsteren Nacht geht die Fabrik von André Vivanti in Flammen auf. Dieser hatte die Fabrik vor wenigen Tagen um einen hohen Betrag gegen Feuer versichert und geriet dadurch in den Verdacht der Brandstiftung. Er wird verhaftet und trotz seiner Unschuldsbeteuerungen und trotz der Bemühungen seines Verteidigers zu langjährigem Kerker verurteilt. Marni hätte ihn retten können. Er und der Arbeiter Tonio waren Zeugen, wie der Brand durch Selbstentzündung entstand. Marni ist froh, auf eine so bequeme Art und Weise den lästigen Konkurrenten losgeworden zu sein. Er verständigt sich mit Tonio, keine Aussage zugunsten Vivantis zu machen, ohne zu ahnen, dass er sich dadurch in die Gewalt Tonios begibt, eines übelbeleumdeten Menschen. Bald regt sich indessen sein Gewissen. André Vivanti hatte eine kleine Tochter zurückgelassen, der sich einige Tage nach dem Brande Marni annimmt, damit sie mit seinem eigenen siebenjährigen Sohne erzogen werde. Nach dreizehnjähriger Haft gelingt es dem unschuldig verurteilten André Vivanti, der nach Freiheit schmachtet, aus dem Gefängnis zu entweichen. Sein erster Gedanke ist seine Tochter. Um sie ausfindig zu machen, verkleidet er sich als Lumpensammler und legt sich, um auch die Behörden auf eine falsche Spur zu lenken, den Namen „Vater Andrea" bei. In der Tat ist er nicht wiederzuerkennen und begibt sich so in seine Heimat, wo er eine Unterkunft in der Dorfschenke „Zu den zwei Gläsern" findet. Zufällig macht er dort die Bekanntschaft des Arbeiters Tonio, mit dem es inzwischen noch weiter bergab gegangen ist. Ohne sich zu erkennen zu geben, erkundigt er sich nach seiner Tochter. Tonio erzählt ihm, dass sie seit dem Tage des Brandes verschwunden ist und voraussichtlich tot sein dürfte. Betrunken, wie er ist, prahlt er gleichzeitig mit seinem vielen Gelde und schläft schliesslich ein, wobei seinen Händen eine Visitenkarte entfällt. „Vater Andrea" hebt sie auf. Er glaubt seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Es ist eine Visitenkarte von Evaristo Marni, auf der geschrieben steht: „Es bleibt dabei, wie wir vereinbart haben". 18. 9. 1897. Unwillkürlich durchzuckt ihn ein Gedanke: An jenem Abend brannte seine Fabrik ab. Marni muss also etwas davon wissen. Schleunigst begibt er sich in das Haus Marnis. Den Diener, der den alten, schmutzigen und in Lumpen gehüllten Mann aufhalten will, stösst er zurück und eilt die Marmortreppe hinauf in die Gemächer Marnis. Dieser ist ausser sich vor Wut, in seinem eigenen Heim von einem Bettler belästigt zu werden und will ihm die Tür weisen. „Erkennen Sie mich nicht," fragt ihn Vivanti. Marni fährt zusammen, als ob ihm eine Gefahr drohe und bestärkt dadurch den Verdacht Vivantis, dass sein Gewissen nicht ganz rein sei. Vivanti sagt ihm seine nichtswürdige Handlungsweise auf den Kopf zu und zeigt ihm gleichzeitig das dem Arbeiter Tonio verlorengegangene Billett. Marni kann nun nicht länger leugnen. Er versucht es mit Güte. Unten im Garten und vom Fenster des Zimmers aus, in welchem sich die beiden aufhalten, sichtbar, sitzen Robert, der einzige Sohn Marnis, und Lydia, die Tochter Vivantis. Die Beiden lieben sich und Marni hat diese Liebe ermutigt, um wenigstens sein Vergehen wieder teilweise gut zu machen. „Dies ist mein Sohn," sagt er zu Vater Andrea, „und die Dame ist Deine Tochter". „Sie lieben sich und ihr Glück liegt in Deiner Hand." Vivanti überlegt einen Augenblick. Freude und Verzweiflung kämpfen in seinem Innern. Er ist überglücklich, die lang gesuchte Tochter wiedergefunden zu haben und wagt es anderseits als entsprungener Zuchthäusler nicht, sich ihr zu erkennen zu geben. Ein Abgrund würde sich zwischen ihm und seiner Tochter auftun. Es ist besser, wenn die beiden glücklich werden und er selbst sein Geheimnis wahrt und wieder verschwindet. Dem Glück seiner Tochter bringt er dieses Opfer und entfernt sich. Tonio hat in der Zwischenzeit in der Schänke die Visitenkarte vermisst, die ihm schon so oft nützlich gewesen war, um Geldunterstützungen von Marni zu erhalten. Da seine Mittel wieder erschöpft sind, so begibt er sich aufs Neue zu Marni. Trunken wie er ist, wird er dort die Ursache eines grossen Unglücks. Das Haus Marnis gerät in Brand, gerade als „Vater Andrea" es nach seiner Aussprache mit seinem früheren Konkurrenten verlassen hatte und im Begriff stand, seinem Heimatsort ado zu sagen, um dem Glück seiner Tochter nicht im Wege zu sein. Bald ist das ganze Haus ein einziges Flammenmeer. „Vater Andrea" nimmt den Brand aus der Ferne wahr. An jener Stelle lebt seine Tochter. Ihr droht Gefahr. „Vater Andrea" macht kehrt und eilt auf die Stätte des Brandes. Robert und Lydia hatten sich nach übermenschlichen Anstrengungen retten können, während Marni sich noch in dem brennenden Hause befindet. Vergebens



Zur Kaisergeburtstagsfeier!

Ausgabetag:
24. Januar 1913



Königin Luise auf dem Berliner Weihnachtsmarkt



Die königliche Familie im Par[k]



Der Film von der

Grosses vaterländisches Ge[...]

Weihnachtsbescherung der Armen



Die
1. Abteilung
erscheint am
24. Januar
1913



Park des Schlosses Monbijou



Das Turnier auf Burg Fürstenstein

er Königin Luise

Gemälde in drei Abteilungen



Französische Revolutionssoldaten plündern ein pfälzisches Dorf



Preis
der
1. Abteilung
1100
Mark

Der Film von der Königin Luise

Grosses vaterländisches Gemälde in drei Abteilungen

1. Abteilung

Prinzessin Luise von Mecklenburg-Strelitz
Die Kronprinzessin :: Die Königin

2. Abteilung

Aus Preussens schwerer Zeit

3. Abteilung

Die Königin der Schmerzen

Die 1. Abteilung erscheint am 24. Januar 1913
Die 2. Abteilung erscheint im Februar 1913
Die 3. Abteilung erscheint im März 1913

Preis der 1. Abteilung
1100 Mark

Biograph Berlin W8

fleht Lydia um Hilfe, um ihren angeblichen Vater Marni zu retten. Niemand wagt es, in das Flammenmeer einzudringen, als im letzten Augenblick „Vater Andrea" eintrifft. Er besinnt sich nicht einen Augenblick, sondern stürzt — von seiner Tochter unerkannt — in das brennende Haus, um seinen Feind zu retten. Von allen Seiten dringen die Flammen auf ihn ein. Er lässt sich nicht abschrecken, sondern dringt todesmutig weiter vor, bis er das Zimmer erreicht, in dem Marni bewusstlos niedergesunken ist. Er rafft ihn mit übermenschlicher Anstrengung auf und tritt den Rückzug an, um wieder ins Freie zu gelangen, als unter ihm die Treppe einstürzt. Mit Aufbietung der letzten Kräfte hält „Vater Andrea" sich selbst und Marni am Geländer fest, bis die Feuerwehr das Sprungtuch ausgebreitet hat, in das „Vater Andrea" sich mit Marni herabfallen lässt. Er selbst ist nur verhältnismässig leicht verwundet, während es für Marni keine Rettung mehr gibt. Auf dem Totenbett bezeugt Marni, dass André Vivanti an dem Brande seiner Fabrik unschuldig war, also zu Unrecht im Kerker geschmachtet hat. Der schluchzenden Lydia führt er den Vater wieder zu, indem er ihr, auf den Lumpensammler weisend, zuruft: „Dies ist Dein Vater!" Lydia versteht und wirft sich in die Arme dieses ebenso edlen wie schwer geprüften Menschen, der nun auch für Robert, den Sohn Marnis, ein Vater sein wird.

Deutsche Mutoscop- und Biograph-G. m. b. H. Der weisse Schleier. Die serbischen Woiwoden traten gegen 1834 an die Spitze einer Verschwörung gegen Milosch Obrenowitsch, Fürst von Serbien. Sie begehrten Herstellung der nationalen Freiheit und Verfassung. Die Verschwörung wurde durch einen gewissen Kuie, Kammerdiener des jungen Alexander Petroniewicz, Sohn der verwitweten Woiwodin Milena Petroniewicz verraten und Alexander mit vielen anderen Verschworenen enthauptet. . . . . Zu den Anhängern der gegen den Tyrannen Milosch Obrenowitsch eingeleiteten Verschwörung gehörte auch der junge, kaum zwanzigjährige Alexander Petroniewicz, der mit seiner Mutter, verwitweten Woiwodin auf dem Schlosse seiner Väter in Kragujevac ein Leben der innigsten Liebe und Eintracht führte. Die Gräfin ahnte nicht, dass sich ihr einziges Kind den Verschwörern angeschlossen, wohl aber hatte dies Kuie, der heimtückische Kammerdiener, welcher seinem Herrn wegen einer erhaltenen Züchtigung Rache geschworen, herausgefunden. Kuie verschaffte sich heimlich während der Nacht Beweise der Schuld, indem er dem Schlafenden den Mantel, in dessen Futter eine Botschaft, welche Alexander einigen Mitverschworenen überbringen sollte, verborgen war, entwendete. Beim Scheine einer Kerze nimmt er Kenntnis von dem Inhalt des Schreibens, teilt dasselbe in zwei Teile, näht die obere Hälfte wieder in das Versteck des Mantels, und bringt denselben in das Schlafzimmer seines Herrn zurück. Dann begibt er sich mit der anderen Hälfte zur Wache des Konaks und verschafft sich Zugang zu dem Tyrannen. Bei diesem vorgelassen, zeigt er ihm das Schriftstück. Sofort wird der Befehl zur Verhaftung Alexanders und aller anderen Verschwörer erteilt. Am nächsten Morgen will Alexander seine Mission, die Botschaft zu überbringen, ausführen. Die nichtsahnende Mutter begleitet ihren Sohn zum Schlossausgang. Da erscheinen, geführt von Kuie, einige Bewaffnete. Alexander wird von der Seite seiner Mutter fort verhaftet; er besitzt zwar die Geistesgegenwart und will sich des gefährlichen Mantels entledigen, indem er sich stellt, als ob er die Mutter vor Kälte schützen und ihr den Mantel umhängen will. Kuie flüstert dem Offizier einige Worte ins Ohr und dieser nimmt mit einer bedauernden Bemerkung der Gräfin den Mantel ab. Man hat in dem Mantel Alexanders den fehlenden Teil der Botschaft gefunden, er wird darob vom Fürsten zum Tode verurteilt. Gross ist der Schmerz der Mutter, aber noch grösser die Sorge, ihr Kind könne auf seinem letzten Gange zittern und in seiner jungen Lebenskraft dem Tode nicht mutvoll ins Auge blicken. Das wäre Schande für das Geschlecht der Petroniewicz. Und sie sendet ihrem Kinde ein Schreiben, das diesem — in einem Brot eingebacken, in die Hände kommt. „Ich werde mich dem Verhassten zu Füssen werfen, der Mutter Not muss ihn rühren, und wenn sie Dich die Schmerzensbahn führen, will ich auf dem Altan stehen und Dir ein Zeichen geben. Lasse ich den schwarzen Schleier wehen, dann stirb mutig als Held, zeige ich Dir den weissen Schleier, dann bist Du begnadigt und fasst Dich der Henker, dann zittere nicht, Du wirst noch im letzten Moment befreit." Und die Mutter geht zum Fürsten . . . . Vergeblich — der Tyrann weist sie zurück. Sanft schläft indessen der Jüngling im Kerker . . . . Traumbilder umgaukeln ihn . . . Man holt ihn zum letzten Gange. Das Armesünderglöcklein läutet, die Mutter in ihrem Gemache hört das Glöcklein, sie nimmt den schwarzen Schleier, um ihrem Sohn das verabredete Zeichen zu geben; sie kämpft einen furchtbaren Seelenkampf. Dann wirft sie den schwarzen Schleier fort, greift zu dem weissen, und von diesem umhüllt tritt sie auf den Altan. Der Henkerzug, den Jüngling in der Mitte, kommt vorbei. Aus Fenstern und Erkern sieht die Menge dem Zuge des Verurteilten zu. Der aber merkt nichts, er starrt nur auf die Mutter, die ihm vom Altan mit dem weissen Schleier grüsst. Freudigen Mutes lässt er alles über sich ergehen. Er zittert nicht, auch als ihn schon der Henker packt und er seinen Kopf auf den Block legt, weiss er doch, dass im letzten Moment die Rettung kommen muss. Jedoch der fromme Betrug, den die Mutter ersonnen, hat deren Kraft gebrochen. Als der letzte Schlag des Armensünderglöckleins verhallt, sinkt sie entseelt zu Boden. Das Mutterherz, es war gebrochen. — Mutter und Sohn sind vereint.



Hexenfeuer. Mirza, das schöne Zigeunerkind, war in ungebundener Freiheit aufgewachsen, mit ihrem Vater und dessen Bande von Land zu Land ziehend, doch stets mit der heimlichen Sehnsucht im Herzen, einmal etwas Aussergewöhnliches zu tun, die ewige Gleichheit der Tage zu stören. Da hatte sie eines Tages ein Erlebnis, das der Wendepunkt ihres Lebens wurde. — Der Besitzer eines grossen Ballhauses und sein Geschäftsführer machten eine Autofahrt. Ganz durch Zufall sahen sie, wie Mirza, das Zigeunerkind, am Wasser tanzte und sich am eigenen Spiegelbild entzückte, das die Fluten ihr zeigten. Ueberrascht blieben sie stehen. So viel Grazie, so viel Schönheit, so viel Temperament und so viel angeborene Tanzkunst bei einem einfachen Zigeunerkind — — — das hatten sie nicht erwartet. Der junge Geschäftsführer sah sofort, dass aus diesem Mädchen etwas herauszuholen, dass aus ihr etwas zu machen war. Nach kurzer Verständigung mit dem Chef sprachen sie die junge Zigeunerin an, sagten ihr, sie solle doch mit kommen. Doch die wehrte lachend ab, es kam zu plötzlich, sie konnte sich nicht entschliessen. So verliess sie die Beiden, von denen besonders der jüngere einen tiefen Eindruck auf sie gemacht hatte. Als sie ins Lager zurückkehrte, erwartete sie der Vater bereits mit bitteren Vorwürfen, weil sie noch immer nicht willig war, Rigo zu heiraten, den er für sie bestimmt hatte. Sie widersetzte sich auch heute, und heute besonders, weil ihr der junge, elegante Mann nicht aus dem Sinn ging, der ihren Weg gekreuzt. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung, der Vater wollte sie sogar schlagen. Hohnlachend trat sie ihm gegenüber, so dass er

seine Hand sinken liess. Nun wollte der Zigeuner, den der Vater sich zum Schwiegersohn auserkoren hatte, seine eingebildeten Rechte geltend machen. Er entriss dem Vater den Stock und schritt drohend auf Mirza zu, um sie zu züchtigen. Diese aber sprang wie eine Katze hinweg; — ein schneller Griff, ein Ruck und zerbrochen flog der Stock in weitem Bogen zur Erde. Rigo wollte sich auf sie stürzen, doch der Vater, um Schlimmes zu verhüten, beruhigte ihn und versprach ihm, das Mädchen schon kirre zu bekommen. Ihr Entschluss jedoch stand fest. Sie wollte sich nicht länger knechten lassen, wollte ihre ehrgeizigen Pläne verwirklichen, die sie schon lange im geheimen hegte. Rasch nahm sie ein Pferd, schwang sich hinauf und galoppierte von dannen. Doch die Flucht war keine leichte; die Zigeuner bemerkten ihr Entrinnen und in wilder Jagd rasten sie hinter ihr her. Beinahe wäre sie erwischt worden, doch dank ihrer Geistesgegenwart schlug sie ihren Verfolger mit einem kräftigen Faustschlag vom Pferde und gewann dadurch einen weiten Vorsprung. So kam sie auch zu der Stelle, an der die beiden Autofahrer gerade ihr Frühstück einnahmen. Jetzt, wo sie nichts mehr zu verlieren hatte, nahm sie gern ihren Vorschlag an und beschloss, mit ihnen zu gehen. Beinahe wäre ihr Vorhaben jedoch vereitelt worden; die Zigeuner hatten ihre Spur gefunden und schlichen sich heran, um das Mädchen wieder mit sich zu nehmen. Es entstand ein kurzer Kampf und nur durch die Geistesgegenwart des jungen Geschäftsführers gelang es ihnen, glücklich zu entkommen. Aber Mirzas Angehörige schwuren Rache, Rache für die ihnen angetane Schmach, die sie niemals vergessen würden. — Mirza, die junge Zigeunerin, wurde nun der Star eines grossen Tanz-Etablissements. Sie entzückte allgemein durch das Feuer und die wilde Glut ihres Tanzes; so sah sie auch ein berühmter Impresario. Auch er sah sofort, was in dem Mädchen steckte. Er überredete den jungen Geschäftsführer, ihm die Zigeunerin zu verschaffen, da er sie zu einer berühmten Tänzerin machen wollte. Der junge Geschäftsführer willigte ein und beide führten die Zigeunerin von dannen. Mirzas Angehörige fanden ihre Spur; nach langem Suchen entdeckten sie an einer Säule ein Plakat, das aller Welt verkündete, dass der Tanzkunst ein neuer Stern erstanden sei. Sofort vermuteten sie, dass dies niemand anders als Mirza sein konnte und verfolgten diese Spur weiter. Der Abend ihres ersten Auftretens kam; alle warteten gespannt auf diese neue Sensation. „Ein Feuertanz — etwas noch nie Dagewesenes", so hatte die Voranzeige für den heutigen Abend gelautet. Die Zigeunerin, die zum ersten Male vor das grosse Publikum treten sollte, war zuerst befangen, doch das gute Zureden ihres nunmehrigen Geliebten, des Geschäftsführers, und ihres Impresarios beruhigten sie bald. Alles ging gut. Der Erfolg war sensationell. Das Publikum raste. Durch ihre Anmut, ihre Grazie und ihre Schönheit hatte sie alle Herzen im Sturm erobert. Dies war die glücklichste Stunde ihres Lebens. — — — Nichtsahnend eilte sie hinter die Kulissen. Da — — was war das?? Täuschten sie die Sinne?? Rigo, der Zigeuner, stand plötzlich vor ihr. Entsetzt wich sie zurück, doch sie vermochte sich dem Banne seiner Augen nicht zu entziehen. Sie eilte wieder hinauf auf die Szene, das Publikum empfing sie nochmals mit donnerndem Applaus. Da kam sie der Rampe zu nahe — — — und plötzlich stand ihr Kleid in Flammen. Ein Schrei des Entsetzens gellte durch das ganze Theater, aber es war bereits zu spät. Der plötzliche Schreck und die Glut der Flammen raubten ihr die Besinnung, sie stürzte zu Boden. Man brachte sie in die Garderobe, — man holte einen Arzt, — doch auch der konnte keine Hoffnung mehr geben. Noch einmal schlug sie die Augen auf, noch einmal blickte sie in das ängstliche über sie gebeugte Antlitz ihres Geliebten und mit einem Hauch „Ich habe Dich so lieb gehabt" sank sie langsam nach hinten und schied aus dem Leben.

In der Glut des Südens geboren, hatte sie alle durch das Feuer ihres Temperaments entzückt — — und in Flammen musste sie zu Grunde gehen. — — — —



Gelbstern. Für die demnächst in dem grossen Modenhause Lambert Sohn stattfindende Modenschau wird noch ein Mannequin gebraucht. Der Abteilungschef teilt das seinem Direktor, Herrn Hermann Lambert mit. Dieser erinnert sich, dass unter dem Arbeitspersonal des Ateliers sich einige sehr hübsche Erscheinungen befinden und macht dem Abteilungschef den Vorschlag, von dort den fehlenden Posten zu rekrutieren. Beide begeben sich in den Arbeitssaal, um nach einer geeigneten Figur Umschau zu halten und bald fällt ihr Blick auf die kleine Margot, ein entzückendes Geschöpf von geradezu seltener Grazie. Der Direktor ruft sie heran und bestimmt sie seinem Angestellten zum Mannequin. Margots Freude ist unbeschreiblich! Schöne Kleider tragen wie eine Fürstin, sich putzen und bewundert werden, das denkt sie das Höchste! Ihr Verlobter Fritz Günther, der im gleichen Betriebe das Amt eines Fahrstuhlführers versieht, ist weniger entzückt von ihrem Avancement. Er ist ein zu einfacher Mann, als dass er das Psychologische in Margots Wesen erfassen und begreifen könnte. Zum ersten Male kommt es zwischen den Verlobten zu einem Zerwürfnis. Eine Kluft tut sich auf, die sich von Tag zu Tag vergrössern sollte. Margot

Kalklichtbrenner „Triumph" (3000-4000 Hefnerkerzen)

Sauerstoff zu billigsten Tagespreisen — Sämtliche Artikel für Projektion.

Sauerstoff-Fabrik Berlin G.m.b.H. Berlin N Tegelerstr. 15.

Tel.: Amt Moabit 1411 u. 1412 · Telegr.: Oxygen, Berlin · Bahnstation Moabit · Bitten genau auf unsere Firma zu achten!

Film-Aufnahme-Atelier Prometheus für kinematographische Aufnahmen

per sofort täglich **zu vermieten.**

Neu erbaut, 23×12½ Meter gross, 7 Meter hoch, den modernsten Anforderungen entsprechend, ganz aus Glas, mit neuesten

Dekorationen, Aufnahme-Apparat, Lampen und Scheinwerfern.

Berlin, Linienstrasse 139, an der Friedrichstrasse. (Bureau v. 1 Tr.)

7838

Haarscharfe Lichtbilder



Liesegangs Dynast-Kinematograph.

bekommen Sie mit dem lichtstarken

Triplar-Objektiv

Teilen Sie uns die Grösse der Wand und den Apparat - Abstand mit. ::

07

Ed. Liesegang, Düsseldorf

Kataloge umsonst. **Gegründet 1854.** Kataloge umsonst.

Theater-Klappsitze

nach künstlerischen Entwürfen in hocheleganter solider erstkl. Ausführung

Beißbarth & Hoffmann

Aktiengesellschaft

Kunstgewerbliche Werkstätten

:: Mannheim-Rheinau ::

Telefon 1055. Telegr.-Adr.: Kunstwerkstätte.

Auch die grössten Aufträge sind in kürzester Frist lieferbar.

Verlangen Sie neuen Katalog!

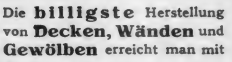
Grand Prix und Goldene Medaille ... Brüssel 1910
Goldene Medaille .... Mannheim 1907
Goldene Staatsmedaille .... Budapest 1910

Musterlager:

7467

Berlin .... Grünthal & Henkel .. Kommandantenstr. 15
Breslau V ..... Franz Thiemer .. Neue Schweidnitzerstr. 16
Frankfurt a. M.: Pathé Frères & Co., G.m.b.H., Bahnhofplatz 12
Hamburg ... A. F. Döring .... Schwalbenstrasse 35
Köln .... Pathé Frères & Co., G.m.b.H., Gereonshaus Z. 157
Leipzig .... Pathé Frères & Co. .... Goethestrasse 1
München ...... Beißbarth & Hoffmann .. Elsässerstrasse 28

Kürzeste Bauzeit!



Bacula-Gewebe.

Amtlich als feuersicher anerkannt. Bei den grössten Kino-Um- und Neubauten angewandt.
Verlangen Sie Muster und Prospekt G. 8157*

Deutsche Bacula-Industrie, Mainz.

hat nun ihre schönen Kleider und den Himmel auf Erden. Auf der Modenschau hat sie sogar einen kleinen Sondererfolg, der ihr die Bekanntschaft eines liebenswürdigen Kavaliers, des Herrn v. Keller vermittelt. Fritz Günther entgeht nicht das völlig veränderte Wesen der Verlobten und energischer als je beginnt er auf Heirat zu dringen. Sie soll aus dem Geschäft, soll ihre schönen Kleider lassen, soll nur ganz für ihn . . . . . ! Die Folge ist nur logisch. Margot erklärt dem Verlobten rund heraus: „Ich kann Dich nicht heiraten, ich kann ohne meine Kostüme nicht leben!" Und niemand war in solchem Moment ehrlicher als das kleine Mannequin. Aber er versteht sie nicht, fasst sie brutal bei den Handgelenken, etwas anderes steckt dahinter, er wird es schon heraus bringen! Hiermit ist die Kluft unüberbrückbar geworden. Herr von Keller hat das schöne Mädchen noch immer im Gedächtnis und den lebhaften Wunsch es wiederzusehen. Er schreibt ein paar Zeilen und bedient sich naiv der Hilfe des Fahrstuhlführers als Postillon d'amour. Fritz Günther glaubt nun genügend Beweise für Margots Untreue zu haben, sein raffinierter Racheplan gipfelt zunächst darin, dass er Herrn v. Keller mit Hilfe des Lifts in einem Raume unter dem Dache aussetzt und kalt stellt. Dann kommt die Reihe an die ungetreue Braut. Er trifft sie allein in der Garderobe und eine erregte Szene spielt sich zwischen den Beiden ab. Als sie des ewigen Zwistes müde, ihm den Ring vor die Füsse wirft, dringt er in blindem Zorn auf sie ein. — Inzwischen ist es Herrn von Keller gelungen, sich aus seiner unfreiwilligen Haft zu befreien. Nichts Gutes ahnend eilt er nach unten und kommt gerade recht, um Margot vor dem wütenden Günther zu schützen. Andere Angestellte und der Chef kommen dazu, und Herr Lambert entlässt Günther auf der Stelle. Margot ist nun den peinigenden Quälgeist los, aber was für sie von Tag zu Tag mehr zur Episode wird, das wird des Anderen Schicksal. Fritz Günther ergibt sich dem Trunke, auch gelingt es dem immer tiefer Sinkenden nicht, neue Arbeit zu finden. Der Zufall will es, dass er Margot auf der Strasse wiedersieht. Am Arme Kellers entsteigt sie dem Auto und betritt ein Geschäft. Günther lehnt sich an das Auto, der Schmerz um die Verlorene übermannt ihn, der genossene Fusel stimmt ihn weinerlich. So finden ihn Margot und Keller als sie aus dem Geschäft zurückkehren. Während Margot erschreckt in das Innere des Wagens flüchtet, beruhigt Keller den völlig Niedergebrochenen und drückt ihm ein paar Geldscheine in die Hand. „Geld für die Abtretung der Braut!" Günther ist empört, und da der Wagen bereits ausser Sicht, so beschliesst er, Margot am anderen Tage das Geld in die Wohnung zu bringen. Einen Nebengedanken hat er dabei: Noch einmal will er in sie dringen, Mitleid mit ihm zu haben, sein Lebensglück nicht mutwillig zu zerstören. Er tut es, und wieder trifft er den Nebenbuhler bei der Geliebten. Dieser hat soeben in aller Form um ihre Hand angehalten und Margot hatte nicht gezögert ihm ihr Jawort zu geben. Sanft drängt der glücklichere Keller Günther hinaus. Unauslöschlichen Hass in der Brust räumt dieser das Feld. — Margots Verlobung mit Keller aber ist für die ganze Firma ein Ereignis und wird festlich begangen. Einige Monate später. Margot ist mit Keller verheiratet und hat mit ihm eine reizende Villa im Grunewald bezogen. Ihr ehelicher Himmel wäre ohne Wolken, riefen nicht ihren Gatten geschäftliche Angelegenheiten für einige Stunden am Tage von ihrer Seite. Dann fürchtete sie sich allein in der grossen Villa. Auch heute ist Herr v. Keller mit seinem Mercedeswagen in die Stadt gefahren und Margot allein. Ein Gewitter zieht am Himmel herauf und sie fürchtet sich mehr als je. Sie klingelt dem Diener, dass er die Vorhänge schliesse, aber der Diener ist abwesend. Grelle Blitze erhellen das Zimmer, und sie geht selbst die Fenster zu schliessen Da erschrickt sie jäh: Im Aufzucken des Blitzes sieht sie Günther auf der Terrasse stehen. Sie flieht aus dem Zimmer, verriegelt es hinter sich und eilt nach dem oberen Stockwerk. Günther betritt das Zimmer, das Margot soeben verlassen. Sein Blick ist irr, und fragte ihn jemand, was ihn hierher geführt, er wüsste es nicht zu sagen. Er sieht, dass Margot nicht im Zimmer ist, er fasst auf den Türdrücker, die Tür ist verschlossen. Gellende Hilferufe erschallen aus dem oberen Stockwerk. Günther tritt wieder auf die Terrasse und beginnt am Blitzableiter emporzuklimmen. Doch gerade als sein Kopf über der Fensterbrüstung erscheint und Margot ohnmächtig zu Boden sinkt, fährt ein Blitz in die Leitung und getroffen sinkt Günther hinunter. In diesem Augenblick kehrt Keller zurück, findet sein ohnmächtiges Weib, erkennt die furchtbare Gefahr in der sie geschwebt und auch, dass der Himmel für ihn entschieden hat.



Die Intrigue. Ein junger Leutnant der amerikanischen Armee ist von den Reizen einer anmutigen Tochter des Reiches der aufgehenden Sonne, der Nichte des japanischen Gesandten, so bezaubert, dass er, von ihr ermutigt, bei dem letzteren in aller Form um O Juki Sans Hand wirbt. Der Diplomat jedoch verweigert seine Einwilligung und erklärt dem weinenden Mädchen, er werde nur dann sein Ja geben, wenn sie die Verbindung mit dem Offizier dazu benutze, ihm die Pläne der neuen Befestigungswerke zu verschaffen. Die kleine Japanerin, welche den Amerikaner leidenschaftlich liebt, lässt sich, um die Seine werden zu können, auf den gefährlichen Plan ein. Sie bittet ihn, ihr die Räume des Generalstabes zu zeigen und weiss dabei mit Hilfe ihres Dieners ein äusserst geschicktes Manöver in Szene zu setzen, um sich der Pläne zu bemächtigen. Die Wachsamkeit zweier Kameraden des Offiziers vereitelt jedoch im letzten Moment den kühnen Griff. Leutnant Weiss stellt empört die Geliebte zur Rede, und sie bekennt ihm unter heissen Tränen, dass sie die Hand dazu nur aus Liebe zu ihm geboten, da sie keinen anderen Weg gesehen, um ihres Oheims Einwilligung zu gewinnen. Jetzt aber entschliesst sie sich mit tapferem Mut, auch ohne Dieb dem geliebten Manne anzugehören — seine Liebe gilt ihr mehr als ihr Vaterland.

Der blinde Musiker. Der Geigenkünstler Forster, dem das Unglück widerfuhr, zu erblinden, führt mit seiner jungen, schönen Frau ein stilles, dem Dienste der Kunst geweihtes Leben. Durch ein zufälliges Zusammentreffen auf der Strasse wird das Paar mit dem Witwer Rost und dessen Töchterchen Alice bekannt, und Forster erklärt sich bereit, dem begabten Kinde, welches grosse Lust und besonderes Talent zum Violinspiel zeigt, Unterricht zu erteilen. Der Vater begleitet die Kleine zur ersten Stunde; aber das Interesse an der Musik ist für ihn nur ein Vorwand — in Wirklichkeit ist die Schönheit der jungen Frau Edith Forster der Magnet, der ihn zieht. Auch ihr Herz bleibt nicht unberührt; obwohl sie ihren Gatten liebt, schmeicheln ihr doch die bewundernden, huldigenden Blicke des stattlichen Mannes und kommen der in ihr lebenden unbestimmten Sehnsucht nach Abwechslung in ihrem eintönigen Dasein entgegen. . . Auch am zweiten Unterrichtstage ist Rost wieder zugegen, und während sein Kind im Nebenzimmer übt, wagt er es, der freundlich mit ihm plaudernden Frau seine Liebe zu gestehen. Doch der Augenblick ernster Versuchung macht sie stärker, als er erwartete; sie weist ihn ab, und da er stürmisch auf sie eindringt, kommt es zu einem heftigen Ringen. In diesem Moment schickt der Lehrer die kleine Alice, ihren Vater zu holen, damit er höre, wie schön sie schon spielen kann. Weinend kommt das Kind zurück und berichtet ihm von der Szene, deren ungesehener Zeuge es geworden. Der Musiker, die Lage erkennend und von wilder Eifersucht erfasst, ergreift den Revolver, tastet sich hinüber und gibt einen Schuss auf den Verführer ab. Er verfehlt sein Ziel und verletzt Edith am Arme. Das erschrockene Kind alarmiert rasch die Polizei; die Verwundete aber erklärt edelmütig, dass sie sich selbst durch einen Zufall verletzt habe und rettet so ihren Gatten vor der Schmach des Gefängnisses. Der Witwer zieht sich tieferschüttert zurück; er wird den Frieden dieses Hauses nicht zum zweiten Male stören, und statt die Bande der Ehe zu zerreissen, hat die Schicksalsstunde sie nur gefestet.

Die sportliebende Familie. Herr Jones ist das Haupt einer zahlreichen Familie, die, wie es sich für brave Yankees geziemt, den Fussballsport leidenschaftlich liebt. Die Freude aller ist daher gross, als der Vater eines Tages eine Einlasskarte zu dem Match des Fussballklubs „Germania" findet, welche zufällig auf den Namen: Familie Jones lautet. Eine Fügung des Himmels! Er selbst hätte nämlich kein Geld gehabt, um die teuren Eintrittspreise zu bezahlen. — Schleunigst wirft sich alles in Gala und eilt nach dem Sportplatz. Dass sich eins der Kinder in der Hatz verkrümelt, verursacht zwar etwas Sorge und Störung, tut aber der Freude keinen Abbruch, da das verlorene Schäflein sich hinzufindet. Doch als nun die ganze Gesellschaft ihre Plätze einnehmen will, bleibt ihr die Pforte des Sport-Paradieses verschlossen — der Kontrolleur merkt leider, dass es nicht die richtige Familie Jones ist! — Aber ein echter Sportfreund versteht sich zu helfen, und wer weiss, ob irgend jemand innerhalb der Schranken so lebhaften Anteil am Verlauf des Kampfes nimmt, wie die Glieder der ausgeschlossenen Familie als Zaungäste draussen hinter den Planken.



Die Brieftasche. Herr Springer, ein ehrwürdiger Greis in schneeweissem Haar, geniesst das volle Vertrauen seines Chefs, so dass dieser keine Bedenken trägt, ihm eines Tages eine mit Wertpapieren gefüllte Brieftasche zur Besorgung an die Bank zu übergeben. Das Verhängnis aber fügt es, dass der alte Mann unterwegs die Brieftasche verliert und ein junger Markthelfer namens Joe Harper sie findet. Schon will er dem Greise nacheilen und ihm das wertvolle Objekt zurückgeben, als plötzlich die Versuchung an ihn herantritt und ihm zuflüstert: Sei kein Tor und behalte die Tasche — was kannst du dir für das Geld alles kaufen! — Und der Böse behält die Oberhand; Joe fasst den Entschluss, seinen Fund zu verheimlichen. — Der alte Sekretär bemerkt bald den Verlust und begibt sich nach verzweifeltem Suchen zu seinem Chef zurück, um ihm sein Missgeschick zu melden. Der aber schenkt seiner Erzählung keinen Glauben, sondern ist fest überzeugt, dass Springer das Geld unterschlagen habe. Er benachrichtigt die Polizei und lässt den armen Alten trotz aller Bitten und Beteuerungen in Haft nehmen. — Joe soll sich indessen an dem unrechtmässig erworbenen Gute nur wenig freuen. Um sein erwachendes Gewissen zu beruhigen, begibt er sich in ein Lokal und kommt erst spät in der Nacht und zum ersten Male in seinem Leben in nicht mehr nüchternem Zustande heim. Seine Frau und seine alte Mutter vermögen sich sein verstörtes Wesen nicht zu erklären und bereiten sich schwere Sorgen um ihn. Er selbst verbringt eine schlaflose Nacht unter qualvollen Gewissensbissen. Am nächsten Tage vermag er die Folter der Reue nicht länger zu ertragen. Er steckt die unselige Brieftasche zu sich und eilt in wilder Hast nach dem Gerichtsgebäude, wo eben die Voruntersuchung gegen den vermeintlichen Dieb stattfindet, der vergebens seine Unschuld beteuert. Plötzlich geht die Tür auf und Joe stürmt herein, um die gefundene Brieftasche ihrem rechtmässigen Eigentümer zurückzugeben. Doch — o Schrecken — ihr Inhalt ist nicht mehr vollständig; in seiner übergrossen Hast hat Joe selbst unterwegs ein wertvolles Dokument verloren. Fassungslos vor Entsetzen bricht der unglückliche junge Mann in wildes Schluchzen aus; bald aber wandelt sich seine Trauer in Freude. Seine eigene Frau hat das Dokument gefunden und ist ihm nachgeeilt. Die Unschuld des alten Mannes ist damit sonnenklar erwiesen und sein Chef bittet ihn wegen des unbegründeten Verdachtes um Verzeihung. Joe aber weist den ihm angebotenen Finderlohn entschieden zurück. Das Bewusstsein, eine gute Tat vollbracht und einem Unschuldigen zu seinem Rechte verholfen zu haben, ist Lohn, der reichlich lohnet.

Die Dorfschullehrerin. Eine Geschichte aus dem Westen. Lucie, die neue Dorfschullehrerin, hat grosse Not mit der wilden, ungeberdigen Jugend und müsste an ihrer Aufgabe wohl verzweifeln, wenn nicht ein junger Farmer ihr zu Hilfe käme und durch die Kraft seiner Fäuste ihr Respekt verschaffte. Aus der Dankbarkeit für diesen Ritterdienst entspinnt sich bald ein innigeres Verhältnis zwischen den Beiden, und nicht allzulange währt es, da reichen sie sich die Hand zum Bunde für's Leben. — Aber Lucie erlebt in der Ehe eine Enttäuschung. Sie vermag sich nicht recht in das arbeitsreiche, anstrengende Leben einer Farmersfrau und in das etwas derbe und rauhe Wesen ihres Gatten zu finden, und als ein Bekannter aus ihrer Studienzeit zufällig ins Dorf kommt und ihr eifrig huldigt, lässt sie sich von ihm soweit betören, dass sie mit ihm nach der Stadt entflieht. — Nur zu schnell aber muss sie erkennen, dass dieser skrupellose Mann sie nur mit sich lockte, um sie, die allein und schutzlos Dastehende, als gefügiges Werkzeug zu unlauteren Zwecken auszubeuten. Verzweiflungsvoll, von tiefer Reue erfasst, entrinnt sie dem Verführer und kehrt in die Heimat zurück. Zu Tode erschöpft von dem weiten, beschwerlichen Wege, den sie, mittellos wie sie war, zu Fusse machen musste, langt sie dort an — und findet die Verzeihung ihres Gatten, dessen reine und echte Liebe sie erst jetzt recht erkannt.

Onkel Bill. Dolly und Joe lieben einander; doch sie können sich leider nicht heiraten, weil die alte, selbst sitzengebliebene Tante des jungen Mädchens der Ansicht ist, dass die Menschen erst in späteren Jahrgängen reif zur Liebe werden. Ein geplanter Fluchtversuch scheitert an der Wachsamkeit Tante Jennys; trotzdem aber geben die jungen Leute ihr Spiel nicht verloren. Joe besitzt einen Onkel Namens Bill, einen patenten Kerl, der ins Komplott gezogen

wird und den jungen Leuten zu helfen verspricht. Um diesen Zweck zu erreichen, macht er selbst der alten Tante einen Heiratsantrag und wird von ihr mit offenen Armen empfangen. Doch — o weh! — die Hoffnung, dass die gestrenge Dame durch ihre eigene Verlobung auch gegen die Nichte und deren Geliebten milder gestimmt werde, erweist sich als trügerisch, und Onkel Bill muss daher seine Rolle weiterspielen. Um zu verhindern, dass ihr Bräutigam sich wieder anders besinnt, setzt Tante Jenny als Termin ihrer Hochzeit schon den folgenden Tag fest und bittet den im benachbarten Ort wohnenden Geistlichen, die Trauung in ihrem Hause um 2 Uhr vorzunehmen. Von diesem Brief erhalten jedoch Joe und seine Freunde Kenntnis und senden der glücklichen Braut, als die Hochzeitsgesellschaft bereits versammelt ist, ein fingiertes Antwortschreiben, wonach der Geistliche verhindert ist, dem Rufe Folge zu leisten und das Brautpaar bittet, zu ihm zu kommen. Bill und Jenny machen sich sogleich auf den Weg. Während sie abwesend sind trifft der bestellte Geistliche ein und vollzieht in der Meinung, die Rechten vor sich zu haben an Joe und Dolly die Trauung. Als Tante Jenny wutschnaubend zurückkehrt, ist es bereits zu spät. Sie ist überlistet, und auch Onkel Bill verspürt jetzt keine Lust mehr, den ehelichen Kampf mit dem Drachen aufzunehmen.

Firmennachrichten

Berlin. Mit 28 000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma Express-Film-Kopier-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer sind die Herren: Kaufmann Richard Joseph, Schöneberg; Ingenieur Charles Paulus, Wannsee.

Mannheim. Neu eingetragen wurde die Firma: „Georg Walter Fritze". Inhaber ist Herr Georg Walter Fritze, Kaufmann, Wiesbaden. Geschäftszweig: Betrieb des Kinematographentheaters „Palast-Lichtspiele".

Mannheim. „Welt-Kinema-Theater Hertz & Co." Die Prokura der Herren Otto Levi, Ernst Baum und Moritz Neuhauer ist erloschen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma erloschen.

München. Mit 20 000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma Münchner Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer: Josef Haustein, Theateragenturinhaber, und Julius Kloor, Bezirksdirektor.

Tempelhof b. Berlin. Die Projektions-A.-G. „Union" und ein anderes auswärtiges Fabrikunternehmen erwarben auf dem Industriegebiet in der Nähe des Südufers ein etwa 700 qm grosses Gelände zur Erbauung von Filmfabriken.

Wien, VII., Schottenfeldgasse 85. Neu eingetragen wurde die Firma Kallos-Film-Industrie, Gesellschaft m. b. H. Höhe des Stammkapitals ist 20 000 Kronen. Geschäftsführer ist Ingenieur Herr Alfred von Bariss, vertretungsbefugt ist der Geschäftsführer.

Vereins-Nachrichten

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Gross-Berlin.
Geschäftsstelle: Landsbergerstr. 90. Fernsprecher: Königstadt 3131.

Protokoll vom 2. Dezember 1912. Um 12½ Uhr eröffnete der bisherige I. Vorsitzende, Herr Kollege Lerch, die I. Generalversammlung. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde debattelos genehmigt; die eingegangenen Briefe, unter anderem Anschluss der Danziger Kollegen an uns, wurden zur Kenntnis gebracht. Man schritt dann zum wichtigsten Teil des Abends, der Neuwahl des Gesamtvorstandes und der Schlichtungskommission. Das Resultat der sich bis tief in die Nacht hineinziehenden Wahl war folgendes: 1. Vorstand: I. Vorsitzender: Herr Kollege d'Hamari; II. Vorsitzender: Herr Kollege Schramm; I. Schriftführer: Herr Kollege Freiherr von Neukirchen; II. Schriftführer: Herr Kollege Müller; I. Kassierer: Herr Kollege Bruno Eichfeld; II. Kassierer: Herr Kollege Lerch; I. Kassenrevisor: Herr Kollege Blume; II. Kassenrevisor: Herr Kollege Grothe; III. Kassenrevisor: Herr Kollege Arndt; I. Kassenrevisor: Herr Kollege Pohl; II. Kassenrevisor: Herr Kollege Rubert. 2. Ausschuss der Schlichtungskommission: I. Herr Kollege Sachs, Rezitator; II. Herr Kollege Goritzke, Vorführer; III. Herr Kollege Markiewicz, Kellner; IV. Herr Kollege Klinke, Kontrolleur; V. Herr Kollege Friedenstein, Musiker. Alsdann wurde zum Punkte: „Verschiedenes" geschritten. Es wurde noch der vorgerückten Morgenstunde wegen der Antrag des Kollegen Schramm, den Namen der „Freien Vereinigung" zu ändern, auf Anraten des I. Vorsitzenden zur reiflichen Prüfung empfohlen und mit den noch nicht erledigten anderen Anträgen auf die nächste Versammlung vertagt. Um 5½ Uhr schloss der I. Vorsitzende die glänzend besuchte Generalversammlung mit der erfreulichen Mitteilung, dass in letztgenannter Versammlung 31 neue Mitglieder der Korporation beigetreten sind, eine Erscheinung, die immer wieder in überzeugender Art beweist, dass die Tendenzen der „Freien Vereinigung der Kino-Angestellten Gross-Berlins" auf gesunder, durchaus den gegebenen Verhältnissen angepasster Basis aufgebaut sind.

Freiherr von Neukirchen, I. Schriftführer.

Geschäftliches



Film-Werke, G. m. b. H. In Düsseldorf, der Metropole rheinischer Kultur und Industrie haben sich bedeutende Firmen der Kinematographenbranche niedergelassen, Filialen oder Vertretungen eingerichtet. Nicht nur der reichbevölkerte und wohlhabende Westen Deutschlands, sondern auch unsere westlichen und nordwestlichen Nachbaren kommen nach Düsseldorf, um ihren Bedarf zu decken. Fehlte es hier bisher an einer Film-Kopieranstalt, so haben die neubegründeten Film-Werke, G. m. b. H., diesem so schnell dringlich gewordenen Bedürfnis abgeholfen. Das erfreulicherweise sehr grosszügig angelegte Werk hat seit einigen Wochen den Betrieb eröffnet und, wie ja bei einer mustergültigen Einrichtung nicht anders erwartet werden konnte, mit grossen Aufträgen und für den Anfang ganz erstaunlichen Leistungen begonnen. Die für das Werk gewonnenen Fachleute, erste erprobte Kräfte, denen die besten und neuesten Maschinen in geräumigen und übersichtlichen Sälen zur Verfügung stehen, haben schon einen schönen Beweis ihrer Umsicht und Gewissenhaftigkeit erbracht, indem sie den Betrieb mit einer Anfangsleistung von 60 000 Meter Kopien von vorzüglicher Qualität aufnahmen, die das Werk sowohl an das Inland wie auch an das Ausland lieferte. Die Anlage ist auf eine tägliche Leistung von 15 000 Metern eingerichtet. Für die Titelfabrikation und für aktuelle und industrielle Aufnahmen stehen der neuen Fabrik erste Fachleute und Zeichner zur Verfügung.

Die Film-Werke, G. m. b. H., dürfte berufen sein, den Ruf der deutschen Filmindustrie im In- und Auslande zu stärken und in der rheinisch-westfälischen Metropole eine Filmzentrale des Westens erstehen zu lassen.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

F. W. Die Ursache der von Ihnen bezeichneten Erscheinung lässt sich ohne weiteres nicht erkennen. Wir empfehlen Ihnen, es mit einer anderen Lampenstellung zu versuchen. Vielleicht haben Sie die Kohlenstifte senkrecht übereinander stehen und bekommen einen günstigeren Effekt bei schräg stehender Lampe, wobei dann nur die Spitze der oberen Kohle zur Wirkung kommt. Es wird sich fernerhin empfehlen, die Brennweiten von Objektiv und Kondensor nachzuprüfen; wenn diese nicht recht zueinander passen, bekommt man kein reines Bildfeld. Näheres darüber können Sie nachlesen im „Handbuch der praktischen Kinematographie", welches von der Expedition dieser Zeitschrift geliefert wird.

B. Eine Schadenersatzklage gegen Sie halte ich für wenig aussichtsvoll, da der Filmverleiher Ihnen Schaden wird schwer nachweisen können. Es müsste dann gerade der Nachweis erbracht werden, dass der Film durch einmaliges Spielen weniger wert geworden sei. Im Prinzip hat aber der Filmverleiher Recht.

J. T. in B. Zur Eröffnung eines Kinos benötigen Sie nur einer baupolizeilichen Genehmigung. Eine Konzession ist nicht erforderlich.

A. B. Film-Ideen müssen wie Theaterstücke niedergeschrieben werden, es ist genaue Szenenangabe und Dialogführung erforderlich.

*** Ein Freiburger Operateur.** Die meisten Polizeiverwaltungen verlangen, dass die den Vorführungsapparat bedienende Person sich durch ein Zeugnis, das von einem als polizeilich anerkannten Sachverständigen auszustellen ist, darüber ausweist, dass er mit der Bedienung des Apparates und den dazu erforderlichen Massnahmen vollkommen vertraut ist. Er muss genaue Kenntnis über die erforderlichen Sicherheitsvorrichtungen besitzen und darüber unterrichtet sein, was er im Falle eines Brandes und zu dessen Unterdrückung und zur Abwendung einer Panik zu tun hat.

Stellen-Angebote.

Geschäftsführer

gesucht, der imstande ist, die gesamte technische und kaufmännische Leitung eines Lichtbild-Theaters zu übernehmen und der gewandt ist im Verkehr mit den Behörden u. d. Publikum. Kaution ist notwendig. Ausführl. Off. mit Zeugnisabschriften, Angabe der Ref. u. d. Gehaltsansprüche erb. an d. Kinematograph u. **N. B. 8393.** 8393

Geschäftsführer

8364

der im Reklamewesen und Verkehr mit dem Publikum durchaus routiniert, für erstkl. Lichtspieltheater p. bald **gesucht.** Off. u. **M. U. 8364** a. d. Kinematogr.

Per sofort oder später sucht Eng. ev. als einzelner Posten 8369

Geschäftsführer

welcher zugleich **Vorführer**, geprüft. **Motorführer**, bei eigener Lichtanlage, **Klavier- u. Harmoniumspieler** mit gross. modernstem Notenmaterial (alles in einer Pers. vereinigt), ev. m. **Kassierin**, äusserst gewandt. **Beste Referenzen. Georg Otto, Luckenwalde**, Heng 25. I.

Tüchtiger, zuverlässiger u. solider

Operateur

gesucht. Bevorz. solche, welche gleichzeitig Elektrotechniker und möglicherw. Plakatschreiber sind. Gefl. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **R., Postfach 80, Essen-Ruhr**, erbeten. 8447

Wir **suchen** zum sofortigen Eintritt einen 8387

Kino - Operateur

für Aktualitäten m. dem Wohnsitz i. **Berlin. Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. Breisgau**, (Redaktion u. Verlag „Der Tag im Film". Erste deutsche tägliche kinematograph. Berichterstattung, gesetzl. geschützt).

Erstklassiger 8398

Rezitator

welcher auch Klavier u. Harm. spielt, in erstkl. Theater für kurz. angenehm. Dienst **sofort gesucht. Metropoltheater, Saalfeld a. d. Saale.**

Tüchtiger 8362

Rezitator

welcher auch im Reklameschreiben gut bew. ist, findet per 1. Jan. gute u. dauernde Stellung. Off. mit Lohnford. an **M. Darschner**, Kinematograph, **Klingenthal i. Sa.**

Per 1. Januar 1913 wird ein 8409

Rezitator

mit deutl. u. guter Aussprache **gesucht. 3 Spieltage die Woche. Lohn 23 Mk. Welt-Theater, Pausa i. Vogtl.**

Operateur u. Expedient

mit guten Zeugnissen sofort **gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüchen möglichst mit Photographiebeilage sub Chiffre **Operateur 100, München,** Postamt 2, Bayerstrasse. 8392

Guter Pianist und Harmoniumspieler

per **sofort** oder **später** gesucht.
Angenehme, dauernde Stellung, **hohes** Gehalt, gute Behandlung.
Nur **erste**, schon länger im Kino tätige **Kräfte** wollen sich meld.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche.

Reichshallen - Lichtspiele, Trier.

Routin. Pianist u. Harmoniumspieler

der es versteht, die Bilder stilgerecht zu begleiten, bei gutem Salär in dauernde Stellung per sofort oder 1. Januar 1913 gesucht. **Nur erste Kräfte** wollen Offerte einreichen an **Chr. Staack, Opera-Lichtspiele, Flensburg,** Rotestr. 4. 8381

= Tüchtiger Geiger =

(Nebeninstrument Klavier) 8356

Cellist

(Nebeninstrument Violine od. Klavier) baldigst **gesucht.** Ausführl. Off. an **Phil. Nickel,** Noristheater, **Nürnberg.**

Gesucht per 30. Dezember in dauernde, angenehme Stellung ein

erstkl. Klavier- u. Harmoniumspieler

welcher die Fähigkeiten besitzt, sich dem Bilde in reicher Phantasie anzupassen. Muss sehr begabter Blatt- sowie Phantasiespieler sein. Anfangsgehalt monatlich Mk. 180.—. Offerten mit Referenzen unter **N. V. 8449** an den „Kinematograph". 8449

PIANIST

per sofort gesucht, tüchtiger Blatt- und Phantasiespieler. Bevorzugt werden die Herren, die befähigt sind, den Rezitator bei der Imitation von humoristischen Bildern zu unterstützen. Arbeitszeit 8 bis 11 Uhr. Angebote telegraphisch an 8454

Royal-Theater, Auerbach, Vogtl.

Per sofort oder 1. Jan. tücht., rout

Pianist

u. Harmoniumsp. **gesucht.** Gehalt 140 Mk. Spielzeit ca. 3 bis 4 St. durchschn. Off. nebst Photographie an Lichtspiele, Rendsburg. 8370

Tüchtiger Klavier-Spieler

Blatt- und Phantasiespieler, sowie ein

guter Rekommandeur

für **sofort gesucht.** Offert. mit Gehaltsansprüchen an **Wilh Ruhrländer, Buer, Westf.,** Altmarkt 2. 8423

Pianist

Tüchtigen **Pianisten**, welcher a. perf. Harm. spielen kann, sucht **Walter Hoppe** Luna-Lichtspielhaus, **Elberfeld.** 8352

Jüngerer

Pianist

(Harm.), Phantasie- u. Blattsp., mit eig. Repert., der die Bilder sinngem. begleitet, per 23. Dez. **ges.** Off. m. Gehaltsanspr. erb. an **Elberfelder Lichtspiele, Elberfeld,** Poststr. 15. 8350

Tüchtiger Pianist

mit reichhaltigem Repertoire sowie

erstkl. Rezitator

mit guter Aussprache für mein neues Lichtspielhaus **sofort** oder **1. Januar** gesucht. **Weltspiegel, Fürth, Bayern.** 8444

Tüchtig. Pianist

mit reichhaltig. Repertoire sowie

Ia. Rezitator

mit guter deutl. Aussprache für mein neues Lichtspieltheater sof. oder 1. Januar **gesucht.** Offert. **Welt-Spiegel, Fürth i. Bay.** 8421

Stellen-Gesuche.

Perfekter 8346

Operateur

gel. Elektr., pol. geprüft, mit sämtl. Arbeiten sowie Apparaten vertraut, sucht per 1. Jan. Stellung. Off. mit Gehaltsang. erb. u. **J. Jorgensen, Sonderburg.** Hotel Hohenzollern.

Ein in der Film- u. Kinobranche durchaus perfekter 8412

Fachmann

mit Ia. Zeugnissen sucht anderweitiges Engagement als Geschäftsführer. Off. u. N. H. 8412 a. d. Kinematograph.

Kinofachmann

langjährig. erfahren, **sucht** Stellung als Geschäftsführer oder Beteiligung mit kleiner Einlage. **Kretzschmar, Berlin,** Kochstrasse 43. II. 8427

Direktor Geschäftsleiter

sucht sich zu verändern

bis jetzt noch in ungekündigter Stellung.

Suchender ist anerkannt tüchtiger Reklamefachmann, energischer Organisator für grosse Betriebe. 8417

Offerten unter **N. K. 8417** an den **„Kinematograph", Düsseldorf.**

KINO welches schlecht floriert u. wo noch keine Rezitation eingeführt ist, wird von kaufmännisch bewährter Kraft fachmännisch geleitet u. unt. Garantie in die Höhe gebracht. Bisher in erstem Geschäft tätig. Ia Ref. Per **15. Januar** ev. **früher.** Nur grössere Geschäfte wollen Angebote machen unt. **N. W. 8451** a. d. Kinematograph. 8451

Junger Operateur

mit Pathé-Apparat vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als Operateur in Kino mit solchem Apparat oder als 2. Operateur. Gefl. Angebote zu richten an **Alfred Weinheld, Görlitz i. Schl.,** Melanchtonstr. 31. 8469

Tüchtiger

Operateur

zuverl. u. nüchtern, techn. gebildet, staatl. geprüft, gestützt auf gute Zeugn., mit allen Apparaten und Umformern vertraut, führt Reparaturen selbst aus, weiss Bescheid bei Betriebsstörungen, war auch schon als Geschäftsführer u. Rezitator tätig, sucht **sofort** eventl. bis zum 15. Jan. Stellung bei bescheid. Lohnanspr. Off. m. Gehaltsanspr. u. **O. C. 8462** an den Kinematograph.

Selbständig arbeitender 8397

Operateur

m. d. m. Apparaten, Umformer sow. m. a. Arbeiten best. vertraut, firm i. Elektr., übernehme ev. einfache Rekl., sucht sof. od. sp. Stellung. Off. bitte an **W. P., Operateur, Rathenaw, Steinstr. 5.**

Junger, geprüfter **Proj.-Operateur** mit Vorkenntnissen in der Aufnahmetechnik-Theorie, sucht Stelle in Filmfabrik zur prakt. Ausbild. gegen mäss. Vergütung. Perf. in Photo, Positiv und Negativ. Gefl. Off. an **K. S. 100, Cöln,** Postamt 8. 8335

Tüchtiger 6221

OPERATEUR

sucht sofort Stellung in Hamburg, evtl. auch zur Aushilfe abends. Prüfungszeugnis vorhanden. Gefl. Off. u. K. W. 8221 a. d. „Kinematograph".

Erste Kraft! SOFORT FREI. Erste Kraft!

Tüchtiger langjähriger Fachmann, repräsentationsfähig, in allen Teilen der Kinobranche durchaus firm u. erfahren, sucht sofort Stellg. als

Geschäftsführer

Bisher in grösseren Unternehmen als selbständiger Leiter tätig gewesen. **Erstkl. Reklame-Fachmann.** Ia. Referenzen. Gefl. Off mit Gehalts-Angabe unter **M. K. 8335** an den „Kinematograph". 8335

Tüchtiger junger 8465

Vorführer

21 Jahre alt, **sucht Stellung.** Derselbe ist mit sämtl. Apparaten u. Umformern vertraut u. im Besitze gt. Zeugnisse. Um sofort. Antwort wird geb. Antritt kann am **1. Jan.** erfolgen. **Walter Hunke, Operateur, Letmather Lichtspielhaus, Letmathe.** Tel. 129, Amt Iserlohn.

Redegewandter junger Mann

sucht Stellung als Rezitator.

Offerten unter **W W, Sterkrade** (Rhld.), Talstrasse 16. 8334

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten Gross-Berlin

empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 8697

Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.

Geschäftsstelle:

Berlin, Landsbergerstr. 90.

Fernsprecher. **Königstadt 3131.**

Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Erfahrener

Geschäftsleiter

seit 1900 in der Branche tätig, über 30 Kino-Theater [illegible] gerichtet, und an rege T[illegible] gewöhnt, sucht festes Engag[illegible] **1. Januar 1913.** Referenz[illegible] Maschinenbau. G[illegible] n. [illegible] SW. 61, [illegible]str 12

Gefl. Off. erb. unt. **O. G. 8474** [illegible] die Exped. des Kinematograph.

Junger Ia. Operateur

gelernter Elektrotechniker, vertraut mit sämtlichen Apparaten und [illegible]formern, an nur selbständiges [illegible] sauberes Arbeiten gewohnt. [illegible] Jahre im eigenen Kino gearbeitet **sucht** Stellung zum 1. Jan. 1913

Gefl. Offerten unter **N Z 8453** an den Kinematograph

Operateur

23 J., sicherer und perfekter Arbeiter, poliz. geprüft, vertraut mit allen A[illegible] ten und Umformern, sucht p[illegible] oder 1. Jan. dauernde Stellung. [illegible] Offerten unter **„Operateur", Berlin 26** erbeten.

Rezitator

1. Kraft, 30 J. alt 5 Jahr[illegible] Fach, früh. Schausp. gew[illegible] im Verkehr mit Behörden [illegible] Publikum, Reklamefachma[illegible] angenehme Erschein., 1,7[illegible] solid und energisch **sucht per sofort oder später als Rezitator oder Geschäftsführer Engagement.** Offert[illegible] **an Hüsgen, Neukölln** [illegible] Herfurthstrasse 23. p[illegible]

Perfekter Kino-Pianist

und Harmoniumspieler Ia. Dra[illegible] begleiter, 3 Jahre im Fach, [illegible] Zeugnisse und Referenzen [illegible] sucht per 2. Januar 1913 Engage[illegible] Off. erb. an **Pianist, Neusalza i. S.,** Café Central.

Erstklass. Salon-Duo

Klavier (Harm.) und Geige [illegible] Pers.), bisher in **nur** erstkl. gr[illegible] Lichtspieltheater tätig, wünsc[illegible] zu verändern. **Grosses** klass. [illegible] **Repertoire.** Aeuss. **dezente** Anpa[illegible] **Ia. Referenzen u. Kritiken.** Reflekt[illegible] nur auf **angenehme, dauernde** Stellung in **vornehmem, grösseren Kino.** Offerten erbeten an **Kapellmeister, Barmen-R.,** Krähbuschstrasse 3a, I.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern [illegible] **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Fritz Kretschmer,** Nikolaistr. 37, I. Tel. 913[illegible].

Tücht. Pianist

vom Blatt- u. Phantasiespieler, wünscht vom **1. Januar 1913** ab Stellung in Cabaret, Varieté oder Kino. Offerten unter **H. Linardi**, Hotel Stadt Gotha, **Dresden-A**, Schloßstrasse 11. 8420

Suche für sofort od. später Stell. als

Pianist und Harmoniumspieler

(beides zugl.), verstehe es, die Bilder stimmungsgemäss zu begleiten. Wo es angebracht ist, übernehme auch gleichzeitig die Rezitation, dramatisch wie humoristisch. Bin 6 Jahre im Fach bei nur erstkl. Firmen tätig gewesen und habe meistenteils als Geschäftsführer oder Filialleiter fungiert. Neu anzulegende Theater werden von mir fachmännisch eingerichtet. Gefl. Offerten wolle man direkt senden an **Rudolf Ester, Hagen i. Westf.,** Wiesenstrasse 4. I. 8437

Frei ab 1. Januar 1913!

Tücht. Solo-Pianist

Harmonium- u. Phantasiespieler, welch. nur in erstklass. Kino-Theater tätig war, **sucht**, gestützt auf gute Zeugn., **anderweitig Stellung.** Offerten unter **G N 1076, Essen,** hauptpostl. 8430

Ia. Musik-Duett evtl. Trio

Klavier, Harmon. u. Geige mit grossem klass. u. modernem Repert., **sucht ab 1. Januar** Engagement in gutem Lichtspieltheater. Offert. unt. **F. M. 160, Breslau,** hauptpostlagernd. 8416

Tüchtiger, solider, zuverlässiger 8472

Pianist

und **Harmoniumspieler**, erstklass. Bilderbegleiter, hervorrag. Phantasie, einige Jahre im Fach, sucht ab 1. Januar 1913 als Alleinspieler dauerndes Engagement. Prima Refer. Gute Instrumente Bedingung. Off. mit Angabe der Spielzeit u. Bedingungen an E. Lemmatsch, Rendsburg (Schlesw.), Neuestr. 14. I.

Tüchtiger I. Violinist

sucht ab 1. Januar Engag. in bess. Lichtspielhaus. Off. erb. an **Violinist Aachen,** Neupforte 30. 8467

Witwe **sucht** Stelle als

Kassiererin

in Kino-Theater gegen geringes Salär. Offerten unter **N H,** hauptpostlagernd **Essen-Ruhr.** 8452

Tüchtiger Portier frei

gel. Dek.-Maler m. Meistertitel, perf. Reklameschreiber, sehr rührig, solid u. zuverlässig, verheiratet, gute Umgangsformen. Gefl. Off. unter **O. F. 8470** an den „Kinematograph" erbeten.

Erstklassiger Rezitator

8349

Ia. Dramen und Humor, prima Lackschriftschreiber, frei ab **sofort** event. **später.** Gefl. Offerten an **Erhard Ewald Kensy, Neuheiduk** (O.-S.), bei Königshütte, Sedanstr. 23.

Tüchtiger Operateur

gelernter Elektriker, staatlich geprüft, an gewissenhaftes und tadelloses Arbeiten gewöhnt, gestützt auf prima Zeugnisse, sucht sofort oder später Stellung. Gehalt 30 Mk wöchentlich. Norddeutschland bevorzugt. Gefl. Offerten an **Albert Lüdecke, Geestemünde,** Schleusenstrasse 3. 8374

Kostenloser **Arbeitsnachweis** f. Prinz. u. Mitglied. der vereinigten

Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Rheinland u. Westfalens.

Haupt-Sitz: Köln.

Geschäftsstellen:

Cöln a. Rh., Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal, Hans Sachsstr. 21.
Barmen, Willy Damrow, Bartholomäusstr. 12.
Essen-Ruhr, Karl Koch, Maxstr. 34. Tel. 5732. 8337
Hagen i. W., J. Pörsken, Feldstr. 50.
Mülheim-Ruhr, Gustav Koch, Gerberstr. 6.
Duisburg, Willi Ball, Wilhelmstr. 23.

Wir machen wiederholt auf folgendes aufmerksam:

Kleine Anzeigen werden nur dann aufgenommen, wenn bei Aufgabe der Betrag mitgesandt wird. Für einspaltige Anzeigen ist der Preis für eine 2 mm hohe Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Stellengesuche und -angebote 10 Pfg.

Offerten werden nur weiterbefördert, wenn für die Weitergabe eine 10-Pfg.-Marke beigefügt ist.

HELIOS

Techn. Lehr-Institut für Kinematographie bildet junge Leute, Monteure, Geschäftsführ. u. Herren, die ein. Kinematogr. betreib woll., prakt. u. techn. als **Vorführer** aus. Dauer d. Kursus ca. 4 Woch. Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Prosp. kostenlos. Anmeld. persönlich oder schriftlich erbeten **Hamburg 1, Bieberhaus, Zimmer 506.**

Aelterer, erstklassiger

PIANIST

(Harm.) sucht Engagem. **Elberfeld,** Wüstenhof 23.

TEILHABER

Achtung! Goldsicher!

In einer sehr verkehrsreich. Industriestadt soll in allerbester Lage ein durchaus erstklassiges **Lichtspiel-Theater,** 600—1000 Pers. fassend, erbaut werden. Das Grundstück ist käuflich erworben und wird für dieses wirklich seltene Wertobjekt ein 8415

TEILHABER

m. 20—25 000 Mk. gesucht. Suchender ist Inh. mehrer. rentabler Unternehm. Off. u. N J 8415 a. d. „Kinematograph".

Lichtspieltheater

In einer industriereichen Stadt von 135 000 Einw. u. volkreicher Umgeg., ist ein äusserst günstig gelegenes Grundstück mit einem Kino von 600 Sitzpl., zu erbauen. Bankonzession vorhanden. Es wird ein Teilnehmer mit Kapital gesucht. Off. u. M. S. 8361 besorgt der Kinematograph. 8361

Für erstklassiges neuerbautes Kino, 600 Sitzplätze

Kapitalist oder Firma

gesucht, welche sich mit ca. 5000 Mark beteiligt. Gute Verzinsung, ev. Abnahme der Progr. zuges. Gefl. Off. erb. unter **O A 8455** a. d. Kinematograph.

Mit 50000 Mark

kann sich intelligenter Herr an Kino in rheinischer Stadt aktiv beteiligen. Reinverdienst per Anno für jed. Teil ca. 20000 M. od. 10%, ohne Beteiligung. Off. erb. unt. **O. H. 8478** a. d. Kinem.

Verkaufs-Anzeigen.

Zu verkaufen.

In einer grossen Stadt Süddeutschlands ein **Kino** in bestem Betriebe, prachtvolles Lokal, zu verk. Näh. unter **L. S 8291** an den „Kinematograph".

Glänzende 8394

Kapital-Anlage

In bester Lage eines aufblühenden Industrieplatzes ist ein erstklassiges Lichtspieltheater (Spezialbau), nachweisbar hochrentabel (auch im Sommer) krankheitshalber zu verkaufen. Erforderlich 15 000 Mk. Off. u. N. D. 8394 an den Kinematograph.

Gratis 8424

erhalten Sie meine Liste über Films zu 5 und 7 Pfg. per Meter.
H. Messerschmidt, Flensburg.

Verkaufe billig 8360

KINO

besteht 5 Jahre am Platze, ist das erste hier. R. Schuster, Schweidnitz i. Schl.

Wegen Aufgabe des Zweiggeschäfts komplette

Kino-Einrichtung

bestehend aus Projektionsapparat (Nitzsche), Lampe, Lampenkasten, Kondensor, Kino- u. Dia-Objektive, Feuerschutztrommeln, Filmwickler, 8 Filmspulen, Antriebsmotor, Regulier- u. Gleichstromwiderstand, 110 Volt, Projektionswand 4×5, m für 750 Mk. Motor u. Widerstände nur dreimal gebraucht, das andere tadellos erhalten. 8388 Apollo-Theater, Ansbach.

Lichtbild-Theater

8248

u. Provinzial-Hotel einer Kreisstadt in **Posen,** neu erbaut, Zentralheiz., elektr. Licht, 15 Zimmer, Kino fasst 350 Pers., ohne Konkurrenz, preiswert zu verkf. Off. an Baumstr. **Dolacius, Grätz,** Pos.

Gut florierendes 8445

Kino-Theater

in Großstadt Süddeutschlands, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, besonderer Umstände halber **zu verkaufen.** Das Theater ist das grösste am Platze, mit ca. 500 Plätzen. Offerten unter **N T 8445** an den Kinematograph.

Kino-Einrichtung

erstkl., fast neu, umständehalber sofort billig zu verkaufen. Emil Goetze, Möbelhaus, Schneidemühl. 8385

Neue

Kino-Einrichtung

sofort billig zu verkaufen. Bramberg. Schwedenstr. 1. 8256

---

1 Duskes Nocken-Apparat Mk. 100.—, **25 Tonbilder,** a St. Mk. 10.—, zu verkaufen. Gute Films nehme in Tausch. **Max Stoll, München,** Franziskanerstrasse 4. 8443

Billig zu verkaufen: 1 kompletter

Kino-Apparat

mit Lampenhaus u. Projektionslampe, eine Projektionswand sowie Sauerstoff-Reduzierventil. Off. u. **N S 8439** an die Exped. des Kinematograph.

Filmtitel-Fabrik

Hugo Kollrepp, Berlin 61. 8259

Unleserlich geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

In lebhaftester Geschäftsgegend der Residenz Dessau sind ein prachtvolles

Eck- und Nachbargrundstück,

die sich, miteinander vereinigt, vorzügl. zu einem Kino m. ca. 400 Plätzen eignen, äusserst preiswert u. bei niedriger Anzahlung zu verkaufen. Ein elegantes, modernes, grösseres Kino nicht vorhand. u. Bedürfnis. Näh. b. Frl. v. d. Weth, Dessau, Schloßstr. 14, I. 8473

Verkaufe preiswert mehrere gebr aber noch fast neue 8232

Umformer

für Gleichstrom, 220 × 440 Volt, 30, 40, 50 u. 60 Ampère, und für Drehstrom 110, 220, 380 × 400 Volt, 40, 50 u. 60 Ampère. Ferner einige neue Ernemann-Apparate Imperator, Mod. 1912. Off. u. K. J. 8232 an den „Kinematograph".

Umformer

220 Volt, fast neu, Liesegang-Apparat m. Stativ, Bogenlampe u. Schalttafel, Vorführungsraum, eiserner transportabler, sowie ein gebrauchter Gasmotor für Lichterzeugung wegen Verweigerung der baupolizeilichen Erlaubnis spottbillig zu verkaufen. Näheres Postlagerkarte No. 54, Bielefeld. 8373

Umformer 8420

440/65, 50 Ampere, fast neu, mit Anlasser, Stromregler, Schalttafel, unter Garantie für 350 Mark zu verkaufen. **Kretzschmar, Berlin,** Kochstr. 43, II.

Antriebs-Motor

$^{1}/_{10}$ PS., 220 Volt Gleichstrom, **neu**, mit Regulierwiderst. und zweitem Ersatz-Anker unter Fabrik Preis zu verkaufen **K. Dürrbaum, Jena**
8438 Johannisplatz 11.

Ein 6 pferdiger, stehender

Benzin-Motor

mit Dynamo, komplette Anlage zum Betrieb eines Kino-Theaters, sehr gut erhalten, äusserst billig zu verkaufen. Offerten unter **O. D. 8463** an den „Kinematograph" erbeten.

Dynamo

65 Volt, 60 Amp., gut erhalten, 200 Mk., Kabine, nach Polizeivorschrift, 100 Mk., sofort zu verkaufen. **Central-Kino, Mügeln,** Bez. Leipzig. 8384

Beleuchtungswagen 8394

enthaltend neuen 6 PS.-Benzinmotor, ½ Jahr gelaufen, Benzin- u. Kühlgefäss Dynamo (110 Volt), Benzin- u. Wasserpumpe m. ca. 40 m Leitungsrohr, alles auf eisernem Wagen m. Blechgehäuse montiert, wegen Anschluss an städt. Werk f. 2000 Mk. ab 1. Jan. zu verkauf. **A. Schilling, Coburg** (Thür.), Plattenäcker 9. Daselbst **90 Theaterstühle** (43 cm breit), fast neu, pass. für kleines Theater, für 2 Mk. p. St. abzugeben.

Beleuchtungswagen

14 PS. Benzinmotor, Dynamo, 65 Volt, Schalttafel, neu, erstklassig, billig **Martin, Berlin,** Lindenstr. 3. 8407

Kino-Apparat

Malteser, mit Bogenlampe, Transformator, 220/50, mit regul. Widerstand, Motor m. regul. Anlasser, $^{1}/_{6}$ PS., Holztisch, 10 Filmrollen, eiserner Umroller, Kondensor, Kohlen. Eine Silberwand 3 : 4 Mtr., einigemal gebraucht, noch ganz neu, unter Garantie, gebe für die Hälfte des Kostenpreises ab. Auch einzeln. Off. unt. N. F. 8405 a. d. Kinematograph.

Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph".

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph". Bestellen Sie den „Kinematograph", und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.

Elegant und modern eingerichtetes 8418

Kino-Theater

in bester Geschäftsgegend einer Provinzial-Hauptstadt mit 300 000 Einw. sofort zu **verkaufen.** Off. u. **N. L. 8418** a. d. Kinematograph.

Modernes Lichtspielhaus

mit über 600 Sitzplätzen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, im Vorort einer Großstadt Sachsens, ist sofort anderer Unternehmungen wegen an Selbstreflektanten oder Gesellschaft zu verkaufen. Offert. u. **N. U. 8448** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 8448

KINO

Modern. Lichtspielhaus I. Ranges, ca. 300 Sitzplätze, gutgeh., in Residenz-, Garnison- und Industriestadt Badens, ist an Zahlungsfähigen **zu verkaufen.**
Anfragen sind zu richten an **Kaiser-Kino, Karlsruhe i. B.,** Kaiserstrasse 5. 8442

Achtung! Verkaufe ein gutziehendes **Kino-Theater**

in bester Lage einer Großstadt von 95 000 Einwohner, elegant eingerichtet, 225 Plätze mit allem Inventar, Klappstühlen, Apparaten, Umformer etc. zum festen Preise von 4250 Mk. Schnell entschlossene Käufer erhalt. weit. Auskunft u. **O. E. 8484** an d. Kinematogr. 8464

Achtung! Beste Kapitalanlage! Achtung!

Gutgehendes Restaurant mit Kino

neu eingerichtet, hochrentabel, 500 Sitzplätze, eigene Maschinerie, ist anderer Unternehmungen wegen günstig zu verkaufen. Bare Anzahlung ca. 20 Mille. Offerten unt. **M. V. 8371** an den Kinem.

Kapitalisten u. Besitzern grösserer Kinoetabl., welche ein **Kino-Variété** (Zukunft-Volks-Unterhaltungsstätte), halb Lichtspiel, halb Variété, einrichten wollen (Variété-Konzession notwendig), empfiehlt sich ein in der **Kino-**, sowie **Artisten-** u. **Gastwirtsbranche** durchaus erfahrener, sprachenk. Fachmann als **Leiter** resp. **Geschäftsführer.** Gefl. Zuschr. an **Ad. Freyer, Parchim i. M.** 6425

Billige Gleichstromgegenstände

1 Umformer, 440 V./60/40 Amp., so gut wie neu, mit Anlasser u Widerstand 350 Mk., 1 Antriebsmotor, 220 V., mit Regulierwiderstand, fast neu, 40 Mk., 2 Ventilatoren, je 220 V., (à 35 Mk.) 70 Mk. 4 Weinert-Flammenbogenlampen, gut funktionierend, (à 25 Mk.) 100 Mk., 1 Projektions-Apparat, R. & B., komplett, auch mit Bogenlampe, fix und fertig zum Vorführen, feststehende, flimmerfreie Bilder, spottbillig, 250 Mk. **Artushof-Lichtspiele, Schneidemühl.** 8383

Kino-Theater

ca. 400 Plätze, an lebhaft. In[illegible] mit ca. 26 000 Einw., beste Lage [illegible] änderungshalber unter günst. [illegible] oder später zu verkaufen oder zu verpachten. Off. erb. u. B. W. 11106 [illegible] Rudolf Mosse, Magdeburg. [illegible]

Kino-Theater

in einer Industriestadt [illegible] 300 Plätze, Hauptgeschäfts[illegible] für 6000 Mk. zu ver[illegible] Eigent[illegible] Ueberlastung sich [illegible] nicht widmen. Off. u. M. T. 8363 [illegible] Kinematograph.

Wegen Austritt eines T[illegible] ist ein grosses, hoch[illegible] rentables

Kino-Theater

für 40 000 Mk. zu verk[illegible] haber mit 20 000 Mk. gesucht. [illegible] Theater ist das vornehmste [illegible] am Platze, ca. 600 Pers. fassend. [illegible] ernsthafte Refl. erhalten Ausk[illegible] welche über gew. Kapital [illegible] Off. u. N. E. 8404 a. d. Kinematograph.

Grosses Kino-Theater

an sehr gutem Platze Han[illegible] viele Jahre u. billiger Miete[illegible] in weitem Umkreis ohne K[illegible] bei spät. Konzession von [illegible] Vorteil, technisch [illegible] richtet, vornehm ausgestattet, [illegible] Gange, ist verhältnisshalber [illegible] richtungspreis zu verkaufen [illegible] 10-15 Mille) oder wird Kapital[illegible] stiller Teilhaber gesucht, da [illegible] Fachmann den Betrieb leitet [illegible] E. D. 3297 an Rudolf Mosse, Hann[illegible]

Objektivständer

für Glasbilder-Projektion [illegible] fassung, nach allen Richtungen [illegible] stellbar, leicht an jeden Kinoapp[illegible] oder vor jedem Lampenhaus anzubringen. Preis nur Mk. 10 [illegible]
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr.

Der Asta Nielsen-Walzer

von

Matthieu Hoefnagels

für Orchester

Orchesterstimmen mit Partitur Mk. 2.50.
Stimmensatz ohne Orchester-Partitur Mk. 2.—.
Nach Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.
Zu beziehen durch den Verlag von:

Hoefnagels-Marzen,

Düsseldorf und Trier
Wehrhahn 70 Brotstrasse 35.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den **„Kinematograph"** beziehen zu wollen

Gute humoristische Films verkaufe a Meter 5 Pfg.

Nr.		m
89.	Schelm Amor auf der Lauer koloriert	280
102.	Faun und Nymphe	40
306.	Unsichtbare Menschen	165
307.	Der Liebesbrief	170
309.	Wer and. eine Grube gräbt	155
319.	Die Suggestion des Kusses	135
324.	Der Liebhaber als Puppe	235
337.	Der grossmütige Gatte	160
1098.	Das Puzzlespiel	130
1103.	Abgeblitzt	115
1104.	Die Musik als Versöhnerin	125
1102.	Gelungene List	130
1106.	Naukes Neujahrsfest	150
1108.	Loitchens Streiche	175
1109.	Wenn Bertram Schiller dekl.	100
1141.	Rosalies Sabotage	170
1319.	Piefke geht zur Jagd	125
1360.	Humoristisch. aus d. Wahlcampagne in England	60
1361.	Die Kunst, seine Schulden zu bezahlen	130
1105.	Leidenschaft für d. Bühne	345

Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. **J. Petersen jr., Flensburg,** Postfach 60. 8441

Ankauf • Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel. Stets Gelegenheitskäufe. 05

A. F. Döring, Hamburg 33.

4 Lachspiegel

aus Metall, unzerbrechlich in 4 versch. Biegung., in schwarz. Holzrahm., ca. 80×100 cm gross, passend für Kino-Vorräume etc., zu verkaufen. Preis per Stück Mark 35.—. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstrasse 3. 5459

Achtung! Verkaufe Achtung!

Projekt.-Lampenkasten

à Stück 25 Mark.

Filmspulen

für 300 m Film 25 cm à St. v. 1 Mk.
„ 350 „ „ 27 „ „ „ 1.20 „
„ 450 „ „ 30 „ „ „ 1.50 „

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à Stück 20 Pfg. mehr, pass. für Pathé-frères-Apparate 30 Pfg. mehr. Th. Siebert, Neheim a.d.R., Schulplatz 5, Telephon 214. 3394

80 Klappsitze nach poliz. Vorschrift z. Hälfte des Preises, weil überzählig, abzugeben. Vollständig neu. H. Weissgärber, Kirchheimbolanden. 8357

Kinoklappsitze

8171

anerkannt beste und bequemste Bauart, jederzeit grössere Posten lieferbar. Verlangen Sie Probestuhl mit Preisliste. W. Witte, Duingen (Hannover), Stuhlfabr.

Mutoscop

zu kaufen gesucht. Off. u. G. O. 8033 an den Kinematograph.

Sonntags-Programme

von 20 Mark an,

Wochen-Programme

nach freier Wahl, laut Liste oder fachmännisch zusammengestellt, erhält man billigst von der 5020

Rhein.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Teleph. 1781. Telegr.: Filmcentrale.

THEATER
zu verkaufen

in überaus lebhafter Industriestadt Rheinlands. Letztes Jahr Reingewinn zirka 40 000 Mark. Ernste Reflektanten werden gebeten, Offerten unter **O J 8477** an die Exped. des „Kinematograph" einzusenden.

Verkauf nur gegen bar u. möglichst sofort.

Achtung! Zu pachten gesucht Achtung!

grosses Lokal, Saal oder projektierten **Neubau,** in prima Lage einer guten Industriestadt, zur Errichtung eines 8375

erstklassigen Lichtspiel-Theaters

Baue event. selbiges auf eigene Kosten aus. Ausführliche Offerten unter **M. W. 8375** an den „Kinematograph".

Verkaufen Sie Ihr Theater?

Erfolge haben Sie

schneller als Sie denken

durch die 5733

Internat. Lichtspiel-Agentur

Teleph. 693. **Chemnitz (Sa.) L. A. Taubert** Rewitzerstrasse 9.

Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie **Lokalitäten** zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern. **Gründung. v. Gesellsch.**

Für Käufer u. Reflektanten kostenl. Auskunft.

Klappsitzstühle spez. für Kinos

sehr stabil, in schöner und geschmackvoller Ausführung, starke Befestigung auf dem Fussboden. Abbildungen und Preise auf Wunsch. Ia. Referenzen stehen zur Verfügung.

Neuwieder Schulbank- u. Schulmöbelfabrik, G. m. b. H.
NEUWIED a. Rhein. 7789

Wer hat Interesse?

Ich mache zu Fuss die Reise um die Welt, bin bereit, für grössere leistungsfähige Firma Reklame zu machen, sowie Aufnahmen und Reiseberichte aus allen Erdteilen zu liefern. Off. sub **G. R. 644** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Cöln.** 8446

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Kino-Klappstühle

nach polizeilicher Vorschrift fabrizieren in best. Ausführung

Borg & Cie., Bingen (Rhein) 17
Stuhlfabrik. 6439

Achtung! Achtung!

Heizt Eure Kasse mit raumsparenden schnell heizenden 8259

Heizöfen

Unentbehrlich an jeder Kasse sind Becker's Petroleum-Heizöfen à Mk. 12.50 netto. 1 Tag zur Ansicht-Probe durch C. J. Becker, Glücksburg a. d. O.

Eine gebrauchte Kinoeinrichtung, möglichst Ernemann, zu kaufen gesucht. Ferd. Lindner, Rest., Neuss, Venloerstr. 68 8359

Konkurrenzlos billige Schlager!

6093

	m
Eine von Vielen	1100
Der dunkle Punkt	650
Die Asphaltpflanze	695
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	600
Shamus O'Brien der Freiheitsheld	688
Gespenster	714
Aus den Tagen der 6 Stämme	635
Der Courier von Lyon	792
Versuchungen der Großstadt	890
Desdemona	655
Eine von Vielen	1100
Der Rächer seiner Ehre	850
So stand es geschrieben	851
Die Liebe des gnäd. Fräuleins	895
Enoch Arden	635
Das Schiff m. d. Löwen	540
Die indianische Mutter	591
Die Schlange am Busen	850
Ein Lebenslied	890
Aus dem Scheunenviertel	780
Die Ballhaus-Anna, II	960
Des Lebenden Gruft	1050
In der Tiefe des Abgrundes	689
Die Circusattraktion	1100
Die Vampyrtänzerin	720
Es gibt ein Glück	925
Die Tochter der Eisenbahn	1000
Die Irrfahrt des Odysseus	1300
Glück auf	750
Die Todesflucht	625

Rhein. Westfäl. Filmcentrale, Bochum

Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale.

Achtung!

Filmverleiher

Wir mieten oder kaufen sämtliche

Asta Nielsen-Films

die ausserhalb der Monopolserie der „Union" auch schon in früheren Jahren erschienen sind. Nur tadellos erhaltene Exempl. können angenommen werde. Wir zahlen höchste Leihgebühr. Sof. Angebote u. M. R. 8354 an den Kinematograph. 8354

Lokal

für KINO-THEATER zu mieten ges., möglichst keine oder nur kleine Konkurrenz. **Dohnz, Berlin,** Pritzwalkerstrasse 14. 8468

Lokal

gesucht für Kino, auch Saal, nicht unter 200 Plätze. Küter, Magdeburg, Harsdorferstr. 1. 8351

Suche 8403

Kino-Räume

zu mieten per sof. od. später. Off. mit billigster Preisangabe u. Grösse an Ankiam, Schneidemühl, Friedrichstr. 29.

Kino zu vermieten.

In einer aufblühenden Industriestadt Westf., 25000 Einw., ist im Mittelpunkt der Stadt ein **Lokal,** sehr geeignet für Kino, da am Platze auf diesem Gebiete noch nichts geboten, zu vermieten. Antritt zu jeder Zeit. Auch würde der Eigentümer es mit einem Teilhaber, welcher in diesem Fache erfahren ist, in Kompagnie betreiben. Angebote u. **L. T. 8295** a. d. „Kinematogr." 8295

KINO

zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. **N. N. 8422** an d. Kinem.

Nachweislich rentables 8461

Kino-Theater

sofort oder später mit Verkaufsrecht zu pachten gesucht. Off. mit Rentabilitäts-Angabe, Pachtbed. u. Pachtpr. unter **Postlagerkarte No. 33, Cassel.**

Das Lichtspiel-Theater in Bromberg

ist sofort billig zu verpachten. Off. unt. K. N. 8255 a. d. „Kinematograph".

Welcher 8408

Kapitalist

gibt für einen Neubau mit Kino-Anbau in konkurrenzloser Industriestadt Rheinlands von 16 000 Einw. 20-30 000 Mk. auf II. Hypothek gegen gute Verzinsung. Schriftl. Angeb. u. N. G. 8408 an den Kinematograph erbeten.

Wer liefert vollständ. **Kino-Einrichtung** gegen monatl. Abzahlung? Offert. unter **O B 8456** an den Kinematograph erb.

Lissy Nebuschka-Serie

7. Woche, zweite Hälfte der Woche, 4 Tage, zu vergeben. Off. an den Kinematograph unter M. Z. 8383. 8383

Billig zu vermieten oder zu verkaufen

Beisetzungs-Feierlichkeiten

Prinzregent Luitpold, ab 27. Dez., 80 m. Preisrätsel „Der Nibelungenring", 40 m. Apollo-Theater, Ansbach. 8389

4 Stück Weinertlampen

(Doppel-Scheinwerferlampen für kinematograph. Aufnahmen), neu, einmal gebraucht, für 250 Mk. per Stück zu verkaufen. Offerten unter **N.A.6641** an den „Kinematograph". 6641

Wichtig für Kinobesitzer oder die es werden wollen!

Wie konkurriere ich am besten mit meiner Konkurrenz, verhalte mich bei Eröffnung eines Theaters, bringe mein Theater auf die Höhe und sichere mir Stammpublikum! Nach Einsendung von 3.50 Mk. oder per Nachnahme erhalten Sie Ratschläge und gute Winke, wie Sie sich zu verhalten haben. Ausgearbeitet von langjährigen Fachleuten. **Heinrich Saubert, Hilden, Rhld.,** Walderstrasse 259. Telephon 255. 8289

Dortmunder Schlager-Verleih!

8187

Brenn. Triebe (Asta Nielsen)	800 m	Die Braut des Todes	1120 m
Das Modell	800 „	Um ein Menschenleben	700 „
Mona Lisa (kol.)	779 „	Im Glück vergessen	750 „
Todesexperiment	713 „	Glückstaumel	700 „
Rosenmontag	800 „	Das Recht der Jugend	950 „
Vampirtänzerin	720 „	Im Banne der Liebe	850 „
Ohne mütterliche Liebe	1056 „	Die Morphinistin	1100 „
Der fliegende Circus	1275 „	Napoleon auf St. Helena	700 „
Schlangentänzerin	1050 „	Der dunkle Punkt	850 „
Verglüht	850 „	Der Traum eines Studenten	450 „
Maskenscherz	750 „	Adressatin verstorben	1050 „
Die Blume der Mormonen	800 „	Der Teufel ist los	705 „

Wochen-Programme, 2mal Wechsel, mit je einem grossen Schlager, **60 Mark.**

Dortmunder Film-Börse, — Spezial-Geschäft für Schlager, — Mallinkrodtstrasse 119. Telephon 2999.

Präzise Arbeit! 6419 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 13. Telephon 4034.

Zuverlässige Kontrolle, schnelle Abrechnung, Abschrift für den Billett-Verkäufer.

Diese Vorteile bieten die vom **Verlag des Kinematograph in Düsseldorf** zu beziehenden

Tages-Abrechnungs-Formulare.

Im Verein mit dem in Hunderten von Theatern in Gebrauch befindl. **Kassenbuch für Kinos** von Alb. Lechleder stellen sie die zuverlässigste Kassenführung dar.

PREIS: 1 Block zu 65/65 Blatt, für 2 Monate ausreichend, Mk. —.75, 6 Blocks, für 1 Jahr ausreichend, Mk. 4.—.

Muster gratis und franko.

Warnung!

Ich warne hiermit alle Theaterbesitzer vor dem flüchtigen Operateur

Hans Schulze

19 Jahre alt, aus Wittenberg. Derselbe hat mir am 9. d. M. eine grössere Summe unterschlagen und mich bestohlen.

Ich bitte denjenigen Kollegen, dem Schulze seine Adresse anbieten sollte, ihn durch die Polizei festnehmen zu lassen, u. der Kriminalpolizei Graudenz u. mir sehr gefl. Mitteilung zu machen. Unkosten vergüte ich gern. 8376

Anders Adler-Lichtspiele, Graudenz.

Gebrauchtes 8410

Handbuch d. prakt. Kinematogr. z. k. gesucht. K. S. 100. Postamt 8, Cöln.

Kaufe gut erhaltene 8380

Klappstühle

und bitte Sitzbreite anzugeben. Kino Imperial, Fritzlindthammer, Rossbach.

Ich

versende meine Films reellen Geschäftsleuten bereitwilligst ohne Nachnahme auf 24 Std. zur Ansicht. Wer daher Bedarf an Films hat, schreibe sofort Offerte u. **N P 8428** an den „Kinematograph".

Billige

Komödien

Die Vernunftehe
Die Königin des Bades
Auf Freiersfüssen
Ihre feine Familie
Zweierlei Tuch
Die Dame von Maxim
Eine moderne Ehe
Der hinkende Schwerenöter
Wie sich der Kientopp rächt
Wempel u. Siegellacks Abenteuer
Sein erstes Honorar
Seine geschiedene Frau
Der neue Schuhputzer
Mit verbundenen Augen
Die schöne Unbekannte
Unterbroch. Brautglück
Hartnäckige Liebe
Hans macht sich 'nen guten Tag
Der Lohndiener
Der Aufschneider. 7840

Rhein.-Westf. Filmzentrale
BOCHUM
Telephon 1781 Tel.-Adr.: Filmzentrale.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung u. Porto beizufügen, ev. dazu benutzte Marken wolle man leicht befestigen.

Wilhelm Feindt

Film-Verleih-Geschäft

Berlin O. 112

Voigtstraße 6 Voigtstraße 6

Telephon-Amt:
Königstadt Nr. 10 937

Telegramm-Adresse:

Kinofeindt, Berlin.

Konventions-Programme

in

hervorragender Zusammenstellung.

Prompte Bedienung.
Billigste Preise.

Frei 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12. Woche.

Aus meiner Schlager-Abteilung
einzeln, sowie im Programm

Königin Luise
(frei ab Erscheinungstag)

Sklaven der Schönheit	975 m
Der letzte Kuss	594 m
Die Königin des Bades	350 m
Ehrlos	695 m
Das 11. Gebot	540 m
Du hast mich besiegt	850 m
Siegfried	1015 m
Unter zwei Flaggen	659 m
Der Marconi-Telegraphist	885 m
Der Derby-Sieger	691 m
Die Dame v. Maxim	917 m
Frauenherzen	678 m
Im Zwange der Not	695 m
Im goldenen Käfig	1200 m
Das letzte Hindernis	915 m
Das Spiel ist aus	800 m
Die eiserne Hand	793 m
Theodor Körner	1300 m
Die gr. Circus-Attrakt.	1100 m
Der Eid des Stephan Huller (II. Teil)	1250 m
Das Schiff m. d. Löwen	540 m
Maskenscherz	730 m
Tragödie einer Mutter	1250 m
Im Tode vereint	610 m
Brandmal ihrer Vergangenheit	1200 m
Der Fremde	975 m
Unverdientes Leid	1100 m
Schicksalsfäden	750 m
Wer ist die Schuldige	537 m
Zweierlei Blut	1130 m
Das Amulette	725 m
In Nacht und Eis	920 m

sowie 50 ältere Schlager.

Reichhaltiges Reklamematerial.

1298



KÜNSTLER-DIAPOSITIVE

Eleg. Ausführung. Vorn. Entwürfe.
Für Reklame p. Stück ff. koloriert Mark 4.—.
Für den Betrieb p. St. ff. koloriert Mark 1.—.
(Bei 12 St. eine Freipl. nach Wahl).
Abrufnummern ff. koloriert p. Stück Mark 0.60.
Ferner Springfilm-Reklame, Lokal-Aufnahmen etc. etc.
Reichhaltig illustrierte Liste gratis und franko. 1328
Phototechnische Anstalt SPEYER,
Tel. 481. Inh. Carl Hoos. Tel. 481.

Klappsitze für Kinematographen.

1298

Prompte Lieferung!
Prima Qualität!

Telephon 131.

Prüfer & Co., Zeitz.



Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.**
Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umtausch.
F. W. Feldscher, Hagen i. W.,
Kampstrasse 4. Fernruf 1247.

Titanic — Kriegs-Bilder

Julius Baer
Film-Versandhaus ∴ München

Elisenstrasse 7

Telegr.-Adr.: „Filmbaer" Telephon 11 630

bietet den Herren Theaterbesitzern folgende Vorteile:

Billigste Leih-Gebühren.

Garantiert stets rechtzeitiges Eintreffen.

Jed. Programm ist zugkräftig zusammengestellt und enthält einen 8273

erstklassigen Schlager-Film.

Versand ab München nach vorheriger genauer Durchsicht sämtlicher Films.

ZENSUR-KARTEN, BESCHREIBUNGEN, reichhaltiges REKLAME-MATERIAL im voraus.

Nicht gewünschte Films werden bereitwilligst umgetauscht.

Sie sind jeder Sorge über Ihr Programm enthoben, jedem Wunsch wird nach Möglichkeit Rechnung getragen.

Allseitige Anerkennungen.

JEDER SCHLAGER WIRD AUCH EINZELN VERLIEHEN!

Holen Sie bitte Offerte ein!
Verlangen Sie Schlagerliste!

Passions-Spiele kol. — Weihnachts-Films

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „**Kinematograph**" beziehen zu wollen.

Neue billige Schlager

Die Schlangentänzerin	1050
Schwarzes Blut	1000
Das Geheimnis einer Frau	980
Die Apachenbraut	1200
Unter den Rädern der Großstadt	770
Grafensohn und Artistin	1185
Nelly d. Tierbändigerin	775
Der Festungsspion	910
Königsthron u. Frauenliebe	697
Ein Fallissement	850
Sünden unserer Zeit	960
Russische Rache	759
Geheimnis v. Klosterkam	750
Auf der Nachtseite	470
Der Teufel ist los	705
Der fliegende Circus	1285
Die Braut des Todes	1120
Mamzelle Nitouche	1035
Ein verwegenes Spiel	950
Rosenmontag	950
Zigomar II	1185
Die verschollene Tochter	1085
Der Schrei nach Lebensglück	1100
Der Jahrmarkt des Lebens	1050
Das Todesexperiment	713
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame	846
Nelly	950
Die Wege des Lebens	1050
Nanon	960
Der Tod als Passagier	750

Rhein. Westf. Filmcentrale
BOCHUM 5727
Teleph. 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

6813

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert
Peter Sandau, Stassfurt.

Projekt.-Silberwand

wie neu, nur wenig gebraucht, circa 5 × 4 Mtr. gross, wegen Vergrösserung der Projektionsfläche billigst für 100 M. abzugeben. Anschaffungspreis 280 Mk. **H. Ohr,** Uniontheater, **Pirmasens.** 8200

Tadellos erhaltene 7495

Servicefilms

haben wir ständig zu verkaufen. Off. unt. **Z. R. 7495** a. d. Kinematograph.



Münchner Film-Verleih :: für grosse Schlager :: **Franz Krisack, Pasing** **b. München :: Telephon 258** **Tel.-Adr.: „Krisack Pasing".**

Sofort frei:

Titel	Länge
Um Haaresbreite	725 m
Gebrochene Frühlingsrose	825 m
Dunkle Wege	750 m
Glück auf	800 m
Wer ist die Schuldige	537 m
Tristan und Isolde	880 m
Belagerung von Calais	700 m
Die Hochzeitsfackel	500 m
Der Sieg des Guten	650 m
Aus Eifersucht	555 m
Schatten des Lebens	630 m
Telegraphist des Forts	545 m
Die Krise	650 m

Sofort frei:

10 verschiedene Serien Balkankrieg.

5 Serien von Leichenfeierlichkeiten des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

—— Eigene Aufnahmen ——

Programm

1. bis 7. Woche frei.

Sofort frei:

Titel	Länge
Der Geheimvertrag	895 m
Die Kriegsfackel	800 m
Was das Leben zerbricht	935 m
Zweierlei Blut	1100 m
Der rote Hahn	1200 m
Theodor Körner	1300 m
Circus-Attraktion	1100 m
Der Todesritt	950 m
Der Taucher	765 m
Eid des Huller	1100 m
Verirrungen der Liebe	7.. m
Die Puppe	506 m
Die Kassette	750 m

Konkurrenzl. bill. Verkauf.

Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M.
1. Der kleine Royalist . . .	220	22,-
2. Adel d. Geburt u. d. Herzens	220	22,-
3. D. einer Frau Verstand .	172	18,-
4. Am Kreuzweg	300	30,-
5. Der Sklave von Carthago	285	29,-
6. D. Tochter des Hofnarren	233	25,-
7. Alchemie der Liebe . . .	232	24,-
8. Die Legende des Kreuzes	150	17,-
9. A. d. Zeit d. Leibeigensch.	195	20,-
10. Im Kampfe f. d. Freiheit .	320	32,-
11. Das Konfirmationskleid .	435	44,-
12. Heinrich III.	197	22,-
13. Der Maskenmacher . . .	185	19,-
14. Schlichte Nächstenliebe .	315	32,-
15. Ein Ehrenmann	185	27,-
16. Frau Potiphar (Nord.) .	435	44,-
17. Torquato Tasso	266	40,-
18. Der Schatten der Mutter	145	15,-
19. Kain und Abel	105	11,-
20. Das stumme Klavier . .	220	22,-
21. Ein heldenmütiger Kampf	152	16,-
22. Das Ehrenkreuz	255	26,-
23. Ich richte nicht	168	17,-
24. Wenn die Blätter fallen .	195	20,-
25. Ein verhängnisvoll. Schuss	297	30,-
Humoristische.	m	M.
26. Der Architektenlehrling .	135	15,-
27. Jettes Hochzeitstag . . .	142	16,-
28. Grösse und Verfall . . .	190	19,-
29. Ein. Hochzeit mit. Würsten	160	16,-
30. D. Schicksal zweier Briefe	199	20,-
31. Die Zwillingsbrüder . . .	175	18,-
32. Herr Pomadig wird kuriert	137	14,-
33. Die 12 Arbeit. d. Herkules	168	17,-
34. Der bestürmte Wähler .	128	15,-
35. Amor u. d. Pfandschein	139	14,-
36. Ein hartnäckiger Dieb. .	110	12,-
37. Ein übertrieb. Tierfreund	112	13,-
38. Der listige Samenhändler.	92	10,-
39. Der Tierarzt	165	17,-
40. Skandalinis Glück. . . .	135	14,-
41. Der Lumpensammler . .	100	15,-
Interessante.	m	M.
42. Honigsammelnde Insekten	69	9,-
43. Die Truppe Paoli (Akrobaten)	115	12,-
44. Truppenparade in Indien	140	14,-
45. D. Leb. a. d. Viehw. Südamer.	385	75,-
46. Die Rodemaschine . . .	65	8,-
47. Luftsport (Flugzeug-Revue)	145	15,-
48. In der Blindenanstalt . .	145	15,-

Bei Drahtbestellung genügt Angabe d. Nr. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5725

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.

Teleph. 1761 Tel.-Adr. Filmcentrale.

Lackschrift-Plakate

sowie alle erdenklichen Schildermalereien, wie: Reklame-, Preis- und Firmenschilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling, sofort ohne jedes zeichnerische Talent und ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm und elegant wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen und kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen. 5804

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei. Einmalige Anschaffung immer verwendbar. Auslage bezahlt sich 100 fach. Das einfachste u. wirkl. prakt. Hilfsmitt., welch. b. heute f. Schildermal. a. d. Markte ist.

Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).

Wir kaufen ältere Films aller Art

speziell **Natur- u. wissenschaftl. Aufnahmen,** ferner **Bilder von Fritzchen — Linder — Lehmann und Trickfilms.**

8396 **Tonbild-Theater, Münster i. Westf.**

Kopier- u. Entwickelungs-Anstalt

Abteilung I:

Lokal- und andere Aufnahmen jeder Art. Kopieren und Entwickeln eingesandter Negative. Viragieren. Filmtitel.

Abteilung II:

Reparaturwerkstatt für Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate, Kopiermaschinen usw.

Lieferung kompletter Kopier und Entwicklungs-Einrichtungen nach neuestem System. 5440

G. Schmid, Imperial-Films

Berlin SW. 68, Industriepalast „Jakobshof", Alte Jakobstrasse 23/24. Telephon-Amt: Moritzplatz No. 11193.

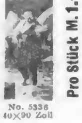
Plakate

für den Film

„Les Miserables"

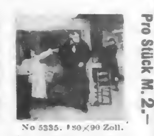
Bitte notieren! 6323

Pro Stück M. 1.–



No. 5336 40×90 Zoll — No. 5337 40×90 Zoll

Pro Stück M. 2.– **Pro Stück M. 2.–**



No 5335. 80×90 Zoll.

Barzahlung bei Auftrag. Fracht oder Briefporto extra.

Erlangbar nur von:

Stafford & Co., Ltd.

Netherfield, England.

Sofort billig zu vermieten!

Frau Audleys Geheimnis
Schloss Mon Repos
Die Tochter d. Gouverneurs
Die Familienehre
Der Schwur des Schweigens
Der Mann ohne Gewissen
Du hast mich besiegt
Das Geheimnis d. Mühle
Kabale und Liebe

Rhein.-Westf. Filmcentrale

BOCHUM 6954

Telephon 1781. Telegr.: Filmcentrale.

Sofort zu kaufen gesucht:

Ein guterhalt. Einankerumformer mit Drehstrommotor, 220 Volt, 50 Perioden, 3—4 PS. mit einem Gleichstromdynamo auf einer Grundplatte montiert, mit Leistung von 40—50 Amp. mit einer Spannung von 65 Volt und nötigen Anlassappar. und Regulierwiderständen. Off. u. **N M 8419** a. d. Kinematograph.

Gesucht 1 Einanker- 8348

Umformer

220/65 Volt bis 55 Amp. Gleichstrom. 1 Antriebsmotor mit Anlasser, 65 Volt, für Pathé-Apparat, Gleichstr. G. Fehse, Gastwirt, Neuhaldensleben.

Projektionskohlen

Planta-Scheinwerfer, brillant weisses Licht, liefert F. Denzin, Brandenburg a. H., Kirchhofstr. 23. 6891

NEUE PREISLISTE

über **Vorschaltwiderstände für Bogenlampen zu Kino- und Projektions-Apparaten** soeben erschienen.

Fabrik elektr. Apparate u. Widerstände
Wilh. Adler, Hannover, Oberstr.

8406

Aus dem Leben des Prinzregenten Luitpold von Bayern, sowie: **Seine Beisetzung** (Filmlänge ca. 120 m), tage- u. wochenweise zu verleihen.

Desgleichen: **Die phantastische Geschichte meines Lebens,** Weihnachts-Zauberfilm (Filmlänge ca. 300 m).

Tonbild-Theater, Münster i. W. 8395

Diapositive

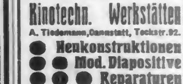
für **Betrieb,** reiz. Sujets, Stück 1 Mk., für **Reklame** von 2.50 bis 4.50 Mk., geschmackvolle Entwürfe, ff. künstler. Kolorit. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. **Schnellste Lieferung!!**

Hugo Heyne

Institut für Projektions-Lichtbilder, **Berlin S. 14,** Alte Jakobstr. 70. 7253

Kinotechn. Werkstätten

A. Tiedemann, Cannstatt, Teckstr. 92.



8073

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roese, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.
Bettels, Franz, Köln-Kalk, Spezialbaugeschäft für Kino-Theater.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

City-Verlag, G. m. b. H., Berlin SO. 33, Falkensteinstrasse 46.
Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 53.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Eisastr. 27.
Hoos, Carl, Speyer, Breitestr. 23.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion.
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1569.
C. Richter, München, Pariserstr. 16, I. Spez.-Gesch. f. künstl. Betr.- u. Rekl.-Diap.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30, Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 48/3c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Freilicht-Lichtspiel-Theater-Einrichtungen.

Spezialist: O. Buechner, Consult.-Ingenieur, Berlin-Nikolassee, Cimbernstr. 2.

Gebrauchte Films und Apparate.

W. Klauke, Elberfeld, Casinostr. 34.
Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 950.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
Baader, Hans, 125 E. 13th. Street, New-York, City.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jongla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung, Aufnahme und Vorführung.
Brödner, Otto, Landsberg (Warte), Friedebergerstr. 27/8.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Klappstühle und Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. Sa.
Borg & Cie., G. m. b. H., Bingen (Rhein) 17.
Otto & Zimmermann, Waldheim i. Sa.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.

Kondensoren und Hartgläser.

Glastechnische Anstalt Hugo, Zabern i. Els.
Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jar. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 338.

Luftdesinfektoren für Kinos.

Antimorbin-Werke, Zittau i. Sa.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.
Sodenkamps ges. gesch. Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp, Dortmund, I. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Filmkitt, Kalklicht-Brenner usw.

Wasserstoff, extra harte Kalk-Platten, Leinwand, Gasolin, Kalklichtbrenner, Linsen etc. **Sauerstoff rein.** 1000 Ltr. M. 1.50 bei großer. Abschluss. **Ia. Filmkitt a Glas** 0,50 und 1,— Mk.
C. Becker HANNOVER Hallerstr. 12. Telegramm-Adr.: **Sauerstoff, Hannover.**

Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Umformer.

Feldscher F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131-132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstr. 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pozsony, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstr. 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen.
Tschentscher, A., Aufn.- und Projekt.-Operateur, St. Gallen, Lichtbühne A.-G.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1455 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 313. Düsseldorf, 25. Dezember 1912.



FREIE VEREINIGUNG DER KINO-FILM-FABRIKANTEN

ECLIPSE

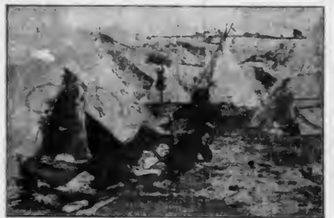
Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING Co.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 218
:: (Fahrstuhlbenutzung) ::

01

Fernsprecher: Berlin, Amt Kurfürst, 6193 — Telegr.-Adr.: Cousinhood, Berlin.



Verlangen Sie am 11. Januar von Ihren Verleihern unseren Film:

In den Fußstapfen des Todes

Es wird Ihr eigenes Interesse sein, diesen Film zu zeigen, denn derselbe ist spannend von Anfang bis zu Ende und geradezu wunderbar in Handlung u. Photographie. — Unter eigener Lebensgefahr sprengt der Hauptschauspieler eine himmelhoch über einer Schlucht schwebende Br:cke, um so im letzten Moment den Feinden den Rückzug abzuschneiden.

Brillante Plakate und Photographien werden mitgeliefert.

:: **Wir verwenden garantiert nur Eastman-Kodak-Material.** ::

Film-Exporthaus

A. Mintus

8438

Berlin SW. 68, Charlottenstrasse 89

Tel.: Moritzplatz 12722. Telegr.-Adr.: Filmpallas.

oo

Ständiges Lager gebrauchter, wenig gelaufener Films.

Titel in allen Sprachen.

Sämtliche auf dem internationalen Filmmarkte erschienenen Sujets bei bill. Preisberechnung.

Ein Versuch wird Sie zum ständigen Abnehmer machen.

Reelle, prompte Bedienung.

Versand per Nachnahme od. vorherige Kasse.

Korrespondenz in allen Sprachen.

Höchste Auszeichnung:

Neapel 1911 Paris 1912

Grosse goldene Medaille.

MODERNE LICHT-REKLAME

A.B.CARTER & Co G·M·B·H

BERLIN SW. 68

Spezialfabrik für elektrische Lichtreklamen, elektrische Firmenschilder, elektrische Schaltautomaten. **Alleinige Fabrikanten** des gesetzlich geschützten und patentierten **„Elektrographen“.** Reich illustrierter Katalog soeben erschienen.

3731

12. 5 396



Ausgabe: 24. Januar 1913.

Tel.-Wort: „Hexe“

„Die Hexe“

Drama in 2 Abteilungen.

Dieser technisch und künstlerisch hervorragende Film führt uns mitten hinein in jene Zeit voller Aberglauben und Sittenverderbnis und zeigt uns in dramatisch stark bewegten Szenen das Schicksal eines als „Hexe“ verdammten, aber von einem freien Mann vom elenden Feuertode erretteten, schönen jungen Mädchens.

Preis: Mk. 825.— **Spieldauer: 37 Minuten**

Grosszügiges Reklamematerial.

Wir verwenden garantiert nur Kodak-Material.



ZANDER



No. 313. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 25. Dezember 1912. Erscheint jeden Mittwoch.

Der Film 1912.

Silvesterbetrachtungen von Walter Thielemann.

Kurze Zeit noch und wieder ist ein volles Jahr dahingeschwunden wie ein kurzer Augenblick; wie ein Traum dahingeschwunden sind jene Zeiten eines ganzen Jahreslaufes mit allem, was wir während desselben getan und erlebt, genossen und gelitten! Ernst schweift der Gedanke in die dunkle Zukunft und fragt nicht ohne Bangen, was das neue Jahr alles bringen wird. Wohl bildet jeder Tag einen bedeutsamen Abschnitt in unserem Leben, der uns zu ernsten Erwägungen mahnt, doch es gibt Zeiten, in denen der Mensch sich mehr als sonst zu Betrachtungen über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft angeregt fühlt, in denen selbst der, der seine Tage gedankenlos hinzubringen pflegt, das Bedürfnis empfindet, sich zu sammeln und sein Innerstes zu prüfen. Dies gilt vorzüglich vom letzten Tage des scheidenden Jahres, einem wichtigen Abschnitte und Wendepunkte unserer Lebenszeit, der jeden Menschen zu ernsten Betrachtungen auffordert und den wohl niemand so ganz gleichgültig vorüber gehen lassen wird.

Der letzte Tag im Jahre ermuntert uns zum Rückblick auf unsere Tätigkeit während des verflossenen Jahres und zu guten Vorsätzen und Entschliessungen für die Zukunft. Ernste Fragen drängen sich uns hier auf, Fragen, die niemand so eindringlich an uns zu richten, niemand so erschöpfend zu beantworten vermag, als wir selber, sobald wir es nur ernstlich wollen. Hält uns doch unser Gewissen einen treuen Spiegel vor, in dem wir die Vergangenheit klar erblicken und unser Leben überschauen können! Und ein solcher Rückblick, schliesst er nicht auch die Ermunterung in sich ein, vorwärts zu blicken in das kommende Jahr mit dem festen Vorsatz, das neue Jahr nicht ungenützt vorüber gehen zu lassen? Besser — so wollen wir es in dieser Stunde geloben —, umsichtiger, eifriger als die verstrichene Zeit soll die künftige von uns angewendet werden, jeder Augenblick soll uns kostbar sein, jede Erfahrung und Lehre der Vergangenheit uns als Begleiter und Wegweiser für die Zukunft dienen!

Das Jahr 1912 war ein Kampfjahr für uns: gegen „äussere" und „innere" Feinde mussten wir zu Felde ziehen und uns unserer Haut wehren. Aber, doch ist es uns gelungen, unserem Ziel, das wir uns gestellt haben, näher zu kommen: die Achtung und Sympathie aller zu erkämpfen.

Aus den unscheinbarsten und primitivsten Anfängen heraus hat sich die Kinematographie in verhältnismässig kurzer Zeit zu ihrer heutigen Grösse entwickelt und ist zu einem Kulturfaktor ersten Ranges geworden. Wenn wir auch wissen, dass das Instrument, dessen wir uns bedienen leider noch immer nicht tadelsfrei ist, so wird es uns doch gelingen, in absehbarer Zeit auch den geringsten Mängeln und Fehlern abzuhelfen. Nur Zeit muss man uns lassen! Dass wir aber eines Tages das Sehnsuchtsziel absoluter Vollkommenheit des Kinematographen erreichen werden, dafür spricht der Siegeszug des Kinematographen am besten selber!

Das Jahr 1912 begann recht stürmisch für uns! Nachdem seinerzeit der Gedanke, ein Film-Monopol zu schaffen, endgültig aufgegeben und begraben war, traten Anfang dieses Jahres verschiedene Fachleute zusammen, um die Gründung einer Film-Industrie-Aktien-Gesellschaft in die Wege zu leiten und Beratungen darüber abzuhalten, ob die von ihnen beabsichtigten Ziele durchführbar und für die gesamte Branche, sowohl für die Theaterbesitzer als auch für die Verleiher und Fabrikanten von Vorteil sein würden. Nach schweren und langen Kämpfen wurde die Fiag einmütig abgelehnt und ein Schutzverband der Theaterbesitzer gegründet, der die Interessen der Kinobesitzer wahrnehmen und gemeinsam mit den Verleihern und Filmfabrikanten gegen eine voraussichtliche Uebermacht der Fiag Schutz bieten sollte.

Das furchtbare Brandunglück, das sich am 1. Weihnachtsfeiertage 1911 im verkehrreichsten Osten Berlins in einem Kinotheater zutrug und dem einige Kinder zum Opfer fielen, führte zu einer polizeilichen Verordnung, welche die Abschaffung des Motors und Bedienung der Kurbel durch die Hand verlangte. Infolge der Vorstellungen der Kinobesitzer beim Polizeipräsidenten und deren Hinweis, dass die Einführung des Handbetriebes für die Projektionsapparate dem Publikum keine genügende Sicherheit bieten, sah sich der Polizeipräsident veranlasst, eine Polizeiverordnung über die Sicherheit in den Kinematographentheatern zu erlassen. Nach dieser Ordnung, die dreiunddreissig Paragraphen aufführt und die im Mai in Kraft trat, dürfen Films nur im Vorführungsraum aufbewahrt werden. Die Gesamtlänge sämtlicher in den Räumen vorhandener Films darf 2500 Meter nicht überschreiten. Das Rauchen ist in sämtlichen Räumen der Kinematographentheater verboten. Ausnahmen hiervon können nur bei besonders guter Ventilation und besonders

günstigen örtlichen Verhältnissen durch die Ortspolizeibehörde zugelassen werden. Der Zutritt in die Vorführungs-, Umwickel- und Filmsaufbewahrungsräume ist nur den mit der Bedienung der Apparate betrauten Personen und deren Gehilfen gestattet. Ein zur hinreichenden Erhaltung des Zuschauerraums und der Gänge genügender Teil der Beleuchtung muss von einer geeigneten Stelle im Zuschauerraum aus eingeschaltet werden können. Diese Beleuchtung muss so eingerichtet sein, dass sie auch bei einer völligen Zerstörung der elektrischen Anlagen des Vorführungsraumes noch in Tätigkeit gesetzt werden kann und nicht erlischt. Weiterhin enthält die Verordnung, die einen Umbau vieler Kinotheater zur Folge hatte, Bestimmungen über die Einrichtungen der Theater, über die Anstellung der Operateure und deren Gehilfen sowie über Sicherheitsvorkehrungen an den Apparaten.

Im Auftrage des Präsidiums des deutschen Bühnenvereins hat dessen Schriftführer, Rechtsanwalt Arthur Wolff, eine Denkschrift, betreffend „Die Kinematographentheater, die durch ihr Ueberhandnehmen geschaffenen Mißstände und Vorschläge zu einheitlichen gesetzlichen Massnahmen" verfasst. Die etwa 15 Seiten umfassende Denkschrift beginnt mit dem Hinweis darauf, dass Deutschland ganz allmählich aus den kleinen Anfängen jämmerlicher Wandertruppen des 16. Jahrhunderts heute an der Spitze aller Kulturländer das Land der Theater geworden ist. Ihm ist seit einigen Jahren ein Feind erwachsen, die Heimstätten der dramatischen Kunst sind in Gefahr, ein geniales Werk technischer Erfindungsgabe bedroht sie — der Kinematograph. Sehr ausführlich wird dann der Nachweis versucht, dass die Kinotheater in ihrer jetzigen Gestaltung namentlich auf die Jugend einen schädigenden Einfluss ausüben. Das Präsidium des Bühnenvereins stellt zehn Thesen auf, die eine Reorganisation des gesamten Kinematographenwesens in sich schliessen. Es war vorauszusehen, dass diese Stellungnahme des Bühnenvereins gegen das Kino eine scharfe Gegenbewegung auslösen würde, und dass von unserer Seite alles versucht werden würde, um die dem kleinlichen und dazu ungerechtfertigten Konkurrenzneid entspringenden Behauptungen zu widerlegen. Die Denkschrift des Bühnenvereins gab den Anstoss zu erneuten Angriffen gegen das Kino und fast täglich erschienen von berufener oder unberufener Seite in den Tageszeitungen Artikel, in denen immr und immer wieder auf die Gefahren des Kinematographen hingewiesen wurde. Es ist nicht zu verwundern, wenn mit der Zeit das Volk durch die vielen gehässigen Artikel nervös und unruhig gemacht wird und deshalb wäre es angebracht, wenn nicht allein die Tageszeitungen einen mehr parteilosen Standpunkt wahren würden, sondern auch des öfteren die in der Fachpresse erscheinenden Gegenartikel veröffentlichen würden. Es ist nun einmal nicht zu widerlegen, dass das Volk am Kinematographen hängt, und dass die Kinotheater täglich von Tausenden, Arm und Reich, besucht werden. Mit einer unübertrefflichen Anschaulichkeit zeigt es uns die neuesten Errungenschaften der Technik und der wissenschaftlichen Welt im Bilde und ist uns ein angenehmer und vergnügter Unterhalter, wenn wir abends abgespannt und müde von der Arbeit kommen. Der Kinematograph ist der „Kaviar für das Volk", den es sich nicht so leicht nehmen lässt. Gewiss wissen wir, dass die kinematographischen Vorführungen noch nicht ganz einwandfrei und nicht immer jeder Kritik standhaltend sind. Wohl in keiner anderen Branche wird mit gleicher Kraft und Unermüdlichkeit an dem gesteckten Ziele gearbeitet wie bei uns, und die letzten Jahre haben zur Genüge bewiesen, dass wir immer bemüht waren, Fehlern und Mängeln abzuhelfen, das Schlechte zu meiden und nur Gutes und Einwandfreies auf den Markt zu bringen. Er wäre von grösstem Vorteil,

wenn im neuen Jahre und überhaupt in Zukunft das Publikum der Kinotheater zu einer öffentlichen, selbständigen Kritik erzogen werden könnte. Das würde nicht nur dem guten Filmfabrikanten oder dem Theaterbesitzer zum Vorteil gereichen, sondern auch der Kultur, die uns ja heute so heilig ist. Und vielleicht würden wir es dadurch auch dann erreichen, dass die immerhin schematische Zensur von seiten der Polizei verschwindet.

Oft haben wir im Jahre 1912 über die ungerecht gehandhabte Zensur Klagen gehört und in aller Erinnerung dürfte noch die Einladung und Vorführung des „Agitationskomitees der kinematographischen Fachpresse" sein, die beweisen sollte, dass die verbotenen Films äusserst harmlos waren und durchaus keine Gelegenheit zu einem Verbot geben. Ueber einen Mangel an Schwierigkeiten durch die Behörden haben wir ja eigentlich nie zu klagen Anlass gehabt! Während des ganzen Jahres gingen aus allen Städten des Reiches Mitteilungen über die Einführung neuer hoher Steuern für die Kinos ein. Den Anfang machte Schöneberg, indem die Schöneberger städtischen Behörden zu Beginn des Jahres, ungeachtet aller Proteste der aufs schwerste in ihrer Existenz bedrohten Kinobesitzer, zur Einführung einer ausserordentlich hohen Kinobesteuerung schritten. Andere Städte folgten dem Beispiel!

Aber ungeachtet aller dieser Hindernisse setzte der Kinematograph als echter Selfmademan unbeirrt seine Sieges- und Triumphzug fort. Neue prächtige Paläste wurden überall ihm errichtet und Hand in Hand mit diesem äusseren Aufschwung ging auch die technische Vervollkommnung der Apparate. Die Farbenkinematographie machte erfreuliche Fortschritte, und der Kinemakolor bietet das bewegte Lichtbild in den natürlichen Farben des zur Veranschaulichung gebrachten Objekts mit einer bisher ungekannten Plastik der Perspektive. Bilder von vollendeter Schönheit und Farbenpracht ziehen, auf die Leinwand geworfen, an dem schauenden Auge vorüber. Die wichtigste Erfindung machte wohl das bekannte Pariser Haus Gaumont mit seinem „sprechenden Film". Diese neue epochemachende Vervollkommung des Kinos ist das staunenswerte Ergebnis glänzenden Funktionierens einer neuen Erfindung auf dem Gebiete der Bewegungs- und Lautaufnahme. Bewegung und Laute werden keineswegs (wie beim Grammophon) gesondert fixiert und dann durch gleichmässiges Arbeiten zweier Apparate reproduktiv zur Geltung gebracht, sondern die Aufnahme erfolgt vielmehr zugleich und gerade dadurch wird auch die frappante Naturtreue erzielt. Ohne Frage ist die Gaumontsche Erfindung von grosser Genialität und die Illusion des Lebens, die sie hervorruft, wird bald kaum vom Leben selbst noch zu übertreffen sein.

So haben wir gesehen, dass das Jahr 1912 uns viel Kummer, aber auch viel Freude brachte! Wenn ich meine Silvesterbetrachtung jetzt schliesse, so will ich nicht die beiden Bewegungen zu erwähnen vergessen, die beide viel böses Blut setzten, die aber doch trotzdem mit der Zeit voll und ganz ihren gewollten Zweck erfüllen werden. Es sind dies die Genossenschaft der Kino-Schauspieler und die sogenannte Konvention. Die Genossenschaft wurde ins Leben gerufen, um die Regelung der Arbeit und Entlohnung unserer Kinoschauspieler systematisch zu regeln. Die Konvention wurde gegründet, um den unhaltbar gewordenen Zuständen auf dem Filmmarkt ein Ende zu bereiten. Die Konvention wurde, wie alles Neue, sehr viel angegriffen, und einer eingehenden scharfen Kritik unterzogen.

Kurz vor Schluss des Jahres fasste der „Verband deutscher Bühnenschriftsteller" den erfreulichen Beschluss, den Vertrieb von Lichtspielstücken seiner Mitglieder zu übernehmen, und bewies durch die Rücknahme des s. Zt. verhängten Boykotts, dass er sich den veränderten Verhält-

Mein langjähriger Mitarbeiter und Sozius

Herr

Paul Kühne

ist mir plötzlich durch den Tod entrissen worden. Ich verliere in dem Dahingeschiedenen einen treuen Freund und unersetzlichen Mitarbeiter, welchem ich stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Oskar Messter
i. Fa. Messters Projektion
G. m. b. H.

Berlin S. 61, Dezember 1912.

nissen anpassen und seinen Mitgliedern neue Einnahmequellen eröffnen will. Es ist mit besonderer Freude zu begrüssen, dass nun auch diese Seite mit uns Frieden geschlossen hat und gemeinsam mit uns an einer Vervollkommung des kinematographischen Dramas arbeiten will.

Mensch sein, heisst Kämpfer sein! Schauen wir rückblickend auf das Jahr 1912, so werden wir erkennen, dass gerade wir vielen Schmähungen und Anfeindungen ausgesetzt waren, die zum weitaus grössten Teil jeder Ursache entbehrten. Nicht weil wir unsere Feinde hassen, wehren wir uns mit allen Kräften, sondern weil unsere Gegner davon kein Verständnis und keine Sachkenntnis besitzen, was sie bekämpfen und verurteilen. All ihre von Neid und Missgunst strotzenden Artikel und alle Zügel, die Staat und Reich uns anlegen wollen, werden diese schöne Erfindung des Kinematographen nicht bezwingen und auf ihrem Vorwärtsmarsche nicht behindern können!

Aber bei diesem Kampf gegen den „äusseren" Feind wollen wir nicht die inneren Sorgen vergessen. Gerade die jetzigen schweren Zeiten, die wir durchzumachen haben, verlangen ein einmütiges Zusammengehen aller Parteien, wenn wir eine Gesundung und Klärung der Lage herbeiführen wollen. Mit vereinter Kraft, getreu dem Grundsatz: „durch Eintracht wächst das Kleine", durch Zwietracht zerfällt das Grösste," wollen wir nach unserem Ziele streben und nach aussen zeigen, dass wahre Begeisterung und Einigkeit in unseren Reihen herrscht. Dabei müssen wir aber auch gleichzeitig daran denken, dem Publikum zu erkennen zugeben, was überhaupt die Kinematographie ist, ihr Wesen, ihren Zweck, ihren Nutzen und — ihren Wert. Erst wenn das Volk den Wert der Kinematographie völlig erfasst hat, dann wird es auch das Gute von dem Schlechten zu unterscheiden wissen und selbst den Gegnern, deren Weg doch immer nur mit Vorurteilen gepflastert ist, Schweigen gebieten! Kongresse und Ausstellungen mussten des öftern wiederholt und auf diese Weise dem Publikum ständig die grossen Errungenschaften der Kinematographie vor Augen geführt werden!

So wollen wir denn Abschied nehmen vom alten Jahr! Es hat sich zwar noch nicht vollends empfohlen, aber es steht schon am Ausgang und Vater Chronos will ihm eben die Treppe hinunterleuchten. Wenden wir uns zu dem Höchsten, der allein unserem Willen die Stärke zu verleihen vermag, das erkannte Gute wirklich zu vollbringen und danken ihm für alles, was er uns im vergangenen Jahre gebracht, dass er uns vor unzähligen Uebeln und Gefahren behütet und im Unglück durch seine Hilfe uns ermutigt und erquickt hat. Wenn wir mit solchen Gedanken, Gefühlen und Entschliessungen den Silvesterabend feiern, dann wird dieser bedeutungsvolle und wichtige Zeitabschnitt für uns ein fruchtbringender werden! Was uns auch immer das neue Jahr bringen möge, es wird uns alles, auch das härteste, zum Segen gereichen, weil wir darin den göttlichen Ratschluss erkennen! Erinnern wir uns dankbar dessen, was uns das alte Jahr Gutes gebracht hat und geloben wir uns, auch im kommenden Jahre uns eng aneinander zu schliessen in gegenseitiger Aufrichtigkeit und Nachsicht, auf dass Friede sei auf Erden!

Begrüssen wir mit neuer Hoffnung das junge Jahr! Mögen alle Wünsche und Erwartungen in dem neuen Jahre in Erfüllung gehen!

Ein herzliches Prosit Neujahr!

Lebenswahrer Humor.

Es ist unvermeidlich, eine sehr ernste Miene aufzusetzen, wenn es gilt, sich über das Wesen des Humors klar zu werden. Und da es sich im vorliegenden Falle um den Humor im Lichtbilde handelt, ist erst recht Grund vorhanden, die Angelegenheit nicht mit jener Oberflächlichkeit abzutun, die dem Humor im Lichtbilde bis heute zuteil wurde. Es ist gegenwärtig das aktuelle Thema für

alle jenen Berufenen, die vor der Entwicklung der übrigen kinematographischen Sujets und Zweige die Waffen strecken mussten. Und es muss zugegeben werden, dass gerade der Humor im Film reichlich Gelegenheit gibt, sich auf alle mögliche Arten darüber zu belustigen, wenn auch in anderer Weise, als es der Film bezweckt.

Was der Film bisher an humoristischen Ideen brachte, war Situationskomik und sie wird es auch in Zukunft sein. Dass die Gegenwartskinematographie sündigte, indem sie diese wirksamste aller Komik übertrieb soll gleichfalls vergessen sein, um nicht am Momente hängen zu bleiben, und längst Gesagtes zu rekapitulieren. Jene Unbekannten aber, die die komischen Films ausarbeiten, mögen mich in Geduld anhören. Vielleicht wird es dann nicht mehr nötig sein, dass sie die Films „ausarbeiten" Ich überschrieb meine Betrachtung mit Absicht so, dass das Wort „lebenswahr" den Humor charakterisiere. Bisher war es so, dass gerade jene Dichtungen im Film als lebenswahr angepriesen wurden, von denen die Lebenswahrheit gar nicht beansprucht wurde. Eine Dichtung muss nicht wahr sein. Bloss ihre letzte Wirkung muss mit dem Leben zusammenhängen und auf das Leben übertragen werden können. Doch nur der Humor ist lebenswahr. Der beste Humorist ist jener Mann, der die Gabe besitzt, die Menschen lachen zu machen, ohne dass sie sich nachher ärgern, dass sie überhaupt gelacht haben. Und, wir wollen ehrlich sein: Es ist Tatsache, dass auch übertriebene Situationskomik lachen macht, nur hat sie einen Nachteil. Sie „macht" lachen; sie macht das Lachen, weil ihr nicht die Macht innewohnt, Heiterkeit zu erregen. Durch die Uebertreibung fordert sie heraus, der Zuschauer geht mit, so lange er die Absicht nicht merkt, und am Schlusse des Bildes fasst er dann den Eindruck in dem befreienden Worte zusammen: „Blödsinn".

Ganz richtig; für eine so ernste Sache, wie der Humor im Film es ist, passt nun das Wort, das ich eben niedergeschrieben, ganz und gar nicht. Es ist unparlamentarisch. Aber es ist leider auch die Steigerung für den Humor, wenn er den Weg der Lebenswahrheit verlässt. Ich habe nichts anderes getan, als was jeder gute Humorist auch tut, ich habe beobachtet und dieses harte Wort ist nichts weiter, als das Resultat meiner Beobachtungen — im Kino, da ich nun einmal keine Gelegenheit habe, den humoristischen Filmdichter bei seiner „Arbeit" zu beobachten. Es wäre aber gut, wenn er sich aus seiner Werkstatt oder Dichterstube in das wahre Leben begeben würde, wo allein nur Humor zu finden ist. Es kommt dann ganz allein darauf an, ob er die nötige dichterische Kraft hat, es bei dem Gesehenen bewenden zu lassen, oder ob er es für richtig hält, diesen gesehenen Humor durch Uebertreibung und Künstelei seiner schönsten Wirkung zu berauben.

Es ist nicht nur im Film eine traurige Sache um den Humor. Die Bühne greift heute auf die ältesten Tricks zurück, um ihre Possen und Operetten einigermassen komisch zu gestalten. Verwechslungen sind das Thema aller gegenwärtigen Bühnenstücke. In der Literatur zeigt sich gleichfalls das Bestreben, das Leben von der heiteren Seite darzustellen und dieser Zug ist kein zufälliger. Die Begründung liegt im Leben selbst. Doch ist es in der Literatur wieder das Wort, das zu Künstelei und Maniriertheit führt und verführt. Spott, Ironie, Satirik, bittere Resignation sind die Hauptmerkmale der modernen Humoristen, denn sie sehen die heiteren Seiten des Lebens nicht so, wie sie diese Seite des Lebens ihren Lesern zeigen sollen. Sie blicken auf das Leben durch die Brille ihrer Individualität und nehmen dem Humor seinen schönsten Reiz, weil sie ihn nicht unbefangen genug wiedergeben können. Auch suchen sie alle viel zu eifrig nach Pointen und vernachlässigen darüber den wirklichen Lebenshumor. Abermals kann hier der Film eine neue Richtung schaffen. Die Richtung, die das Richtige in der uralten Weise wiedergibt. Loslösung von allen Uebertreibungen und Gezwungenheiten. Es wäre weiter kein Unglück, wenn ein einziger komischer Film eine grössere

Anzahl heiterer Episoden zeigen würde, statt dass er eine einzige komische Episode bis zur Unwahrscheinlichkeit ausspinnt. Der Effekt wäre höchstens der, dass das Publikum die Wahl hätte. Gefällt die eine Episode weniger, so ist die nächste vielleicht desto wirksamer. Im Grunde genommen beweist es nicht viel Reichtum an Gestaltungskraft, wenn eine einzige Begebenheit in allen Möglichkeiten variiert wird, dass schliesslich nur die Unwahrscheinlichkeit noch übrig bleibt. Und über diese hat noch jedermann sich geärgert, niemals aber gelacht.

Nun, da ich am humoristischen Film im Namen des Publikums Kritik zu üben mir erlaube, wird man mir einwenden, ich solle auch den Weg zeigen, der zu betreten wäre. Wiewohl dies nicht meine Pflicht ist, will ich es doch versuchen.

Ich gehe von der Voraussetzung aus, dass für die humoristischen Darstellungen im Film für die nächste Zeit auch nur wieder Situationen in Betracht kommen,. Ferner rechne ich damit, dass die kinematographischen Hilfsmittel bei der Darstellung komischer Films eine ungemein grosse Rolle spielen, ganz einerlei, ob sie dem Hause oder der Strasse entnommen sind. Das Haus und die Strasse sind dem Zuschauer am meisten vertraut und sie bieten so viel des lustigen, dass der Filmhumorist bloss nötig hat, alles einfach wiederzugeben, was er sieht, d. h. wenn er die Gabe des Sehens überhaupt besitzt. So werden eine Reihe von Witzen zustande kommen, die deshalb nicht schlechter sind, weil sie im Leben selbst spielen. Die Tagesblätter stürzen sich auf jede kleinste Begebenheit, wenn sie nur einen Hauch von Heiterkeit aufweist, und die neueste Richtung in der Literatur zeigt ganz kurze Episoden, die um so häufiger gelesen und um so beifälliger aufgenommen werden, je lebenswahrer sie sind. Was der Kinematographie an den Hilfsmitteln der Bühne und der Literatur abgeht, hat der Zuschauer bisher noch immer mit seiner eigenen Phantasie ergänzt und als Beispiel für den richtigen Strassenhumor gebe ich die nachstehenden Episoden, die einer Sammlung von solchen Strassenwitzen entnommen sind, die sich zur kinematographischen Wiedergabe fast durchweg eignen:

Ein Herr und eine Dame steigen in eine Droschke. Nachdem der Kutscher abgefahren ist, hängt sich ein Junge auf Rollschuhen an die rückwärtige Achse. Eine leere Sardinenbüchse, die er an einem Bindfaden befestigt nachschleppt, macht im Verein mit den Rollschuhen so viel Lärm, dass der Kutscher sich endlich entschliesst, abzusteigen. Dies hübsche Spiel wiederholt sich so lange, bis die Fahrgäste und der Kutscher sich gegenseitig beschuldigen und schliesslich prügeln. Erst als der Junge sich an eine eben vorbeifahrende Droschke anhängt, klärt sich der Irrtum auf, usw.

Eine reichgeputzte, dicke Dame nimmt in der Elektrischen Platz und erregt teils durch ihren überladenen Putz, teils durch die Aengstlichkeit, mit der sie jede Berührung mit den Nebensitzenden vermeidet, Aufsehen und Heiterkeit. Eine einfache Frau neben ihr erhebt sich, geht auf die Plattform, schickt aber einen nicht sehr sauberen Arbeiter, der überdies einen leeren Sack in der Hand hält, in den Wagen, auf den einzigen leeren Platz neben der protzigen Dame. Nun ist die Heiterkeit erst recht allgemein, da der Mann sich weniger rücksichtsvoll benimmt, als die Frau, die ihn in das Innere des Wagens schickte, usw.

Die Begebenheiten, die teils wahr scheinen, teils gut erfunden sind, fast durchwegs aber von guter Beobachtungsgabe zeugen und lustig sind, sie verlieren auch bei blosser Lektüre nichts von ihrer Wirkung, weil sie in der Schilderung nicht über das Mass der Lebenswahrheit hinausgehen.

Poldi.

Röntgen-Kinematographie.

Das interessante und für den Arzt so wichtige Gebiet der Röntgen-Kinematographie findet in der soeben erscheinenden dritten Auflage des „Handbuch der praktischen Kinematographie." von F. Paul Liesegang eine eingehende Behandlung. Wir entnehmen dem reich illustrierten Abschnitt folgendes.

Für die Darstellung kinematographischer Röntgenaufnahmen stehen zwei Wege offen. Das erste Verfahren besteht darin, das auf dem Leuchtschirm sichtbare Bild mit Hilfe der kinematographischen Kamera zu photographieren, während man beim zweiten die Röntgenstrahlen direkt auf die durch einen Bewegungsmechanismus transportierte lichtempfindliche Schicht arbeiten lässt. In beiden Fällen hat man mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Wirkung der Strahlen eine verhältnismässig geringe ist.

Versuche der ersteren Art sind von Dr. Biesalski und Dr. Kohler, Berlin, neuerdings auch von französischen Gelehrten gemacht worden. An Stelle des sonst zu Durchleuchtungszwecken benutzten Bariumplatincyanür- oder Astral-Schirmes, der in grünlich-gelbem Licht aufleuchtet, benutzt man einen Schirm aus Calcium-Wolframat, wie er sonst als Verstärkungsschirm gebraucht wird; dieser leuchtet in blauem Licht auf, welches viel stärker auf die photographische Schicht wirkt als die grünlich-gelben Strahlen. Um das Licht nach Möglichkeit auszunutzen, hat Dr. Biesalski das Objektiv des Aufnahmeapparates, das namentlich die kurzwelligen Strahlen absorbiert, durch einen Hohlspiegel ersetzt, der so angeordnet ist, dass er das Durchleuchtungsbild auf den Film der Kamera reflektiert. Aus dem gleichen Grunde wandten Dr. Commandon und Lemon sowie Professor Stierling Quarzlinsen an. Es lässt sich mit diesem Verfahren erfolgreich nur dann arbeiten, wenn das Leuchtschirmbild sehr kräftig ist; man ist beschränkt auf Extremitätenbewegungen, hauptsächlich der Gelenke, z. B. Fuss, Hand, Ellenbogen. Beim Knie ist zur Zeit die Grenze gezogen und nur bei kleinen Tieren, Hund, Katze, Kaninchen, Affe sind kinematographische Aufnahmen der Herz-, Zwerchfell-, Lungen-Bewegung usw., also durch den Körper hindurch möglich.

Beim zweiten Verfahren, welches zuerst von Roux und Balthazard 1897 beschritten wurde, erhält man das von den Röntgenstrahlen erzeugte Bild direkt auf der lichtempfindlichen Schicht, wie bei den gewöhnlichen Röntgenaufnahmen. Da sich die Röntgenstrahlen durch Linsensysteme nicht brechen und sammeln lassen, kann man damit kein scharfes und verkleinertes Linsenbild darstellen, vielmehr ist man auf das Schattenbild angewiesen und dieses ist etwas grösser als das Objekt selbst. Infolgedessen braucht man — wenigstens wenn es sich um Aufnahmen der menschlichen Organe handelt — ein verhältnismässig sehr grosses Bildformat, und es entsteht dadurch die Schwierigkeit, die Bildschicht, sei es Film oder Platte, genügend rasch auszuwechseln.

Die genannten Forscher beschränkten ihre Versuche darauf den Verdauungsapparat des Frosches wiederzugeben, und benutzten dazu einen Film von 3 cm Breite und 75 cm Länge, worauf eine Serie von 12 Aufnahmen gemacht wurde. Ihre Anordnung war allerdings primitiv und unzureichend: die Weiterbewegung des Filmbandes von Belichtung zu Belichtung erfolgte mit der Hand und die Expositionszeit betrug jeweils eine Sekunde. Weitere Versuche machte im folgenden Jahre Prof. Grützner. Dr. Eykmann-Haag (1901), Prof. Dr. Levy Dorn (1905) und Dr. A. Köhler, Wiesbaden (1907), umgingen die Schwierigkeit der raschen Bildwechslung, indem sie die Phasen des darzustellenden Bewegungsvorganges durch Einzelbilder zu verschiedenen Zeiten aufnahmen und die Bilder in geschickter Weise zu Serien kombinierten.

1903/04 ging Dr. M. J. Carvallo, früherer Direktor am Marey-Institut zu ausgedehnteren Arbeiten nach dem von Roux und Balthazard eingeschlagenen Verfahren über. Er konstruierte einen regelrechten kinematographischen Transportmechanismus, durch den das 6 cm breite Filmband mit Hilfe eines Greifers ruckweise weiterbewegt wurde, und zwar nach Belieben um eine Strecke von jeweils 28,8 mm oder 57 mm. Dementsprechend erhielt die zum Schutze gegen unerlaubte Bestrahlung dienende Bleiplatte eine Belichtungsöffnung von 6×6 cm, die durch verschiebbare Bleiplatten verkleinert werden konnte. Der Film, welcher von der Firma Lumière in Lyon geliefert wurde, war doppelt gegossen; die Spulen nahmen eine Rolle von

100 m auf. Anfangs wurde ein Induktor von 25 cm Funkenlänge benutzt, später ein 50 cm Apparat. Zum Antriebe des Transportmechanismus diente ein Elektromotor, der, je nachdem man ihn mit Spannungen zwischen 10 und 50 Volt speiste, eine Variation der Tourenzahl zwischen 300 und 2000 in der Minute gestattete. Dieser Spielraum wurde vermehrt durch 4 verschiedene starke Uebersetzungen, so dass die Zahl der Bildwechslungen schwankte zwischen 30 in der Sekunde und einer einzigen in 15 Sekunden. Ausserdem war ein Schaltwerk, bestehend aus Uhr, Ausschalter Elektromagnet und Batterie, damit verbunden, wodurch alle 20 Sekunden bis alle Stunden eine Belichtung und Bildwechslung bewirkt werden konnte. Den Unterbrecher trieb Dr. Carvallo von dem Filmtransportwerk aus an und er arbeitete ihn derart aus, dass die Röntgenröhre nur immer im Moment der Aufnahme in Tätigkeit trat. Die Röntgenröhre liess sich gegen drei andere Röhren, die auf einer Revolvervorrichtung sassen, im Augenblick auswechseln. Ueber den Apparat kam zum Schutz ein Kasten, in dem oberhalb der Belichtungsstelle ein Fluoreszenzschirm mit Beobachtungsrohr eingesetzt war, so dass man unabhängig vom Film das Röntgenbild betrachten konnte.

Dr. Carvallo machte mit dem Apparat Aufnahmen der Schluckbewegungen und Bewegungen des Magens und der Därme an Fröschen und einigen anderen Tieren. Sein Bericht „Methode Radiochronophotographieque" im zweiten Band der „Travaux de l'Institut Marey" 1910 veröffentlicht mehrere Serien, bei denen die schnellste 5 Aufnahmen in der Sekunde zeigt, während bei der langsamsten 1 Bild auf $1\frac{1}{2}$ Minuten kommt.

Weitere Fortschritte waren erst möglich, nachdem in den folgenden Jahren die Röntgentechnik bedeutende Verbesserungen erfuhr und nach dem es gelang, die Expositionen auch für schwierigere Aufnahmen auf einen kleinen Bruchteil einer Sekunde herabzusetzen. Diese Aufgabe wurde gelöst durch die sogenannten Blitz-Röntgenapparate, die bei ausserordentlicher Intensität Belichtungszeiten von etwa $\frac{1}{100}$ bis $\frac{1}{200}$ Sekunde lieferten und daher klare, scharfrandige Momentbilder gaben. Nun konnte man daran denken, die Anwendung der Röntgenkinematographie auf den Körper des Menschen zu versuchen. Da hierbei sehr grosse Bildformate in Frage kommen — meistens 24 × 30 cm oder mindestens 18 × 24 — so bot die erforderliche rasche Bildwechslung bedeutende Schwierigkeiten. Das Prinzip des ruckweise bewegten Filmbandes wurde verlassen; man ging vielmehr zu Platten über, die zum Abfangen der Röntgenstrahlen mit einer starken Bleiplatte hinterlegt werden mussten, sodass die zu transportierende Masse eine gewaltige wurde und jede einzelne Kassette ein Gewicht von mehreren Kilogramm erhielt. Jede einzelne Platte wird mit einem Verstärkungsschirm versehen, der von den Röntgenstrahlen getroffen, in blauem Licht aufleuchtet und so die direkte Wirkung der Röntgenstrahlen unterstützt. Man erreicht damit eine Abkürzung der Expositionszeit auf den sechsten Teil und noch weniger. Films mit denen man weniger gute Resultate erhielt, da sie weniger röntgenempfindlich sind als Platten, brachte man zwischen zwei Verstärkungsschirme.

Die in Deutschland an verschiedenen Stellen konstruierten Apparate unterscheiden sich im wesentlichen durch die Art des Wechselmechanismus. Die Kassetten müssen mit grosser Geschwindigkeit eine nach der anderen vor die Belichtungsstelle gebracht werden, dort aber jeweils zur Exposition einen Augenblick ruhig stehen. Die Zahl von 16 Bildwechslungen, welche die kinematographische Wiedergabe durchschnittlich verlangt, hat man hier bisher nicht erreicht; die Apparate leisten etwa 5 Belichtungen in der Sekunde, höchstens könnte man bis zu 10 Wechselungen gehen. Für manche wichtige Aufnahmen kommt man mit der erreichten Bilderzahl aus; so sollen für die Erforschung der Magenbewegungen 2 Bilder in der Sekunde genügen. Wenn man die Bilder nun, nachdem sie in verkleinertem Maßstabe auf ein Filmband reproduziert sind, mit dem Wiedergabeapparat in dem normalen Tempo von 16 Bildern zeigt, so werden die Bewegungen ausserordentlich beschleunigt und überstürzt. Für das Studium der Vorgänge mag eine beschleunigte Wiedergabe zuweilen vorteilhaft sein, indem sie einen rascheren Ueberblick gewährt, während

sie in anderen Fällen störend ist. Eine natürlichere Darstellung erzielt man in der Weise, dass man jedes einzelne Bild mehrmals hintereinander etwa dreimal auf den Film bringt; Reiniger, Hebbert & Schall nennen dieses Verfahren pseudokinematographisch.

Wir verzichten darauf, die einzelnen Apparate und deren Wirkungsweise zu beschreiben und verweisen dieserhalb auf das oben angeführte Werk. Die bisher erzielten kinematographischen Räntgenaufnahmen namentlich der Magenbewegungen haben ausserordentlich wichtige Resultate gezeigt. Es mag noch erwähnt werden, dass Prof. Levy Dorn sich zur Erzielung des kinematographischen Effektes einer einzigen Platte bedient, die von Aufnahme zu Aufnahme um einen kleinen Winkel gedreht wird. Die einzelnen Bilder, welche kurz exponiert werden, decken sich zwar, aber man kann doch die Konturen und ihre Aenderungen erkennen, um daraus die Bewegungen zu rekonstruieren. So ist es gelungen, mit Hilfe dieser „Polygramme" die Bewegungen des Magens wiederzugeben.

Wiener Brief.

Originalbericht.

Die österreichischen Kinematographenbesitzer stehen vor einem grossen und gewichtigen Termine. Am ersten Jänner bereits tritt die neue Kinoverordnung in Kraft, jene Kinoverordnung, die so viele Härten und noch mehr Ungerechtigkeiten gegen einen ganzen Stand enthält und über die eigentlich schon genug, dabei freilich aber noch immer zu wenig, gesprochen und geschrieben worden ist.

Ich habe hier von der beabsichtigten Protestversammlung der Wiener Kinobesitzer kürzlich berichtet, die sich noch mit dem wichtigsten Punkt der neuen Kinoverordnung, dem Verbot der Sechzehnjährigen, eingehend befassen soll. Bis zu dem Augenblicke, da ich diese Zeilen schreibe, ist noch kein definitiver Termin für die Abhaltung dieser Protestversammlung festgesetzt worden. Möglicherweise hat man es sich damit im Reichsverband der österreichischen Kinobesitzer überlegt, vielleicht war es ein Wink von „oben" oder aber waren es auch andere Gründe. In der Protestversammlung sollte nämlich ein allgemeiner österreichischer Kinostreik proklamiert werden, der an sich schon ein Novum bedeutet hätte. An einem bestimmten Tage hätten nämlich alle Kinobesitzer in Wien und in der Provinz ihre Betriebe zu sperren — als Demonstration gegen die Härten der neuen Verordnung, ganz besonders aber als Demonstration gegen das Verbot Jugendlicher zum Kinobesuch. In meiner Notiz habe ich noch die Absicht mit dem Streik als ein genug scharfes und energisches Demonstrationsmittel betrachtet. Im ersten Moment, da diese Nachricht in die Oeffentlichkeit flatterte, hatte diese Absicht auch noch vieles für sich. Nach reiflicher Ueberlegung bin ich aber zu der Meinung gekommen, dass mit diesem eintägigen Streik eigentlich nur wenig erreicht wäre. Ein eintägiger Streik würde wohl den Zweck, die Missbilligung öffentlich gegen ein erlassenes Gesetz zu dokumentieren, erreichen, aber weiter die Behörden gar nicht aufregen. Ich bekenne offen, dass ich kein Freund des Streiks bin, besonders dann nicht, wenn den Kinobesitzern aus der eintägigen Sperre ihrer Betriebe ein finanzieller Schaden erwächst. Ein Protest durch einen Streik hätte wohl einen Sinn, dann müsste aber so ein Streik wochen- oder gar monatelang dauern. Erst dann würde der Staat auf die schlechte Lage der österreichischen Kinobesitzer aufmerksam werden, erst dann, weil ihm nicht nur horrende Steuern entgehen würden, sondern auch andere öffentliche Betriebe, wie Elektrizitätsgesellschaften, die Post und soundso viele Handwerker benachteiligt wären. So ein wochen- oder monatelanger Streik ist aber keine Kleinigkeit und ganz gewiss würde ihn auch das Gros der österreichischen Kinobesitzer derzeit noch nicht aushalten können. So steht es und deshalb müsste eine eventuell einzuberufende Protestversammlung der Wiener Kinobesitzer einen Streik sehr überlegen.

Im allgemeinen ist ja die Sympathie der Wiener Bevölkerung ganz auf der Seite der Kinobesitzer. Max Linder, der jetzt ein so erfolgreiches Gastspiel im „Ronacher"-Varieté absolvierte, hat wieder zur Hebung der Wiener Kinos insofern beigetragen, als er viele, bisher kinofeindliche Elemente auf dem Umweg über das Varieté zu Freunden des Kinos machte. Immer mehr begegnet man auch in den Filmvorführungen Wiener Bühnenkünstlern,

was gleichfalls entschieden zu einer noch grösseren Popularisierung des Kinos führt. Keine Woche vergeht bereits, in der man nicht in unsern Kinotheatern einen Film mit Wiener Künstlern präsentiert bekäme. In neuester Zeit hat die Kinodichtung in dem Wiener Schriftsteller Felix Dörmann einen sogenannten guten Fang gemacht. Sein packendes Filmdrama „Die Circusgräfin" war ja allerorten zu sehen. In dieser Woche kam ein Film auf den Markt „Die Musikantenlene", den zwei Wiener Schriftsteller, Emil und Arnold Goltz, verfasst haben und in dem nebst der schönen Bernay eine talentvolle Wiener Schauspielerin, Fräulein Eugenie Werner, durch ein massvolles und vollendetes Spiel die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Erfreulich ist auch, dass beide von mir erwähnte Films Wiener Fabrikat sind, wodurch der Beweis erbracht wird, dass man auch in Wien allmählich ernstlich mitzukonkurrieren beginnt. Ich habe mir eine Aufführung der „Circusgräfin" in dem neuen und schönen Imperial-Kino und einen der „Musikantenlene" in dem von Direktor Eckstein mit Geschmack geleiteten Lichtspieltheater angesehen und vermag hiervon nur die besten Eindrücke wiederzugeben.

Eine sehr hübsche Einführung hat die Wiener „Urania" getroffen, die schon manches Verdienst um die Kinoentwicklung für sich in Anspruch nehmen darf, mit den von Dr. Leopold Thoma geleiteten Lichtspiel-Concerten. Ein Novum, das der Nachahmung wert und für die Bildung unserer Jugend von grossem Vorteile ist. Der erste Abend war Haydn gewidmet. Man sah die ganze Entwicklung des berühmten Komponisten im Film, der uns interessante Momente aus seinem Leben, mit Geschick zusammengestellt, sehen liess. Dazu gab es musikalische Genüsse von unserem trefflichen Concertverein und gesangliche Darbietungen allererster Kräfte. Wenn man bedenkt, dass diese Veranstaltungen von Lichtspiel-Concerten bei populären Preisen stattfinden, dann kann man ihren kulturellen Wert erst so recht ermessen.

Auch mit den ersten Kinomustervorstellungen sind wir in diesen Tagen überrascht worden. Der Wiener Volksbildungsverein hat mit dem Wiener Kinotheaterunternehmen „Kinoplastikon" (Direktion Juhacs) ein Uebereinkommen getroffen, wonach an jedem Samstag und Sonntag unter Aufsicht dieses Vereins regelmässige Kinovorstellungen stattfinden werden, die nebst den neuesten Weltereignissen, vor allem naturgeschichtliche, geographische, industrielle und völkerkundliche Films bieten werden. In den Anzeigen heisst es, dass die wohlanständige Unterhaltung keineswegs ausgeschlossen ist, doch werden Banalitäten und Geschmacklosigkeiten vermieden. Diese Kinomustervorstellungen bedeuten eine ausgezeichnete Einführung und sind darnach angetan, dem Kino abermals neue Freunde zuzuführen.

Messters Projektion G. m. b. H., Berlin S. 61

Telephon: Moritzpl.
No. 3026 und 3027.



Blücher-Strasse 32.
Tel.-Adr.: ‚Kinesis'.

Sie müssen das am 11. Januar erscheinende Drama haben:



Im Banne der Schuld

Ein Lebensroman in 2 Abteilungen

Vorführungsdauer 32 Minuten. Preis einschl. Virage 710 Mk.

Am 24. Januar 1913 kommen heraus:

Luischens Liebe

Vorführungsdauer 11 Minuten — Eine köstliche Humoreske — Preis einschl. Virage 250 Mk.

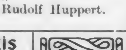
Partien aus dem Schwarzatal in Thüringen

Vorführungsdauer 5 Minuten — Glänzende Naturaufnahmen — Preis 96 Mk.

Und neue Freunde kann das Kino immer wieder brauchen, zumindest insolange es von den Behörden als ein Stiefkind behandelt wird, und unsere Theater es als einen Sündenbock für ihren schlechten Geschäftsgang hinzustellen versuchen. Da hat jetzt ein Wiener Theaterdirektor den „ingeniösen“ Einfall gehabt, bei der Behörde um die Bewilligung zu Kinoaufführungen anzusuchen. Dieser Theaterdirektor, der wie alle seine Kollegen im Kino den ärgsten Feind erblickt, beabsichtigt im Foyer seines eigenen Theaters tagsüber Kinovorstellungen zu geben. Ob die Behörde hierzu die Einwilligung geben wird, ist sehr fraglich, falls aber ja, dann wird er sein eigener Konkurrent werden. Das ganze entbehrt nicht einer „praktischen“ Unterlage: Konkurrenz im Hause. Bei Tag Kino, am Abend Theater — schöner lässt sich so ein Traum eines Theaterdirektors wirklich gar nicht ausmalen.

Rudolf Huppert.

Aus der Praxis



Neues vom Agitationskomitee.

Die stille, aber stetige Arbeit des Agitationskomitees zeitigte besonders in letzter Zeit erfreuliche Erfolge. Es ist jedenfalls gelungen, die Tagespresse zu einer günstigeren Stellungsnahme gegenüber der Filmbranche zu veranlassen. Auch der Kampf der Bühnengenossenschaft und der Bühnenschriftsteller gegen das Kino hat in seiner Schärfe die Spitze verloren, nachdem sich namhafte Autoren wie Gerhard Hauptmann, Hermann Sudermann, Max Halbe usw. bereiterklärten, für die Filmindustrie zu arbeiten. Damit ist der Widerstand gebrochen, der sonderlich unserer deutschen Filmindustrie in der weiteren Entwicklung Schaden zufügen sollte und eine Gewähr für eine aufsteigende Entwicklung unserer Filmindustrie geboten. Inzwischen ist auch von Herrn Dr. jur. May, die gegen die Denkschrift des Deutschen Bühnenvereins gerichtete Gegenschrift des Agitationskomitees fertiggestellt und an den Reichstag, den Bundesrat und die Presse zum Versand gekommen. Eine Reihe günstiger Pressenotizen liegt bereits hierüber vor. Jedenfalls wird sich Gelegenheit bieten auf den Inhalt der Denkschrift genauer einzugehen. Aus Interessentenkreisen sind bereits so zahlreiche Exemplare nachverlangt worden, dass mit einem baldigen Neudruck der ersten Auflage gerechnet werden muss. Von allgemeinerem Interesse dürfte es sein, dass nunmehr Ende Januar 1913 die erste öffentliche Versammlung des Agitationskomitees nach Wiedereröffnung des Reichstages in Berlin tattfinden wird. Herr Professor Brunner, zensurtechnischer Beirat des Königlichen Polizeipräsidiums in Berlin sprach unlängst in Rostock im Verbande, zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit über das Thema: Die Gefahren des Kinematographen und liess es bei seinen Ausführungen nicht an Angriffen auf die Filmindustrie und den Betrieb von Kinotheatern fehlen. Das Agitationskomitee entsprach gern einer Einladung aus der Bürgerschaft Rostocks, um Herrn Rechtsanwalt Wolffsohn noch rechtzeitig zum Vortrage zu delegieren und so die Ausführung n des Herrn Professor Brunner nicht unwidersprochen zu lassen. Auch aus Theaterbesitzerkreisen häufen sich die Fälle, in denen man die Hilfe des Agitationskomitees in Anspruch nimmt So erst unlängst wieder übernahm das Komitee die Prozessführung in mehreren prinzipiellen Strafangelegenheiten.

Es dürfte auch allgemein interessieren, dass der Bildhauer, Herr Professor Eugen Boermel, Berlin-Grunewald, dem Ehrenkomitee des Agitationskomitees beitrat. Erwähnung verdient ferner ein Vortrag des Herrn Professor Brunner in der Berliner Urania vor dem Verein Berliner Presse, der die Filmzensur in Berlin zum Gegenstande hatte und als deren Beweismittel Filmausschnitte dienten, deren Aufführungsrecht lediglich den Fabrikanten zusteht. Das Agitationskomitee war bemüht, aus rechtlichen Gründen diese Vorführung zu verhindern, hat jedoch davon Abstand genommen, um eine Verschärfung im Verkehr mit der Zensurbehörde zu vermeiden.

Vorstehendes dürfte bezeugen, dass das Agitationskomitee bestrebt ist, im Interesse der einzelnen Gruppen der Branche zu arbeiten, um auch da Anerkennung zu finden, wo bisher offensichtliche Gegnerschaft gegen die Filmindustrie herrschte.

Ein Blick in die Berliner Kino-Ausstellung.

Vom 17. bis mit 22. Dezember fand in den Räumen des Hotels „Deutscher Hof“ auf der Luckauer Strasse in Berlin die vom Schutzverband deutscher Lichtbildtheater veranstaltete Kino-Ausstellung statt. Obgleich die Lokalitäten ziemlich weit abseits vom Zentrum der Stadt und damit von dem eigentlichen „Filmbezirk“ lagen, waren sie doch nicht schlecht gewählt. Kleine, intime Räume, übersichtlich angeordnet und eine leichte Orientierung ermöglichend, sind grossen Hallen mit Sälen und Nebensälen immer vorzuziehen. Solch grosse Lokalitäten wären freilich für die Kino-Ausstellung auch wenig angebracht gewesen; wenngleich die Berichte der Tagespresse im allgemeinen recht günstig lauteten, — dem Fachmann fielen die gewaltigen Lücken, die diese Veranstaltung kennzeichneten,

sofort auf. Die führenden Firmen der deutschen und ausländischen Filmindustrie, soweit sie der Konvention angehören, hatten sich vollständig fern gehalten, und was das zu bedeuten hat, wird jeder, der die derzeitige Marktlage nur einigermassen kennt, ohne weiteres einsehen. Kein Wunder, wenn die Restaurationsräume den Löwenanteil des Platzes für sich in Anspruch nahmen und im Vergleich zu den eigentlichen Ausstellungsräumen wahrhaft gigantisch wirkten.

Dass die Ausstellung trotz alledem eine so günstige Beurteilung fand und das Interesse ihrer Besucher auch wirklich fesselte, ist einzig und allein den beteiligten Firmen zu danken, die durchweg recht Anerkennenswertes, teilweise sogar Vorzügliches leisteten. . . Da die Konventionsfirmen ferngeblieben waren, ruhte die Vertretung der führenden Firmen des Filmmarktes in den Händen von Pathé Frères & Co. Diese Fabrik hatte denn auch alles getan, um die achte Grossmacht würdig zu repräsentieren, und man kann getrost behaupten, dass sie dieses Ziel erreichte. Es erübrigt sich, die altbewährten Fabrikate der Firma sowohl auf dem Gebiete der Apparate- und Kinobedarf- als der Filmindustrie einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen; sie sprechen in der Praxis genügend für sich selbst . . . Die bekannte Firma Georg Kleinke, die in Berlin auf der Friedrichstrasse 235 eine ständige Ausstellung für Kinobedarf unterhält, reihte sich würdig an. Ihre Fabrikate resp. die der durch sie vertretenen Firmen zeugten durchweg von gediegener Sachkenntnis und fachmännischer Kombination. . . Von den verschiedenen ausgestellten Apparaten fand vor allen Dingen der Stahl-Projektor „Imperator" der Firma Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden, reges Interesse. Das allgemeine Urteil lautete, dass dieser vorzügliche Apparat einen Triumph deutscher Feinmechanik und Optik auf dem Gebiete der Kinematographie repräsentiere. Nicht mindere Aufmerksamkeit bekundete das Publikum für die rühmlichst bekannten Erzeugnisse von Johannes Nitzsche, Leipzig. Das bei Ernemann Gesagte darf im selben Umfange wohl auch für seine Maschinen gelten. Sein Original-Apparat „Nitzsche" 1913 zählt entschieden zu den besten Fabrikaten auf diesem Gebiete. . . Auch die Erzeugnisse der Maltheser Maschinenbau-G. m. b. H. und der Maschinen- und Apparatebau-Anstalt Leo Stachow fanden gebührende Beachtung.

Unter den wenigen Verleihinstituten, die am Platze vertreten waren, ist die rühmlichst bekannte Filmverleih-Centrale Engelke & Co. und die Filmgesellschaft Paul Gelbert, Dresden, hervorzuheben. — Ganz vorzügliche Leistungen konnte man auf dem Gebiete der Stuhl-Industrie bewundern. Hier war es vor allen Dingen die innerhalb unserer Branche zu grossem Ansehen gelangte Firma Otto & Zimmermann, Waldheim i. Sachsen, die ganz hervorragende Erzeugnisse ihrer Fabrik ausgestellt hatte. Vom einfachsten Kino-Klappsitz bis zum elegantesten Klub-Fauteuil hinauf zeugten sämtliche Produkte der durch Grünthal und Henkel, Berlin, vertretenen Firma von feinem, erlesenem Geschmack und gediegener, solider Arbeit. . . Von allen Fabrikaten der ziemlich zahlreich vertretenen Musikwaren-Industrie dürften für Kinotheater die durch Tonfülle und Klangreinheit hervorragenden Pianos der Firma Ludwig Hupfeld, A.-G., (vertreten durch Herrn Carl Braun) am geeignetsten und zweckmässigsten sein. Aber auch die Erzeugnisse der übrigen Firmen, wie I. D. Philipps Söhne, Julius Feurich und Hofharmoniumfabrik Mannborg erfreuten sich regen Interesses . . .

Auf dem Gebiete der Beleuchtungs-Industrie und aus der Elektrizitätsbranche verdient in erster Linie die Jupiter-Lampe der „Jupiter" Elektrophot G. m. b. H., Frankfurt, die ein vortreffliches Kunstlicht liefert, unsere Beachtung. . . Ebenfalls recht bemerkenswerte Erzeugnisse hatten die Sirius Elektrizitätsgesellschaft, Leipzig, die Record Licht-Gesellschaft und einige andere Firmen ausgestellt. . .

Wenige Besucher der Ausstellung werden an dem Stand Nr. 10, den die Neue Photographische Gesellschaft, A. G., Berlin-Steglitz, innehatte, achtlos vorübergegangen sein. Die dieser Firma patentierte Entwicklungsmethode farbiger Kinofilms garantiert eine unübertroffene Leuchtkraft der Bilder und stellt eine grosse Errungenschaft unserer Branche dar . . Nicht minder hervorragend als die Leistungen dieser Firma sind die der Kino Kopier-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Neukölln. Die Tagesproduktion von ca. 30 000 m bildet den besten Beweis für die vorzüglichen Qualitätsarbeiten dieses Instituts auf dem Gebiete des Kopierens, Entwickelns und Viragierens. . . .

Als besonders hervorragend blieben noch zu erwähnen die Fabrikate der Sauerstoffabrik G. m. b. H., Tegelerstrasse, deren Kalklichtbrenner „Triumph" ein ganz vorzügliches Licht liefert, ferner sei genannt die Neue Film-Gesellschaft, Berlin, deren demnächst erscheinender grosser Schlager „Die wilde Jagd" bereits jetzt in den Ausstellungsräumen durch Plakate angekündigt wurde.

Auch die Leistungen der übrigen ausstellenden Firmen waren durchweg befriedigend, wenn sich auch manche wohl in Anbetracht

Monopolfilm-Vertriebs-

Hanewacker & Scheler :: Berlin SW. 48,



Viggo Larsen.

Wir erwarben das Monopol

(ausser Bayern, Württemberg,

der

TREU LARSEN-

für die nächsten Jahre. I. Film: Der grandiose Kassenschlager

Wir vergeben sofort Allein- und Erstaufführungsrechte.

Gesellschaft m. b. H.

Friedrichstrasse 25-26 Telephon: Amt Moritzplatz, 12954 : Telegramm-Adresse: Saxofilms Berlin



Wanda Treumann.

recht für Deutschland

Baden, Elsass-Lothringen)

MANN SERIEN

8523

Freiheit oder Tod, Erscheinungstag 31. Jan. 1913.

Alle Anfragen sind an uns zu richten.

der Unvollkommenheit und Zerrissenheit des ganzen Unternehmens auf recht geringe Proben ihrer Fabrikation beschränkt hatten . .

Ein krasses Beispiel dieser Zerrissenheit bot der Stand der Fachpresse. Alle möglichen ausländischen Blätter, darunter sogar japanische, waren vertreten; von den deutschen Fachzeitschriften hingegen sah man ausser dem offiziellen Organ des Schutzverbandes u. dem „Lichtbildtheater" nur die von Rektor Lemke herausgegebene, hauptsächlich für Pädagogen bestimmte Zeitung für wissenschaftliche und Schulkinematographie und zwei andere, rein wissenschaftliche Monatsrevuen. Die massgebendsten Blätter der Branche fehlten, aus welchem Grunde, geht aus der auch im „Kinematograph" veröffentlichten Erklärung zur Genüge hervor. Und als vorurteilsfreier Fachmann muss man entschieden zugeben, dass trotz aller Einzelerfolge der verschiedenen Aussteller diese Erklärung durchaus berechtigt war.

Bielefeld. Der Gasthof „Zum goldenen Stern", am Jahnplatz gelegen, Eigentümer G. Lehhrink in Herford, ist in den Besitz einer Firma in Hannover übergegangen, die dort ein Kinematographentheater errichten will.

Bodenbach. Josef Gustav Brand eröffnete das Lichtspielhaus „Elbhof-Kino".

Hagen i. W. Hier hat sich eine „Vereinigung für wissenschaftliche und unterhaltende Kinematographie" gebildet, die aus dem Oberbürgermeister und den Spitzen der Behörden, der Presse, der Schule usw. zusammengesetzt ist und die es sich zur Aufgabe machen will, die Erfindung des Kinematographen in grosszügiger und uneigennütziger Weise auszunützen. Der Film einschl. des humoristischen und auch des dramatischen, soweit er Ausstattungsstücke oder historische Stücke enthält, soll nicht allein dieser Bildungs- und Unterhaltungsarbeit dienen; auch das Lichtbild, der Vortrag, Deklamation und musikalische Genüsse sollen das einzelne Programm abwechslungsreich gestalten und dazu beitragen, dass eine trockene Belehrung verhütet wird. Im nachfolgenden sind die Themen angegeben, über die etwa Vorträge gehalten und Anschauungsstoff dargeboten werden soll. 1. Die ewige Stadt; 2. In Eis und Schnee; 3. Reuterabend; 4. Unser Heim; 5. Deutsche Städte in Bild und Film; 6. Deutsches Neuland über See; 7. Unsere Kaiserstadt; 8. Turnen, Spiel und Sport; 9. In den Lüften; 10. Das Meer und seine Bewohner; 11. Aus Werkstatt und Fabrik; 12. Aus der Welt des Mikroskops; 13. Im Reiche des Mikado; 14. Aus dem Reiche der Mitte; 15. Soldatenleben; 16. Aus der Alpenwelt; 17. Bei unseren blauen Jungen; 18. 1812, 19. Theodor Körner; 20. Christoph Columbus; 21. Mit Blitzlicht und Büchse; 22. Handwerksleben; 23. Am Strande der Seine; 24. Deutsches Volksleben; 25. Wandervogel, Jungdeutschland, Pfadfinder; 26. Unter der Sonne Homers; 27. Westfälische Dichter; 28. Weihnachten in der Kunst; 29. Heilige Stätten im Christentum; 30. Heilige Stätten im Islam; 31. Heilige Stätten im Buddhismus; 32. Aus deutschen Missionsgebieten; 35. Bergfahrten im Wettersteingebirge; 34. Eine Rheinreise; 35. Mit dem Norddeutschen Lloyd über den Ozean; 36. An den Gestaden der Nordsee; 37. Gesunde Jugend; 38. Bakterien und Infektionskrankheiten, 39. Wilhelm Busch; 40. Aus der Heimat. Das Komitee bittet die Hagener Bürger in einem Flugblatte, Beiträge zum Betriebsfonds zu gewähren und auf die Vorstellungen zu abonnieren. Etwaige Ueberschüsse kommen gemeinnützigen Unternehmungen wieder zugute. So wird an der Gründung eines städtischen Filmarchivs und an die Anschaffung eines Aufnahme-Apparates gedacht.

Heidelberg. Eine neue Filmfabrik. Man schreibt uns: Die neuerbaute Filmfabrik im Stadtteil Schlierbach, welche unter dem Namen Filmindustrie, G. m. b. H. von einem Konsortium hervorragender Filmfachleute erstellt ist, geht ihrer Vollendung entgegen und wird bereits Mitte Januar in Betrieb genommen. Den Hauptbestandteil der Fabrik bildet das grosse Aufnahmeatelier, welches sich mit seiner 23 Meter langen Nordfront dem vorbeifliessenden Neckar zukehrt. Dieser Raum ist in seinem Aufbau nach Ost, West und Nord sowohl als auch in der Deckung ganz aus Glas und Eisen erstellt, während nur die Südwand des Sonnenlichtes wegen aus Mauerwerk hergestellt ist. Wie bereits erwähnt, ist dieses Atelier 23 Meter lang, dabei 13 Meter breit und 9 Meter hoch und mit den neuesten bühnentechnischen Errungenschaften, wie Laufsteg, Versenkungen etc. ausgestattet, so dass den weitgehendsten Anforderungen, die bühnentechnisch in Frage kommen, genügt werden kann. Vollständig isoliert von dem Aufnahmeatelier ist das eigentliche Fabrikgebäude erbaut, welches natürlich aus feuersicherem Material hergestellt und volle Garantie für absolute Sicherheit bietet. Die Parterreräume umfassen die grossen Kopier-, Fixier-, Entwicklungs- und Perforierräume, welchen sich die Garderobenräume für die Schauspieler und das darstellende Personal in harmonischer Weise anschliessen. Auch bei diesen Räumen ist nach jeder Richtung den weitgehendsten sanitären und hygienischen Anforderungen Rechnung getragen. Im ersten Stockwerk befinden sich in gefälliger Anordnung die kaufmännischen und technischen Bureauräume, ebenso der vollständig feuersichere Trockenraum, in dem ca. 75 000 Meter Film gleichzeitig getrocknet werden können. Die gesamte Einrichtung ist durchaus zweckensprechend ausgedacht und untersteht der Regie eines berufenen Fachmannes der Filmbranche. Wie die Fabrikleitung weiter mitteilt, sollen in der Fabrik speziell Films zur Anfertigung kommen, die in ihrer Aufmachung auf einem durchaus ästhetisch-künstlerischen Niveau stehen. Eine besondere Abteilung dient der Fertigung von Films speziell erzieherischer und wissenschaftlicher Richtung. Es sind zu diesem Behufe mit grossen finanziellen Opfern eine Anzahl hervorragender Bühnenkünstler engagiert, die eine wirklich abgerundete und künstlerische Wiedergabe der Filmarbeiten garantieren. Als Regisseur ist der in der Theaterwelt bestens bekannte ehemalige Kgl. Hofschauspieler M. Kormann gewonnen. Ihm zur Seite wird ein bedeutender Altphilologe als Mitarbeiter sein, der sich bei der Fertigung historischer Films streng an die historischen Grundlagen der gewählten Sujets anlehnen wird. Sämtliche Dekorationen und Motive für Kulissen etc. sollen aus der Hand namhafter Münchener Künstler hervorgehen.

Leipzig. Am Rossplatz 3 u. 6 wird dieser Tage der Picadilly-Lichtspielpalast eröffnet.

Leopoldshall. Demnächst wird hier ein zweites Kino eröffnet.

Remscheid. Mit den hiesigen Kinematographenbesitzern hat die hiesige Stadtverwaltung ein Abkommen getroffen, wonach der

Kinematograph Unterrichtszwecken dienstbar gemacht werden soll. Gegen niedrige Eintrittspreise werden Vorstellungen gegeben mit einem Programm, das sich den Wünschen der Schulverwaltung anpasst.

Saalfeld. P. Röder und Frau haben das Metropol-Theater, Köditzgasse 14, käuflich erworben.

Trossingen. A. Lankart eröffnet am 1. Januar ein Kinematographentheater.

Warmbrunn i. Schles. Im renovierten Landhaussaale wird ein Kino eröffnet.

Zur Frage des Schulkinos. Anknüpfend an eine in der k. k. Staatsrealschule im XX. Bezirke veranstaltete Probevorführung belehrender Films hat die „Zentralstelle für wissenschaftliche und Unterrichtskinematographie in Wien" in der Wiener Tagespresse Notizen über das Schulkino gebracht, die leicht ein falsches Urteil der Oeffentlichkeit über diese Angelegenheit erzeugen könnten. Der Verein „Kastalia, österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche und Unterrichtskinematographie in Wien" sieht sich daher zu folgender Richtigstellung dieser Notizen genötigt: Der Erste, der in Oesterreich öffentlich den Gedanken des Schulkinos erörterte, war unser Präsident Josef Kopetzky, der als Obmann der Wiener Schulzensur für Films sich die klarste Ueberzeugung von dem hohen Werte der bis dahin kaum gewürdigten Kinematographie, namentlich für Unterrichts- und Bildungszwecke, bilden konnte. Wenn wir aber den Ausdruck „Schulkino" gebrauchen, so denken wir nicht an eine kinematographische Anlage in einer Schule, sondern an die pädagogische Ausnutzung des Kinematographen für Unterrichtszwecke, und zwar im strengen Anschluss an den jeweils durchgenommenen Unterrichtsstoff. Dies ist das System, an dessen Verwirklichung die Kastalia, unser Verein, bisher zwar still, aber zielbewusst gearbeitet hat, und das in zwei Monaten für ganz Wien in die Praxis umgesetzt werden wird. Das erste Schulkino Oesterreichs, das ganz speziell diesen Zwecken gewidmet ist, wird das von der Ersten österreichischen Schul- und Reformkino-Gesellschaft m. b. H. in Wien im XV. Bezirk, Kriemhildplatz, errichtete, mit den modernsten Errungenschaften ausgestattete Kino sein, und es könnte die erwähnte Gesellschaft nicht jene Firma führen, wäre sie nicht wirklich die erste, die das Schulkino nach dem System Kopetzky zur Tat werden liess. Dieses Kino wird im Laufe des Februars 1913 im Vereine mit der Urania und anderen Kinos, die sich in den Dienst der Sache stellen, seine bedeutsame Tätigkeit beginnen. Die Organisation und pädagogisch-sachliche Führung besorgt unser Verein, dessen Gründung während der Kinoenquête (April 1912) eingeleitet und am 21. Mai 1912 von der k. k. n.-ö. Statthalterei genehmigt wurde. Auf dieser Enquête, an der auch Vertreter des Wiener Kinematographieklubs — des Gründers der oben erwähnten Zentrale — teilnahmen, sprach nur unser Präsident vom Schulkino, dessen Schaffung er als Notwendigkeit hinstellte. Mitte Mai 1912 trat die „Zentralstelle" ins Leben, mit einem Titel, der unserem Vereinsnamen zum Verwechseln ähnlich sieht, ein Umstand, der bereits zu Irrtümern führte, und im Interesse der „Zentralstelle" vermieden werden sollte. Unser Verein arbeitet unter Patronanz der Wiener Schul- und Gemeindebehörden, denen von einer Delegierung behördlicher Vertreter in die von der „Zentralstelle" eingesetzte Beurteilungskommission nichts bekannt ist. Die gemeinnützigen Ziele der Kastalia wurden vom Wiener Stadtrat durch Ueberlassung eines Projektionszimmers in der Schule XV., Friedrichsplatz 5, anerkannt. Hierdurch wurde der Verein in die Lage versetzt, seine Programmarbeiten durchzuführen.

Die bayrischen Kino-Besitzer und das Ministerium. Im Anschlusse an die Münchner Tagung des Vereins bayerischer Kinematographen-Interessenten hatte sich eine Abordnung des Vereins beim Referenten im Ministerium des Innern eingefunden, um die Wünsche und Anregungen der Mitglieder zu unterbreiten und um Abhilfe verschiedener Unzulänglichkeiten zu bitten. Aenderung bedurfe vor allem die Zensur der Bilder, die jetzt keine Ausscheidung treffe in solche, die lediglich von Kindern und in solche, die lediglich von Erwachsenen gesehen werden dürfen. Weiter wurde gewünscht, es möchte der Lokalzensor der jeweiligen Provinzstadt in Bayern, wo Aufnahmen vorgenommen worden sind, berechtigt sein, die Vorführung von Kinobildern zu gestatten; zurzeit müssen alle in Bayern vorzuführenden Aufnahmen vor ihrer Aufführung in der Oeffentlichkeit der Landeszensurstelle in München zur Begutachtung vorgelegt werden, wodurch nicht nur Zeitverlust, sondern auch eine Entwertung des Bildes entsteht. Die Aufnahme der Abordnung hat bei ihr anscheinend den Eindruck erweckt, dass im Ministerium wenig Verständnis für ihre Interessen vorhanden sei, trotz wiederholter Denkschriften und begründeter Gesuche, die meistens nicht einmal eingesehen worden seien. Es müsste als unglaublich bezeichnet werden, dass — so wird uns versichert — der betreffende Referent den Kinotheaterbesitzern den Rat gegeben haben soll, wenn durch die ministeriellen und polizeilichen Massnahmen ihr Geschäft ruiniert würde, dann sollten sie Fabriken gründen! Ebenso unverständlich wäre der Standpunkt des Referenten, die Regierung wurde auch bei zahllosen Protesten gegen Verstümmelung der Bilder ihre Ansicht nicht ändern. Die Kinematographen-Interessenten verweisen darauf, dass sie Staat und Stadt nicht unbedeutende Steuersummen zuführen; ein einziges Münchener Kinotheater zahle per Jahr über 3000 Mark Steuer und an 25 000 Mark Lustbarkeitssteuer. Sie befürchten, dass ihre Wünsche nicht die ausreichende sachliche Behandlung finden.

r. h. **Die Protestversammlung der Wiener Kinobesitzer** und ihrer Angestellten, die am 19. ds. Mts. in den Räumen des Hotel Wimberger stattfand, trug einen geradezu imposanten Charakter. am selben Tage waren beinahe sämtliche Wiener Kinos geschlossen, um allen Kinointeressenten den Besuch der Protestversammlung zu ermöglichen. Es wurde eine ausführliche Resolution angenommen, in der von der Regierung wenigstens eine sechsmonatliche Hinausschiebung der neuen Verordnung erbeten wird. Zahlreiche Abgeordnete wohnten der Protestversammlung bei, unter deren Führung am 20. d. M. bei dem Minister Heinold im Parlament vorgesprochen wurde. Wir werden sowohl über den Verlauf der Protestversammlung, wie auch über den Empfang beim Minister Heinold in der nächsten Nummer ausführlich berichten.

-s- **London.** Nach amtlichen Feststellungen sind in London Sonntagen 226 Kinos geöffnet, die von ungefähr 200 000 Personen besucht werden.

-s- **London.** In den nächsten Tagen wird das seitherige deutsch-englische New Gallery-Restaurant in Regent Street als Kino eröffnet. Die Musik wird von einem vollzähligen erstklassigen Orchester ausgeführt.

Polizeilich empfohlene Kinder-Films. Die in Hamburg eingesetzte aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
2612.	Konstruktionswerkstätten in Lorient	Lux	27. 12.
2613.	Spitzbergen	Société du Film d'art	3. 1.
2614.	Weihnachtsfreud — Weihnachtsleid	Messter	alt.
2615.	Aschenbrödel	Thanhäuser Spez.	20. 12.
2616.	Aschenbrödel (durch Puppen dargest.)	Empire	20. 12.
2617.	Grenzfeste in Cheyenne (Nord-Amer.)	Speziel	10. 1.
2618.	Um seines Kindes willen	B. u. C.	10. 1.
2619.	Ein hartes Herz	Kalem	10. 1.
2620.	Der Todesritt bei Balaklava	Edison	4. 1.
2621.	Ein Bärenkampf oder Bärenringkampf	Eiko	25. 1.
2622.	Stambul	Eclipse	27. 12.
2623.	Korsika	„	27. 12.
2624.	Antwerpen	„	4. 1.
2625.	Winter in St. Moritz	„	11. 1.
2626.	Ich kann das Rauchen nicht vertragen	„	27. 12.
2627.	Auch Arbeit wird (oder will) gelernt sein	„	4. 1.
2628.	Dupin kann spitze Gegenstände nicht leiden	„	4. 1.
2629.	Oesterreichische Balkanländer	„	11. 1.
2630.	Vaters Hochzeitstag (oder Hochzeitshut)	„	11. 1.
2631.	Charaktertänze des Isarwinkler Bergvolks	Eiko	18. 1.
2632.	Jungdeutschland bei der Geländeübung	„	28. 12.
2633.	Wie der Mensch die Riesen der Natur besiegt	Pathé	21. 12.
2634.	Das Opfer Ismaels	„	21. 12.
2635.	Holzindustrie in Ungarn	„	21. 12.
2636.	Ultrarapide Bewegungen	„	21. 12.
2637.	Weihnachten	„	21. 12.
2638.	Bubi kommt aus dem Zirkus	Gaumont	4. 1.
2639.	Die Herstellung von einem Paar Schuhe	„	4. 1.
2640.	Die feindlichen Nachbarn	„	4. 1.
2641.	In der Umgegend von Luchon	„	4. 1.
2642.	Eine Dollarprinzessin	Nord. Films	10. 1.
2643.	Grossmutters Wiegenlied	„	27. 12.
2644.	An der bulgarisch-rumänischen Grenze	Gaumont	28. 12.
2645.	Die Gewerbeschule d' Alembert	„	28. 12.
2646.	Winter in Galizien	„	28. 12.
2647.	Der Taschenkrebs	„	28. 12.
2648.	Vichy und seine Kur		
2649.	Liebe und Kinematograph	Vitagraph	3. 1.
2650.	Ein Herr, der nicht ist wie die anderen	Itala	3. 1.
2651.	Der Traunsee, I. Teil, Gmunden, Traunkirchen	Sascha	27. 12.
2652.	Der Traunsee, II. Teil, Traunkirchen-Ebensee	„	3. 1.
2653.	Der Amerikaner	Nord. Films	27. 12.
2654.	Die Tochter des Direktors	„	27. 12.
2655.	Der Angstmeier	„	10. 1.
2656.	Der Hafen von Kopenhagen	„	10. 1.
2657.	Das Schwarze Meer	Eclair	3. 1.
2658.	Nunne im Lunapark	„	27. 12.
2659.	Die Pfeifenfabrikation	Pathé	21. 12.
2660.	Fräulein Rechtsanwalt	Ambrosio	17. 1.
2661.	Ortschaften und Sitten Sardiniens	„	17. 1.
2662.	Porzellanfabrikation	„	17. 1.
2663.	Fräulein Nauke	„	24. 1.
2664.	Im Golf von Spezia	„	24. 1.
2665.	Im Lande der Mühlen	„	24. 1.
2666.	Dalekarlien im Winter	„	24. 1.
2667.	Das Hochgebirgstal Brembana	„	31. 1.
2668.	Das Otta-Tal	„	31. 1.
2669.	Schokoladenindustrie	„	31. 1.
2670.	Deutsche Schiffsbautechnik	„	4. 1.

Zick Zack

Der Kinematograph als Mittel zur technischen Information in Patentprozessen. Eine wertvolle Erweiterung des Kinematographen ist dessen Benutzung zur Aufklärung der Gerichte und des Patentamtes über schwierigere technische Vorgänge, welche Gegenstand eines Streites geworden sind. Mit Rücksicht darauf, dass die Richterkollegien sich nur ungern zu Besichtigungen entschliessen und derartige Reisen unter Umständen mit erheblichen Kosten verknüpft sind, erscheint es als ein einfacher Weg, den Richtern die zur Beurteilung der Technik nötige Aufklärung dadurch zu geben, dass man den technischen Vorgang kinematographisch aufnimmt und vorführt. Eine solche Vorführung wurde vor kurzem mit Erfolg in einem Patent-Nichtigkeitsstreit vor dem Reichsgericht vorgenommen. Es handelte sich dabei um die Erläuterung der grundlegenden Patente des Generaldirektors der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke A.-G. in Berlin-Charlottenburg, Nicolaus Jungeblut, welche die Herstellung von Hohlkörpern aus Quarzgut durch Schmelzen von gewöhnlichem weissem Sande in elektrischen Schmelzofen und Formen der dabei gewonnenen hohlen Formlinge betreffen und bekanntlich in Deutschland ausschliesslich von der Deutsch-Englischen Quarzschmelze, G. m. b. H. zu Pankow bei Berlin ausgeübt werden. Mit Hilfe des von der Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive m. b. H. zu Berlin hergestellten und vor dem Reichsgericht vorgeführten Film gelang es, die Fabrikationsmethode in allen Einzelheiten so klar und scharf zu erläutern, dass der entscheidende Patent Senat des Reichsgerichts über dieselbe vollständig orientiert wurde und dadurch die technische Einführung, welche durch die Schriftsätze bereits vorbereitet war, ohne weiteres erhielt. Das Reichsgericht hatte in liebenswürdiger Weise in den Kellerräumen einen Raum zur Verfügung gestellt, welcher vollständig verdunkelt werden konnte. Die Vorstellung, welche das volle Interesse des Reichsgericht erweckte, führte zu dem gewünschten Erfolge. Die klagende Partei, Dr. Voelker & Co. (Sidio-Werk zu Cöln) und Dr. Wolf-Burckhardt (Zirkon-Glas-Gesellschaft), wurden mit der Nichtigkeitsklage abgewiesen und die oben erwähnten Patente wurden in vollem Umfange aufrecht erhalten. Es dürfte sich empfehlen, wenn man von diesem originellen Informationsmittel in breiterer Weise Gebrauch machen würde, da dadurch gewiss mancher langwierige technische Vorgang schneller seine wünschenswerte Erledigung finden würde. Da nun der Anfang gemacht ist, werden weitere Fälle bald nachfolgen und es wird der Kinematograph Fähigkeiten entwickeln, an die man bisher noch nicht zu denken wagte.

Neue Films

„Pathé.“ „Der Flug ums Leben.“ Im Verlag von Pathé frères erscheint demnächst ein Duskes-Film unter dem Titel „Der Flug ums Leben“, welcher alle Vorbedingungen

eines durchschlagenden Erfolges in sich vereinigt und als ein Sensationsdrama ersten Ranges alsbald die Repertoires aller grossen Kinobuhnen beherrschen wird. Szenen von ausserordentlicher Realistik halten den Zuschauer in ununterbrochener Spannung, die sich immer mehr bis zum höchsten Grade steigert. Die Tragödie in den Lüften, die sich hier vor den Augen des Publikums abspielt und eine seltene Aufregung hervorruft, von der jeder Einzelne mitgerissen wird, darf als ein wahres Meisterwerk der Inszenierungskunst gelten. Dieses interessante und in jeder Hinsicht originelle Drama aus der jüngsten Gegenwart zeichnet sich auch noch durch den Vorzug aus, dass es dem Geschmack des modernen Publikums besondere Rechnung trägt. Es führt uns auf das Gebiet der Aviatik, die gegenwärtig von aller Welt mit begeistertem Interesse verfolgt wird. Wir erleben ein furchtbares Schauspiel in den Lüften; von der Höhe eines brennenden Leuchtturmes mitten im Meere wird ein Mädchen durch einen tollkühnen Flieger in seinen vorüberschwebenden Aeroplan gerettet! — Man weiss nicht, ob man die prächtige Ausstattung oder die hervorragende Regie mehr bewundern soll, die hier eine Reihe hochdramatischer Effekte zu einem künstlerischen Ganzen vereinigt hat, es wird in der Tat alles bisher Gebotene noch übertroffen, wie man es noch vor nicht langer Zeit für unmöglich gehalten hätte. Mit einem Worte, „Der Flug ins Leben" wird für die Lichtspieltheater ein Kassenmagnet werden von frappierender Zugkraft.

* * *

Deutsche Mutoskop- und Biograph-G. m. b. H. Verirrt vom Wege. Die Jugendzeit lag noch goldig über Julie Löhr, der schönen Tochter eines Gutsbesitzers. Freudig streifte das junge Mädchen durch Wald und Feld, alles war nur Sonnenschein um sie her. Da erwachte die Liebe in ihrem Herzen mit einem Schlage, als sie ihren Jugendgespielen Paul Hellwig wiedersah, nicht etwa, weil sie sich in den stattlichen Menschen, welcher vor kurzem sein ärztliches Staatsexamen bestanden hatte, verliebt hätte, sondern weil sie mit dem Instinkt des Weibes sofort bemerkte, dass der alte Spielgenosse für sie eine tiefe Leidenschaft gefasst hatte. Es wäre vielleicht zur Heirat gekommen, wenn Dr. Hellwig nicht plötzlich einen Rivalen erhalten hätte, der seinerseits dem Mädchen so gut gefiel, dass es den älteren Freund darüber vergass. Ein junger Landwirt Willy Bartels war zum Besuch auf das Gut gekommen, und schon bei der ersten Begegnung lohte das unerfahrene Herz des jungen Mädchens in hellen Flammen auf. Am selben Abend machte sie sich darüber eine Eintragung in ihr Tagebuch, und da auch Willy verliebt zu sein glaubte, dauerte es nicht lange, bis das Verlobungsfest gefeiert werden konnte. Dr. Hellwig war wie vom Donner gerührt, als ihm die Gewissheit wurde, Julie auf ewig verloren zu haben; da er jedoch ein gesetzter Charakter war, trug er seinen tiefen Schmerz mit Ergebung und stürzte sich um so mehr auf die Arbeit. Nur seinem alten Vater, dem Pfarrer des Ortes, hatte er sich anvertraut, und für diesen sowohl als für den Sohn war es die schwerste Stunde des Lebens, als der Hochzeitstag herannahte. Der Pfarrer vollzog die Trauung, und der Sohn kam als Hochzeitsgast. So verging die Zeit. Dr. Hellwig hatte sich eine grosse Praxis in kurzer Zeit erworben, denn er war gewissenhaft und verstand es meisterhaft, seinen Patienten Trost zuzusprechen und das Möglichste für sie zu tun. Bei dem jungen Ehepaar lagen die Dinge anders. Willy Bartels hatte sich gleich nach der Hochzeit ein Gut gekauft und verlebte zuerst dort mit seiner schönen, jungen Frau herrliche Zeiten. Aber das Unglück schreitet schnell, und ehe der Mensch daran denkt, liegt er, zerschmettert von der Faust des unerbittlichen Schicksals am Boden. Willy hatte sich verspekuliert und verlor sein Besitztum vollständig an seine Gläubiger. Er war von Natur aus leichtsinnig veranlagt, aber versuchte wenigstens, seiner Frau gegenüber seine Pflicht insofern zu erfüllen, als er ihr ein gutes, gesellschaftlich einwandfreies Heim anbieten konnte. Das war nun zu Ende und um sich eine neue Existenz zu schaffen, beschloss das Ehepaar, nach Berlin zu ziehen. Der Strudel der Großstadt hatte den Leichtsinnigen jedoch mitgezogen. Willy wurde ein Spieler und zwar ein Spieler von Profession. In den heimlichen Clubs, wo die Einsätze am höchsten waren, fühlte er sich zu Hause, und wäre vielleicht noch einmal aufgekommen, wenn dieses Leben seinen Körper nicht völlig zerrüttet hätte. So kam es, dass bei einer Polizeirazzia auch Willy Bartels in die Hände der heiligen Hermandad fiel. Dieser Aufregung war sein Herz nicht gewachsen, und ehe man ihn feststellen konnte, war er, vom Schlage getroffen, tot umgesunken. Ein Kommissar brachte diese traurige Botschaft der Witwe, die nun mit ihrem Kinde auf ihrer Hände Verdienst angewiesen war. Arbeiten konnte sie nicht, denn sie hatte nur Musik studiert und sich ein gutes Spiel auf der Geige angeeignet. Diese Kunst brachte indess nicht genug ein, um sich und ihr Kind davon zu ernähren. So sank Julie von Stufe zu Stufe. Wir sehen sie, als sie von einer hartherzigen Vermieterin in bitterster Kälte auf die Strasse gesetzt wird, wie sie mit dem frierenden Kinde in eine Kaschemme niedrigster Art kommt, um dort wenigstens durch ihr Geigenspiel einige Groschen zu Milch für das Kind zu verdienen, wie die Menschen dieser untersten Schicht oft mehr Herz besitzen, als die Bewohner der Paläste, kurz — wir

sehen das ganze Elend der Großstadt, das Elend, wie es Julie Bartels, das verwöhnte Töchterchen reicher Leute nun durchzumachen hatte. Alles was von dem Vermögen ihrer Eltern geblieben war, hatte ihr leichtsinniger Mann mit verloren. Inzwischen war Dr. Hellwig immer mehr emporgestiegen. Er galt schon als Leuchte der medizinischen Wissenschaft, und so kam es, dass er fast zu allen medizinischen Kongressen eingeladen wurde. Auch den grossen internationalen Kongress für Wohlfahrtspflege besuchte er in Berlin, und hier — führte ihn eine Laune des Schicksals wieder mit Julie, die er noch immer nicht vergessen hatte wieder zusammen. Unter einer Reihe armer Kinder und Mütter bemerkte der Arzt plötzlich auch Julie und ein Blick auf ihre abgerissene Kleidung, auf das leidende Gesicht, sagte ihm alles. Schnell war sein Entschluss gefasst, als er die ganze Leidensgeschichte des geliebten Mädchens erfahren hatte. Er brachte es zu seinen Eltern, wo ein neues Leben für Mutter und Kind begann. Nach einem Jahre waren beide soweit an ein geordnetes Hauswesen gewöhnt, dass sich alle Spuren entsetzlichen Jahre verloren hatten. Julie war fast wieder wie als Paul Hellwig sich ihr als neugebackener Arzt vorstellte. Doktor selbst war derjenige, welcher diese Veränderung mit Freude bemerkte. Eines Tages, als die Pfarrersfamilie im Garten sass, kam ein Telegramm an Dr. Hellwig, in welchem ihm angeboten wurde, zur Erforschung der Schlafkrankheit nach Afrika zu reisen. So sehr ihn dieser Antrag auch ehrte, wollte der Empfänger jetzt über sein Schicksal Gewissheit haben. Er reichte die Depesche Julie und bat sie, ihn als seine Frau in die Ferne zu begleiten, und ein seliges Nicken war die Antwort. Im heissen Afrika sehen wir das glücklichste Paar der Welt zusammen. Dr. Hellwig streng seine Pflicht erfüllend, hier den armen Negern helfend, dort neue Fälle untersuchend, aber überall wie ein Samariter erscheinend. Und Julie mit dem Kinde half ihm getreulich. Auch sie trug ihr Scherflein zur Milderung der Leidenden bei und wenn sie ihnen manchmal etwas auf der Violine vorspielte, vergassen die armen Kranken vollständig, dass eine fast unheilbare Seuche sie bald dahinraffen würde. So hatten sich zwei liebende Herzen nach langen Fährnissen getroffen, doch um so näher standen sich nun die Beiden.



Messters Projektion. Gleich und gleich gesellt sich gern. So lautet ein altes Sprichwort und die Wahrheit desselben soll uns auch dieses Bild wieder einmal beweisen. Fräulein Pfefferkorn ist die Haushälterin zweier alter Junggesellen und ihres Neffen. Sie hat es stets verstanden, sich dem Kleeblatt gegenüber den nötigen Respekt zu wahren. Mit strenger Miene rügte sie jedes ungebührliche Betragen der drei Herren und keiner wagte es je, ihr zu widersprechen. Leider war sie nicht mehr so jung und schön, wie die drei es gerne gehabt hätten und wenn ihnen die Alte kaum den Rücken gedreht hatte, machten sie sich in höhnischer Weise über sie lustig. Besonders der Neffe fühlte sich in ihrer Gegenwart nicht wohl und will sich ihren Launen nie recht fügen. Der Zufall will es nun, dass die drei Junggesellen endlich einmal von der Alten erlöst werden sollen. — Eines Tages bekam die Pfefferkorn eine Traueranzeige, ihre Schwester war gestorben. — Dicke Tränen rannen der Pfefferkorn die Wangen herunter und alle drückten der Haushälterin das herzlichste Beileid aus. — Nun musste sie des Begräbnisses wegen auf mindestens 8 Tage verreisen, welche heimliche Freude für die drei Junggesellen, da konnten sie ihren Leidenschaften wieder mal freien Lauf lassen. Die Pfefferkorn schrieb ihrer Nichte, einer hübschen, jungen Dame, dass sie doch ihre Stellung als Haushälterin während einiger Tage ausfüllen möchte. Ein paar Tage darauf sehen wir die Nichte im Hause wirtschaften, sie wird von den drei Herren vergöttert und während sie mit dem Neffen liebenswürdig plaudert und herumpoussiert, versteht sie es, die beiden anderen in der Küche mit Wirtschaftsarbeiten zu beschäftigen. Als dann nach 8 Tagen die Pfefferkorn depeschiert, sie könne überhaupt nicht mehr wiederkommen, da ihr Schwager sie nicht wegliesse, fand die Ausgelassenheit der drei Junggesellen keine Grenzen. Zwar mussten die beiden Aelteren ihre bisher für die hübsche Nichte gehegten Hoffnungen aufgeben, aber die Tatsache, dass die alte launische Madame Pfefferkorn nicht wiederkehre, liess sie dies leicht überwinden und gern gaben sie ihren Segen zu dem Bunde, den die hübsche Haushälterin mit dem Neffen schloss.

Deutsche Schiffsbautechnik. Dieses abwechslungsreiche Bild führt uns auf einer grossen Hamburger Werft zuerst in deren Werkstätten, wo die Eisenteile, d. h. die Platten und die Panzer der Schiffe vorgerichtet und wo die Nietlöcher gebohrt bzw. gestanzt werden. Die Platten werden durch grosse Walzen gebogen; alle diese Maschinen erfordern naturgemäss eine ganz enorme Antriebskraft und eine dementsprechend kolossale Konstruktion. Bei dem Gang durch die Werkstätten erblicken wir auch die Turbinen des augenblicklich grössten Dampfers der Welt, des „Imperator", im Bau. Ein Vergleich der so kleinen Menschen mit diesen enormen Dimensionen zeigt uns so recht, welche Riesen-Abmessungen hier in Frage kommen. — Von der Werkstatt gehen wir zu den Hellingen und sehen dort das auf Stapel gelegte Schiff im Bau. Die in der Werkstatt vorgerichteten Teile werden zusammengesetzt, die Nietlöcher werden nachgerieben, Schienen

werden zerschnitten und die einzelnen Teile werden durch Nieten entweder auf hydraulischem Wege oder durch die sogenannte Kniehebelpresse aneinandergefügt. — Hoch in den Lüften verfolgen wir mit Interesse die Konstruktion eines der Riesenmontage-Gestelle, die „Hellige" genannt werden. Majestätisch schwebt der Riesenkran, der für die grössten Lasten berechnet ist, in schwindelnden Höhen; ein Wink jedoch, ein Hebelgriff des Menschen, der ihn bedient, und gehorsam senkt er sich oder steigt in die Höhe, ganz nach dem Willen des Führers. Das Schiff ist fertig; es läuft vom Stapel und wird dann am Quai fertig montiert. Hier besichtigen wir gleichzeitig ein grosses Schwimm-Dock und einen Riesenkran, den grössten der Welt, sehen wir in voller Tätigkeit. Noch einmal fesselt der Stapellauf eines riesigen Passagierdampfers der „Hamburg-Amerika-Linie" unser Interesse, dann sagen wir der Werft „Valet". Da die Kinematographie von heute sich immer mehr auf wissenschaftliche und technische Bilder wirft, verspricht dieser Film für jedes Theater von grösster und bester Wirkung zu sein.



Er versteht seine Rolle. Onkel Strong, der wohlhabende Gutsbesitzer im Westen, hat seine reizenden Nichten zu einem Besuche eingeladen, und die verführerischen Schilderungen, welche er seinem bei ihm tätigen Neffen Harry von den drei Grazien gegeben hat, haben diesen auf einen verschmitzten Plan gebracht. Zwei gute Freunde und Arbeitsgenossen, Dick und Bill, sind mit im Komplott. Harry sagt seinem Oheim, dass er nach Hause müsse, kommt aber unmittelbar nach der Ankunft der Mädchen als Dame verkleidet zurück und lässt sich ihnen und dem alten Herrn als Dicks Mutter vorstellen, mit dem Erfolge, dass sich der letztere Hals über Kopf in die vermeintliche stattliche Witwe verliebt, während der verkappte Don Juan von den drei netten Käfern mit liebevoller Zärtlichkeit verhätschelt wird und sie nach Herzenslust abbusseln darf. Freilich muss er manchen heimlichen Puff von seinen neidisch gewordenen Mitverschworenen dafür in Kauf nehmen; doch was tut's — er fühlt sich in seiner Rolle sehr wohl und hat bisweilen das Bedürfnis, Perücke und sonstiges weibliche Zubehör abzuwerfen, mit den Freunden zu rauchen, zu trinken und zu spielen, kurz, Mann unter Männern zu sein. Zweimal entrinnt er mit knapper Not der Gefahr der Entdeckung seines Doppelspiels und nimmt vergnügt die angenehme Rolle weiter. — Da eines schönen Tages kommt unerwartet Dicks wirkliche Mutter an, und nun hat die Herrlichkeit ein Ende. Harry muss seine Schandtat bekennen und tut es frank und frei mit der sehr plausiblen Ausrede: „Die Mädels waren zu niedlich!" Unter allgemeinem Gelächter wird ihm denn auch in Gnaden Absolution erteilt und eine solide Gütertrennung vorgenommen. Jeder der drei Gefährten erhält nun seinen Anteil an der schönen Beute, und auch der aus seinen Himmeln gestürzte Onkel geht nicht leer aus, denn die wirkliche Witwe ist bereit, seinem liebebedürftigen Herzen Ersatz für ihre lustige Stellvertreterin zu gewähren.

Das Abenteuer der jungen Aerztin. Der alte Doktor Smith in Georgetown, einem entlegenen Flecken des Westens, hat seine Praxis niedergelegt und einer jugendlichen Kollegin, Flora Bixly, übertragen. Der Einzug des anmutigen Fräulein Doktor erregt unter der Männerwelt des Ortes allgemeines Aufsehen, und ein verliebter Don Juan kann es nicht unterlassen, unter dem Vorwande einer Verletzung an der Hand sich ihr aufdringlich zu nähern. Ein anderer, ein junger Witwer, der soeben mit seinem von der Aerztin kurierten Kinde das Haus verlassen hat, ahnt die Absicht des nicht im besten Leumund stehenden Mannes und kommt der Bedrängten zu Hilfe; vor seiner drohend geballten Faust ergreift der Frechling schleunigst die Flucht, und Fräulein Bixly dankt ihrem Befreier, für den sie eine warme Sympathie empfindet, von Herzen. — Auch Owen möchte sich für die Heilung seiner kleinen Tochter dankbar erweisen und bringt der Aerztin statt einer Geldentschädigung eine grosse Flasche reinen Alkohol, den sie zu Heilzwecken gut gebrauchen kann. Die etwas seltsame Spende erklärt sich daraus, dass er heimlich dem verbotenen Gewerbe der Schnapsbrennerei obliegt. Auf dieses hat aber neuerdings die Regierung ihr besonderes Augenmerk gelenkt und einen Detektiv in die Gegend gesandt, welcher die Schuldigen ermitteln soll. Er führt sich durch das Schreiben eines gemeinsamen Freundes bei Fräulein Bixly ein und sieht bei dieser Gelegenheit die Flasche Alkohol stehen. Auf seine Frage, von wem sie dieselbe erhalten habe, nennt sie ihm den Geber, und der Beamte hat nun bald die geheime Werkstatt Owens entdeckt. Dieser, auf eine diskrete Warnung Floras hin vor den Häschern flüchtend, wird durch einen Schuss verwundet und rettet sich in das Haus der Aerztin, die ihn verbindet und in ihrer Kammer versteckt. Der nachdringende Detektiv jedoch sieht die Blutspuren, und der Verfolgte, erkennend, dass er sich doch nicht verbergen kann, tritt ihm mit verzweifelter Entschlossenheit mit dem Revolver in der Hand entgegen. Die Aerztin aber weiss ihm mit milden und doch ernsten Worten die Waffe zu entwinden, und auf ihre Fürsprache hin lässt der Beamte um des verwaisten Kindes willen Gnade für Recht ergehen, denn Owen gibt der Freundin sein Manneswort.

künftig die Hand von dem verbotenen Gewerbe zu lassen. Und er wird es halten — die Zukunft verheisst ihm einen schönen Lohn.

Rechtzeitig gewarnt. Eine Gesellschaft junger Goldgräber, auf der Suche nach einem geeigneten Feld ihrer Tätigkeit, hält bei der Hütte eines alten Kollegen, der schon länger in der Gegend weilt, Rast. Drei andere Männer, deren ganzes Wesen und verwildertes Aeussere darauf hindeutet, dass mit ihnen schlecht Kirschen essen ist, sehen die neuen Ankömmlinge mit scheelen Augen an und fordern sie auf, ihren Wanderstab schleunigst weiterzusetzen; aber der mutige Anführer der Kolonne, Tom lässt sich nicht einschüchtern, sondern behauptet sein gutes Recht auf den freien Grund und Boden mit energischem Hinweis auf die schussbereiten Revolver. Die dunklen Ehrenmänner brüten Rache; zufällig aber belauscht jener alte Goldgräber sie dabei und warnt seine Gäste, sodass diese auf den geplanten Ueberfall vorbereitet sind und den Rowdies einen warmen Empfang bereiten können. — Das stachelt natürlich die Wut des würdigen Kleeblatts nur noch mehr auf, und als bald darauf der Rädelsführer den Aufbruch der Kavalkade nach einem andern Lagerplatz beobachtet, wirbt er in einer Schänke noch drei Spiessgesellen an und will einen neuen Rachezug ins Werk setzen. Tom, der allein einen Rekognoszierungsritt unternommen hat, sieht die sechs angeritten kommen. Er vermag seine Gefährten nicht mehr vor ihnen zu erreichen, sprengt aber in rasendem Galopp nach dem nächsten Flecken und alarmiert den Sheriff, der ihm mit seinen Leuten ungesäumt folgt. Die Goldgräber auf ihrem freigelegenen Rastplatz den Kugeln der Feinde schutzlos preisgegeben, haben noch rechtzeitig die Hütte ihres alten Freundes besetzen können und verteidigen sich dort mit zähem Mute gegen die Uebermacht. Trotz des tapferen Widerstandes würden jedoch die wohlbewaffneten, rücksichtslosen Banditen wohl den Sieg davontragen, doch im rechten Augenblick erscheint Tom mit seiner Hilfstruppe und fällt ihnen in den Rücken. Zwischen zwei Feuer gestellt, müssen sie sich zähneknirschend ergeben und sehen ihrer wohlverdienten Strafe entgegen; die jungen Goldgräber aber werden sich fortan ungestört und unbesorgt der Suche nach dem edlen Metall widmen können.



Die Hexe. An einem klaren Herbstmorgen zieht eine Gauklertruppe durch das rheinische Land. Schon ist das erste Ziel, ein kleines Städtchen, erreicht und Florian, der junge Spielmann, schirrt den Schimmel aus, um der Truppe vor dem Einzuge noch eine kurze Rast zu gönnen. Da wird aller Aufmerksamkeit auf folgende Szene gelenkt. Das schwere Stadttor öffnet sich knarrend, und unter Vorantritt der Geistlichen und der Ratsherren der Stadt schleppt man, begleitet von einer grossen Volksmenge, auf einem elenden Karren eine Hexe zum Gericht. Die Gaukler laufen hinzu, dem grausigen Schauspiel zu folgen. Der Zug erreicht die Richtstätte. Noch einmal wird die Hexe, ein blühend schönes Weib, vor ihre geistlichen Richter gebracht, und da sie, eingedenk der drohenden Folter, nicht leugnet eine Hexe zu sein, so bricht der Richter den Stab über sie und überliefert sie dem Henker. Die fanatische Menge johlt Beifall und drängt dem Holzstosse zu, auf dem jetzt das unglückliche Weib verbrannt werden soll. Schon halten dir Henker und seine Knechte die Fackeln den soll. Schon halten dir Henker und seine Knechte die Fackeln bereit. Noch einmal verliest der Prior das Urteil und den Schlusspassus: „So sich aber ein freyer Mann findet, der die Hexe zum Weibe begehrt, ist sie frey und des Urteils solange ledig, als sie ihrem Befreyer ein christlich treu Weyb ist . . ." Florian hört diese Worte und alsbald beginnt der Wunsch in seinem Herzen Wurzel zu fassen, das schöne Weib, von dessen Unschuld er überzeugt ist, zu befreien. Gerade ruft der Proir zum Dritten: „Begehret sie niemand?", da springt Florian hinzu und will die Hexe zum Weibe. Fascha, seine Gesponsin bei der Truppe, sucht ihn zurück zu halten, aber er stösst sie von sich um der anderen willen. Das verzeiht ihm Fascha niemals. Das Volk ist unwillig ob des Ausgangs der Sache; es finden sich auch wohl etliche, die behaupten, der junge Spielmann sei behext, aber der Prior spricht Marinka, das ist der ketzerische Name der Hexe, Florian zu. Die Gauklertruppe meidet darauf die Stadt und zieht weiter ihres Weges. Florian und Marinka geniessen ihr junges Glück in Zufriedenheit, aber die verschmähte Fascha sinnt auf Rache. Im nächsten Flecken wird angehalten und eine Vorstellung veranstaltet. Just reitet mit einem befreundeten Ritter der Gaugraf vorüber und sieht belustigt den Gauklern zu. Da entdeckt er Marinka und ist erstaunt soviel Schönheit unter Gauklern zu finden. Der Wunsch wird in ihm rege, dieses Weib zu besitzen, aber er muss die Entdeckung machen, dass ihm Florian im Wege steht. Also trachtet er, ihn zu beseitigen. In diesem Vorhaben wird er von Fascha unterstützt, die in ihrem noch immer ungestillten Rachedurst bei Gelegenheit eines im Dorfe ausgebrochenen Brandes Florian fälschlich der Brandstiftung beschuldigt. Dieser Umstand kommt dem Grafen sehr gelegen und er lässt den Rivalen in den Kerker werfen. Marinka erhält Kunde von dem Schicksal ihres Mannes und in ihrer Herzensangst macht sie sich sogleich zum Grafen auf den Weg. Für einen Kuss ist der bereit, Florian die Freiheit zu geben, und nach kurzem Seelenkampfe opfert sich Marinka für den Geliebten. Aber Florian ist am Kerkerfenster Zeuge der Szene und kaum sind ihm die Ketten genommen und er der Freiheit wiedergegeben, als er zu den frommen Brüdern des Klosters eilt und dort das Hexenurteil mit dem Nachsatz: „Holt sie aus dem Schlosse, sie hat mich betrogen!" anheftet. Und die Mönche holen Marinka aus dem Schlosse und bringen sie zum zweiten Male auf den Holzstoss. Florian ist bald genug von Reue gepackt, doch auch der Graf bedauert seine unbedachte Tat, durch die er eine Unschuldige ins Unglück gestürzt hat. Er sinnt, wie er das Weib errette. Sein Ross lässt er eilig satteln und reitet zum Bischof von Lindburg, der allein imstande ist, das grausame Urteil aufzuheben. Er beichtet dem Bischof die ganze Geschichte, der sofort bereit ist, der Unschuldigen ein entsprechendes Edikt auszustellen. Mit diesem Dokument fliegt der Graf zurück und kommt gerade noch zur rechten Zeit. Marinka und Florian aber leben hinfort glücklich und zufrieden.

Man muss sich zu helfen wissen. Herr Tobias Hoppe und seine alte Liebe, die Frau Reich, hatten miteinander ausgemacht, dass ihre Kinder, Max und Klärchen, ein Paar werden sollten, gewissermassen aus Pietätsgründen: die Kinder sollte das Band knüpfen, das damals zwischen den Alten — — na, es hatte eben nicht sollen sein! Aber auch hier galt das schöne Wort Wilhelm Buschs: „Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt!" Sowohl Hoppes Max als auch das muntere Klärchen der Frau Reich dachten gar nicht daran, den Wunsch der Alten zu erfüllen, sondern waren bereits dem Zuge des eigenen Herzens gefolgt. Wie die jungen nun die Alten an der Nase herumführen und schliesslich doch mit List (Liebe macht bekanntlich erfinderisch) ihren Willen durchzusetzen wissen, ist unglaublich komisch, und der übermütige Schwank wird, zumal er von ersten Darstellern gespielt wird, seine Wirkung auf den Beschauer nicht verfehlen.

Peter auf dem Witwenball. Frau Loris Ehehimmel wäre wolkenlos, lockten nicht die lieben Freunde den Gatten allzuoft ins Wirtshaus. Zwar sind es immer nur wenige Stunden, die sie allein zubringen muss, aber der jungen Frau wird das Alleinsein schwer genug. Wieder ist der allwöchentliche Bierabend gekommen und diesmal nimmt Lori ihrem Männchen das Versprechen ab, doch ja früher als gewöhnlich nach Hause zu kommen. Er verspricht es auch gern, allein einmal im Kreise der Freunde, wissen diese ihn bald seinem Versprechen untreu zu machen. Im alten Ballhaus ist an diesem Abend Witwenball und da gehen sie hin, und Fritz darf natürlich nicht fehlen. Wie aber Frau Lori beruhigen? Die Freunde wissen einen Ausweg. Fritz schreibt seinem Weibchen, dass er eine geschäftliche Konferenz habe und ein Bote besorgt den Brief. Also auf ins Ballhaus! Dort angelangt, ist Fritzens Schüchternheit auch bald überwunden und eine schöne Maske lockt ihn ins Chambre séparée. Da naht sich ihm einer der Freunde und ruft ihn zu dem andern: „Kennst Du denn die schöne Maske nicht?" fragen sie ihn. „Es ist ja Deine eigene Frau." Fritz will es anfangs nicht glauben, doch da er schon einen kleinen Schwips weg hat, wird er leicht überzeugt und findet sich auch schnell in das Unvermeidliche. Er lässt sich deshalb aber das Vergnügen nicht schmälern und als der Morgen graut, kehrt er mit seiner vermeintlichen Frau in sein Heim zurück. Taumelnd und übermüdet, freut er sich auf den winkenden Schlummer und will sichs eben bequem machen. Doch o weh! Was ist das! In ihrem Bette erhebt sich die wirkliche Frau Lori und ein nicht gerade gemütlicher Empfang wird der schönen Maske und dem ungetreuen Ehemanne zuteil. Eine gute Lehre für Fritz, der wohl so bald nicht wieder den guten Freunden folgen dürfte.

Wintersport in der Schweiz. Wintersport! Welch ein Zauber liegt in diesem Wort! Die Muskeln spannen, die Lungen dehnen sich, wir atmen die eisige, befreiende Bergluft, die auch in diesem Winter unsere Nerven stärken wird. Noch hat der Herbstwind die letzten Blätter nicht von den Bäumen gerupft, da beginnt schon der nimmermüde Sportler eifrig die Wetterberichte aus den Berggebieten zu studieren und wie jauchzt sein Herz, wenn er aus Davos oder wo es immer liegt, das geliebte Nest, endlich lesen kann: Der Wintersport hat begonnen. Das ist zwar Schwindel, er hat noch gar nicht angefangen, aber er wird anfangen! Wenn er nur erst da ist! Also die Skier auf den Rücken geschnallt, den Rodel verfrachtet und los! Und abermals melden die Telegramme: Der Wintersport ist eifrig im Gange! Dann kommen allmählich auch die anderen in Unruhe, die „Nichtprofessionalen", sie unterbrechen ihren Winterschlaf und dabei ist wohl mancher, der heimlich seufzen mag: Gott, wenns nicht so „fäschonebel" wär! Er denkt schon daran, wie er sich bei seinen Skiübungen zum Gaudium der anderen die Beine verrenken wird und gar erst beim Rodeln, die mannigfachen Blamagen! Ihm wird schlecht, wenn er nur daran denkt, aber es ist so „fäschonebel"! Er wird sich diesmal in seinem neuen, feschen Rodelkostüm photographieren lassen, auf Postkarten natürlich, und in seiner Busentasche Tiefe ist schon eine Liste der Personen verwahrt, denen er diese Dokumente seines sportlichen Könnens schicken wird. Ski Heil! August Krause oder so. Und dieser Triumph söhnt ihn aus mit den Unbequemlichkeiten, die ihm der Winter verursacht. Inzwischen entfaltet sich der Winter in seiner ganzen Pracht! Von den Bergen sausen die Rodel und Bobsleighs, schwerfällig krauchen die Skier den Hang hinauf, um desto gewandter abwärts den Lauf zu nehmen, auf der dicken, spiegelglatten Eisfläche des Sees tummeln sich graziös ungezählte Paare. Da hat wohl manch Beteiligter den stillen Wunsch, die Herrlichkeit möchte kein Ende nehmen! Aber das gibt es nicht auf unserem kreisenden Erdball. Dass man zum Augenblicke sagen könnte: „Verweile doch, du bist so schön!" Wenn nun erst die Warenhäuser ihren Ausverkauf in Wintersportartikeln

anmelden, dann ist dein Ende nicht mehr so fern, du schöner Wintersport!

Eine Dollarprinzessin. Graf Hans von Berner hat seinen Vater verloren und bei Ordnung der Hinterlassenschaft stellt sich heraus, dass das Familiengut überschuldet ist. Der Bräutigam der Tochter zieht sich sofort zurück, und so sind Mutter und Schwester auf ihn allein angewiesen. Um ihnen zu helfen, geht er nach Amerika hinüber, wo er einen Wirkungskreis zu finden hofft, der es ihm ermöglicht, die Seinen zu sich zu nehmen. Aber er findet nicht gleich eine Stellung, wie er sie erhofft hatte, er muss erst in einer Fabrik arbeiten, und wir sehen, wie er nicht nur Körperkraft zeigt, sondern auch seinen Arbeitskameraden gegenüber seinen vornehmen Sinn bewährt, indem er einen Werkmeister vor der Tücke der Arbeiter schützt und einem Mädchen gegen ihre Verfolger beisteht. Schliesslich wird er bei der hübschen und eleganten, aber exzentrischen Milliardärtochter Anny Stevensohn Chauffeur. Um deren Hand wirbt der von ihrem Vater begünstigte, reiche Mr. Pullmann. Anny aber macht sich nur über diesen lustig und nimmt seine Werbung nicht ernst, während ihr neuer Angestellter ihr wegen seines chevaleresken Auftretens und seiner eleganten, vornehmen Erscheinung täglich mehr gefällt, so dass der Unterschied zwischen Herrin und Angestelltem nicht immer gewahrt wird. Sie sieht es offenbar nicht ungern, dass er seine Herrin verehrt, und reizt ihn durch gefährliche Koketterie. Als er bei der Verfolgung eines Diebes, der Annys Motorboot gestohlen hat, nach einer hitzigen Verfolgung in den See springt, schwimmend das in voller Fahrt befindliche Boot erreicht und da der Dieb sich ebenfalls durch Schwimmen zu retten sucht, sich des Steuers bemächtigt, wird die Kameradschaft zwischen Hans und Anny so intim, dass Mr. Pullman seine Kündigung bei Annys Vater durchsetzt. Aber schon kurz darauf kann er Anny und ihrem Vater bei einer Ausfahrt einen wichtigen Dienst leisten. So bringt Anny ihren Chauffeur im Triumph wieder heim. Um ihn zu entfernen, schickt Pullman ihm eine gefälschte Kündigung mit Annys Unterschrift und schickt einen Steuermann auf seine Spur, der ihn auf ein Kohlenschiff heuert, das soeben den Hafen verlassen soll. Anny findet in dem Zimmer des Chauffeurs den gefälschten Brief und obwohl Pullman zuerst leugnet, bringt sie ihm, indem sie ihn in dem tiefen Bassin ihres Hundebades einsperrt und die Schleusen zieht, zum Geständnis. Nun muss er sie zu ihrem Motorboot begleiten, das sie selbst steuert, bis sie das Schiff einholen, auf dem Hans sich befindet, und während sie mit diesem zurückkehrt, hat Pullman auf dem Schiffe das Nachsehen. Jetzt kann auch Annys Vater sich nicht länger sträuben, da Anny selbst dem Chauffeur ihre Hand angetragen hat, er gibt zu der Vermählung seines verwöhnten Kindes mit Hans, der sich erst jetzt als Graf von Berner zu erkennen gibt, seine Einwilligung. In der Heimat, wo er seine Braut den Seinen vorstellen will, kommt er gerade noch zur rechten Zeit, um bei der eben beginnenden Versteigerung das väterliche Gut käuflich zu erwerben.

Im alten Fort Dearborne oder Chicago im Jahre 1812. An einem Frühlingstage des Jahres 1812 erschien der schwarze Partridge, ein befreundeter Häuptling des Pottawatomie Stammes, vor dem Kapitän H. Heald, dem Kommandanten der Garnison in der Festung Dearborn, die bis zu diesem Jahre an jener Stelle gelegen war, wo sich jetzt Chicago befindet. Er erklärte dem Kommandanten, er müsse die lange getragene Friedensmedaille, das Zeichen des guten Einvernehmens mit den Weissen, ihm zurückgeben, denn die Indianer lehnen sich wieder auf, wollen den Krieg und er vermöge seinen Stamm nicht vor Feindseligkeiten zurückzuhalten. In seiner Begleitung war der „singende Vogel" eine junge Indianerin von seltener Schönheit, seine Tochter, die ihm alles war. Es wurde die Friedenspfeife geraucht und noch manch' höfliches Wort getauscht, bis Partridge' Mission beendet war. Und als er mit seiner Tochter den Kapitän verliess, kam ihnen der Engländer Rawlin entgegen, der von der Schönheit der Indianerin hingerissen, ihr den Weg vertrat und sie an sich ziehen wollte. Der Häuptling trat dazwischen, doch auch Kapitän Heald war Zeuge der Szene gewesen, er stellte Rawlin zur Rede, der sich zu einer heftigen Aeusserung verleiten liess, denn Heald war schon seit langem sein Gegner. Nun blieb dem Kapitän nichts anderes übrig, er musste seine Pflicht tun und liess Rawlins verhaften. Und während Partridge mit dem „singenden Vogel" von dannen eilte, führt die Wache Rawlins ins Gefängnis. Dieses bestand in dem Fort aus einer Holzhütte war jedoch derart befestigt und bewacht, dass ein Entrinnen aus demselben schwer möglich war. Rawlins aber musste seine Freiheit wiederhaben, es zog ihm zu mächtig zur Indianerin und so scharrte er mit blossen Händen seiner Zelle den Erdboden zu einer Höhlung aus, bis er sich durch dieselbe hindurchzwängen konnte. Nach mühseliger Arbeit kroch er in's Freie, er wusste alle Wachen zu umgehen, er überkletterte Bretterzäune und war endlich in Freiheit. Er floh ins Lager der Indianer, weil er hier den „singenden Vogel" wieder zu sehen hoffte. Doch auch um endliche Rache zu nehmen an dem Kapitän, gesellte er sich den Indianern zu, die er aufwiegelte, sie möchten die Garnison attakieren, das Fort zerstören und deren Insassen vernichten. Er hatte keine Kenntnis davon, dass Kapitän Heald inzwischen vom General Huff eine durch einen befreundeten Indianer zugestellte Botschaft erhielt, wonach der Krieg erklärt war, Mackinaw gefallen sei und Heald den Auftrag erhielt, die Garnison zu räumen und das Gut der Vereinigten Staaten unter den befreundeten Indianerstämmen zu verteilen. Als Rawlin dies erfuhr, schmiedete er einen teuflischen Plan. Er wusste die Indianer zu bestimmen, den vom Fort ausziehenden Weissen freies Geleite zu gewähren, Heald nahm dieses Angebot an, und so sehen wir Offiziere des Forts, deren Frauen, die Krieger und die ganze Wagenreihe voll Gepäck und Munition unter dem Geleite der Indianer das Fort verlassen. Der lange malerische, der Gefahren einer solchen Reise wohl bewusste Transport hatte eben ein herrliches Tal erreicht. Als die von Rawlins geführten Indianer sich mit ihren die Weissen geleitenden Stammesgenossen durch Kriegsrufe verständigten und den Ueberfall vollzogen. Es kam zu einem fürchterlichen Kampfe und die Attake war so heftig, dass mit wenigen Ausnahmen die Weissen hier ihr Ende fanden. Rawlins war es hierbei darum zu tun, den Kapitän Heald lebend in seine Hände zu bekommen. Wohl hatte der Kapitän vom singenden Vogel, der jungen Indianerin, die nicht vergessen konnte, dass er ihr beigestanden, als Rawlins sie angegriffen hatte, eine Warnung erhalten, dass dieser etwas plane, doch glaubte Heald, der dem Mädchen nicht die nötige Beachtung schenkte, allen Gefahren trotzen zu können und als die Gattin Healds, die treu zu ihrem Manne gehalten hatte, von Indianern bewältigt und gefangen genommen wurde, konnte er ihr nicht zur Hilfe eilen, denn seine Gegner hatten ihn in der Gewalt. Da war es wieder der singende Vogel, der die Gattin Healds befreite, indem das Indianermädchen ihren Stammesgenossen Tomahawk tötete und die verwundete Kapitänsfrau auf ihr Pferd hob und mit ihr floh. Als Gefangener kam Heald in das Indianerlager, Rawlin liess ihn binden und an einen Pflock fesseln, dem Wehrlosen gegenüber liess er seine nunmehrige Macht fühlen, er beleidigte und quälte ihn und plante eine grässliche Tortur. Vergebens flehte der „singende Vogel" um Gnade für Heald, der es unbewusst ihr angetan hatte. Sie ersann eine List, um Heald zu befreien. Aus dem Lager schlich sie und irrte in der Prärie herum, bis sie Nachtschattenpflanzen fand. Das Gift dieses Krauts ist von furchtbarer Wirkung, sie tat es in jenen Trank, der dem Wächter Healds vorgesetzt war. Nichts ahnend tat dieser einen kräftigen Schluck aus dem vergifteten Trunke und nach kurzer Zeit musste er von hinnen scheiden. Die Indianerin lag auf der Lauer und als sie gewahrte, dass ihr Werk vollbracht war, eilte sie hinzu, befreite Heald von seinen Fesseln und floh mit ihm zu dessen kranker, von ihr in einer armseligen Indianerhütte untergebrachten Gattin. Es war die höchste Zeit, denn die arme sich selbst überlassene Frau war vor Hunger und Schmerz ihrem Ende nahe. Doch auch Heald und die Indianerin vermochten ihr nicht zu helfen. Und alle drei wären hier elend zugrunde gegangen, wenn nicht die aus dem Fort Dearborn ausgezogenen und während des Kampfes mit den Indianern entflohenen Soldaten die Garnison des Forts Wayne auf ihr Schicksal aufmerksam gemacht hätten. Von hier aus wurden Mannschaften entsendet und diese trafen Heald und seine Gattin neben der Indianerin. Ein Schuss. Der „singende Vogel" sank verwundet zur Erde. Kapitän Heald und seine Gattin wurden umringt und nun erfuhren die Leute entsetzt, dass sie zwar eine Indianerin, aber eine Freundin der Weissen niedergeschossen haben. In den Armen des von ihr geliebten Kapitäns hauchte das verwundete Mädchen ihren Geist aus.

Firmennachrichten

Breslau. Kammer-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Herr Hugo Menzel hat sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt und an seine Stelle ist der Kaufmann Herr Otto Schampel zum Geschäftsführer bestellt.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Abercynon Palace, Ltd. Aktienkapital 3000 Pfund Sterling. Bureau: 4 Court Street Merthyr Tydfil. — Alhambra Picture Palace Co. Ltd. Aktienkapital 1000 Pfund Sterling. Bureau: Leeds. — Ancoats Picturedrome, Ltd. Aktienkapital: 3200 Pfund Sterling. Bureau: 2, Booth street, Manchester — Askern Picture House Co., Ltd. Aktienkapital 5000 Pfund Sterling. Bureau: Station Road, Askern, Yorks. — Bexhill Cinema Co., Ltd. Aktienkapital 3500 Pfund Sterling. Bureau Bexhill. — Bridgwater Theatre, Ltd. Aktienkapital 5000 Pfund Sterling. Bureau: 17, Above Bar, Southampton. — Cathcart Picture Playhouse, Ltd. Aktienkapital: 4000 Pfund Sterling. Bureau: 11. West Regent Street, Glasgow. — Cambridge Picture Playhouse, Ltd. Aktienkapital 6500 Pfund Sterling. Bureau: Cambridge. — East of Five Electric Cinematograph Co., Ltd. Aktienkapital 500 Pfund Sterling. Bureau: Fife. — Enfield Wash Cinema, Ltd. Aktienkapital 2000 Pfund Sterling. Bureau: Enfield. — Falkirk Electric Theatres, Ltd. Aktienkapital 9000 Pfund Sterling. Bureau: 1, Newmarket Street, Falkirk. — Hillhead Picture House, Ltd. Aktienkapital 3500 Pfund Sterling. Bureau: 166, Buchanan Street, Glasgow. — Ilford Amusements, Ltd. Aktienkapital 1000 Pfund Sterling. Bureau: Ilford Rink, Ilford Hill,

Ilford. — Kilbowie Picture House, Ltd. Aktienkapital 600 Pfund Sterling. Bureau: 106, Queensborough Gardens, Glasgow. — Long Eaton New Palace Theatre Co., Ltd. Aktienkapital 2500 Pfund Sterling. Bureau: Wistow House, Craig Street, Long Eaten. — Palace, Ltd. Aktienkapital 17000 Pfund Sterling. Bureau: 3, Hammet Street, Taunton. — Palace Theatre, Prudhoe, Ltd. Aktienkapital 4500 Pfund Sterling. Bureau: 28, Grey Street, Newcastle on Tyne. — Palatine Theatres, Ltd. Aktienkapital 1500 Pfund Sterling. Bureau: 7, Temple Chambers, Brazenose Street, Manchester Picture House, Ltd. Aktienkapital 1500 Pfund Sterling. Bureau: Picture House, Albert Road, Long Eaton. — Rhymney Cinema, Ltd. Aktienkapital 3000 Pfund Sterling. Bureau: Bank Chambers, Merthyr Tydvill. — Stockton Palace, Ltd. Aktienkapital 5000 Pfund Sterling. Bureau: Stockton. — Stourport Electric Theatre, Ltd. Aktienkapital 2000 Pfund Sterling. Bureau: 27, Bridge Street, Stourport. — Southern Entertainments, Ltd. Aktienkapital 2000 Pfund Sterling. Bureau: 34, Ship Street, Brighton. — Stoke Circuit of Electric Theatres, Ltd. Aktienkapital 7000 Pfund Sterling. Bureau: Chancery Lane, London W. C. — Stoke Newington Electric Coliseum, Ltd. Aktienkapital 3500 Pfund Sterling. Bureau: Stok Newington, London N. — Whitstable Electric Theatre Co., Ltd. Aktienkapital 2500 Pfund Sterling. Bureau: 12, King Street, Cheapside, London E. C. — Yeovil Palace, Ltd. Aktienkapital 2000 Pfund Sterling. Bureau: Lloyd's Bank Chambers, Weymouth.

Vereins-Nachrichten

Die Kinematographenbesitzer von Rheinland und Westfalen beabsichtigen gemeinsame Schritte bei den zuständigen Behörden gegen die in vielen Gemeinden beschlossenen sogenannten Erdrosselungssteuern zu unternehmen. Nach den uns gemachten Angaben beträgt die Steuer an vielen Stellen ca. 1/3 der Einnahme, so dass die meisten Kinobesitzer ruiniert würden. Wo die Steuerbeträge auf das Eintrittsgeld geschlagen wurden, sei die Besucherzahl um 25—40% zurückgegangen. Der Zweck der Steuererhöhung sei offensichtlich die Unterdrückung der Kinos und da solches gesetzlich unzulässig sei, so erwarte man von den höheren Instanzen eine Remedur. — Am 8. Januar finden in Düsseldorf zu diesem Zwecke 2 grosse Versammlungen statt, worauf wir schon an dieser Stelle alle Interessenten aufmerksam machen.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Gross-Berlin.

Protokoll vom 19. Dezember 1912. Präzise 12 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Kollege Georges d'Hanuari, die sehr gut besuchte Versammlung. Das vom Schriftführer verlesene Protokoll wurde nach Einfügung einer kleinen Aenderung genehmigt und darauf zur Kenntnisgabe der eingegangenen Briefe geschritten. Bei Erledigung der Kasse hatte wieder ein Gönner 10 Mk. (Zehn) für unseren Agitationsfond gespendet, was mit freudigem Dank angenommen wurde. Daraufhin schritt man zum „Verschiedenen". Bei dieser Gelegenheit wurde eine grosse Anzahl von Anträgen, welche aus der Generalversammlung zurückgelegt waren, in eifriger Arbeit erledigt und entschied sich die Vereinigung in Punkt „Geschäftsschliessung am Heiligen Abend" dahin, dass man den Beschluss der „Vereinigung der Kino-Besitzer" vollinhaltlich anerkennen werde. Der Antrag wegen Aenderung des § 2 der Statuten wurde auf die nächste Generalversammlung vertragt. Genau 3¼ Uhr hob der 1. Vorsitzende die Sitzung auf, und konnten die Mitglieder mit dem Bewusstsein auseinandergehen, heute wieder durch intensives, zielbewusstes Zusammenarbeiten ein für die Zukunft der Vereinigung sicher hoch anzuschlagendes Resultat erzielt zu haben.

Freiherr v. Neukirchen, 1. Schriftf.

Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Elberfeld-Barmen.

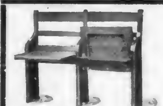
Protokoll vom 18. Dezember 1912. Der I. Vorsitzende, Kollege Willkomm, eröffnete die Versammlung um 1/2 1 Uhr nachts und bedauerte den mangelhaften Besuch, was jedoch, da wir kurz vor den Feiertagen sind, nicht anders zu erwarten war. Unter anderem waren zwei Vertreter des Transportarbeiter-Verbandes anwesend. Als Schriftführer wurde Kollege Schneider mit Stimmenmehrheit gewählt. Zum Punkt betreff „Fühlungnahme mit anderen Verbänden bzw. Vereinen, welche der freien Richtung angehören und den Sektionen, welche dem T.-V. angeschlossen sind", wurden zwei gestellte Anträge angenommen und dem Vertreter d. T.-V. zur weiteren Ausarbeitung überwiesen. In der Angelegenheit „Abschaffung der Matineen" referierte der Vertreter des T.-V. eingehend und wird von seiner Seite weitgehendste Unterstützung zugesichert. Ueber Punkt „Aufnahme und Beschäftigung Jugendlicher usw.", konnte keine Einigkeit erzielt werden und wird der Vorstand mit Hinzuziehung des Vertreters des T.-V. demnächst beraten, wie man in dieser Sache zum Ziel kommt. Es sollen von jetzt ab die Protokolle wieder in den Fachzeitungen „Der Kinematograph" und „Courier" veröffentlicht werden. Nach einigen internen Besprechungen wurde die Sitzung geschlossen.

J. A. Schneider, Schriftführer.

Bücherschau

Vorträge über die Kinematographie von E. Kress. 1. Band. Die Aufnahme der Bilder; die Apparate; im Freien; das Theater. — Ein Band von 220 Seiten, broschiert, Farbschnitt, Preis 3 Fr. — Paris, Comptoir d'Edition de „Cinéma-Revue", 118, rue d'Assas. Dieser Band enthält die ersten acht Vorträge über Kinematographie", gehalten von Herrn E. Kress und protegiert von dem „Syndikat des Auteurs et Gens de Lettres". Diese Vorträge sind erst einzeln erschienen. Der Erfolg war so gross, dass der Schreiber sich entschloss, sie in einem Bande zu vereinen. Sie enthalten alles, was mit der Aufnahme von Bildern in Zusammenhang steht. Die acht Vorträge behandeln: 1. Die Geschichte der Kinematographie. 2. Der kinematographische Film. 3. Das Kinotheater. 4. Der Bilderaufnahme-Apparat. 5. Die Aufnahme kinematographischer Bilder. 6. Dekorationen und Kostüme. 7. Tries und Illusionen. 8. Haltung und Bewegung. Die Kunst der Mimik. Wir können wohl voraussetzen, dass die Vorträge des Herrn Kress in dieser neuen Form sehr geschätzt werden. Sie ermöglichen es, alles Wissenswerte über die verschiedenen Sektionen der Kinematographie dem Leser in einem Bande darzubieten.

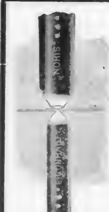
Deutscher Camera-Almanach. Ein Jahrbuch für die Photographie unserer Zeit. 8. Band 1912/13. Begründet von Fritz Loescher, herausgegeben von K. W. Wolf-Czapek. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin. 250 Seiten Grossoktav mit 156 Bildern. Preis geheftet 4,50 Mk., gebunden 5,50 Mk. Der Gründer des Almanachs, Fritz Loescher, fasste einmal das Ziel dieses Jahrbuches dahin zusammen: „Es soll für die guten Leistungen der Kunstphotographen offen sein, aber es soll auch den vielen Photographierenden, die zu künstlerischem Schaffen nicht das Zeug haben, zur Einsicht helfen, wie sie ihre Arbeit vertiefen und wesentlich machen können." Seit dem ersten Erscheinen des „Camera-Almanachs" ist man ja allmählich zur Klarheit über die Möglichkeiten und Begrenzungen künstlerischer Gestaltung im Kamerabilde gelangt und es kann sich heute nicht mehr um die Beantwortung der Fragen handeln, ob überhaupt das Kamerabild mehr sein kann, als ein nüchterner Naturabklatsch, sondern nur darum, in jedem Falle die Grenzen zu finden, wo das Photographische aufhört und das Gekünstelte, Unechte anfängt. Von diesem Gesichtspunkte aus ist auch wieder der vorliegende Band des „Camera-Almanachs" aufgebaut. Was die äussere Form des Almanachs betrifft, so wurde in diesem Jahre zum ersten Male versucht, die Eintönigkeit der schwarz-weissen Reproduktionen durch Wahl diskreter Farben zu brechen und man kann sagen, dass das Ziel in erfreulicher Weise erreicht wurde und der Band einen sehr lebendigen Eindruck macht. Neben dem ästhetischen Moment ist in dem vorliegenden Bande wiederum auch die technische Seite ausgiebig berücksichtigt worden. Der literarische Inhalt wird von 17 Artikeln bestritten, die durchwegs von erfahrenen Praktikern herrühren und mannigfache ästhetische und technische Fragen erörtern; wir nennen von diesen Artikeln speziell: Motive und Stimmungen; Das künstlerische Problem in der Farbenphotographie; Die Flächenkunst in der Photographie; Die Familienchronik in Bildern; Erfahrungen über Tierphotographie; Die Technik des Projektionsvortrages;



KLAPPSITZE und BÄNKE

Preßstoffsessel für Logensitze

fertigen als Spezialität **Vereinigte Möbelfabriken „Germania“ A.-G., Bad Lauterberg i. Harz.**



C. Conradty, Nürnberg

Fabrik elektr. u. galvan. Kohlen.

Spezialität: Neue Marke 8350

„Kinomarke Noris E A“

sowie alle anderen Spezialmarken für Kinos.

Für Effektbeleuchtung: Marken

„Noris-Excello“ „Noris-Chromo“

„Noris-Axis 1050“.

Regulierbare einph. Wechselstrom-Motoren, $^{1}/_{16}$ PS. mit Kollektor versehen. 110 und 220 Volt, 54 M.

Schiebewiderst. richten sich nach der am Apparat vorh. Schnurscheibe, ich bitte den Durchm. ders. anzugeben.

G. Renz, Elektr. Maschinen u. Apparate, Stuttgart
Urbanstrasse 104. 193-

Präzise Arbeit! 6419 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzannen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7.50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 13. Telephon 4034.

Kopier- u. Entwickelungs-Anstalt

Abteilung I:

Lokal- und andere Aufnahmen jeder Art. Kopieren und Entwickeln eingesandter Negative. Viragieren. Filmtitel.

Abteilung II:

Reparaturwerkstatt für Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate, Kopiermaschinen usw.

Lieferung kompletter Kopier- und Entwicklungs-Einrichtungen nach neuestem System. 440

G. Schmid, Imperial-Films

Berlin SW. 68, Industriepalast „Jakobshof“, Alte Jakobstrasse 23 24. Telephon-Amt: Moritzplatz No. 11 193.

Kinematographen.

Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert.

Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M. 350.—
Im Preise von M. 350,— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M.	30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„	20
Kinowerk B, m. Blende	„	150
1 Lampenhaus	„	36
Lampe D, 4 Verstell.	„	60
2 Feuerschutztrommeln	„	36
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung	„	18
Summa	M.	350

Gewicht ca. 45 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr:

gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor $^{1}/_{16}$ PS M. 90
Anlasser hierz., 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Film spulen, Wicklern etc. am Lager.
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 66

Kinematographen-Fabrik. 4232



453

Plakat-Druckereien

mit **Anlegelineal** oder **Halter** in **allen Grössen aus Ia. Kautschuk** zur Selbstanfertigung von

Programmen u. Reklamen etc.

liefert als **Spezialität**
H. Hurwitz Nachf., Leipzig 25.

LUMIERE'S

KINO-ROHFILM

Negativ und Positiv

perforiert und unperforiert 7715

Sofortige Bedienung jeder Quantität zugesichert

Telegramm-Adresse: **Lumière, Mülhauseneis.**

Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

Gartenkunst und Photographie; Mit Kamera und Blitzlicht unter der Erde; Blütenaufnahmen. Die Bilder stehen zum grossen Teil in sachlichem Zusammenhang mit den Artikeln und bieten ausserordentlich reiche Anregung. Viele dieser prächtigen Leistungen verdienen geradezu als Wandbilder gewürdigt zu werden. Die Anschaffung des Bandes ist also nicht nur jedem Fach- und Amateurphotographen sehr zu empfehlen, sondern jedermann, der für künstlerische und ästhetische Fragen irgendwie Interesse hat, sollte das vorzüglich ausgestattete Jahrbuch, das einen Schmuck jeder Bibliothek bildet, anschaffen.



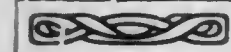
Geschäftliches



Die Rien & Beckmann G. m. b. H. in Hannover hat folgende Kinos eingerichtet: Recklinghausen-Süd: Olympia-Theater; Vienenburg: Lichtbild-Theater; Dessau: Kammerlichtspiele in der Fürstenstrasse; Ottleben (Prov. Sachsen). Otto Reinhardt's Kinematographen-Theater; Loosduinen bei Den Haag: I. P. Lazarom's Lichtspielhaus.

„Der Film von der Königin Luise", über den wir gelegentlich der Aufnahmen am Brandenburger Tor berichteten, wurde kürzlich auf besonderen Wunsch des Oberhofmaschallamtes dem Kaiser, der Kaiserin, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin sowie den Königlichen Prinzen und einer grösseren Hofgesellschaft im Theatersaal des Neuen Palais zu Potsdam vorgeführt. Wie wir in Erfahrung bringen, gelangt die erste Abteilung dieses Films zu Kaisers Geburtstag in sämtlichen grösseren Kinotheatern zur öffentlichen Vorführung.

Berlin. Wie uns mitgeteilt wird, war gestern zufällig der Oberregisseur der Eiko-Film, G. m. b. H., Herr Joseph Delmont, anwesend, als im Union-Theater, Reinickendorferstrasse, der von ihm verfasste Film „Der wilde Jäger" zur Vorführung gelangte. Das Publikum erkannte den Regisseur und brachte ihm stürmische Ovationen und Blumenspenden dar. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, dass demnächst ein neuer erstklassiger Eiko-Schlager, betitelt: „Das Sterben im Walde", erscheint, dessen Verfasser und Regisseur ebenfalls Herr Joseph Delmont ist, und der, was Inhalt, Ausführung und Spannung angeht, den „Wilden Jäger" noch bei weitem übertrifft.



Briefkasten



Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

* **U. L.** Nach der Rechtsprechung des preussischen Kammergerichts kann ein lautes Ausrufen zum Zwecke der Anlockung von Kunden aus Verkehrsrücksichten verboten werden. Ob eine Verkehrsstörung befürchtet werden konnte, und ob das Ausrufen derart laut war, dass es als grober Unfug oder als ruhestörender Lärm angesehen werden konnte, lässt sich natürlich von hier aus nicht beurteilen. Die Aufstellung des Apparates unterliegt der vorherigen Genehmigung der Polizeibehörde.

P. G. Ihrem Schreiben nach beabsichtigen Sie den Projektions-Apparat hinter der Wand aufzustellen. Der erforderliche Abstand vom Schirm hängt von der Grösse ab; die Entfernung sollte mindestens doppelt so gross sein wie die Breite des Schirmes beträgt, besser aber ist es, wenn Sie noch einen grösseren Abstand zur Verfügung haben, da man sonst an die Leistung des Objektivs eine grössere Anforderung stellt. Wenn Sie einen 50 Ampèreumformer zur Verfügung haben, so wird diese Stromstärke jedenfalls ausreichend sein. Im Uebrigen empfehlen wir Ihnen zur genauen Orientierung die Beschaffung des „Handbuch der praktischen Kinematographie", welches von der Expedition dieses Blattes zu beziehen ist.

* **F. J. B. in K.** Nach der für den ganzen Preussischen Staat erlassenen Polizei-Verordnung kann die Polizei-Verwaltung für Kinematographen verlangen, dass Ausgänge in solcher Zahl vorhanden und diese so verteilt sind, dass sie eine leichte und gleichmässige Entleerung des Zuschauerraumes gewährleisten, und dass die Besucher auf kürzestem Wege ins Freie gelangen können. Türverschlüsse müssen durch einen einzigen Griff in Höhe von etwa 1,20 m über dem Fussboden von innen leicht zu öffnen sein. Kanten- und Schubriegel sind verboten. Für die Lichtöffnung des Apparatenraumes ist die örtliche Polizei-Verordnung massgebend. Die Düsseldorfer Polizeiverordnung verlangt, dass Projektionsöffnung und Schauloch von aussen durch eine dichtschliessende feuersichere Klappe leicht geschlossen werden können. Die anzuwendenden Rechtsmittel sind in der Verfügung angegeben.

A. in D. Ihr Vorgehen halte ich nur für zulässig, wenn die Firma P. und die übrigen Firmen damit einverstanden sind. Sonst halte ich unlauteren Wettbewerb für vorliegend.

Totenglocke

Herr Paul Kühne, Teilhaber und langjähriger Mitarbeiter der Messters Projektions-G. m. b. H., ist am 18. Dezember nach langem, schwerem Leiden in Zürich, wo er Genesung suchte, gestorben. Herr Kühne, welcher in der Branche durch sein offenes und rechtschaffenes Wesen allgemein bekannt und geschätzt war, hat stets die Interessen der Kinoindustrie aufs wärmste gefördert und sich somit ein ehrendes Andenken gesichert.



Georg Kleinke

Berlin S.W. Friedrichstr. 235

Fernspr: Nollendorf 222 Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin,

Ständige
Kino-Ausstellung.
Jnternationales Film-Versandhaus



Theater-Maschinen

Original-Pathé-Mechanismus

Modell 1912

mit Auf- u. Abwicklungsvorrichtung nebst automatischem Feuerschutz
2 Feuerschutztrommeln,
Objektiv, Lampenhaus,
2 Filmtrommeln,
Eiserner Tisch,
Kondensor mit Gläser.
Alles ungebraucht ! **Nur 495,— Mk.**

Saalverdunkler

von 300—2500 Kerzen.
Stück: **65—130 Mk.**

Nummernstempel

sehr leicht verstellbar Stück: **8,50 Mk.**

Programmtafeln

zum seitlich Einschieben.
Stück: **10—24 Mk.**

Unter-Glas (Fassett)
Stück: **40—70 Mk.**

mit schwarzem, rotem, blauem, violettem Untergrund und dementsprechender Schrift. Auch mit seitlich einschiebbarem Preise der Plätze.

Kolossale Auswahl.

Programmtafeln

mit Buchstaben zum selbst Zusammensetzen der Programme mit Eichenrahmen unter Glas. Stück: **68,—Mk.**

Patent-Sicherungen

mit je 6 Patronen **1,50 Mk.**
für je **6, 10, 15, 20, 25** u. **40** Ampere.

Kassentafeln

in gediegener Ausführung **10—30 Mk.**
in feinster künstlerischer Ausführung unt. Glas Stück: **40—60 Mk.**

Notlampen

in feiner Messing-Ausführung mit roter Glocke Stück: **4,90 Mk.**
Lichte dazu, Karton **60 Pfg.** (8 Stück Inhalt von 12stündiger Brenndauer.)

Filmkitt

Flasche **1,25** und **2,25 Mk.**

Ozon-Essenz

Flasche **3,60, 6,—** und **11,— Mk.**

Gelegenheitskauf

Sehr wenig gebraucht.

Original-Bauer-Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwicklungsvorrichtung.
Lampenhaus,
Objektiv,
Elektr. Lampe,
Eiserner Tisch,
2 Filmtrommeln,
Kondensor mit Gläser,
Filmumroller.

Nur 460,— Mk.

Garantie für tadelloses Funktionieren.

Kalklichtplatten

Grosse Dose: **275,— Mk.**
Tadelloses, weisses Licht.

Oel- und Petroleumspritzen

zum Reinigen des Apparates.
Stück: **1,25** u. **1,50 Mk.**

Gelegenheitskauf

Neu! Neu!

Budérus-Apparat, Original-Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwicklungsvorrichtung.
Objektiv, Lampenhaus,
Kondensor mit Gläser,
2 Filmtrommeln,
elektr. Lampe,
Eiserner Tisch,
Filmumroller. **Nur 380,— Mk.**

Garantie für tadelloses Arbeiten und Funktionieren.

„MERKUR“

Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwicklungsvorrichtung
Lampenhaus mit Tür,
Eiserner Bock,
Holzbrett mit Eisenverschiebung,
Elektr. Lampe,
2 Feuerschutztrommeln,
Lichtbildeinrichtung,
1 Objektiv für Kino,
1 Objektiv für Projektion,
1 Reserveblende,
2 Filmtrommeln,
1 Filmumroller.
Alles ganz neu, nicht gebraucht.
Preis nur **396,— Mk.**

Theater-Maschinen

mit Original-Ernemann-Stahl-Projektor-Mechanismus „Imperator“ mit automatischer Auf- und Abwicklungsvorrichtung, sowie automatischem Feuerschutz.
Lampenhaus mit Kondensor,
Elektr. Lampe,
Objektiv, Diapositiveinrichtung,
Eiserner Tisch,
2 Filmtrommeln,
2 Feuerschutztrommeln
Umroller
Alles ungebraucht, ganz neu!
Nur 850,— Mk.

Spottbillig!

Regulierbare Widerstände

Für 65 Volt

10—25 Ampere .... **32 Mk.**
15—30 „ .... **32 Mk.**

Für 110 Volt

10—25 Ampere .... **58 Mk.**
15—30 „ .... **58 Mk.**

Für 220 Volt

10—25 Ampere .... **89 Mk.**
15—30 „ .... **89 Mk.**

Garantiert beste Ware.

Bestellen Sie umgehend!

Vaselin-Spritzen

zum Schrauben des Kolbens.
Stück: **3,90 Mk.**

Sehr preiswert! Sehr preiswert!

Ia. Kondensorlinsen

rein weisses Glas.

PLANKONVEX

Durchmesser	Preis
100 mm Durchmesser, Stück	1,50 Mk.
103 „	1,65 „
105 „	1,80 „
109 „	2,15 „
115 „	2,30 „
1:0 „	2,90 „
150 „	6,10 „
180 „	9,90 „

BIKONVEX

Durchmesser	Preis
109 mm Durchmesser Stück	2,80 Mk.
115 „	3,25 „

MENISKUS

Durchmesser	Preis
109 mm Durchmesser Stück	2,90 Mk.
115 „	3,40 „

Spottbillig! **40 Pf.** pro Stück, gedieg. schwarze Ausführ. mit **Messingfass.**

Diapositive

Spottbillig! Feinste künstl. kol. Ausführ. mit **Messingfass.** p. Stück **65 Pf.**

Verleih von Apparaten sämtlicher Systeme.

4774

Stellen-Angebote.

Gesucht nach Oberschlesien ein tüchtiger, sauberer, gewissenhafter 8492

Operateur

der auch mit elektr. Anlage Bescheid weiss; desgl. ein

Rezitator

sachlicher Bildererklärer. Angenehme dauernde Stellung. Gefl. Off. u. O. N. 8492 a. d. Kinematograph.

Tüchtiger 8493

Operateur

kann sofort in Genf eintreten. Off. u. O. O. 8493 a. d. Kinematograph.

Perfekter 8512

Proj.-Operateur

der sämtliche Reparaturen vornimmt, zum 15. Januar gesucht. Gelernter Elektriker Bedingung. Gefl. unt. P. F. 8512 a. d. Exp. d. Kinematograph.

Für neu zu errichtendes Kino wird tüchtiger jüngerer 8506

Fachmann

welcher auch mit Reklamewesen vertraut, gesucht. Off. u. G. W. 8506 an den „Kinematograph".

Per sof. od. 1. Januar wird ein

Pianist

der gleichzeitig das Harmonium beherrscht und Blattspieler ist, **gesucht.** Offerten mit monatl. Gehalts-ansprüch., wenn möglich mit Photogr., zu richten an das **Stadt-Kino, Elbing.** 8555

Für sofort oder 1. Januar ein guter

Klavier- und Harmoniumspieler

gesucht. Nur auf erste Kraft mit guten Referenzen wird reflektiert. **Union-Theater, Lehe.** 8510

Tüchtiger 8537

Oblig.-Geiger

der zugleich etwas Klavier spielt, zum 1. Januar **gesucht.** Dienst 6—11 Uhr abends, Sonn- und Feiertags 3—11 Uhr. Off. mit Gehaltsanspr. an **Corso-Lichtspiel-Palast, G. m. b. H., Duisburg.**

Guter 8526

Rezitator

für kleineres Kino-Theater für sofort **gesucht.** Etwas Klavier bevorzugt. Guter Lohn. Dauernde Stellung. Off. unt. **P. B. 8526** a. d. Kinematograph.

Lichtspiel-Theater

sucht zum sofortigen Eintritt oder Januar einen mit allen Teilen der Kinematographie vertrauten 8484

Geschäftsführer

zur selbständigen Leitung eines modernen Theaters. Es werden nur solche Herren berücksichtigt, die langjährige Erfahrungen haben und bei hohem Gehalt Hervorragendes leisten. Gewinnbeteiligung sowie spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Off. mit Bild, Gehaltsanspr. u. Ref. unt. **No. 4725** an **Rud. Mosse, Kassel.**

PIANIST

welcher auch perfekt Harmonium spielen kann, Phantasie- und Blattspieler, für mein kleines Kino **sofort gesucht.** Wöchentlich 25 Mk., später bis 30 Mk. Spielzeit: 7-½11. Sonntags 3-11 Uhr. 8516 **Metropol-Theater, Neu-Ruppin.**

Kostenloser **Arbeitsnachweis** f. Prinz. u. Mitglied. der vereinigten

Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Rheinland u. Westfalens.

Haupt-Sitz: Köln.

Geschäftsstellen:

Cöln a. Rh., Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal, Hans Sachsstr. 21.
Barmen, Willy Damrow, Bartholomäusstr. 12.
Essen-Ruhr, Karl Koch, Maxstr. 34. Tel. 5732 8337
Hagen i. W., J. Pörsken, Feldstr. 50.
Mülheim-Ruhr, Gustav Koch, Gerberstr. 6.
Duisburg, Willi Ball, Wilhelmstr. 23.

Pianist

sofort u. tücht. Pianist für Klav. und Harm., wird in dauernde Stellung ... bescheid. Angebote ... gesucht. Apollo-Theater, Görlitz i. Schl., ... 12. 8486

HELIOS

Techn. Lehr-Institut für Kinematographie bildet junge Leute, Monteure, Geschäftsführ. u. Herren, die ein. Kinematogr. betreib woll., prakt. u. techn. als **Vorführer** aus. Dauer d. Kursus ca. 4 Woch. Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Prosp. kostenlos. Anmeld. persönlich oder schriftlich erbeten **Hamburg 1, Bieberhaus, Zimmer 506.**

Stellen-Gesuche.

Film-Vertretung

sucht kommerziell gebildeter Wiener oder Engagement als **Aufnahme-Operateur.** Derselbe ist in diesem Fache vollkommen versiert. **Ernst Pihak, Wien XIII/1,** Hietzingerhauptstr. 41. 8505

Redegewandter junger Mann

sucht Stellung als Rezitator.

Offerten unter **W W, Sterkrade** (Rhld.), Talstrasse 16. 8334

PIANIST

frei ab 1. evtl. 15. Januar 1913

Erstklassige Kraft, grosses eig. modernes und klassisches Noten-Repertoire, kunstgerechte Anpassung an die Bilder, Blatt- wie Phantasiespieler. Offerten unter **O. T. 8501** befördert der Kinematograph. 8501

Zuverlässiger, sauberer, streng solider

Vorführer

1. Kraft, mit mehreren ... Apparaten, ... Stromarten, ... vertraut, sucht bei ... zum 1. Januar ... **später Stellung.** ... erbeten an Fritz Betteler, Bottrop ...

Tüchtiger

Operateur

20 Jahre ... Apparaten ... kommenden Reparaturen ... gewissenhaft ... 1 Apparat ... zuverlässig, sucht ... Zeugnisse ... **Paul Hacke,** ... nitz ...

Operateur

24 Jahre ... sucht ... W. Pose, ...

Erklärer

... Publikum ... K. Basch ...

Mann

20 Jahre ... Alfred Harper, Cöln, ...

Pianist

für Kino sucht ... dorf, Duisburg ... Gefl. Off. u. O. Z. 8509 a. d. Kinematograph.

Pianist u. Harmoniumspieler

beide Instr. zusammen ... im Bilderbegleiten ... Blatt- u. Phantasiespieler ... sucht ... 1. Jan. in bess. Kino Stellung. ... bevorzugt. Kann auch ... stellen. Bild vorhanden ... angabe. Off. erb. an M. Flicker, Cöln a. Rh., Friesenwall 87, part. ...

Junge Pianistin

vorzügl. Phantasiespielerin, sucht ... 15. Januar oder später ... unt. E. N. 25, hauptpostl. Osnabrück erbeten.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den

„Kinematograph"

beziehen zu wollen.

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten Gross-Berlin

empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.

Geschäftsstelle:

Berlin, Landsbergerstr. 90.

Fernsprecher: **Königstadt 3131.**

Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Fritz Kretschmer,** Nikolaistr. 37. I. Tel. 9133. 8185

Witwe **sucht** Stelle als

Kassiererin

in Kino-Theater gegen geringes Salär. Offerten unter **N H,** hauptpostlagernd **Essen-Ruhr.** 8452

DAME

gesetzten Alters, angenehme Erscheinung mit dem Geschäftsgange eines Kinematographen durchaus vertraut, sucht pass. Stellung, evtl. auch als 8557

Kassiererin.

Off. u. P. H 8557 an den Kinematogr.

Achtung! Achtung!

Theaterbesitzer!

Kassiererin

lange Zeit im Fach tätig, firm im Umgang mit dem Publikum, I. Kraft, per Zufall sofort frei. Gefl. Off. u. O. P. 8489 a. d. Kinematograph. 8489

TEILHABER

Lichtspieltheater

In einer industriereichen Stadt von 135 000 Einw. u. volkreicher Umgeg., ist ein äusserst günstig gelegenes Grundstück mit einem Kino von 600 Sitzpl., zu erbauen. Baukonzession vorhanden. Es wird ein **Teilnehmer mit Kapital gesucht.** Off. u. M. S. 8361 besorgt der Kinematograph. 8361

Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Frei ab 16. Januar (evtl. 1. Febr.)

Deutschlands bester phantasiereichster Bilder-Begleiter und phänomenaler Violin-Virtuose

(langjähriger fürstlicher Hof-Concertmeister) **mit seinem**

erstklassigen prima vista

Salon-Künftler-Quartett

Besetzung: Solo-Violine, Obligat-Violine,
—— Cello, Klavier (Harmonium). ——

Zur Zeit **im grössten Lichtspielhaus des Vogtlandes.**

Prima Zeugnisse. Ia. Referenzen.

Grosses Notenrepertoire, über 900 Piecen.

— Akzeptiere jede anderweitige grössere Besetzung. —

Ausführliche Offerten erbeten an **Kapellmeister, Falkenstein i. V.,** Grünbacherstrasse 7. 8548

:: Kaufmännische Kraft ::

mit vorzügl. kaufmännischen u. technischen Kenntnissen der Kino- und Film-Branche, seit Jahren m. besten Erfolgen in der Branche (Theater, Verleih, Fabrikation) tätig. Verfüge über durchgreifendes Organisations- und Dispositions-Talent, Ia. Reklame-Chef. **Tüchtiger Reisender, energischer Disponent, gute Bureaukraft, Theater- oder Filialleiter, sucht,** gestützt auf prima Empfehlungen und Zeugnisse

per Januar 1913

Engagement in einem erstklassigen Verhältnis. Gefällige Offerten unter **O. K. 8480** an den „Kinematograph.

Frei ab 1. Januar! **Frei ab 1. Januar!**

Paul Erwin Heidenreich, Rezitator

Gute Kraft. Bescheidene Ansprüche. Ia. Zeugnisse, Referenzen. Firm in Reklame. — Probearbeit, kein Risiko. — Gefl. Offerten **Rossbach** (Deutsch-Böhmen), Hotel Goldener Anker. 8534

Kapitalisten u. Besitzern grösserer Kinoetabl., welche ein **Kino-Variété** (Zukunft-Volks-Unterhaltungsstätte), halb Lichtspiel, halb Variété, einrichten wollen (Variété-Konzession notwendig), empfiehlt sich ein in der **Kino-,** sowie **Artisten-** u. **Gastwirtsbranche** durchaus erfahrener, sprachenk. Fachmann als **Leiter** resp. **Geschäftsführer.** Gefl. Zuschr. an **Ad. Freyer, Parchim i. M.** 8535

Tüchtiger Pianist

(auch Harmonium) mit prima Zeugnissen erster Kinos **sucht** per 1. Januar 1913 Engagement. Gage 210 Mk. pro Monat. Aeusserst zuverlässig und von ruhigem Charakter. Angebote erbeten unter **O. S. 100, Cöln,** hauptpostlagernd. 8538

Verkaufs-Anzeigen.

Lichtmaschine

Stahl-Gladiator, nur kurze Zeit gebr., tadellos, billig zu verk. Off. u. O. S. 8499 a. d. Kinematograph 8499

Umformer

220 Volt, fast neu, Liesegang-Apparat m. Stativ, Bogenlampe u. Schalttafel, Vorführungsraum, eiserner transportabler, sowie ein gebrauchter Gasmotor für Lichterzeugung wegen Verweigerung der baupolizeilichen Erlaubnis spottbillig zu verkaufen. Näheres Postlagerkarte No. 54, Bielefeld. 8373

Neues, modern eingerichtetes **Kino,** ca. 450 Sitzplätze, in einer stark bevölkerten Stadt des rhein.-westfälischen Industriebez., ist Todesfalls halb. günst. zu verkaufen. Off. u. O. V. 8504 an den „Kinematograph". 8504

Wegen Ueberbürdung des jetzigen Besitzers mit andern Geschäften ist ein gut eingerichtetes 8485

Kinematographen-Theater

in der Provinz Posen sofort zu verkaufen. Gefl. Off. u. O. M. 8485 a. d. Kinemat.

Achtung! Ein gutgehendes 8490

Kinematographen - Theater

einziges am Platze, modern eingericht., 350 Pers. fassend, mit Grundstück, in gröss. Stadt Prov. Sachsen gelegen, zu verkaufen. Off. u. L. V. 8192 an Rudolf Mosse, Leipzig.

In einer Kreisstadt Schlesiens ist ein gut eingerichteter 8530

KINO

da der Besitzer durch sein Geschäft zu sehr in Anspruch genommen ist, für bald zu verkaufen. Beste Lage, keine Konkurrenz. Selbstreflektanten wollen sich unter P. E. 8530 an die Geschäftsstelle d. Kinematogr. wenden

---

Ein nur wenig gebrauchter 8511

Apparat

komplett, sowie ein Umformer, Anlasser und Schalttafeln wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen, ebenfalls ca. 150 Klappsitze. Aug. Alesi, Lehe.

Verkaufe preiswert mehrere gebr. aber noch fast neue 8232

Umformer

für Gleichstrom, 220 × 440 Volt, 30, 40, 50 u. 60 Ampère, und für Drehstrom 110, 220, 380 × 400 Volt, 40, 50 u. 60 Ampère. Ferner einige **neue Ernemann-Apparate Imperator, Mod. 1912.** Off. u. K. J. 8232 an den „Kinematograph".

Zu verkaufen 8545

Umformer

wie neu, tadellos, 300 Mk., Dr. M. Levy. Gleichstrom 440 Volt, sek. 60 V. 40 Amp., 25 Tonbilder, nur im eigenen Theater gespielt, gut erhalten, genau in Wort u. Bild, 6 Stck. Mk. 12 mit Platte, Druckerei, neu, Mk. 40, für Mk. 15, tadellos, 10 Bänke mit Lehnen 4,00 m u. 2,00 m lg., 6 m Mk. 3,00, diverse Objektive 6 Stück Mk. 15. E. R. Prée, Brandenburg a. d. H.

---

4 Einanker-Gleichstromumformer 440/65 V., 50 Amp., wie neu, zu verkaufen. Otto Leber, Kurnap (Rhld.) 8.30

Ein 6pferdiger, stehender

Benzin-Motor

mit Dynamo, komplette Anlage zum Betrieb eines Kino-Theaters, sehr gut erhalten, äusserst billig zu verkaufen. Offerten unter **O. D. 8463** an den „Kinematograph" erbeten.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten

Sr. Kgl. Hoheit d. Prinzregenten Luitpold von Bayern billig zu verkaufen. 8540 Zentraltheater, Marktredwitz.

Film-Verkauf zu Ausnahme-Preisen

Dramen	m	Mk.
1. Instrumentenmacher von Cremona . . .	235	14,—
2. Aus dem Jahre 1000	300	15,—
3. Der Schulmeister .	300	15,—
4. Der Deserteur . . .	300	16,—
5. Die Ehre eines Soldaten	300	18,—
6. St. Georg, der Drachentöter . . .	930	90,—
7. Glöckner v. Notre-Dame, kol.	1110	65,—
8. Soldatenschicksal .	428	35,—
9. Barmädel	405	21,—
10. Braut des Todes . .	1120	112,—
11. Königl. Gerechtigkeit	320	16,—
12. Schwarze Sklavin .	280	17,—
13. Geist der Bergschlucht.	200	14,—
14. Der Manschettenknopf (Detektiv) .	176	9,—
15. Fräulein Grisette .	190	9,—
16. Kranke Seelen . .	750	37,50
17. Der Erfinder . . .	260	21,—
18. Die Mönchsgeige .	180	15,—
19. Der weibl. Detektiv	1175	117,50
20. Die Bekehrung des Sträflings	320	16,—
21. Der Tierbändiger .	310	18,—
22. Schrecken d. Wüste	446	22,—
23. Ruth	285	14,—
Humoristische		
24. Persönlich auszuhändigen	174	7,—
25. Der vergessene Regenschirm	110	5,50
26. Ein Haus in Aufruhr	125	6,25
27. Das Verjüngungswasser	150	9,—
28. Bundrika, die Negerköchin	170	8,50
29. Der eifersücht. Gatte	140	7,—
30. Die Frau d. Teufels	110	7,—
31. Max sucht eine Braut	170	8,50
32. Tontolini macht Saltomortale. . . .	178	9,—
33. Phonographische Liebeserklärungen .	130	6,50
34. Die Puppenfee . .	250	25,—
35. Willy als Zechpreller	120	12,—

Versand nur unter Nachnahme. Ausland 1/3 Anzahlung. J. Brass, Berlin, Rosenheimerstr. 31. 8544

Das Preisrätsel „Der Nibelungenring“

koloss. Zugnummer

nur 10 Tage gelaufen, billig zu verk. Schreiben Sie sofort an Bioscop-Theater, Siegen i. W. 8549

Beleuchtungswagen

14 PS. Benzinmotor, Dynamo, 65 Volt, Schalttafel, neu, erstklassig, billig Martin, Berlin, Lindenstr. 3. 8407

Kino-Apparat

Malteser, mit Bogenlampe, Transformator, 220/50, mit regul. Widerstand, Motor m. regul. Anlasser, 1/8 PS., Heiztisch, 10 Filmrollen, eiserner Umroller, Kondensor, Kohlen. Eine Silberwand 3 : 4 Mtr., einigemal gebraucht, noch ganz neu, unter Garantie, gebe für die Hälfte des Kostenpreises ab. Auch einzeln. Off. unt. N. F.8405 a. d. Kinematograph.

Billig zu verkaufen oder zu vermieten

Beisetzungsfeierlichkeiten

in München. Centralkinematograph, Kaiserslautern. 8539

Diapositive

für **Betrieb**, reiz. Sujets, Stück 1 Mk., für **Reklame** von 2.50 bis 4.50 Mk., geschmackvolle Entwürfe, ff. künstler. Kolorit. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. **Schnellste Lieferung!!**

Hugo Heyne

Institut für Projektions-Lichtbilder, Berlin S. 14, Alte Jakobstr. 70. 7253

Kino-Theater

(konzessioniert) in einer grossen Stadt Deutsch-Böhmens. Theaterbau ganz neu und elegant, 550 Sitzplätze, part. und I. Etage, mit Logen, das grösste am Platze, ist sofort an ernste, kapitalkräftige Reflektanten zu vergeben. Offerten unter **O. U. 8503** an den „Kinematograph“.

Kino-Theater

in mittl. Stadt Schlesiens, konkurrenzlos, wegen anderer Unternehmen spottbilig zu verkaufen. Offerten unter **P. D. 8529** an den „Kinematograph“. 8529

Elegant und modern eingerichtetes 8418

Kino-Theater

in bester Geschäftsgegend einer Provinzial-Hauptstadt mit 300 000 Einw. sofort zu **verkaufen.** Off. u. **N. L. 8418** a. d. Kinematograph.

Film-Leih-Anstalten

welche gesonnen sind, ihre Films in Oesterreich auszunützen, schreiben unter **„Guter Verdienst W. U. 2509“** an die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien I.** 8525

Billig zu verkaufen:

Ein kompletter Apparat Vitagraph, bestehend aus: Apparat, grossem Lampenkasten, 2 Kondensoren, Objektiv, 2 Feuerschutztrommeln, Auf- und Abwickelungsvorrichtung, Fallvorrichtung für stehende Bilder, elektr. Lampe, 6 mal verstellbar bis 100 Amp., 1 Antriebs-Motor, Gleichstrom, 1/8 P. S. Unter Garantie für tadelloses Funktionieren für 350 Mk. Kasse, so gut wie neu.

Offerten unter **P. A. 8515** an den Kinematograph. 8515

4 Stück Weinertlampen

(Doppel-Scheinwerferlampen für kinematograph. Aufnahmen), neu, einmal gebraucht, für 250 Mk. per Stück zu verkaufen. Offerten unter **N.A.6641** an den „Kinematograph“. 6641

Wichtig für Kinobesitzer oder die es werden wollen!

Wie konkurriere ich am besten mit meiner Konkurrenz, verhalte mich bei Eröffnung eines Theaters, bringe mein Theater auf die Höhe und sichere mir Stammpublikum! Nach Einsendung von 3.50 Mk. oder per Nachnahme erhalten Sie Ratschläge und gute Winke, wie Sie sich zu verhalten haben. Ausgearbeitet von langjährigen Fachleuten. **Heinrich Saubert, Hilden, Rhld.,** Walderstrasse 259. Telephon 255. 8289

Verkaufen Sie Ihr Theater?

Erfolge haben Sie schneller als Sie denken durch die 5733

Internat. Lichtspiel-Agentur

Teleph. 693. **Chemnitz (Sa.) L. A. Taubert** Rowitzerstrasse 9.

Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie Lokalitäten zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern. Gründung v. Gesellsch.

Für Käufer u. Reflektanten kostenl. Auskunft.

Sofort zu verkaufen oder zu verleihen das Preisrätsel 8536

„Der Nibelungenring“

Apollo-Theater Limbach i. S.

Klavitist-Noten

für Hupfeld-Piano zu verkaufen oder auszutauschen. Metropol-Theater, Oldenburg i. Gr. 8507

Verkauf!

In bester Lage eines Welt-Industrieplatzes steht ein Anwesen ca. 17×80 m preiswert zu verkaufen. Weg. gesichert u. dadurch konkurrenzlos. Näheres durch P. Gill, Kino-Einrichtungsgeschäft, Dillingen a. d. Saar. 8543

Humoristische Films werden unter Mitwirken in der Hauptrolle verkauft. Off. u. P. G. 8532 a. d. Kinematogr.

Staunen Sie nicht über den billigen Preis von 5 u. 7 Pfg. per m für meine guterhaltenen Films. Liste gratis. H. Messerschmidt, Flensburg. 8[illegible]3

Ankauf • Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel. Stets Gelegenheitskäufe. 68

A. F. Döring, Hamburg 33.

Achtung! Verkaufe Achtung!

Projekt.-Lampenkasten

à Stück 25 Mark.

Filmspulen

für 300 m Film 25 cm à St. v. 1 Mk.
„ 350 „ „ 27 „ „ „ 1,20 „
„ 450 „ „ 30 „ „ „ 1,50 „

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à Stück 20 Pfg. mehr, pass. für Pathé-frères-Apparate 30 Pfg. mehr. Th. Siebert, Neheim a. d. R., Schulplatz 5. Telephon 214. 3394

80 Klappsitze nach poliz. Vorschrift z. Hälfte des Preises, weil überzählig, abzugeben. Vollständig neu. H. Weissgärber, Kirchheimbolanden. 83[illegible]7

ca. 400 Klappsitze

gebraucht, mit Armlehnen u. gepolstert, zum 15. Februar zu kaufen gesucht. Union-Theater, Lehe. [illegible]

Sofort billig zu vermieten!

Frau Audleys Geheimnis
Schloss Mon Repos
Die Tochter d. Gouverneurs
Die Familienehre
Der Schwur des Schweigens
Der Mann ohne Gewissen
Du hast mich besiegt
Das Geheimnis d. Mühle
Kabale und Liebe

Rhein.-Westf. Filmcentrale

BOCHUM 6954

Telephon 1781. Telegr.: Filmcentrale.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Wilhelm Feindt

Film-Verleih-Geschäft

Berlin O. 112

Voigtstraße 6 Voigtstraße 6

Telephon-Amt: Königstadt Nr. 10 937

Telegramm-Adresse:

Kinofeindt, Berlin.

Konventions-Programme

in hervorragender Zusammenstellung.

Prompte Bedienung.

Billigste Preise.

Frei 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12. Woche.

Aus meiner Schlager-Abteilung einzeln, sowie im Programm

Königin Luise

(frei ab Erscheinungstag)

Titel	Länge
Sklaven der Schönheit	975 m
Der letzte Kuss	594 m
Die Königin des Bades	350 m
Ehrlos	695 m
Das 11. Gebot	540 m
Du hast mich besiegt	850 m
Siegfried	1015 m
Unter zwei Flaggen	659 m
Der Marconi-Telegraphist	885 m
Der Derby-Sieger	691 m
Die Dame v. Maxim	917 m
Frauenherzen	678 m
Im Zwange der Not	695 m
Im goldenen Käfig	1200 m
Das letzte Hindernis	915 m
Das Spiel ist aus	800 m
Die eiserne Hand	793 m
Theodor Körner	1300 m
Die gr. Circus-Attrakt.	1100 m
Der Eid des Stephan Huller (II. Teil)	1250 m
Das Schiff m. d. Löwen	540 m
Maskenscherz	730 m
Tragödie einer Mutter	1250 m
Im Tode vereint	610 m
Brandmal ihrer Vergangenheit	1200 m
Der Fremde	975 m
Unverdientes Leid	1100 m
Schicksalsfäden	750 m
Wer ist die Schuldige	537 m
Zweierlei Blut	1130 m
Das Amulette	725 m
In Nacht und Eis	920 m

sowie 50 ältere Schlager.

Reichhaltiges Reklamematerial. 1298

Projektionskohlen

Planta-Scheinwerfer, brillant weisses Licht, liefert F. Denzin, Brandenburg a. H., Kirchhofstr. 23 6891

Ja, aber

Sie können mit Ihrem Apparat beste Präzision die schönsten Films vorführen und werden doch nicht zufrieden sein, wenn derselbe nicht mit dem



ausgerüstet ist. Von Autoritäten glänzend begutachtet. Für alle Bildgrössen lieferbar. Liste Nr. 6 für Lichtbild-Optik zu Diensten. 5396

Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.

Konkurrenzl. bill. Verkauf.

Tadellos in Schicht und Perforation.

Nr.	Dramen.	m	M.
1	Der kleine Royalist	220	22,-
2.	Adel d. Geburt u. d. Herzens	220	22,-
3.	D. einer Frau Verstand	172	18,-
4	Am Kreuzweg	300	30,-
5.	Der Sklave von Carthago	285	29,-
6.	D. Tochter des Hofnarren	232	25,-
7.	Alchemie der Liebe	232	24,-
8.	Die Legende des Kreuzes	150	17,-
9.	A. d. Zeit d. Leibeigensch.	195	20,-
10.	Im Kampfe f. d. Freiheit	320	32,-
11.	Das Konfirmationskleid	435	44,-
12.	Heinrich III.	197	22,-
13.	Der Maskenmacher	185	19,-
14.	Schlichte Nächstenliebe	315	32,-
15.	Ein Ehrenmann	185	27,-
16.	Frau Potiphar (Nord.)	435	44,-
17.	Torquato Tasso	266	40,-
18.	Der Schatten der Mutter	145	15,-
19.	Kain und Abel	105	11,-
20.	Das stumme Klavier	220	22,-
21.	Ein heldenmütiger Kampf	152	16,-
22.	Das Ehrenkreuz	255	26,-
23.	Ich richte nicht	168	17,-
24.	Wenn die Blätter fallen	105	20,-
25.	Ein verhängnisvoll. Schuss	297	30,-
	Humoristische.	**m**	**M.**
26.	Der Architektenlehrling	135	15,-
27.	Jettes Hochzeitstag	142	16,-
28.	Grösse und Verfall	190	19,-
29.	Ein. Hochzeit mit. Würsten	160	16,-
30.	D. Schicksal zweier Briefe	199	20,-
31.	Die Zwillingsbruder	175	18,-
32.	Herr Pomadig wird kuriert	137	14,-
33.	Die 12 Arbeit. d. Herkules	168	17,-
34.	Der bestürmte Wähler	128	15,-
35.	Amor u. d. Pfandschein	139	14,-
36.	Ein hartnäckiger Dieb	110	12,-
37.	Ein übertrieb. Tierfreund	112	13,-
38.	Der listige Samenhändler	92	10,-
39.	Der Tierarzt	165	17,-
40.	Skandelinis Glück	135	14,-
41.	Der Lumpensammler	100	15,-
	Interessante.	**m**	**M.**
42.	Honigsammelnde Insekten	69	9,-
43.	Die Truppe Paoli (Akrobaten)	115	12,-
44.	Truppenparade in Indien	140	14,-
45.	D. Leb. a. d. Viehw. Südamer.	385	75,-
46.	Die Rodemaschine	65	8,-
47.	Luftsport (Flugzeug-Revue)	145	15,-
48.	In der Blindenanstalt	145	15,-

Bei Drahtbestellung genügt Angabe d. Nr. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5725

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.

Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale.

Billige

Komödien

Die Vernunftehe

Die Königin des Bades

Auf Freiersfüssen

Ihre feine Familie

Zweierlei Tuch

Die Dame von Maxim

Eine moderne Ehe

Der hinkende Schwerenöter

Wie sich der Kientopp rächt

Wempel u. Siegellacks Abenteuer

Sein erstes Honorar

Seine geschiedene Frau

Der neue Schuhputzer

Mit verbundenen Augen

Die schöne Unbekannte

Unterbroch. Brautglück

Hartnäckige Liebe

Hans macht sich 'nen guten Tag

Der Lohndiener

Der Aufschneider. 7840

Rhein.-Westf. Filmzentrale BOCHUM

Telephon 1781 Tel.-Adr.: Filmzentrale

Plakate

für den Film

„Les Miserables"

Bitte notieren! 6323



Pro Stück M. 1.–

No. 5336 40×90 Zoll

No. 5337 40×90 Zoll

Pro Stück M. 2.–



Pro Stück M. 2.–

No 5335. 80×90 Zoll.

Barzahlung bei Auftrag. Fracht oder Briefporto extra.

Erlangbar nur von:

Stafford & Co., Ltd. Netherfield, England.

Achtung! Achtung!

Heizt Eure Kasse mit raumsparenden schnell heizenden 8259

Heizöfen

Unentbehrlich an jeder Kasse sind Becker's Petroleum-Heizöfen à Mk. 12.50 netto. 1 Tag zur Ansicht-Probe durch **C. J. Becker, Glücksburg a. d. O.**



Neue billige Schlager

Titel	m
Die Schlangentänzerin	1050
Schwarzes Blut	1000
Das Geheimnis einer Frau	980
Die Apachenbraut	1200
Unter den Rädern der Großstadt	770
Grafensohn und Artistin	1185
Nelly d. Tierbändigerin	775
Der Festungsspion	910
Königsthron u. Frauenliebe	887
Ein Fallissement	850
Sünden unserer Zeit	960
Russische Rache	759
Geheimnis v. Kloisterkam	750
Auf der Nachtseite	470
Der Teufel ist los	705
Der fliegende Circus	1285
Die Braut des Todes	1120
Mamzelle Nitouche	1035
Ein verwegenes Spiel	950
Rosenmontag	950
Zigomar II	1185
Die verschollene Tochter	1085
Der Schrei nach Lebensglück	1100
Der Jahrmarkt des Lebens	1050
Das Todesexperiment	713
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame	846
Nelly	950
Die Wege des Lebens	1050
Nanon	960
Der Tod als Passagier	750

Rhein. Westf. Filmcentrale BOCHUM 5727

Teleph. 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

Filmtitel-Fabrik

Hugo Kollrepp, Berlin 61.



Sie können die ganze Welt durchlaufen!



Sie finden **keine Programme,** welche so **zugkräftig** sind, wie die von

ENGELKE & Co.

Denn die Programme sind unerreicht!
Die Programme haben Zauberkraft,
Welche volle Kassen schafft!

Film-Verleih-Centrale Engelke & Co.

G. m. b. H.

Berlin, Friedrichstrasse 235
Fernsprecher: Amt Nollendorf, 265
Telegr.-Adr.: Filmengelke - Berlin.
Bank-Konto: DeutscheBank, Berlin, Belle-Alliance-Platz 2.



München, Karlstrasse 45
Fernsprecher: Nr. 50464
Telegr.-Adr.: Filmengelke-München.
Bank-Konto: Bayr. Vereinsbank u. Pfälz. Bank, München.

8402

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.